

Vier Pferde

Der Geist hinter politischen Strömungen unserer Zeit

Inhaltsverzeichnis:

I. Einleitung.....	3
II. Europas Weg weg von Gott.....	5
III Vier Pferde geistlich betrachtet.....	15
IV. Das weiße Pferd.....	22
V. Das rote Pferd.....	33
VI. Das schwarze Pferd.....	43
VII. Das fahle Pferd.....	59
VIII. Wie die Vier zusammenwirken.....	88
IX. Wohin alles führt.....	100
X. Zusammenfassung.....	107
XI. Schluß.....	110

I. Einleitung:

Wer als Christ die politische Situation unserer Zeit betrachtet, der wird feststellen, daß christliche Werte und christliche Moralvorstellungen in den Köpfen der heutigen Politiker, auch der „C-Parteien“, so gut wie keine Rolle mehr spielen; höchstens aus Gründen der Tradition dürfen sie noch hier und da als Deckmantel für konservative Wertvorstellungen erhalten. Stattdessen hat sich in unserer Gesellschaft eine Weltsicht etabliert, die die christlich geprägte Weltanschauung früherer Jahrhunderte durch ganz andere, oft sogar antichristliche Wertvorstellungen ersetzt hat. Wie konnte das geschehen, dazu in einem Kontinent, der wie kein anderer durch das Christentum und seine Werte geprägt wurde? Und was sind die Folgen dieses geistlichen Zustandes, wohin führt das Ganze? Das soll das Thema dieses Buches sein.

Hierzu möchte ich mich zuerst mit der Frage beschäftigen, wie es überhaupt dazu kommen konnte, daß politische Ideologien in Europa die Stellung einer Religion einnehmen konnten; danach möchte ich anhand der Bibel aufzeigen, daß Gott diese Entwicklung schon lange vorausgesehen hat. Ich möchte die fünf wichtigsten pseudoreligiösen politischen Strömungen beschreiben und die Folgen ihres Wirkens auf den Zustand der europäischen Gesellschaft und auf ihr Verhältnis zu Gott aufzeigen. Das alles aus der Sicht eines Menschen, der an einen persönlichen Gott glaubt, welcher auch die Geschicke derjenigen Völker lenkt, die ihn längst abgeschrieben und für tot erklärt haben. Auch wenn vieles in diesem Buch zugegebenermaßen spekulativ ist, möchte ich einen Blick auf zukünftig mögliche Entwicklungen richten und die Gemeinde Jesu Christi dadurch warnen, nicht „aufs falsche Pferd zu setzen“, sondern die Heilsversprechen der Ideologien um uns herum anhand der Heiligen Schrift kritisch zu beurteilen und sich nicht wieder vor den Karren einer politischen Heilslehre spannen zu lassen, wie es in der Vergangenheit oft genug geschehen ist.

Allerdings möchte ich an dieser Stelle betonen, daß ich kein Gegner, sondern ein Befürworter der parlamentarischen Demokratie bin – und das nicht nur, um keine Schwierigkeiten mit dem Verfassungsschutz zu bekommen! Denn wer die Schrift betrachtet, kann erkennen, daß auch die Gemeinde Christi in ihrer hierarchischen Struktur ähnlich aufgebaut ist wie das repräsentative demokratische System. Es wird ja öfter die Meinung vertreten, die „ideale“ christliche Staatsform sei eine Monarchie mit Jesus Christus als König; und viele Jahrhunderte lang wurde das in Europa auch so gesehen und dazu auf die Regierungszeit Davids und auf das tausendjährige Friedensreich in Offenbarung 20 und Psalm 2 verwiesen. Aber man darf nicht vergessen: In jener Zeit wird der Herr mit den Seinen Völker regieren, die nach einer Art „alttestamentlicher“ Ordnung leben! (vgl. Jes. 60ff) Die Gemeinde Jesu Christi ist dagegen anders organisiert:

Römer 8,29:

Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern

1. Korinther 12,12+13

Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind: so auch Christus. Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt.

und

Kolosser 1,18:

Und Er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde.

Galater 2,1+2,6+11:

Danach, vierzehn Jahre später, zog ich abermals hinauf nach Jerusalem mit Barnabas und nahm auch Titus mit mir. Ich zog aber hinauf aufgrund einer Offenbarung und besprach mich mit ihnen über das Evangelium, das ich predige unter den Heiden, besonders aber mit denen, die das Ansehen hatten, damit ich nicht etwa vergeblich liefe oder gelaufen wäre.....

Von denen aber, die das Ansehen hatten – was sie früher gewesen sind, daran liegt mir nichts; denn Gott achtet das Ansehen der Menschen nicht –, mir haben die, die das Ansehen hatten, nichts weiter auferlegt.....

Als aber Kephas nach Antiochia kam, widerstand ich ihm ins Angesicht, denn es war Grund zur Klage gegen ihn.....

Wie man aus den Schriftstellen erkennen kann, ist und bleibt der Herr das Haupt und der Befehlshaber der Gemeinde; Er selbst sieht sich aber nach der Schrift als „primus inter pares“, als Erster unter (gleichen) Brüdern an. Das ist eine kaum zu fassende Gnade des Königs aller Könige und Herrn aller Herren, des allmächtigen Gottessohns!! Und auch in der ersten Gemeinde hatten die Apostel eine ähnliche Stellung inne (vgl. Apg 6,1-4), waren also keine „Diktatoren“, wenn auch in ihrem Amt als Apostel mit entsprechender Vollmacht ausgestattet (vgl. 1. Kor 5,5; u.a). Daher ist unsere repräsentative parlamentarische Demokratie, zumindest in ihrer ursprünglich gedachten Form, mit Präsident und Kanzler als „Wahlkönigen“, dem neutestamentlichen Staatsverständnis viel näher als beispielsweise eine Erbmonarchie; allerdings läßt sich eine solche Staatsform auch nur dann erhalten, wenn ein überwiegender Teil der Bevölkerung zumindest Gottesfurcht im Herzen hat – wobei wir beim nächsten Kapitel wären!

II. Europas Weg weg von Gott:

Wir leben hier in Europa seit ungefähr zweihundert Jahren in einem säkularen Staatssystem. Es war die Frucht der „Aufklärung“ und deren Gedankengut, das sowohl mit zur französischen Revolution geführt hatte, als auch in ihr konsequent umgesetzt wurde, was bewirkte, daß auch nach den Niederlagen Napoleons in Europa die strikte Trennung von Kirche und Staat fortgeführt wurde; jeder sollte endlich „nach seiner eigenen Fassung selig werden können“ (Friedrich „der Große“)! Und dafür dürfen wir wirklich dankbar sein! Die innige Verbindung von Kirche und Staat, von Kaiser und Papst, von „Hure“ und „Tier“ war in Mitteleuropa über tausend Jahre hinweg (ungefähr 800 bis 1800 n. Chr.) verbunden mit Terror und Gewalt, mit Gewissenszwang und religiöser Heuchelei. Jesus selbst hat diese Verbindung zwar vorausgesagt:

Matthäus 11,12:

„Aber von den Tagen Johannes des Täufers bis heute leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalttätigen reißen es an sich“

Aber Er selbst hat eine Verbindung von religiöser und politischer Gewalt, von einem „Gottesreich auf Erden“, das die Christenheit von sich aus zu schaffen habe, nie gewollt, denn Er sagte einmal darüber:

Johannes 18,33:

Da ging Pilatus wieder hinein ins Prätorium und rief Jesus und fragte ihn: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus oder haben dir's andere über mich gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du getan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; nun aber ist mein Reich nicht von dieser Welt. Da fragte ihn Pilatus: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König

Jawohl, Jesus ist der König aller Könige! Aber Er hat es nicht nötig, daß wir hier auf Erden Gewalt anwenden, um Seine Herrschaft herbeizuführen (vgl. Eph 6,12 und Lk 9,51-56); wenn Er wiederkommt, dann wird sich sowieso alle Welt Seiner Königsherrschaft beugen müssen, so sagt es beispielsweise Psalm 2.

Die Trennung von Kirche und Staat ist also eine durchaus gottgewollte Sache. Allerdings hat sich in Europa im Laufe der letzten zwei Jahrhunderte und verstärkt seit dem Ende des zweiten Weltkriegs nicht nur die Kirche, - zumindest öffentlich - aus der Regierung zurückgezogen; der christliche Glaube selbst ist es, der aus dem Bewußtsein Europas verschwindet! Während beispielsweise die Ideologien des Faschismus oder des Kommunismus bis zur ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts noch in einem mehr oder weniger offenen Kampf mit der christlich geprägten Weltanschauung der europäischen Bevölkerung standen, haben sie und andere, beispielsweise „grüne“ Ideologien dies zu Beginn des einundzwanzigsten Jahrhunderts gar nicht mehr nötig; denn es gibt keine christliche Öffentlichkeit mehr, die anderer Ansicht wäre, und die Großkirchen sind so um ihren beständigen Mitgliederschwund besorgt, daß sie gerade mit die Ersten sind, die „auf jedes Pferd“ einer Ideologie aufspringen und diese mit dem christlichen Glauben vereinen wollen, so antichristlich sich eine solche Ideologie auch zeigt. Hitler hatte seine „deutschen Christen“, die Kommunisten in Ost- und Lateinamerika genug Kirchenleute, die den Kommunismus als Fortschritt im Sinne der Bergpredigt sahen und die „Befreiungstheologie“ predigten, und auch die Kirchen im Deutschland der neunziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts schämten sich nicht, Unternehmensberater für ihre Verwaltung zu angagieren und riesige Summen von

Spenden- und Kirchensteuergeldern per Aktie zu „veredeln“! Jetzt, wo jeder weiß, wohin das geführt hat, rufen auch sie wieder laut nach der Regulierung der Finanzmärkte, nach sozialer Gerechtigkeit; aber das nächste Pferd – das fahle – wartet bereits, um in den Kirchen gesattelt zu werden: „Ja, es gibt die Ewigkeit, aber zuerst müssen wir uns doch um diese Welt, um die Umwelt und die Zukunft unseres Planeten kümmern!“ Wie aber reagieren die freien Gemeinden darauf? Nun, entweder ebenso wie die Großkirchen, oder aber: gar nicht. Mag sein, daß letzteres sogar richtig ist; Jesus selbst hat es ebenso gemacht:

Markus 12,13-17:

Und sie sandten zu ihm einige von den Pharisäern und von den Anhängern des Herodes, dass sie ihn fingen in Worten. Und sie kamen und sprachen zu ihm: Meister, wir wissen, dass du wahrhaftig bist und fragst nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen, sondern du lehrst den Weg Gottes recht. Ist's recht, dass man dem Kaiser Steuern zahlt, oder nicht? Sollen wir sie zahlen oder nicht zahlen? Er aber merkte ihre Heuchelei und sprach zu ihnen: Was versucht ihr mich? Bringt mir einen Silbergroschen, dass ich ihn sehe! Und sie brachten einen. Da sprach er: Wessen Bild und Aufschrift ist das? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers Da sprach Jesus zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! Und sie wunderten sich über ihn.

Wir sollen uns also aus der großen Politik heraushalten, wenn wir nicht gerade „Daniel“ heißen; auch Paulus sagt ja zu Timotheus:

2. Timotheus 2,3+4:

Leide mit als ein guter Streiter Christi Jesu. Wer in den Krieg zieht, verwickelt sich nicht in Geschäfte des täglichen Lebens, damit er dem gefalle, der ihn angeworben hat.

Wir sind zum Leiden berufen – aber nicht für die Sache der Politik! In dem Buch „Der Geist der Stärke“ habe ich mich ausführlicher mit diesem Thema beschäftigt.

Nun, wozu dann diese Schrift? Ich denke, „sich heraushalten“ heißt noch lange nicht – unwissend sein müssen! So sagt es auch die Bibel:

Epheser 4,11-14:

Und er hat einige als Apostel eingesetzt, einige als Propheten, einige als Evangelisten, einige als Hirten und Lehrer, damit die Heiligen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Mann, zum vollen Maß der Fülle Christi, damit wir nicht mehr unmündig seien und uns von jedem Wind einer Lehre bewegen und umhertreiben lassen durch trügerisches Spiel der Menschen, mit dem sie uns arglistig verführen.

Gott will sehr wohl, daß wir uns mit den Ideologien dieser Welt beschäftigen, allerdings nicht nur mit ihren diesseitigen Inhalten, sondern geistlich, denn hinter ihrer Fassade stecken immer geistliche Mächte (1. Kor 12,2; Eph 2,2), gegen die wir kämpfen sollen (Eph 6,12). Dies geschieht unter anderem dadurch, daß man ihre Aussagen und Lehren im Lichte des Wortes Gottes betrachtet (Eph 5,11!) und dadurch „durchschaut“ und so ihres Glanzes beraubt (wie es Jesus ebenso auch nach Kol 2,15 tat). Und dazu soll diese Schrift helfen.

Wie aber konnte es dazu kommen, daß gerade im Zentrum des „christlichen“ Europa Ideologien entstanden sind, die den christlichen Glauben und die Gläubigen nicht nur mit Gewalt bekämpfen – das tun Anhänger aller Religionen, auch welche des angeblich so friedlichen, toleranten Buddhismus! – sondern ihn auch in seiner Bedeutung für die

moralische Prägung der Menschen ersetzt haben, gerade hier in Europa, inmitten zweitausendjähriger „christlicher“ Tradition? Nun, ich glaube eine Antwort dazu in einem Wort des Herrn an die Gläubigen der damaligen Zeit gefunden zu haben:

Matthäus 12,43-45:

Wenn der unreine Geist von einem Menschen ausgefahren ist, so durchstreift er dürre Stätten, sucht Ruhe und findet sie nicht. Dann spricht er: Ich will wieder zurückkehren in mein Haus, aus dem ich fortgegangen bin. Und wenn er kommt, so findet er's leer, gekehrt und geschmückt. Dann geht er hin und nimmt mit sich sieben andre Geister, die böser sind als er selbst; und wenn sie hineinkommen, wohnen sie darin; und es wird mit diesem Menschen hernach ärger, als es vorher war. So wird's auch diesem bösen Geschlecht ergehen.

Es gab eine Zeit in Europa, da war die Zahl der wiedergeborenen Gläubigen so groß, daß ihre Anwesenheit als „Licht dieser Welt“ (Mt 5,13-16) dafür gesorgt hat, daß das Evangelium von hier in alle Welt hinausgetragen wurde. Und der christliche Einfluß sorgte auch dafür, daß, obwohl es zwar antichristliche Ideologien gab und auch eine zahlreiche Anhängerschaft; ihr Siegeszug immer wieder vom Zeugnis und vom Gebet der Heiligen aufgehalten wurde:

2. Thessalonicher 2,3-6:

Lasst euch von niemandem verführen, in keinerlei Weise; denn zuvor muss der Abfall kommen und der Mensch der Bosheit offenbart werden, der Sohn des Verderbens. Er ist der Widersacher, der sich erhebt über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, sodass er sich in den Tempel Gottes setzt und vorgibt, er sei Gott. Erinnert ihr euch nicht daran, dass ich euch dies sagte, als ich noch bei euch war Und ihr wisst, was ihn noch aufhält, bis er offenbart wird zu seiner Zeit.

1. Timotheus 2,1-4:

So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit. Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland, welcher will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Es wird also auch in der Bibel von einer Zeit des „Abfalls“ vom christlichen Glauben, ja sogar vom Glauben an einen Gott selbst, gesprochen, die kommen wird. Und der Grund für diesen Zustand ist der, daß der geistliche Einfluß der Gemeinde schwindet. Das wird weltweit und radikal dann geschehen, wenn die Gemeinde, kurz vor der Wiederkunft Christi als Richter der Welt, zu Ihm in den Himmel entrückt wird (1. Kor 15,51) und der Heilige Geist sich von den Nationen weg- und dem Volk Israel wieder zuwendet; „im Kleinen“ geschieht das aber auch immer dann, wenn die Gemeinde des Herrn im Glauben lau und weltförmig wird, wie es in der Geschichte immer wieder zeitweise der Fall war und für die Zeit vor der Wiederkunft Christi sogar vorausgesagt ist:

Matthäus 25,1-6:

Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen. Aber fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit. Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!

Wenn das der Fall ist - daß die Gemeinde geistlich schläft und sich nur mehr mit sich selbst und ihren Problemen beschäftigt – dann kann der Geist dieser Welt seine Machtstellung ausbauen, und das eben besonders aggressiv und hinterhältig in Nationen, die durch eine lange christliche Prägung „gekehrt und geschmückt“ sind! Ja mehr noch, er wirkt dann durch die Welt sogar auf den geistlichen Zustand der Gemeinde zurück:

Matthäus 13,24-30:

Er legte ihnen ein anderes Gleichnis vor und sprach: Das Himmelreich gleicht einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte. Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut zwischen den Weizen und ging davon. Als nun die Saat wuchs und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: Das hat ein Feind getan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, dass wir hingehen und es ausjäten? Er sprach: Nein! Damit ihr nicht zugleich den Weizen mit ausrauft, wenn ihr das Unkraut ausjätet. Lasst beides miteinander wachsen bis zur Ernte; und um die Erntezeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, damit man es verbrenne; aber den Weizen sammelt mir in meine Scheune

Sind also diese Ideologien der Welt erst einmal in die Gemeinde eingedrungen und von ihr akzeptiert, so ist es gar nicht mehr so einfach, deren Einfluß loszuwerden! Gott läßt es dann halt` wachsen —und gründet neue Gemeinden!

Markus 2,22:

Und niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche; sonst zerreißt der Wein die Schläuche und der Wein ist verloren und die Schläuche auch; sondern man soll neuen Wein in neue Schläuche füllen.

Man kann also zusammenfassend sagen, daß die Gemeinde in der Öffentlichkeit heute keine Rolle mehr spielt, weil sie so sehr wie die Öffentlichkeit sein wollte und es deshalb auch geworden ist. Und, daß dadurch besonders im Mitteleuropa der Reformation, antichristliche Ideologien auftreten, die dem christlichen Glauben mehr entgegenstehen wie all die traditionellen Weltreligionen. Aber was heißt das eigentlich: „antichristliche Ideologie“?

2. Thessalonicher 2,3-5:

Lasst euch von niemandem verführen, in keinerlei Weise; denn zuvor muss der Abfall kommen und der Mensch der Bosheit offenbart werden, der Sohn des Verderbens Er ist der Widersacher, der sich erhebt über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, sodass er sich in den Tempel Gottes setzt und vorgibt, er sei Gott.

Beispielhaft wird in diesen Versen an der Person des kommenden Antichristen selbst, des letzten „Ersatzmessias“, gezeigt, was man auch bei einer antichristlichen Ideologie beobachten kann:

a. Eine antichristliche Ideologie offenbart „den Mensch der Bosheit“: gerade die Ideologien, die die Bibel als überholt erklärt haben und ein menschengemachtes Paradies auf Erden versprochen, haben sich bisher alle als untauglich erwiesen, den Menschen zu verbessern; im Gegenteil, im Faschismus oder Kommunismus hat der Mensch doch gerade gezeigt, zu welchen Tiefen der Bosheit er fähig ist, wenn er ohne Gott sein eigener Gott sein will.

b. In einer antichristlichen Ideologie steckt „das Verderben“, der Zerfall der Gesellschaft, schon im Keim mit drin! Es ist wie bei einer infizierten Gemüsepflanze: Zuerst wächst sie auf, wie wenn nichts wäre; erst wenn sie dann ihre volle Größe erreicht hat, beginnt plötzlich

der Zerfall, und zwar meist unterirdisch, von den Wurzeln her, dann aber sehr schnell und umfassend. Auch die Bibel benutzt übrigens diesen Vergleich, um echte und falsche Propheten zu unterscheiden:

Matthäus 7,15-20:

Seht euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man denn Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln? So bringt jeder gute Baum gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum: an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Was eine Weltanschauung wert ist, sieht man also nicht unbedingt an denen, die sie verbreiten! Trauben und Feigen – geistliches Leben unter der Gnade und dem Gesetz – findet man nicht unter Dornen und Disteln einer Welt, die das Evangelium ablehnt und daher „dem Fluch nahe ist“! (vgl. Heb 6,7+8), sondern nur bei denen, deren geistliches Leben aus Gott kommt. Und die Frucht einer Ideologie ist, was sie an den Menschen hervorbringt: Liebe und Gottesfurcht oder Egoismus und Hass. Allerdings muß man warten können um das zu erkennen, und das kann unter Umständen Jahre dauern; und, man darf die Früchte in der Gesellschaft nicht mit den „Blüten“ verwechseln, welche die Ideologie bewußt hervorbringt: ihre Erfolge, die Begeisterung der Massen, alles was toll aussieht, aber keinen langen Bestand hat.

c. Antichristliche Ideologien sind früher oder später immer Widersacher der Gemeinde Jesu geworden, denn sie empfinden die Gemeinde in ihrem Einflußgebiet als lästige oder gar bedrohliche Konkurrenz. Jesus Christus ist mit einem Absolutheitsanspruch aufgetreten (vgl. Lk 11,23), den diese Ideologien nicht ertragen, mögen sie sich ansonsten auch noch so tolerant geben. Deswegen ist es der Gemeinde auch mit noch so viel Anpassungswillen auf Dauer nicht möglich, mit ihnen in Frieden zusammenzuleben, sondern sie wird früher oder später von ihnen verfolgt werden! Dasselbe gilt auch für Gottes Volk auf Erden, den Juden und ihrem Staat Israel; am Antisemitismus kann man die Gefährlichkeit einer neuen Ideologie immer recht schnell abschätzen.

d. Antichristliche Ideologien überheben sich meist über alles was Gott heißt – sie dulden daher zunächst einmal keine Spiritualität! Da sie den Himmel auf die Welt bringen wollen, können sie niemanden brauchen, der die Welt in den Himmel bringen will; wenn sie daher überhaupt aus Gründen der Toleranz eine Religionsausübung dulden, dann nur unter ihrer Begleitung und Kontrolle oder in den Nischen der persönlichen Privatsphäre. Alles, was darüber hinausgeht, wird als altmodisch, fortschrittsfeindlich oder menschenverachtend angesehen und verfolgt, angeblich, um die Menschenrechte zu schützen. Gott ist in diesen Denksystemen nicht mehr nur nebensächlich, nein, Er kommt gar nicht mehr vor. Und wer Ihn dann ins Spiel bringt, wird schnell als Störenfried empfunden, der die Gesellschaft am Zusammenleben hindert, weil er Unfrieden bringt (vgl. Lk 12,51f). Das hindert sie aber nicht daran, selbst eine Art Ersatzreligion zu werden, wie es ja generell eine Methode des Teufels ist, Bestehendes zu zerstören und das dabei entstandene Bedürfnis mit neuen Inhalten zu füllen.

e. Antichristliche Ideologien überheben sich oft auch über jede Form des Gottesdienstes, das heißt, sie verachten jeden Gottesdienst. Es gibt für sie nichts rückschrittlicheres, überholteres als „blinden Glauben“, „heilige Bücher“ und „primitive Gottesfurcht“. Glaube und Gottesfurcht sind Eigenschaften, die sich der Kontrolle des Intellekts teilweise entziehen, und sowas macht denen Angst, deren höchster Gott sie selbst und ihr Wissen, ihr Verstand ist:

Hesekiel 28,1-5:

Du Menschenkind, sage dem Fürsten zu Tyrus: So spricht Gott der HERR: Weil sich dein Herz überhebt und spricht: »Ich bin ein Gott, ich sitze auf einem Göttersitz mitten im Meer«, während du doch ein Mensch und nicht Gott bist; dennoch überhebt sich dein Herz, als wäre es eines Gottes Herz, – siehe, du hältst dich für klüger als Daniel, dass dir nichts verborgen sei, und durch deine Klugheit und deinen Verstand habest du dir Macht erworben und Schätze von Gold und Silber gesammelt und habest in deiner großen Weisheit durch deinen Handel deine Macht gemehrt; nun bist du so stolz geworden, weil du so mächtig bist;

Sie sind so stolz auf ihr Wissen über das Diesseits, daß sie jedes Wissen über das Jenseits verachten und verächtlich zu machen versuchen. Dennoch bleiben ihnen die Gläubigen im Grunde unheimlich, weil nicht kalkulierbar. So wird eben „aufgeklärt“ in den Schulen, dem Fernsehen, und vor allem im Religionsunterricht, bis alles erklärbar gemacht und jeglicher irrationale Glaube entschwunden ist. Antichristliche Ideologien haben einen erklärten Widerwillen gegen christliche Symbole, sodaß sie Kreuze aus den Schulen verbannen und Gipfelkreuze absägen; meist versuchen sie auch, christliche Feiertage oder gar die traditionelle Zeiteinteilung etwa der Woche, durch eine andere zu ersetzen; während der französischen Revolution galt etwa zeitweise die Zehntageweche. So sagt auch Gottes Wort in

Daniel 7,25:

Er wird den Höchsten lästern und die Heiligen des Höchsten vernichten und wird sich unterstehen, Festzeiten und Gesetz zu ändern (Anm.: Gilt hier für die alttestamentlichen Ordnungen; der Geist antichristlicher Ideologien geht aber analog auch gegen neutestamentliche Feste vor)

f. Antichristliche Ideologien setzen sich in den Tempel Gottes. Wo sie können, soll auch von der Kanzel herab nicht nur das Wort des Herrn, sondern auch ihre Weisheit gepredigt werden, und zwar gut durchmischt. Dagegen hat sich die Kirche leider nie besonders gesträubt! Aber das reicht ihnen noch nicht: Sie wollen im Grunde das, was Gott beim Menschen für sich vorgesehen hat, nämlich das Herz des Menschen:

Sprüche 23,26:

Gib mir, mein Sohn, dein Herz und lass deinen Augen meine Wege wohlgefallen.

Gott möchte nicht nur anerkannt, Er möchte geliebt werden (vgl. Mt 22,34), und genau das und nicht weniger fordern auch antichristliche Ideologien für sich. Je höher also die Stellung eines Menschen in der Gesellschaft ist, desto mehr Hingabe an die Ideologie, desto mehr „Liebesbeweise“ werden verlangt, bis hin zur Selbsthingabe und zum Märtyrertod. Man sieht hier deutlich, daß hinter der Ideologie eine Person steht, die „wie Gott sein will“, die angebetet werden will und der unser Leben gehören soll: Es sind die bösen Geister unter dem Himmel (Eph 6,12) und der Satan selbst, der von der Bibel ja auch, leicht ironisch, „Gott dieser Welt“ genannt wird (2. Kor 4,4).

g. Der Antichrist selbst wird von sich behaupten, daß er Gott gleich ist. Antichristliche Ideologien kennzeichnen sich dadurch, daß sie allesamt den Menschen, die ihnen verfallen sind, vormachen, sie würden ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen können und als Einzelindividuen oder als Gesamtheit demnächst unsterblich sein. Deshalb werden Unglücksfälle möglichst vertuscht und der Tod wird versteckt oder als Weiterleben im Sinne der Ideologie umgedeutet. Daher auch der „Heldenkult“ aller antichristlicher Ideologien: Der Verstorbene wird zur Idee umgeformt, die als solche natürlich ohne weiteres weiterleben kann. Zur antichristlichen Ideologie gehört auch die weitestmögliche Zerstörung eines Geschichtsbewußtseins, denn wer die Vergangenheit kennt, weiß, daß sich die Welt im

Grunde nie groß geändert hat (Pred 1,9+10). Letzlich enden auch alle antichristlichen Ideen damit, daß sie die Fähigkeiten und Möglichkeiten des Menschen überschätzen und dann an der bitteren Realität scheitern, oft gerade in dem Bereich, wo sie anfangs die größten Erfolge gehabt haben. Die Nazis siegten sich zu Tode und die Kommunisten, die sangen: „ohne Gott und Sonnenschein fahren wir die Ernte ein“ hatten schon zu Beginn verheerende Hungersnöte und mußten dann beim Klassenfeind Weizen zukaufen. Der Kapitalismus geht gerade am Reichwerden zugrunde und die grüne Ideologie nord wird vielleicht an der Erde, die sie anbeten, scheitern, oder schafft sich durch Geburtenmangel selbst ab.

In Offenbarung 13 wird der Antichrist weiter beschrieben. Dabei lassen sich ebenfalls Parallelen zu den schon heute vorhandenen antichristlichen Ideologien ziehen:

Offenbarung 13,1-8:

Und ich sah ein Tier aus dem Meer steigen, das hatte zehn Hörner und sieben Häupter und auf seinen Hörnern zehn Kronen und auf seinen Häuptern lästerliche Namen. Und das Tier, das ich sah, war gleich einem Panther und seine Füße wie Bärenfüße und sein Rachen wie ein Löwenrachen. Und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Macht. Und ich sah eines seiner Häupter, als wäre es tödlich verwundet, und seine tödliche Wunde wurde heil. Und die ganze Erde wunderte sich über das Tier, und sie beteten den Drachen an, weil er dem Tier die Macht gab, und beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich und wer kann mit ihm kämpfen? Und es wurde ihm ein Maul gegeben, zu reden große Dinge und Lästerungen, und ihm wurde Macht gegeben, es zu tun zweiundvierzig Monate lang. Und es tat sein Maul auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und sein Haus und die im Himmel wohnen. Und ihm wurde Macht gegeben, zu kämpfen mit den Heiligen und sie zu überwinden; und ihm wurde Macht gegeben über alle Stämme und Völker und Sprachen und Nationen Und alle, die auf Erden wohnen, beten es an, deren Namen nicht vom Anfang der Welt an geschrieben stehen in dem Lebensbuch des Lammes, das geschlachtet ist

a. Der Antichrist wird hier als Tier bezeichnet und alle antichristlichen Ideologien sind so diesseitsbezogen, daß sie konsequenterweise dem Menschen keine Sonderstellung mehr gegenüber den restlichen Erdenbewohnern zuweisen wollen. Daher findet man auch auf die eine oder andere Form immer die Evolutionstheorie – ich nenne sie das „Evangelium des Antichristen“ – in ihnen mit enthalten. Die Konsequenz davon ist, daß die „tierischen“ Eigenschaften des natürlichen Menschen – die Bibel sagt dazu „das Fleisch“ – gutgeheißen werden müssen, - das, was Gott gerade als böse bezeichnet:

Römer 7,18:

Denn ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch nichts Gutes wohnt. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. Wenn ich aber tue, was ich nicht will, so tue nicht ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt

wie dieses „Gutheißen“ aussieht, das sagt die Bibel auch, in

Jesaja 5,20+21:

Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen! Weh denen, die weise sind in ihren eigenen Augen und halten sich selbst für klug!

Man versucht also mit der dunklen Seite des menschlichen Verhaltens dadurch fertig zu werden, daß man diese Seite zuerst einmal grundsätzlich für gutheißt; das machen Humanbiologie und – psychologie schon ganz überzeugend. Danach kann man an das Werk

gehen, das Tier in uns zu erziehen, mit Zuckerbrot und Peitsche, womit wir bei der Endbeschreibung Babels, nämlich Sodom gleich Lustbefriedigung und Ägypten gleich Arbeitsdisziplin wären (Off 11,8). Abgesehen davon, daß es noch nie funktioniert hat – Gott fällt es dadurch immer schwerer, zum Gewissen der Menschen zu reden (1. Mose 6,3 u. Lk 17,26), wodurch Er gezwungen ist, Gerichte über die Erde zu schicken (vgl. Amos 4).

b. Wieso steigt das Tier der antichristlichen Ideologien gerade aus dem Meer? Das Meer ist in der Bibel unter anderem ein Symbol für die gottlosen Völker, so in

Jesaja 57,20:

Aber die Gottlosen sind wie das ungestüme Meer, das nicht still sein kann und dessen Wellen Schlamm und Unrat auswerfen Die Gottlosen haben keinen Frieden, spricht mein Gott.

Wie schon einmal gesagt, können sich antichristliche Ideologien nur da durchsetzen, wo ein Volk vom Glauben an einen persönlichen Gott abgewichen ist. Hier nur können sie Ersatzreligionen werden, die den Menschen eine Zukunftshoffnung bieten und dafür einen Absolutheitsanspruch auf das Leben des Einzelnen einfordern.

Die „tierische“ Menschheit unter solchen Ideologien wird als vielköpfiges Wesen beschrieben, und tatsächlich treten solche Ideologien meist nicht nur nacheinander, sondern auch nebeneinander auf. Allerdings trägt jede Ideologie die Krone der Königswürde für sich allein zur Schau; jede behauptet für sich, die einzig wahre Heilsbringerin zu sein. In einem sind sie dann jedoch wieder alle einig: alle ihre Namen, ihre gesamte Identität ist gegen Gott und Seinen Sohn gerichtet, sie sprechen Ihm Seine Existenz ab und wollen Ihn in ihren spezifischen Inhalten ersetzen. Welche Symbolik steckt in den Hörnern der Köpfe? Ein Horn ist eine Angriffswaffe, und diese Aggressivität gegen äußere und innere Feinde zeichnet jede antichristliche Ideologie aus; ja, ihre „Krone“, ihr ganze Stolz liegt gerade darin, daß sie aktiv die Welt in ihrem Sinne verändern wollen. Das „tierische“ Verhalten der Menschen, die diese Ideologien vertreten und voranbringen, ist durch drei Raubtiere gekennzeichnet: Löwe, Bär und Panther: brüllend wie ein Löwe verbreiten sie ihre Weisheit und damit auch Angst und Schrecken; geschmeidig wie ein Panther aus dem Hinterhalt agieren sie, um ihre Feinde zu besiegen und mit den Klauen des Bären zerreißen sie alles, was sich ihnen in den Weg stellt. In Vers zwei wird dann auch klar gesagt, woher sie es schaffen, die Welt für sich einzunehmen: Der Drache, ein Symbol Satans (Off 20,2), „der Gott dieser Welt“ gibt ihnen sowohl Kraft als auch einen Ort, von wo aus sie regieren können; ist es da ein Wunder, wenn man feststellt, daß ihre Führer – Hitler, Marx Mohamed, die kapitalistischen Geheimbünde und die nordamerikanischen Indianer als Begründer der Ideologie der „grünen Bewegung des Regenbogens“ - allesamt tief in den Okkultismus verstrickt waren?

In Vers drei begegnet uns ein weiteres wichtiges Kennzeichen antichristlicher Ideologien: Nachdem sie wie aus dem Nichts auftreten und sich verbreiten, kommt es ebenso plötzlich zu einer scheinbaren, vernichtenden Niederlage durch andere, herrschende Ideologien, sodaß es oberflächlich betrachtet so aussieht, als wäre wäre das ihr Ende. Nach einer Zeit, wo keiner mehr von ihnen redet und ihnen noch irgend etwas zutraut, tritt die jeweilige antichristliche Ideologie plötzlich wieder auf, und zwar nicht mehr durch einen kleinen exklusiven Zirkel von gesellschaftlichen Außenseitern, sondern plötzlich von den Spitzen der Gesellschaft ausgehend und von der Bevölkerung bereitwilligst akzeptiert. Das geschah so im Hitlerfaschismus, im modernen Kapitalismus des letzten Jahrzehnts des vorigen Jahrhunderts, und, auch in einer andern, antichristlichen Ideologie, dem Feminismus. Oft ist dabei ein außergewöhnliches Ereignis der Auslöser dieser Kehrtwende, zum Beispiel der Zerfall des kommunistischen Blocks für den weltweiten Export des neoliberalen Kapitalismus. Der Teufel ahmt damit das Leben Jesu Christi nach, der auch mit einem kleinen Club gesellschaftlicher Außenseiter begann, mit dem Kreuzestod scheinbar tragisch endete und mit

der Auferstehung und Pfingsten weltweit ihren Siegeszug startete. Was war denn so neu am auferstandenen Herrn nach seinem Kreuzestod?

1. Korinther 15,3-8:

Denn als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift; und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen. Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen. Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach von allen Aposteln. Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden

Zur Zeit Seines Erdenlebens haben ihn viele Menschen gesehen, weil sie zu Ihm gekommen sind; nach der Auferstehung ist Er vielen gleichzeitig erschienen. Vor der Auferstehung war er „einer von uns“, danach aber durch den Heiligen Geist in allen Christen. Und genauso ahmt der antichristliche Geist den Herrn nach: Zuerst ist er lokal und kräftemäßig begrenzt auf eine kleine, wenn auch sehr aktive Minderheit. Dann verliert er das Ansehen in der Bevölkerung, wird „gekreuzigt“ und für tot erklärt. Plötzlich ist er wieder da, aber nun nicht in einer Gruppe von Außenseitern, sondern global und vor allem durch die Regierungsgewalt gefördert und überall mit staatlichen Mitteln durchgesetzt. Paradebeispiel dafür ist der Feminismus: Was als durchaus berechtigte „Frauenbewegung“ am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts begann, wo es beispielsweise um gleichen Lohn für gleiche Arbeit und um das Wahlrecht für Frauen ging, wurde im Zuge des Auftretens vom roten Pferd der „68er Generation“ zusehens radikal und daher für viele in seinen Forderungen nicht mehr nachvollziehbar. Zum Ende des zwanzigsten Jahrhunderts sah es daher aus, als hätte sich die Bewegung überlebt und wäre tot. Mitte der neunziger Jahre wurde jedoch ein neuer Begriff geprägt, der zwar über die Anliegen des Feminismus weit hinausging, diesem jedoch weltweit neuen Schwung brachte: der Begriff heißt „Gender“ und deutet 1. Mose 1,27 komplett um. Da das Ganze von der UNO ausging, waren die Ziele des Feminismus plötzlich „von oben verordnet“ in allen westlichen Staaten Pflicht und nehmen neuerdings, unter dem geistlichen Einfluß des fahlen Pferdes, religiöse Züge an; die EU ist in Sachen Gender mainstreaming auf dem besten Wege zu einer Gesinnungsdiktatur. Gleichzeitig wurden auf der ganzen Welt, unter dem Einfluß des fahlen Pferdes, bevorzugt Frauen von Männern in Führungspositionen und Regierungsverantwortung gehoben, oft deswegen, weil sie Frauen sind.

Es gibt noch eine Ideologie, die diesen Weg der Nachäffung der Passion Christi noch vor sich hat: Es ist der radikale Islamismus.

Einen Vers weiter kommt der religiöse Aspekt der antichristlichen Ideologien ins Spiel: Wer einmal eine Fußballweltmeisterschaft miterlebt hat, der kann sich vorstellen, welche Bedeutung das Gefühl von Macht und Stärke für die antichristlichen Ideologien hat! So sind Massenveranstaltungen unterschiedlichster Art, von den Aufmärschen der Faschisten über die der Kommunisten bis zu den Ostermärschen der „Ökopaxe“ ein wichtiger Aspekt der Ideologien, um ihre Stärke und Unverwundbarkeit zu demonstrieren. Daß dabei ganz unverhohlen satanische Symbole wie Pentagramm oder Frauen, die auf Tieren reiten, zu sehen sind, ist wohl eher etwas für Insider der Ideologien; daß mit dem Programm, daß da so gefeiert wird, auch der angebetet wird, der Urheber dieses Programms war, zeigt sich an dem, daß dafür entgegenstehende christliche Werte offen lächerlich gemacht und für tot erklärt werden. Das vorherrschende Gefühl dabei ist seit jeher aber; „wer ist so stark wie wir und wer kann es mit uns aufnehmen?“ Und dieser Größenwahn hat unweigerlich seine Konsequenzen! Gestern wollten wir den totalen Krieg, heute will die Menschheit die Erde retten – Größenwahn hier wie da, schon immer mit früher oder später tödlichen Folgen für die, die der Ideologie verfallen sind wie auch für die, die drum herum wohnen.

In Vers fünf wird gezeigt, worauf sich die Macht der antichristlichen Ideologien vor allem gründet: auf das große Maul! Es werden Versprechungen gemacht, die weit überzogen sind, und der Gegner wird verbal zunichte gemacht: Rufmord nennt man sowas. Aber an der Zeitangabe merkt man, daß diese Zeit nicht ewig währt, denn irgendwann holt die Realität die Anhänger der antichristlichen Ideologien wieder ein.

Vers sechs und sieben machen deutlich, daß sich der Angriff der antichristlichen Ideologien letztlich und oft auch recht unverholen gegen Gott richtet. Deswegen wird der christliche Glaube als böse und rückständig bezeichnet, deswegen kommt es unter antichristlichen Ideologien letztlich auch immer zur Verfolgung der Gemeinde, so sie sich dem herrschenden Zeitgeist nicht anpaßt und damit ihr Zeugnis in der Welt preisgibt.

Schließlich Vers acht: Er macht auf die wichtige Tatsache aufmerksam, daß sich Nichtchristen und vor allem Atheisten dem Einfluß der antichristlichen Ideologien auf ihren Verstand und ihre Lebensführung auf Dauer nicht entziehen können! Entweder sie stimmen ihnen zu, oder sie versteifen sich so in eine Anti – Haltung, daß sie dadurch ebenfalls an die Ideologie gebunden sind. Nur Jesus kann uns davor bewahren:

Johannes 8,31+32:

Da sprach nun Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.

„Ihr werdet die Wahrheit erkennen“... das ist es: der Verstand allein, genauso wie die Tradition, sind nicht genug Maßstab, um diese Ideologien beurteilen und sich dadurch ihrer Verführungsmacht entziehen zu können. Allerdings sind damit nur diejenigen Christen vor ihnen geschützt, die „am Wort bleiben“, die die Bibel noch so nehmen, wie sie geschrieben ist.

1. Johannes 5,10:

.Wer Gott nicht glaubt, der macht ihn zum Lügner; denn er glaubt nicht dem Zeugnis, das Gott gegeben hat von seinem Sohn

Nur wiedergeborene Christen können an die wörtliche Wahrheit der Bibel glauben, wenn sie auch in Detailfragen des Verständnisses sehr unterschiedliche Meinungen haben können. Und nur sie können daher diese Bibel auch als Schwert benutzen, um die Verstandeszäune zu zerschlagen, die das Denken im Sinne der Ideologien gefangen nehmen wollen:

2. Korinther 10,4+5:

Denn die Waffen unsres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig im Dienste Gottes, Festungen zu zerstören. Wir zerstören damit Gedanken und alles Hohe, das sich erhebt gegen die Erkenntnis Gottes, und nehmen gefangen alles Denken in den Gehorsam gegen Christus

Nachdem ich in diesem Kapitel versucht habe, eine Erklärung zu finden, warum das „christliche Europa“ so viele antichristliche Ideologien hat hochkommen lassen und welche Gemeinsamkeiten diese Ideologien haben, möchte ich im nun folgenden Kapitel darauf eingehen, auf welche Weise die Bibel diese wichtigen fünf antichristlichen Ideologien beschreibt.

III. Vier Pferde geistlich betrachtet:

Es mag sich mancher fragen, wie man Ideologien, die vor rund hundertfünfzig Jahren entstanden sind, von der Bibel her beurteilen soll. Ist das nicht zu viel verlangt von einem Buch, das vor ungefähr zweitausend Jahren abgeschlossen war – besteht da nicht die Gefahr, daß man den Text nur benutzt, um seine Meinung dazu religiös zu untermauern?

Allerdings wird wohl jedem Christen klar sein, daß die Bibel aus dem üblichen Rahmen historischer Bücher fällt, weil sie nicht eine Ansammlung von klugen Sprüchen und lehrreichen Geschichten, sondern Gottes Wort ist, welches zeitlose Gültigkeit besitzt.

2. Timotheus 3,16:

Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit,

2. Petrus 1,20+21:

Und das sollt ihr vor allem wissen, dass keine Weissagung in der Schrift eine Sache eigener Auslegung ist. Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, sondern getrieben von dem Heiligen Geist haben Menschen im Namen Gottes geredet.

Alle Schrift ist also von Gott eingegeben, und zwar nicht nur dem Sinn nach, sondern wörtlich (zumindest im Originaltext)! Daher haben ihre Aussagen auch zeitlose Gültigkeit. wie es der Herr selbst betont:

Matthäus 24,35:

Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.

Also stellt sich jetzt die Frage, wo in Gottes Wort etwas über die politischen Ideologien unserer Zeit zu finden ist! Die Sache wird allerdings dadurch erleichtert, daß uns Gott darüber aufklärt, daß auch scheinbar Neues, noch nie Dagewesenes eben doch nicht so einmalig ist, wie es uns auf den ersten Blick erscheinen mag:

Prediger 1,9+10:

Was geschehen ist, eben das wird hernach sein. Was man getan hat, eben das tut man hernach wieder, und es geschieht nichts Neues unter der Sonne. Geschieht etwas, von dem man sagen könnte: »Sieh, das ist neu«? Es ist längst vorher auch geschehen in den Zeiten, die vor uns gewesen sind.

Prediger 3,15:

Was geschieht, das ist schon längst gewesen, und was sein wird, ist auch schon längst gewesen; und Gott holt wieder hervor, was vergangen ist

Der Mensch von heute hat im Allgemeinen eine „lineare“ Sicht von der Geschichte, geprägt von unserem Stolz über unser heutiges Wissen und beeinflusst auch durch die Evolutionstheorie: seiner Meinung nach baut die Geschichte auf das erworbene Wissen unserer Vorfahren auf, die wiederum von ihren Vorfahren erworbenens Wissen übernommen haben. So erhebt sich die Menschheit im Laufe der Geschichte immer weiter aus der Unwissenheit und Unvernunft ihrer Ahnen und entwickelt Ideen und Einsichten, die es früher nie gegeben haben kann; höchstens die Grundzüge des modernen Wissens sind schon in den Hochkulturen der Antike zu finden.

Die Sicht der Bibel und damit auch die Gottes steht dieser Annahme allerdings total entgegen! Nach ihr gibt es keine Fortentwicklung der Menschheit; die Geschichte ist bildlich mit einer Spirale zu vergleichen, wo sich alles immer wieder wiederholt – allerdings in einem immer größer werdenden Rahmen. Die Geschichte von Kain und Abel beispielsweise, oder der Turmbau zu Babel – was damals in kleinem Rahmen die Menschen bewegte und zu Handlungen trieb, auf die Gott reagieren mußte, setzt sich heute in globalem Maßstab und wohl unter anderen äußerlichen Begleiterscheinungen und raffinierter verpackt, aber nach genau denselben inneren Beweggründen weiter fort. So sind auch diese heutigen Ideologien mit den Mitteln der Schrift zu beschreiben, weil ihre innere Beschaffenheit sich nicht wesentlich von dem unterscheidet, was vor hunderten von Jahren schon existierte.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, den die Bibel klar betont, ist der, daß der Mensch nicht Herr seiner selbst, sondern dem Willen Gottes und auch anderer geistlicher Mächte unterworfen ist:

Sprüche 16,9:

Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der HERR allein lenkt seinen Schritt.

Epheser 2,1-2:

Auch ihr wart tot durch eure Übertretungen und Sünden, in denen ihr früher gelebt habt nach der Art dieser Welt, unter dem Mächtigen, der in der Luft herrscht, nämlich dem Geist, der zu dieser Zeit am Werk ist in den Kindern des Ungehorsams

Ich will hier nicht weiter auf diese Sache eingehen, sondern dazu nur anmerken, daß auch politische Ideologien nicht primär das Ergebnis menschlichen Nachdenkens sind, wie sie sich im Allgemeinen darzustellen belieben; sondern sie sind in hohem Maße von der unsichtbaren Welt inspiriert und reglementiert. In meinem Buch „der Geist der Stärke“ habe ich mich mit dieser Problematik beschäftigt. Auch das ist ein Grund dafür, daß die Bibel uns Aussagen über diese modernen Ideologien liefern kann.

Ein dritter Grund ist der klare Wille Gottes, Seinem Volk auch Zukünftiges zu offenbaren und zu erklären:

Amos 3,6+7:

Ist etwa ein Unglück in der Stadt, das der HERR nicht tut? – Gott der HERR tut nichts, er offenbare denn seinen Ratschluss den Propheten, seinen Knechten

Johannes 16,12+13:

Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen

Das bedeutet: Gott, der alles weiß, will uns auch in der Frage der geistlichen Beurteilung weltanschaulicher Ideologien nicht alleine lassen; in Seinem Wort kann man auch darüber Informationen bekommen, was der Hintergrund von dererlei Weltanschauungen ist. Und das ist wichtig für uns! Wir sollen nämlich vor Verführung geschützt sein und auch unsere Mitmenschen warnen, die diese geistliche Sicht vielleicht nicht besitzen.

Nun gut, aber wo in der Bibel kann man diese heutigen Weltanschauungen finden? Da es allesamt, wie schon beschrieben, antichristliche Ideologien sind, liegt es nahe, auch dort zu suchen, wo der Antichrist beschrieben ist: Im Buch der Offenbarung des Johannes zum Beispiel. „Aha!“ – wird jetzt einer denken, „wieder so ein Endzeitspekulant und Mächtegernprophet!“ Ja, ich weiß, daß mit dem letzten Buch der Bibel schon viel Unfug getrieben wurde, und daß die Bilder der Offenbarung schwer zu deuten sind und daher viel

Raum für wilde Spekulationen abgeben. Ich möchte daher an dieser Stelle klarstellen, daß ich keinerlei Aussagen über den Zeitpunkt der Wiederkunft Christi machen will und werde, und daß ich auch keine Positionsbestimmung abgeben will, an welchem Punkt des Heilsplanes des Allmächtigen wir gerade stehen! Sondern ich glaube, daß auch im letzten Buch der Bibel geistliche Abläufe beschrieben sind, die sich in der Geschichte immer wiederholt haben, bis sie in das Geschehen der letzten Gerichte Gottes über die gesamte abgefallenen Menschheit einmünden. Und einer dieser geistlichen Abläufe möchte ich dazu benutzen, das innere Wesen der heutigen antichristlichen Ideologien bloßzulegen und damit auch auf DEN hinzuweisen, vor dessen Auge kein Ding verborgen ist (siehe Psalm 139 u.a.). Schauen Sie sich also bitte mal den Text an, der meiner Meinung nach einen Schlüssel für das Verständnis der heutigen antichristlichen Ideologien darstellt:

Offenbarung 6,1-8:

Und ich sah, dass das Lamm das erste der sieben Siegel auftat, und ich hörte eine der vier Gestalten sagen wie mit einer Donnerstimme: Komm! Und ich sah, und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hatte einen Bogen, und ihm wurde eine Krone gegeben, und er zog aus sieghaft und um zu siegen. Und als es das zweite Siegel auftat, hörte ich die zweite Gestalt sagen: Komm! Und es kam heraus ein zweites Pferd, das war feuerrot. Und dem, der darauf saß, wurde Macht gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, dass sie sich untereinander umbrächten, und ihm wurde ein großes Schwert gegeben. Und als es das dritte Siegel auftat, hörte ich die dritte Gestalt sagen: Komm! Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd. Und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. Und ich hörte eine Stimme mitten unter den vier Gestalten sagen: Ein Maß Weizen für einen Silbergroschen und drei Maß Gerste für einen Silbergroschen; aber dem Öl und Wein tu keinen Schaden! Und als es das vierte Siegel auftat, hörte ich die Stimme der vierten Gestalt sagen: Komm Und ich sah, und siehe, ein fahles Pferd. Und der darauf saß, dessen Name war: Der Tod, und die Hölle folgte ihm nach. Und ihnen wurde Macht gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit Schwert und Hunger und Pest und durch die wilden Tiere auf Erden.

Der zitierte Text steht im Zusammenhang mit dem Auftreten des Antichristen und den darauffolgenden Gerichten; die Gemeinde wird nicht mehr erwähnt, ist also schon im Himmel. Welche Informationen können wir also daraus entnehmen, die schon heute Gültigkeit besitzen?

Es wird von vier Gestalten gesprochen, und vier Pferde werden erwähnt. Nun hat jede Zahl, die in der Bibel genannt wird, eine Bedeutung, und viele Zahlen besitzen darin Symbolcharakter, so auch die Zahl vier: sie weist, wo sie auftritt, oft auf ein Geschehen im Zusammenhang mit der diesseitigen Welt, mit irdischen Dingen hin. Dazu ein paar Beispiele:

Jesaja 11,12:

Und er wird ein Zeichen aufrichten unter den Völkern und zusammenbringen die Verjagten Israels und die Zerstreuten Judas sammeln von den vier Enden der Erde.

Hesekiel 7,2:

Du Menschenkind, so spricht Gott der HERR zum Land Israels: Das Ende kommt, das Ende über alle vier Enden des Landes.

Offenbarung 20,8:

.....und wird ausziehen, zu verführen die Völker an den vier Enden der Erde, Gog und Magog, und sie zum Kampf zu versammeln; deren Zahl ist wie der Sand am Meer

Es geht also im Zusammenhang mit der vier um Dinge, die sich ganz konkret hier auf der Erde, in Völkern und deren Ländern abspielt, um Geschehnisse, die sichtbar und erlebbar sind - bildlich gesprochen, um horizontale Geschehnisse, ganz im Diesseits verhaftet.

Weiter wird hier von vier verschiedenfarbigen Pferden gesprochen. Auch das Pferd hat in der Bibel des öfteren eine symbolische Bedeutung, wie man an folgenden Zitaten sieht:

1.Könige 10,28:

Und man brachte Salomo Pferde aus Ägypten und aus Koë; und die Kaufleute des Königs kauften sie aus Koë zu ihrem Preis. Und sie brachten herauf aus Ägypten den Wagen für sechshundert Silberstücke und das Pferd für hundertundfünfzig.

Jesaja 31,1:

Weh denen, die hinabziehen nach Ägypten um Hilfe und sich verlassen auf Rosse und hoffen auf Wagen, weil ihrer viele sind, und auf Gespanne, weil sie sehr stark sind! Aber sie halten sich nicht zum Heiligen Israels und fragen nichts nach dem HERRN. Aber auch er ist weise und bringt Unheil herbei und nimmt seine Worte nicht zurück, sondern wird sich aufmachen wider das Haus der Bösen und wider die Hilfe der Übeltäter. Denn Ägypten ist Mensch und nicht Gott, und seine Rosse sind Fleisch und nicht Geist. Und der HERR wird seine Hand ausstrecken, sodass der Helfer strauchelt und der, dem geholfen wird, fällt und alle miteinander umkomme

Das Pferd ist also eng mit dem Land Ägypten verknüpft, welches die Israeliten in Sklaverei hielt und damit, wie man auch in Jesaja 31 sieht, mit der gottlosen und nur auf das Irdische und Diesseitige bedachten Welt (vgl. dazu mein Buch „Josef“- die Arbeitswelt“). Man vergleiche zum Beispiel auch Offenbarung 19,11-16, wo der Herr auf einem weißen Pferd kommt, die Herrschaft über die ganze Welt anzutreten, mit Matthäus 21,1-5, wo ER auf einem Esel nach Jerusalem geritten kam, der meiner Meinung nach ein Symbol für die Gemeinde Jesu in dieser Zeit (und auch für das Volk Israel unter den übrigen Völkern) ist.

Die vier Pferde stellen also Geistmächte dar, die auf das irdische Geschehen, etwa die Weltpolitik, einwirken; sie beeinflussen in erster Linie aber nicht die Gläubigen, sondern die gott – lose, ungläubige Welt.

Was hat es aber mit den vier Gestalten auf sich, die im ersten Vers unseres Schlüsseltextes erwähnt werden? In Offenbarung 4, 6-8 sind sie erwähnt, und auch in Hesekiel 1,5-15 findet man sie:

Offenbarung 4,6:

Und vor dem Thron war es wie ein gläsernes Meer, gleich dem Kristall, und in der Mitte am Thron und um den Thron vier himmlische Gestalten, voller Augen vorn und hinten. Und die erste Gestalt war gleich einem Löwen, und die zweite Gestalt war gleich einem Stier, und die dritte Gestalt hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und die vierte Gestalt war gleich einem fliegenden Adler Und eine jede der vier Gestalten hatte sechs Flügel, und sie waren außen und innen voller Augen, und sie hatten keine Ruhe Tag und Nacht und sprachen: Heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der Allmächtige, der da war und der da ist und der da kommt.

Der Text sagt aus, daß es sich bei den geheimnisvollen Wesen klar um himmlische Gestalten handelt, von denen wir Menschen nichts wissen können. Da aber die Zahl vier dabei ist, kann

man vermuten, daß ihre Existenz nicht ohne Auswirkung auf die irdischen Geschehnisse bleibt; sie sind es, die die auf der Erde wirksamen Geistmächte in Bewegung setzen, und zwar nicht, wenn der Teufel oder die Menschen sich dazu entschließen, sondern dann, wenn Gott will. Das bedeutet, daß auch die gottlosen Ideologien unserer Zeit von Gott nicht nur zugelassen, sondern als Gericht über die Menschen sogar angeordnet sind! So heißt es in

Offenbarung 5,1-5:

Und ich sah in der rechten Hand dessen, der auf dem Thron saß, ein Buch, beschrieben innen und außen, versiegelt mit sieben Siegeln. Und ich sah einen starken Engel, der rief mit großer Stimme: Wer ist würdig, das Buch aufzutun und seine Siegel zu brechen? Und niemand, weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde, konnte das Buch auf tun und hineinsehen. Und ich weinte sehr, weil niemand für würdig befunden wurde, das Buch aufzutun und hineinzusehen. Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und seine sieben Siegel.

und in Vers 8 sogar:

Und als es das Buch nahm, da fielen die vier Gestalten und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamm, und ein jeder hatte eine Harfe und goldene Schalen voll Räucherwerk, das sind die Gebete der Heiligen,

Also: Die Gebete der Gotteskinder tragen mit dazu bei, daß gerade diese gottlosen und, wie wir sahen, antichristlichen Ideologien in der Welt zum Wirken kommen! Wie ist das nun zu verstehen? Sollen wir nicht im Gegenteil für die Welt bitten, daß es der Welt um uns herum gut geht und sie vor Unheil bewahrt wird, wie 1. Timotheus 2,1-4 sagt? Ich glaube, wir haben da meist eine zu menschliche, sogar egoistische Sicht von den Geschehnissen dieser Welt; wir meinen, das Böse durch unsere Gebete grundsätzlich aufhalten zu müssen und vergessen, daß Gott den Baum der Versuchung mit Absicht gepflanzt hatte, damit der Mensch, der sich von Gott emanzipieren will, das auch kann und so die Folgen erst erkennen kann. In Lukas 15, heißt es:

Lukas 15,11-18:

Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne. Und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Gib mir, Vater, das Erbteil, das mir zusteht. Und er teilte Hab und Gut unter sie. Und nicht lange danach sammelte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land; und dort brachte er sein Erbteil durch mit Prassen. Als er nun all das Seine verbraucht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land und er fing an zu darben und ging hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten. Und er begehrte, seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Säue fraßen; und niemand gab sie ihm. Da ging er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot in Fülle haben, und ich verderbe hier im Hunger! Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir

Was wäre wohl passiert, hätte der Vater den Sohn nicht gehen lassen? Er hätte sich ewig als Gefangener gefühlt, und – hätte die Folgen seiner falschen Haltung nie erkennen können! So muß Gott auch die antichristlichen Ideologien zulassen, ja sogar ins Dasein rufen, um dem Menschen die Konsequenz seiner Gottlosigkeit aufzuzeigen (vgl. dazu auch 1. Kön. 22 und 2. Thess. 2,4!).

Die vier Gestalten sind nun eng mit den auftretenden vier Pferden verknüpft. Man sieht das daran, daß jedes der Gestalten jeweils eines der Pferde ruft, sein Werk an der abgefallenen

Menschheit zu beginnen. Allerdings kann man die Zählung der vier Gestalten nicht einfach so auf die vier Pferde übertragen, denn es heißt in Offenbarung 6,1 ausdrücklich "*ich hörte eines der vier Tiere wie mit einer Donnerstimme sagen.....*". Welche der Gestalten also dem ersten Pferd zugeordnet ist, bleibt somit unklar. Ich habe nun versucht, die vier Gestalten den jeweiligen Pferden so zuzuordnen, wie es mir am sinnvollsten erschien; zum Beispiel hab ich die Kalbsgestalt dem schwarzen Pferd, den Adler dem weißen Pferd zugeordnet, weil die entsprechenden Ideologien diese Symbole selber benutzt haben.

Es gibt eine interessante Schriftstelle im Propheten Sacharja, die einen weiteren Einblick gibt über das Wesen dieser vier Geistmächte:

Sacharja 6,1-8:

Und ich hob meine Augen abermals auf und sah, und siehe, da waren vier Wagen, die kamen zwischen den zwei Bergen hervor; die Berge aber waren aus Kupfer. Am ersten Wagen waren rote Rosse, am zweiten Wagen waren schwarze Rosse, am dritten Wagen waren weiße Rosse, am vierten Wagen waren scheckige Rosse, allesamt stark. Und ich hob an und sprach zum Engel, der mit mir redete: Mein Herr, wer sind diese? Der Engel antwortete und sprach zu mir: Es sind die vier Winde unter dem Himmel, die hervorkommen, nachdem sie gestanden haben vor dem Herrscher aller Lande. Die schwarzen Rosse ziehen nach Norden, die weißen ziehen nach Westen und die scheckigen ziehen nach Süden. Und die starken Rosse wollten sich aufmachen, um die Lande zu durchziehen. Und er sprach: Geht hin und durchzieht die Lande! Und sie durchzogen die Lande. Und er rief mich an und redete mit mir und sprach: Sieh, die nach Norden ziehen, lassen meinen Geist ruhen im Lande des Nordens

Drei der Pferde von Sacharja stimmen in der Farbe mit denen in Offenbarung 6 überein, das vierte allerdings nicht. Wie man noch sehen wird, ist die Farbe des Pferdes Nummer vier im Orginaltext auch anderst angegeben als bei Luther übersetzt, nämlich „blaßgrün“ (etwa wie frisch gewachsenes grünes Gras) – aber wer hat je ein grünes Pferd umherrennen gesehen? Und auch das vierte Pferd in Sacharja wird etwas ungenau mit „scheckig“ übersetzt, im Orginal steht nämlich „hagelig“ – was immer auch das bedeutet. Auf alle Fälle ist die zuletzt kommende antichristliche Weltideologie wohl die geheimnisvollste, was noch dadurch unterstrichen wird, daß der dazugehörige Reiter, im Gegensatz zu den andern dreien, genau genannt wird: nämlich „der Tod“.

Was sagt uns der Text in Sacharja? Nicht weniger als das, wo die verschiedenen Ideologien ihren hauptsächlichen Wirkungskreis haben, wobei in einem alttestamentlichen Text die Richtungsangabe sich vermutlich auf Jerusalem und Israel bezieht, „*dem Volk, das in der Mitte der Erde wohnt*“, so Hesekiel 38,12. Das Interessante daran ist, daß diese Ideologien sich wohl über die gesamte Erde verbreiten, aber doch nicht so, daß sie die Erde insgesamt beherrschen können, denn das kommt allein der Ideologie des Antichristen selbst zu, der den Menschen zum Gott erklärt; diese Ideologie ist in dem Buch „Wer ist Gott“ beschrieben. Aber jene Ideologien haben lokale „Hochburgen“, von denen aus sie in die Welt hineinwirken, wie es beispielsweise Moskau und im weiteren Umkreis die Sowjetunion für siebzig Jahre lang eine war.

Vorher habe ich von himmlischen Mächten gesprochen, die diese antichristlichen Ideologien in die Welt rufen; und diese himmlischen Mächte werden in der Bibel als Gestalten mit Tier- und Menschenköpfen symbolisiert. Nun ist der Kopf in der Bibel auch „das Haupt“, also bildlich derjenige, der einen Organismus aus Menschen oder Geistmächten steuert, wie es am Beispiel der Gemeinde auch in der Bibel beschrieben ist:

Kolosser 1,18:

Und Er(der Herr) ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde.

Für uns bedeutet das, daß die Köpfe der Wesen bildhaft das innere Wesen der antichristlichen Ideologien beschreiben, so wie es beispielsweise auch im Buch Daniel dargestellt wird:

Daniel 7,1-3 und 17:

Im ersten Jahr Belsazars, des Königs von Babel, hatte Daniel einen Traum und Gesichte auf seinem Bett; und er schrieb den Traum auf und dies ist sein Inhalt: Ich, Daniel, sah ein Gesicht in der Nacht, und siehe, die vier Winde unter dem Himmel wühlten das große Meer auf. Und vier große Tiere stiegen herauf aus dem Meer, ein jedes anders als das andere. Das erste war wie ein Löwe und hatte Flügel wie ein Adler.....

Diese vier großen Tiere sind vier Königreiche, die auf Erden kommen werden.

Die vier Königreiche hatten eben Wesen und Gebaren der jeweiligen Tiere, und so wird es auch mit den vier Pferden in unserem Grundtext sein; im übrigen sieht man ja selbst am Gesicht eines Menschen oft etwas von seinem Charakter rausscheinen. Da allerdings eine genaue Zuordnung der Gestalten zu den Pferden fehlt, muß man selber schauen, was zu wem gehört. Ich habe mich dabei an einer Bibelstelle in Sacharja orientiert, um die Zuordnung festzulegen:

Sacharja 5,5-11:

Und der Engel, der mit mir redete, trat hervor und sprach zu mir: Hebe deine Augen auf und sieh! Was kommt da hervor? Und ich sprach: Was ist das? Er aber sprach: Das ist eine Tonne, die da hervorkommt – und sprach weiter: Das ist die Sünde im ganzen Lande. Und siehe, es hob sich der Deckel aus Blei und da war eine Frau, die saß in der Tonne. Er aber sprach: Das ist die Gottlosigkeit. Und er stieß sie in die Tonne und warf den Deckel aus Blei oben auf die Öffnung. Und ich hob meine Augen auf und sah, und siehe, zwei Frauen traten heran und hatten Flügel, die der Wind trieb – es waren aber Flügel wie Storchenflügel –, und sie trugen die Tonne zwischen Erde und Himmel dahin. Und ich sprach zum Engel, der mit mir redete: Wo tragen diese die Tonne hin? Er aber sprach zu mir: Dass ihr ein Tempel gebaut werde im Lande Schinar und sie dort aufgestellt werde.

Die Sünde eines Menschen, einer Stadt, eines Landes – will nicht verborgen bleiben, sondern die dahinterstehenden Geistmächte wollen ihr Wesen zur Schau stellen, und das tun sie oft in der Gestalt von Tieren. So vermute ich, daß auch die Geister der antichristlichen Ideologien in den von ihnen beherrschten Ländern vermehrt dargestellt werden und daß diese Ideologien daher an den von ihnen benutzten Symboltieren zu erkennen sind.

Aber auch die Farbe der vier Pferde hat ihre jeweilige Bedeutung – nun aber nicht verborgen, sprich „okkult“ wie das Wesen der Geistmächte, sondern, durch die Zahl vier symbolisiert, öffentlich sichtbar und auch für Nichtgläubige identifizierbar. Niemand in Deutschland ist sich beispielsweise im Unklaren darüber, wer im Bundesparlament die „Schwarzen“, die „Roten“ oder die „Grünen“ sind! Die Farbe der Pferde ist also ganz offen ersichtlich auch die Farbe, die sich die jeweils von ihnen getragenen Ideologien gewählt haben. In den nun folgenden Kapiteln werde ich die antichristlichen Ideologien der vier Pferde nacheinander beschreiben und dabei vom äußerlich sichtbaren und gewollt propagierten dieser politischen Strömungen zum verborgenen, okkulten Kern der hinter ihnen stehenden bösen Geister vordringen.

IV: Das weiße Pferd:

Vier große antichristliche Ideologien reiten nacheinander durch die Welt, und die Erste von ihnen wird uns so beschrieben:

Und ich sah, und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hatte einen Bogen, und ihm wurde eine Krone gegeben, und er zog aus sieghaft und um zu siegen.

Was kann man aus diesen kurzen Sätzen entnehmen, das diese erste antichristliche Ideologie charakterisiert?

Wie schon gesagt, ist das Pferd ein Symbol für das öffentliche Auftreten der jeweiligen Ideologie in der Welt, und dieses hier ist weiß. Nun tritt im Buch der Offenbarung noch einmal ein weißes Pferd auf, nämlich in

Offenbarung 19,11-13:

Und ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hieß: Treu und Wahrhaftig, und er richtet und kämpft mit Gerechtigkeit. Und seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Kronen; und er trug einen Namen geschrieben, den niemand kannte als er selbst Und er war angetan mit einem Gewand, das mit Blut getränkt war, und sein Name ist: Das Wort Gottes.

Es ist wohl jedem Bibelkenner klar, mit wem er es hier zu tun hat: Mit Jesus Christus, dem „Wort Gottes“ und Gottessohn. Seine herausragenden Eigenschaften, die durch die Farbe weiß symbolisiert werden, sind: Treue, Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit, aber auch deren Durchsetzung durch Kampf und Gericht.

Es ist zu vermuten, daß diese satanische Kopie, oder vielmehr Karikatur des wahren Herrn des Himmels und der Erde auftreten wird als Führer und Heilsbringer, obwohl Gottes Wort klar sagt:

Apostelgeschichte 4,12:

Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden

Was suchen Menschen von einem Führer? Vor allem „Führung“: Richtungsweisung und äußere wie auch innere Sicherheit, eine Vaterfigur also, einen „Übermenschen“, wie es auch die Israeliten zur Zeit Samuels wollten:

1.Samuel 8,19+20:

Aber das Volk weigerte sich, auf die Stimme Samuels zu hören, und sie sprachen: Nein, sondern ein König soll über uns sein, dass wir auch seien wie alle Heiden, dass uns unser König richte und vor uns her ausziehe und unsere Kriege führe!

Das weiße Pferd bringt eine solche Führerfigur mit, die „Heil“ verspricht, aber Krieg und Versklavung mit sich bringt:

1. Samuel 8, 10-17:

Und Samuel sagte alle Worte des HERRN dem Volk, das von ihm einen König forderte, und sprach: Das wird des Königs Recht sein, der über euch herrschen wird: Eure Söhne wird er nehmen für seinen Wagen und seine Gespanne, und dass sie vor seinem Wagen herlaufen, und zu Hauptleuten über tausend und über fünfzig, und dass sie ihm seinen Acker bearbeiten und seine Ernte einsammeln und dass sie seine Kriegswaffen machen und was zu seinen Wagen

gehört. Eure Töchter aber wird er nehmen, dass sie Salben bereiten, kochen und backen. Eure besten Äcker und Weinberge und Ölgärten wird er nehmen und seinen Großen geben Dazu von euren Kornfeldern und Weinbergen wird er den Zehnten nehmen und seinen Kämmerern und Großen geben. Und eure Knechte und Mägde und eure besten Rinder und eure Esel wird er nehmen und in seinen Dienst stellen. Von euren Herden wird er den Zehnten nehmen und ihr müsst seine Knechte sein.

Im Einzelnen bedeutet das:

- Allgemeine Wehrpflicht und eine militaristische Gesellschaft
- Vereinnahmung auch der Frauen für „soziale Dienste“ (nicht jedoch für den Wehrdienst!)
- Allgemeiner Arbeitsdienst
- Griff aufs Privateigentum „für staatliche Zwecke“
- Bevorzugung einer staatstreuen Elite
- Hoher Steuer- und Abgabenlast fürs gemeine Volk
-“und ihr müßt seine Knechte sein“

Man kann sich fragen, wie die aufgeklärte Menschheit auf so einen Betrüger überhaupt reinfallen kann, wo es doch in der Vergangenheit schon so viele von ihnen gegeben hat – die Antwort heißt: Sie muß es!

Johannes 5,43:

Ich bin gekommen in meines Vaters Namen und ihr nehmt mich nicht an. Wenn ein anderer kommen wird in seinem eigenen Namen, den werdet ihr annehmen

Das weiße Pferd findet nur da Platz, wo die Menschen den wahren Herrn und Heilsbringer abgelehnt haben; ein Diktator dieser Art kommt nur in einer antichristlichen Gesellschaft auf. Wo diese aber vorherrscht, da halten auch noch so viel Vernunft, Geschichtskennntnis und Wohlstand sein Kommen nicht auf! Am Ende dieser Weltzeit wird das alles in globalen Ausmaßen geschehen, sagt:

2. Thessalonicher 2,9-12:

Der Böse aber wird in der Macht des Satans auftreten mit großer Kraft und lügenhaften Zeichen und Wundern und mit jeglicher Verführung zur Ungerechtigkeit bei denen, die verloren werden, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, dass sie gerettet würden. Darum sendet ihnen Gott die Macht der Verführung, sodass sie der Lüge glauben, damit gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glaubten, sondern Lust hatten an der Ungerechtigkeit.

:Die falsche, antichristliche Ideologie, die vom weißen Pferd ausgeht, wird nach außen hin genauso auftreten, wie es alle Religionen und auch die christliche Moral fordern: Treue, Ehre, Wahrheit, Tugend, sexuelle Reinheit, aber auch „Law and Order“, Gesetzestreue und Obrigkeitshörigkeit sind in ihr zu finden. Diese Ideologie kämpft mit Gewalt gegen alles, was ihren Maßstäben nicht entspricht, so etwa, wie es einer ihrer Vertreter einmal ausgesprochen hat: „Es soll am deutschen Wesen einmal die Welt genesen“ –denn sie will ja ein „Heilsbringer“ sein!. Ja, sie hat hohe Ideale und reine Ziele! Aber auch hinter denen kann am Ende der Teufel stecken:

Lukas 9,52-56:

Und er sandte Boten vor sich her; die gingen hin und kamen in ein Dorf der Samariter, ihm Herberge zu bereiten. Und sie nahmen ihn nicht auf, weil er sein Angesicht gewandt hatte, nach Jerusalem zu wandern. Als aber das seine Jünger Jakobus und Johannes sahen,

sprachen sie: Herr, willst du, so wollen wir sagen, dass Feuer vom Himmel falle und sie verzehre. Jesus aber wandte sich um und wies sie zurecht und sagte: Ihr wisst nicht, welches Geistes Kind ihr seid! Denn der Menschensohn ist nicht gekommen, die Seelen der Menschen zu vernichten, sondern sie zu errretten. Und sie gingen in ein andres Dorf.

Diese Ideologie benutzt die Maßstäbe Gottes, aber sie mißbraucht sie, um damit ihre Herrschaft aufzurichten. Sie gibt sich fromm und religiös, benutzt aber den Glauben und Gottes Gesetze, um damit nicht Gott und den Menschen zu dienen, sondern um die Menschen zu knechten und sie gleichzeitig damit gegen die Gebote Gottes und gegen das Evangelium aufzubringen, weil:

Römer 4,15:

Denn das Gesetz richtet nur Zorn an; wo aber das Gesetz nicht ist, da ist auch keine Übertretung

Wo man den Menschen das Gute mit Gewalt aufzwingt und ihnen dabei keine Gnade zuteil werden läßt, da wenden sich die Menschen gegen die göttlichen Ordnungen, weil sie diese in der Form nicht ertragen können. So ist die Ideologie des weißen Pferdes, wo immer sie aufgetreten ist, am Anfang stets begrüßt worden; letztendlich aber hat sie mit ihrer Unbarmherzigkeit der Gesetzlosigkeit den Weg gebahnt und den Boden bereitet; denn wo das weiße Pferd sich austoben kann, ist es von einer nüchternen, menschen- und menschlichkeitsverachtenden Brutalität. Extreme Ausprägungen seiner Ideologie hielten das Räderwerk der Inquisition am laufen, verheizten die Soldaten in den Schützengräben der Weltkriege, schufen die Menschenverarbeitungsanlagen der KZs, ließen in den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts die Folgen der Atombombe an den eigenen Soldaten austesten, sorgen heute dafür, daß genug abgetriebene Föten da sind, um die vielen Schönheitscrems herstellen zu können, kurz: der Mensch wird zum Nutzen- oder Schadensfaktor für ein System degradiert. Und Frömmigkeit ohne wahre Liebe zu Gott und den Menschen hat wohl mehr Menschen vom christlichen Glauben weggetrieben wie alles andere:

Offenbarung 2,2-4:

Ich kenne deine Werke und deine Mühsal und deine Geduld und weiß, dass du die Bösen nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die sagen, sie seien Apostel und sind's nicht, und hast sie als Lügner befunden und hast Geduld und hast um meines Namens willen die Last getragen und bist nicht müde geworden. Aber ich habe gegen dich, dass du die erste Liebe verlässt.

Matthäus 23,23-28:

Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr den Zehnten gebt von Minze, Dill und Kümmel und lasst das Wichtigste im Gesetz beiseite, nämlich das Recht, die Barmherzigkeit und den Glauben! Doch dies sollte man tun und jenes nicht lassen. Ihr verblendeten Führer, die ihr Mücken aussiebt, aber Kamele verschluckt! Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die Becher und Schüsseln außen reinigt, innen aber sind sie voller Raub und Gier! Du blinder Pharisäer, reinige zuerst das Innere des Bechers, damit auch das Äußere rein wird! Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr seid wie die übertünchten Gräber, die von außen hübsch aussehen, aber innen sind sie voller Totengebeine und lauter Unrat! So auch ihr: von außen scheint ihr vor den Menschen fromm, aber innen seid ihr voller Heuchelei und Unrecht. Weh euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr den Propheten Grabmäler baut und die Gräber der Gerechten schmückt und sprecht: Hätten wir zu Zeiten unserer Väter gelebt, so

wären wir nicht mit ihnen schuldig geworden am Blut der Propheten! Damit bezeugt ihr von euch selbst, dass ihr Kinder derer seid, die die Propheten getötet haben

Das Wesen dieser antichristlichen Ideologie ist eng verbunden mit einer abgestorbenen Christenheit, einer schein- und nachchristlichen Gesellschaft, die einem toten Baum gleicht: Die Form ist noch so, wie es immer war, aber das Leben ist aus ihr verschwunden. Auf dem Boden einer solchen Gesellschaft, die durchdrungen ist von religiöser Heuchelei und Selbstgerechtigkeit, ist das weiße Pferd immer gut galoppiert. Die drei Kennzeichen dieser Gesellschaft nennt der Herr selbst, und zwar

- Lieblose kleinkarierte Gesetzlichkeit
- Scheinheilige Heuchelei, wo Unrecht nicht bereinigt, sondern totgeschwiegen wird
- falscher Pathos, der Helden und Märtyrer verklärt

Auf diesem Boden ist die „68er- Revolution“ entstanden, durch das weiße Pferd kam es zum Atheismus des 19. Jahrhunderts. Das weiße Pferd ist aber gerade auch für Christen schwer zu erkennen; ein Adolf Hitler hatte die Unterstützung des Großteils der Amtskirche beider Konfessionen, ein George W. Bush die der amerikanischen Evangelikalen, ein Napoleon Bonaparte – auch er ließ sich recht gerne auf einem weißen Pferd abbilden! – brachte die katholische Kirche im nachrevolutionären Frankreich wieder in ihre alte Machtstellung zurück. Wenn diese Ideologie aber ihre Schattenseiten zu zeigen beginnt, wenden sich die enttäuschten Menschen nicht nur von ihr, sondern auch vom Glauben an Gott und Seine Gebote ab. So ist diese Ideologie zutiefst anti-christlich, sowohl den Glauben ersetzend wie auch zersetzend.

Übrigens heißt es in Offenbarung 6,1 *und ich hörte einen der vier Tiere wie mit einer Donnerstimme sagen „Komm und sieh“.....Was hier in der Welt gar nicht so schlimm aussieht: beginnender Klerikalismus, nachlassen in der ersten Liebe zu Jesus, Menschenverehrung usw., hat in der geistlichen Welt eine gewaltige Bedeutung! Denn das weiße Pferd ist der Urheber der anderen vier antichristlichen Ideologien.*

Welcher Reiter lenkt nun dieses Pferd? Sein Name wird nicht genannt, und auch das hat in der Bibel eine Bedeutung! Ein Name kennzeichnet nämlich dort den Charakter einer Person, und wenn der Reiter namenlos bleibt, so heißt das: die, die diese Ideologie in der Welt vorantreiben, bleiben den Menschen unbekannt. Daß dahinter böse Geister stecken, kann man aus folgenden Bibelversen schließen:

Lukas 8,26-30:

Und sie fuhren weiter in die Gegend der Gerasener, die Galiläa gegenüberliegt. Und als er ans Land trat, begegnete ihm ein Mann aus der Stadt, der hatte böse Geister; er trug seit langer Zeit keine Kleider mehr und blieb in keinem Hause, sondern in den Grabhöhlen. Als er aber Jesus sah, schrie er auf und fiel vor ihm nieder und rief laut: Was willst du von mir, Jesus, du Sohn Gottes des Allerhöchsten? Ich bitte dich: Quäle mich nicht! Denn er hatte dem unreinen Geist geboten, aus dem Menschen auszufahren. Denn der hatte ihn lange Zeit geplagt; und er wurde mit Ketten und Fesseln gebunden und gefangen gehalten, doch er zerriss seine Fesseln und wurde von dem bösen Geist in die Wüste getrieben. Und Jesus fragte ihn: Wie heißt du? Er antwortete: Legion. Denn es waren viele böse Geister in ihn gefahren

Hier war es eine Legion, dort „einer“; das wichtigste ist, daß diese Ideologie wohl durch Menschen wirkt, aber nicht auf Persönlichkeiten angewiesen ist. Das bedeutet: Wenn man einen der Führer dieser Ideologien tötet – was man als Christ nicht tun soll! -, hat man geistlich damit überhaupt nichts geändert; denn sie wird einen anderen Führer hervorbringen, der das Werk des ersten fortführt. Diese Ideologien lassen sich mit staatlicher oder militärischer Gewalt vielleicht niederhalten, aber nicht auslöschen.

Aber welche Bedeutung hat dann der Bogen in der Hand des Geistes, der diese Ideologie des weißen Pferdes in den Herzen der Menschen vorantreibt?

Der Bogen ist eine weitreichende Angriffswaffe, im Gegensatz etwa zum Schwert, das nur zum Nahkampf benutzt werden kann. Dadurch eignet er sich bevorzugt auch zur Jagd, also um flüchtende Feinde oder auch Beute zur Strecke zu bringen. Der Reiter auf dem weißen Pferd wird also ein Jäger sein! So hat die Ideologie des weißen Pferdes auch immer ein Ziel, dem man nachjagen muß: das können soziale Ziele sein wie Wohlstand und soziale Versorgung, marktwirtschaftliche Ziele wie höhere Rendite und Gewinn, quantitative oder qualitative Ziele wie höhere Stückzahlen in der Produktion oder höhere Qualitätsstandards – eins bleibt dabei immer gleich: wo das weiße Pferd „mitmischt“, da ist auch das Beste niemals gut genug. Leistung und immer höher gesteckte Ziele sind zum Lebensinhalt einer Gesellschaft geworden, die diesem Geist dient. Dann zielt ein Bogen bevorzugt in die Weite, nicht in die Höhe: einerseits ist der geistige Horizont einer solchen Gesellschaft weit, ihre Bildung und ihr Wissen hat einen hohen Rang im Ansehen ihrer Glieder; geistlich allerdingsist nicht viel los mit ihnen! Das weiße Pferd interessiert sich nur soweit für jenseitige Dinge, wie man sie fürs Diesseits nutzbar machen kann. Primär richtet sich auch der Forscherdrang dieser Gesellschaft nach außen: ferne Länder, fremde Kulturen, Raumfahrt und Astrophysik, aber auch die Erforschung dessen „was die Welt im Innersten Zusammenhält“. Ein Pfeil ist eine geradlinige Sache und Wissenschaft und Technik und hier vor allem die Disziplinen Physik und Mathematik spielen beim weißen Pferd eine wichtige Rolle; das weiße Pferd denkt materialistisch und logisch, nicht ideell und intuitiv. Das Denken in dieser Ideologie ist also typisch „männlich“ geprägt, in Einzelfällen bis hin zu einem großmäuligen Chauvinismus, und das gilt auch für jede Disziplin, wo die „Weißkittel“ das sagen haben: Wissenschaft und Technik, aber vor allem die westliche Medizin und Pharmazie basieren auf analytischem Denken und auf dem Substitutionsprinzip; ganzheitliches Denken ist ihnen fremd und wenn sie mal „Naturheilverfahren“ an die Praxistür schreiben, dann praktizieren sie diese doch nur wieder nach ihrer mechanischen Denkweise.(Anm.: Natürlich will ich damit nicht alles, was sich „Naturheilkunde nennt, für gut heißen – Kneippsche Anwendungen und Reiki haben geistlich nichts miteinander gemeinsam!) Es ist wichtig, zu erkennen, daß die Naturwissenschaft, die sich gerne so werteneutral und objektiv gibt, dies nicht im Geringsten ist! In ihr ist der Verstand Maß aller Dinge, und die dahinterstehende Ideologie des weißen Pferdes benutzt den Glauben an die Objektivität der Wissenschaft, um Macht auszuüben und die Bevölkerung zu manipulieren. Wie bereitwillig beugt sich doch der sonst so selbstbewußte, moderne Mensch dem Diktat der Medizin, der Biologie (Stichwort Evolution) oder der Geophysik (Stichwort Erderwärmung)! Um ein politisches Ziel durchzusetzen, das für die Bevölkerung unangenehm ist, ist es nur notwendig, genug wissenschaftlich anerkannte „Experten“ zu finden, die eine logisch plausible Erklärung dafür anbieten können; denn was einmal in der Allgemeinheit als wissenschaftlich erwiesen gilt, ist zum Dogma geworden und darf nicht mehr hinterfragt werden, wenn man nicht als „rückständig“ gelten will, der größten Schande in der schönen neuen Welt des weißen Pferdes.

Um das Denken im weißen Pferd zu skizzieren, ein Beispiel: Zwei Autofahrer treffen sich auf dem Weg zur Arbeit an der Kreuzung; der Vorfahrtspflichtige übersieht den Vorfahrtsberechtigten und es kommt zum Crash, obwohl die Kreuzung übersichtlich war, der Berechtigte den Fehler des anderen erkannt und daher kräftig gehupt hat. Was ist passiert? Der Unfallverursacher war auf dem Weg in die Arbeit im Kopf schon am Ziel im Büro und machte sich über die bevorstehende Arbeit Gedanken, sodaß er das bevorrechtigte Auto übersah. Wer auf dem weißen Pferd sitzt, der geht im Kopf schon los oder ist bereits am Ziel. Da das immer der geradeste und schnellste Weg sein muß, braucht man sich nicht wundern, daß Fahrer in diesen Ländern, wo das weiße Pferd herrscht, schlecht auf Unvorhergesehenes reagieren. Aber auch das Unfallopfer war ein typischer Vertreter dieser Ideologie: Da er per

Gesetz im Recht war, sah er keine Veranlassung, langsamer zu fahren, sondern er hupte nur, um den anderen zur Ordnung zu rufen.

Die Lieblingsbeschäftigung des weißen Pferdes ist das **planen**. Nun spricht sich auch die Bibel dafür aus, nicht nur in den Tag hineinzuleben, (Spr 20,4), aber das weiße Pferd plant mit einem entscheidenden Fehler: es bezieht Gott nicht in seine Planungen mit ein! Sprüche 16,9 sagt: *Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der HERR allein lenkt seinen Schritt.* vgl. Jakobus 4,13-16! Daher gehen seine Pläne auch so oft an der Wirklichkeit und an den geänderten Verhältnissen zugrunde; außerdem lebt der Jünger des weißen Pferdes am Leben vorbei. Er rackert wie wild für eine gute Rente, die ihm dann vom Staat vorenthalten wird; er plant im Januar seinen Sommerurlaub, wo es dann drei Wochen nur regnet; er geht nicht bei schönem Wetter schwimmen, weil er seinen Plan durchziehen will, und sich auf die Wetterfrösche verläßt; will er dann gehen, hat das Wetter umgeschlagen. Das weiße Pferd lebt in seiner imaginären Zukunft und kann den Augenblick nicht nutzen, daher ist er je älter, desto unzufriedener mit seinen nicht erreichten Zielen.

Weiter heißt es in unserem Text, daß dem Reiter ein Siegeskranz gegeben wurde. Ein Siegeskranz ist ein öffentlicher Lohn für Leistung, allerdings nur für den Besten, denn nur der Erste kann ihn erringen. Im weißen Pferd wird Leistung öffentlich geehrt, allerdings ist das nicht immer ganz ehrlich – dann nämlich, wenn auf einmal Äpfel mit Birnen verglichen werden: nicht die absolute Leistung interessiert nämlich, sondern, wer unter einer Gruppe von „Leistungssportlern“ oder „Wissenschaftlern“ der Beste ist! Damit wird deutlich, daß es dieser Ideologie auch niemals um eine Sache an sich ankommt; sie benutzt alles, auch an sich gute und lobenswerte Ziele nur, um das „Siegen“ herauszustellen. Wie gut oder schlecht beispielsweise die deutsche Fußballmannschaft in einer WM spielt, ist zweitrangig, wenn sie nur „Weltmeister“ wird. Das ist die Gesinnung des weißen Pferdes pur: Hauptsache „Erster“, egal wie und gegen wen.

Vom Reiter auf dem weißen Pferd sagt der Text als nächstens, daß er „sieghaft“, „siegend“ auszog. Diese Ideologie beeindruckt und beeinflusst die Menschen vor allem durch seine echten oder scheinbaren Siege. So wie alles im Leben dieser Gesellschaft darauf ausgerichtet ist, ein Siegertyp zu sein, muß es auch gesamtgesellschaftlich darin immer nur aufwärts gehen; Wachstum ist Pflicht in allen Bereichen des Lebens. Was ist aber, wenn es dann in Politik und Gesellschaft, vielleicht sogar ausgelöst durch äußere, nicht beeinflussbare Umstände, einmal abwärts geht – Wirtschaftskrisen, Krankheiten, Naturkatastrophen, abnehmender Lebensstandart usw.? Dann wird natürlich zunächst nach einem Schuldigen gesucht. Ist der gefunden, dann wird wieder in die Hände gespuckt, wie es schon von Israel zur Zeit Jesajas hieß:

Jesaja 9,7-9:

Der Herr hat ein Wort gesandt wider Jakob, und es ist in Israel niedergefallen, dass alles Volk es innerwerde, Ephraim und die Bürger Samarias, die da sagen in Hochmut und stolzem Sinn: Ziegelsteine sind gefallen, aber wir wollen's mit Quadern wieder bauen. Man hat Maulbeerbäume abgehauen, aber wir wollen Zedern an ihre Stelle setzen

Eine Niederlage kann nicht toleriert werden! Entweder man macht sie durch erhöhte Anstrengung wieder wett, oder man lügt sich den Sieg eben zusammen:

Jesaja 28,14-16:

So höret nun des HERRN Wort, ihr Spötter, die ihr herrscht über dies Volk, das in Jerusalem ist. Ihr sprecht: Wir haben mit dem Tod einen Bund geschlossen und mit dem Totenreich einen Vertrag gemacht. Wenn die brausende Flut daherfährt, wird sie uns nicht treffen; denn wir haben Lüge zu unsrer Zuflucht und Trug zu unserm Schutz gemacht. Darum spricht Gott

der HERR: Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, der fest gegründet ist. Wer glaubt, der flieht nicht.

Die größte Niederlage im Leben eines Menschen ist sein Tod; deshalb wird in der Ideologie des weißen Pferdes viel Kraft dafür eingesetzt, um ihn – scheinbar – zu überlisten: Er wird verhindert durch alle Arten von Sicherheitsvorschriften; er wird hinausgezögert durch alle Art von medizinisch-technischen Fortschritt; und er wird versteckt und gelehnt, wo er sich nicht mehr vermeiden läßt; und wo es gar nicht mehr anders geht, da wird er dann zum Heldentod umgedeutet, der den Helden in den Herzen der Mitmenschen „weiterleben“ läßt. Das ist auch ein Grund dafür, daß der christliche Glaube im weißen Pferd so wenig Anklang findet: er gilt als schwächlich, weil er vom Leiden spricht, und als unangenehm, weil er das Versagen des Menschen in den Mittelpunkt seiner Botschaft stellt.

Nochmal heißt es am Schluß dieses Textes, daß der Reiter auszog, „um zu siegen“. Wenn aber Kampf und Sieg die Grundprinzipien eines Lebens werden, dann kann eine solche Gesellschaft nicht friedlich leben: nicht mit sich selbst, weil sie die Schwachen an den Rand drückt und ausgrenzt, und nicht mit anderen Völkern, weil sie sich das Recht nimmt, vermeintlich „rückständige“ Völker zu unterdrücken. Natürlich finden sich dann auch immer gute und sogar „humane“ Gründe für die „Integration sozial schwacher Gruppen in den Arbeitsprozess“ oder für „humanitäre Kampfeinsätze im Ausland“ – da wiehert der Amtsschimmel gern! Was aber wirklich dahintersteckt ist nicht nur der Run um Rohstoffe oder die Geldgier unserer oligarchisch strukturierten Timokratie, sondern ein böser Geist, ein Dämon! Daher kann auch solchen politischen Entwicklungen dauerhaft nur geistlich, durch Gebet und Wortverkündigung, entgegengetreten werden.

Diese Anbetung der Stärke im weißen Pferd hat tiefgreifende gesellschaftliche Folgen vor allem im Verhältnis von Mann und Frau! Wie schon vorher angemerkt, benutzt das weiße Pferd die göttlichen Gesellschaftsordnungen, setzt sie aber lieblos und mit Gewalt durch; wie der Mond gibt diese Ideologie wohl Licht, aber keine Wärme. Das hat einen verheerenden Einfluß auf das Verhältnis der Geschlechter!

1. Korinther 11,3+11:

Ich lasse euch aber wissen, dass Christus das Haupt eines jeden Mannes ist; der Mann aber ist das Haupt der Frau; Gott aber ist das Haupt Christi.

aber auch: Doch in dem Herrn ist weder die Frau etwas ohne den Mann noch der Mann etwas ohne die Frau;

Die göttliche Geschlechterordnung wird im weißen Pferd hochgehalten, ist jedoch verbunden mit der Verachtung des weiblichen Wesens, weil dem weißen Pferd nicht bewußt ist, daß auch die Frau eine der Seiten des Wesens Gottes darstellt (1. Mose 1,27!) – hier gilt die Frau oft nur als Anhängsel des Mannes und nicht als Gegenüber und Ergänzung - und einer Geringschätzung weiblicher Eigenschaften, wo es doch in

1. Petrus 3,7 heißt:

Desgleichen ihr Männer, wohnt vernünftig mit ihnen zusammen und gebt dem weiblichen Geschlecht als dem schwächeren seine Ehre

Was ist die Folge davon? In 1. Mose 4,1 heißt es, *und Adam erkannte seine Frau Eva, und sie wurde schwanger.....* Erkennen hat viel mit Anerkennung zu tun; und Anerkennung und Liebe gehören zusammen. Nach Epheser 5,25-33 und Kolosser 3,19 soll aber der Mann die ihm von Gott zugedachte „Vormachtstellung“ durch Liebe „verdienen“; nicht umsonst heißt es ja in

Sprüche 12,4:

Eine tüchtige Frau ist ihres Mannes Krone

Eine Krone versteckt man nicht, man ist stolz auf sie! Wo aber das weiße Pferd herrscht, wird nur nach Stärke gemessen; und die Frau bekommt nicht die Ehre, die sie verdient. Infolgedessen wird die gottgewollte Autoritätsstellung des Mannes schnell zur Tyrannei, verbunden mit einem aufgeblasenen männlichen Selbstverständnis; was bei der Frau zu zwei Reaktionen führt: entweder, sie verleugnet ihr gottgegebenes Wesen und versucht, ein männliches Wesen zu leben; diese Frauen sind nach außen hin stark, aber innerlich zutiefst unglücklich! Oder aber, sie rebelliert gegen diese Unterdrückung, indem sie nun jede männliche Autorität zu bekämpfen versucht; dies führt geradewegs hinein in die Ideologie des roten Pferdes; mit dem „Erkennen“ der beiden Geschlechter ist es daher ebenso aus, wie mit dem Kinderkriegen, und jeder wendet sich dann enttäuscht wieder seinem Geschlecht zu, bis hin zur Homosexualität.

Sie werden vielleicht schon gemerkt haben, wie viel vom weißen Pferd noch immer oder schon immer in Deutschland herumgaloppiert ist. Warum werden wir Deutschen diesen Gaul nicht mal los? Nun, auch das hat geistliche Gründe, denn der Grund ist das „Gesicht“ dessen, der auf dem weißen Pferd sitzt.

Es ist auffällig, daß die Nationen, die von der Geisteshaltung des weißen Pferdes geprägt sind, - und das oft schon seit Jahrhunderten! - gerne einen Adler als Wappentier wählen. Deutschland, die USA, wo der (weiße) Seeadler gerne dargestellt wird, und vor allem: Rom und seine geistlichen Nachfahren im „heiligen Römischen Reich deutscher Nation“, auch das zaristische Rußland - sie alle hatten den Adler im Wappen. - Nebenbei gesagt: Mich würde es nicht wundern, wenn auch unsere „Europäische Union“ bald eine Flagge mit einem Adler im Wappen hätte, oder von Brüssel nach Rom umziehen würde! Der Geist von Rom ist hier mächtig am Werk! - So vermute ich, daß man dem weißen Pferd die Adlergestalt zuordnen kann. Aber was sagt der Adler über die Geistesmacht aus, die die Menschen unter der Ideologie des weißen Pferdes antreibt?

Der Adler ist ein Raubtier. Seine Überlegenheit gegenüber seiner Beute beruht allerdings nicht so sehr auf seiner Körperkraft, sondern auf seinen „Adleraugen“ und der Tatsache, daß er sich plötzlich wie aus dem Nichts aus größer Höhe, für seine Opfer ungesehen und unerreichbar, auf seine Beute stürzen kann. Abgesehen davon, daß moderne Adlernationen die Luftwaffe bevorzugt im Krieg einsetzen, beruht deren Stärke vor allem in ihrem Vorauswissen durch Wissenschaft und Technik und durch überlegene Überwachungsmechanismen. Der Geist des weißen Pferdes will die Menschen kontrollieren, indem er sie möglichst lückenlos überwacht, und zwar am besten so, daß sie im Normalfall nichts davon mitbekommen. Nichts entkommt seinem Blick und er denkt in großen Zusammenhängen; so hält er die Menschen gefangen. Wenn es nötig ist, greift dieser Geist seine Feinde blitzschnell an und „zieht sie aus dem Verkehr“; GSG 9 und Co und die „Aufklärungspresse“ sind typische Executiven des weißen Pferdes. Der Adler tötet sein Opfer, nachdem er es mit seinen Krallen „dingfest gemacht hat“, daher die Melde- und Identifizierungswut seiner Behörden und alle Bemühungen, Aussteigern und Selbstverwirklichern das Leben schwer zu machen. Was dieser Geist hasst, sind Charaktere, die er nicht einschätzen und bewerten kann oder die sich ständig hin und herbewegen; daher die Abneigung gegen Sinti und Roma und überhaupt gegen alles was aus fremden Kulturen zu uns kommt. Auch wer keine klare Stellung bezieht und sein Denken nicht den vorgegebenen Leitbildern anpasst, wird hier schnell verdächtig! Kurzum, der Geist eines Adlerlandes greift alles und alle an, die „anders sind“ und sich ein Stück äußerer oder innerer Bewegungsfreiheit bewahren wollen. Wer unter dieser Geisteshaltung prächtig gedeiht, das sind die typischen angepassten „Radfahrer“: nach oben buckeln, nach unten treten, nicht nach links und rechts und schon gar nicht zurück, sondern immer nur nach vorne schauen auf der schmalen, engen Spur des fremdbestimmten Lebens. Menschen in Adlerländern leben nicht, sie werden gelebt.

Der Adler schwebt meist in großer Höhe herum, und so ist auch alles „Hohe“ in Adlerländern sehr angesehen: hohe sportliche Ziele, hohe intellektuelle Leistungen, ein hoher gesellschaftlicher Rang . alles eben, was den Einzelnen aus der grauen Masse hervorhebt. Deshalb sind Adlernationen auch immer ein bisschen „kopflastig“, ihnen fehlen Spontanität und Lebensfreude derer, die lieber in den Tag hineinleben; stattdessen pflegen sich ihre Einwohner an ihren Zukunftsplänen zu er – Götzen (!) und sich ihren Sorgen hinzugeben, was bei ihnen allerdings Verantwortungsbewußtsein und Voraussicht heißt. Jedoch ist damit auch der Stolz verbunden, der sich aus dieser erhöhten Stellung ergibt, und die Folgen davon sind Rassismus, eine feudale Gesellschaftsordnung und die Ausbeutung schwächerer, weil technisch rückständiger Völker.

Wie schon gesagt, war Rom die große antike „Adlernation“, und die römische Sprache – das Latein – ist immer noch gern gebraucht in den wissenschaftlichen und geisteswissenschaftlichen Disziplinen, die den Geist des weißen Pferdes in sich haben: die Großkirchen, die Iuristik und Justiz, die Pharmazie und die Medizin! Gerade Letztere haben einerseits der Menschheit großen Segen gebracht; aber da sie besonders in chronischen Krankheiten nur behandeln und selten wirklich heilen können, ketten sie die Menschen auch an sich, ja – versklaven sie sogar. Wohl nicht umsonst ist das Symbol der Medizin auch heute noch eine Schlange, die sich um einen Stab (den Patienten) windet! Dieses System ist übrigens auch eines der großen drei Götzen der letzten Zeit, wie

Offenbarung 3,18 sagt:

Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest.

Neben Geld und Ansehen ist es also die Gesundheit, die die Menschen und auch die Christen in der Endzeit (vgl. V. 20!) besonders gefangennehmen, und daß das auch so bleibt, dafür sorgt die Medizin des weißen Pferdes!

Wenn man die Adlerideologien vergleicht, so sieht man, daß sie alle von immer derselben Sünde getragen werden:

Jeremia 49,14-16:

Ich hab eine Kunde vernommen vom HERRN, ein Bote ist unter die Völker gesandt: Sammelt euch und kommt her wider Edom; macht euch auf zum Kampf! Denn siehe, ich will dich gering machen unter den Völkern und verachtet unter den Menschen. Dass die andern dich fürchten, hat dich verführt, und dein Herz ist hochmütig, weil du in Felsenklüften wohnst und hohe Gebirge innehast. Wenn du auch dein Nest so hoch machtest wie der Adler, dennoch will ich dich von dort herunterstürzen, spricht der HERR.

Obadja 1,1-4:

So spricht Gott der HERR über Edom: – Wir haben vom HERRN eine Botschaft gehört, ein Bote ist unter die Heiden gesandt: Wohlauf, lasst uns wider Edom streiten! – Siehe, ich habe dich gering gemacht und sehr verachtet unter den Völkern. Der Hochmut deines Herzens hat dich betrogen, weil du in den Felsenklüften wohnst, in deinen hohen Schlössern, und du sprichst in deinem Herzen: Wer will mich zu Boden stoßen? Wenn du auch in die Höhe führest wie ein Adler und machtest dein Nest zwischen den Sternen, dennoch will ich dich von dort herunterstürzen, spricht der HERR. Wenn Diebe oder Räuber nachts über dich kommen, wie sollst du dann zunichte werden! Ja, sie sollen stehlen, bis sie genug haben. Und wenn die Weinleser über dich kommen, so sollen sie dir keine Nachlese übrig lassen. Wie sollen sie Esau durchsuchen und seine Schätze aufspüren. Alle deine Bundesgenossen werden dich zum

Lande hinausstoßen; die Leute, auf die du deinen Trost setzt, werden dich betrügen und überwältigen; die dein Brot essen, werden dich verraten, ehe du es merken wirst.

Die geistliche Triebfeder der Adlarnationen, die der Ideologie des weißen Pferdes huldigen, ist: **Stolz!** Und dieser Stolz kann sogar so weit gehen, daß sie sich nicht nur über andere Völker, sondern sogar über Gott selbst erheben! Jesaja 14, 1-27 beschreibt lebhaft, wohin das für eine Nation führen kann, und nicht ohne Grund sind dort einige Parallelen zum Schicksal Deutschlands Anfang bis Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts angeführt. Auch die beiden oben aufgeführten Bibelstellen weisen darauf hin, daß Gott diese Nationen nicht ungestraft läßt; sondern erniedrigt und den umliegenden Völkern zur Plünderung preisgibt, wie es auch Deutschland nach dem ersten und dem zweiten Weltkrieg erlebt hat. Eine weitere Folge dieses Geistes ist aber auch die Selbstanbetung des Menschen, wie sie beispielsweise in Hesekiel 28 beschrieben ist:

Hesekiel 28,1-7:

Und des HERRN Wort geschah zu mir: Du Menschenkind, sage dem Fürsten zu Tyrus: So spricht Gott der HERR: Weil sich dein Herz überhebt und spricht: »Ich bin ein Gott, ich sitze auf einem Göttersitz mitten im Meer«, während du doch ein Mensch und nicht Gott bist; dennoch überhebt sich dein Herz, als wäre es eines Gottes Herz, – siehe, du hältst dich für klüger als Daniel, dass dir nichts verborgen sei, und durch deine Klugheit und deinen Verstand habest du dir Macht erworben und Schätze von Gold und Silber gesammelt und habest in deiner großen Weisheit durch deinen Handel deine Macht gemehrt; nun bist du so stolz geworden, weil du so mächtig bist; – darum spricht Gott der HERR: Weil sich dein Herz überhebt, als wäre es eines Gottes Herz darum siehe, ich will Fremde über dich schicken, die Gewalttätigsten unter den Völkern; die sollen ihr Schwert zücken gegen deine schöne Weisheit und sollen deinen Glanz entweihen. Sie sollen dich hinunterstoßen in die Grube, dass du den Tod eines Erschlagenen stirbst mitten auf dem Meer. Was gilt's, wirst du dann vor deinen Henkern noch sagen: »Ich bin Gott«, während du doch nicht Gott bist, sondern ein Mensch und in der Hand deiner Henker? Du sollst den Tod von Unbeschnittenen sterben durch die Hand von Fremden; denn ich habe es geredet, spricht Gott der HERR.

Der Geist der Ideologien des weißen Pferdes beginnt bei einer abgefallenen, religiösen Christenheit und endet mit der Selbstanbetung des Menschen, wie wir es heute in Europa immer mehr finden; im Buch „der Geist der Stärke“ habe ich mich ausführlich damit beschäftigt. Auch hier greift Gott ein, indem er Adlerländer von anderen Völkern wieder auf den Boden der Tatsachen zurückbringen läßt.

Wie aber reagiert der Adlergeist auf die Konfrontation mit dem Heiligen Geist und der Gemeinde, die Ihn in sich trägt? Wie weiter vorne beschrieben, ist auch der Geist des weißen Pferdes ein „Heilsbringer“, er bringt „Heil“ durch „Ordnung“; sein Wesen ist das der Gesetzlichkeit. Die Schrift sagt aber, daß Gesetzlichkeit eine dämonische Macht ist, die sich gegen Gottes Geist und Sein Evangelium stellt:

Galater 4,21-29:

Sagt mir, die ihr unter dem Gesetz sein wollt: Hört ihr das Gesetz nicht? Denn es steht geschrieben, dass Abraham zwei Söhne hatte, den einen von der Magd, den andern von der Freien. Aber der von der Magd ist nach dem Fleisch gezeugt worden, der von der Freien aber kraft der Verheißung. Diese Worte haben tiefere Bedeutung. Denn die beiden Frauen bedeuten zwei Bundesschlüsse: einen vom Berg Sinai, der zur Knechtschaft gebiert, das ist Hagar; denn Hagar bedeutet den Berg Sinai in Arabien und ist ein Gleichnis für das jetzige Jerusalem, das mit seinen Kindern in der Knechtschaft lebt. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freie; das ist unsre Mutter. Denn es steht geschrieben: »Sei fröhlich, du

Unfruchtbare, die du nicht gebierst! Brich in Jubel aus und jauchze, die du nicht schwanger bist. Denn die Einsame hat viel mehr Kinder, als die den Mann hat.« Ihr aber, liebe Brüder, seid wie Isaak Kinder der Verheißung. Aber wie zu jener Zeit der, der nach dem Fleisch gezeugt war, den verfolgte, der nach dem Geist gezeugt war, so geht es auch jetzt.

Die Magd Hagar war eine Ägypterin, ein Symbol für die Welt ohne Gott. Wenn diese sich mit Abraham, dem Träger von Gottes Wort, verbindet, kommt nichts Gutes dabei raus; von Ismael, heißt es zwar, daß er ein guter Schütze war (1. Mose 21,20), aber sein Charakter ist wild und immer ist er im Kampf begriffen (1. Mose 16,12). Dasselbe gilt eben für alle „Gerechten“ des weißen Pferdes! Außerdem heißt es ganz deutlich, daß diese „Ismaeliten“ die wiedergeborenen Christen und die Gemeinde verfolgen werden – so, wie es die Pharisäer schon mit dem Herrn selbst getan hatten, und zwar aus Neid: ...so wie *der, der nach dem Fleisch gezeugt war, den verfolgte, der nach dem Geist gezeugt war, so geht es auch* (vgl. Mk 15,10). Aber auch die Christen können nicht anders, als sich gegen die Ideologie des weißen Pferdes zu stellen, denn es heißt in

Apostelgeschichte 4,12:

Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.

Wenn die Menschen dieser Welt den Heilsangeboten des weißen Pferdes auf dem Leim gehen, ist damit immer eine Unterwerfung unter eine weltliche Führerschaft verbunden – sei es eine Person oder Personengruppe oder auch der Staat selbst. Da können Christen nicht mitmachen, sonst würden sie Ihren Herrn damit verraten und einem Götzen dienen. So kann es ihnen dann ergehen wie den drei Männern in Daniel 3,1-30: Sie werden „in den Feuerofen“ der Verfolgung geworfen! Aber da sich Gott in diesen schweren Zeiten zu den Seinen bekennt, wird es immer wieder Menschen geben, die daran erkennen, daß Gott der Größere ist und gerade dadurch auch zum Glauben an Ihn und Seinen Sohn Jesus Christus kommen. Soweit will ich es einmal belassen mit der Beschreibung der Ideologie des weißen Pferdes und mich dem zweiten, dem roten, zuwenden. Diese Ideologie ist ebenfalls dämonischen Ursprungs wie die erste – allerdings auch die konsequente Folgereaktion der Menschen auf die Herrschaft des weißen Pferdes.

V. Das rote Pferd:

Die zweite antichristliche Ideologie wird uns im Buch der Offenbarung des Johannes so beschrieben:

Und als es das zweite Siegel auftrat, hörte ich die zweite Gestalt sagen: Komm! Und es kam heraus ein zweites Pferd, das war feuerrot. Und dem, der darauf saß, wurde Macht gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, dass sie sich untereinander umbrächten, und ihm wurde ein großes Schwert gegeben

An der dreimaligen Wiederholung der Zahl zwei kann man erkennen, daß diese Ideologie sich nicht durchsetzen kann, wenn nicht vorher die des weißen Pferdes den Boden dazu bereitet hat; das rote Pferd kommt nicht in einer Gesellschaft, wo die Gemeinde noch wach genug ist, die „christliche Verführung“ dieser Pharisäerideologie durch Gottes Wort bloßzustellen und durch Gebet aufzuhalten. Oder anders gesagt: Wo das rote Pferd dahergaloppiert, hat sich Gottes Geist schon von einer Gesellschaft oder einem Volk zurückgezogen; nur gottlose Völker verfallen der Ideologie dieses Geistes! Daß es wieder ein Lügengeist ist und nicht nur eine menschliche Philosophie, die die Massen in ihren Bann schlägt, darauf deutet der Ausdruck „dem, der daraufsaß“ hin.

Von der Farbe des Pferdes dieser antichristlichen Ideologie heißt es sie sei rot, und zwar „feuerrot“. Welche Aussage steckt hier dahinter? Ich denke, jeder Mensch verbindet die Farbe rot mit einem „feurigen“ Temperament: unstet wie das Feuer, ständig aktiv, offensiv und dabei vereinnahmend; feurige Temperamente akzeptieren keine neutrale Haltung ihnen gegenüber. Man spricht von „verzehrendem Feuer“ und meint damit, daß diese Geisteshaltung alle und alles für sich vereinnahmt, sich jedem aufzwingt und dabei Form und Bestand des Vereinnahmten auflöst; ein feuriges Temperament achtet keine anderstartige Persönlichkeit, sondern formt sie um, um sie für ihre eigenen Zwecke aufzubrauchen. Feuer läßt nur Rauch und Asche zurück, es zerstört grundlegend und irreversibel alles, was es für sich vereinnahmt hat. Mehr noch, Feuer kann nur existieren, indem es bestehende Formen auflöst und zerstört. Allerdings fehlt dem Feuer die Beständigkeit und die Farbe rot ist auch nicht besonders dafür bekannt, Ruhe und Gelassenheit zu symbolisieren. So ist die Unbeständigkeit alles dessen, was diese Ideologie schafft, ein seiner großen Kennzeichen: das rote Pferd kann wunderbar falsche bestehende Ordnungen zerstören, aber sie bringt nichts dauerhaft Tragendes als Ersatz dafür zustande; so wie im Feuer ein Chaos der Elemente herrscht, so bringt diese Ideologie eben auch nur Chaos und Anarchie hervor. Deswegen kann die Haltung des roten Pferdes in der Politik eines Staates nicht ohne eine der anderen vier Ideologien bestehen! Hitzige Temperamente zeichnen sich durch starke Emotionalität aus, und auch diese Ideologie betont und befriedigt weniger den Intellekt, sondern mehr das Gefühl. Daher ist diese Ideologie auch mehr „weiblich“ geprägt, betont mehr das „feeling“ als die Funktion, mehr die Einheit als die Wahrheit, mehr die Gemeinschaft als das Einzelindividuum; es ist ein zweites großes Kennzeichen dieser Ideologie, daß der Einzelne darin nicht viel gilt, sondern daß die „Familie“, die „Gemeinschaft“, „der Staat“ alles ist. Das rote Pferd bringt die Wärme der Zwischenmenschlichkeit, wo das weiße den Egoismus des „Besten“ propagiert, und daher hat es auf die Geschädigten einer pseudo – und nachchristlichen Gesellschaft auch so eine große Anziehungskraft.

Vor allem Jugendliche und jung gebliebene, oder Künstler waren und sind von der Ideologie des roten Pferdes fasziniert! Das rote Pferd vermittelt nämlich seinen Anhängern ein Gefühl von jugentlicher Lebendigkeit. Wer die Lieder zur Zeit der französischen Revolution, die Musik Lateinamerikas der 60er und 70er des letzten Jahrhunderts oder nur die „Internationale“ kennt, weiß, was ich damit meine: da kommt ein Gefühl von kämpferischem Freiheitswillen und wilder Unbekümmertheit rüber. Daß diese Lieder auch dann noch

gesungen werden müssen, wenn es mit der Freiheit unter dem roten Pferd vorbei ist, ist freilich eine andere Sache! Dieses Gefühl spricht besonders die Menschen unter dem weißen Pferd an. Der nüchterne Geist des weißen Pferdes kennt ja nur drei Lebensziele: Sinn, Zweck und Pflicht. Wenn überhaupt Gefühle erlaubt sind, dann höchstens kämpferische, wie Mut und Pathos. Aber Lachen oder Weinen gibt es dort nicht; höchstens verordnet zu Fasching, wenn der Alkohol die verkrampften Gehirnwindungen etwas gelockert hat. Das weiße Pferd kämpft bis zur letzten Patrone – „die Garde stirbt, aber sie ergibt sich nicht“. Sie kennen keine Furcht, gehen aber auch zum Lachen oder Weinen in den Keller. So wie ein unseliger Reiter des weißen Pferdes einmal sagte „und sie werden nicht mehr frei sein ihr ganzes Leben“, so wird auch den heutigen Kindern die Kindheit schon in Kita und Vorschule gründlichst ausgetrieben – jede Tätigkeit muß schon da und später auch in der Schule seinen Zweck haben. Spielen, ja – aber „sinnvolle“ Lernspiele. Unter dem weißen Pferd werden die Kinder mit Gewalt zu Erwachsenen gemacht, ganz zur Freude des schwarzen Pferdes, das ebenfalls ein Sklave des Nützlichkeitsdenkens ist. Im roten Pferd ist es gerade umgekehrt: da werden Erwachsene wieder zu großen Kindern, die Hippie – und Freakbewegung der 60er hat es vorgemacht. Wo das weiße Pferd keinem Menschen einen Lebensinn zugesteht, der nicht seine Nützlichkeit für die Allgemeinheit nachweisen kann, propagiert das rote Pferd das Leben um seiner selbst willen – man lebt, weil man da ist. Im Grunde sucht das Gefühlsleben des roten Pferdes den Weg zurück ins Paradies – dabei gibt es aber ein Problem!

1- Mose 3.23+24:

Da wies ihn Gott der HERR aus dem Garten Eden, dass er die Erde bebaute, von der er genommen war. Und er trieb den Menschen hinaus und ließ lagern vor dem Garten Eden die Cherubim mit dem flammenden, blitzenden Schwert, zu bewachen den Weg zu dem Baum des Lebens

Gott hat dem Menschen den Weg in die Unschuld der Kindheit verwehrt; er ist an die Erde und das Nützlichkeitsdenken gekettet. Nur dadurch, daß der Mensch ein Gotteskind wird, (vgl. 1. Joh. 3,1 u.a.) kann er durch den Glauben wieder etwas von der Unbekümmertheit der Kindheit zurückbekommen! (vgl. Ps 131; Lk 12,22-31 u.a.). Das rote Pferd bietet also etwas an, das es nicht einlösen kann; und der Teufel stillt dieses geweckte, aber ungestillte Verlangen durch – Drogenkonsum! *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Tür hineingeht in den Schafstall, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Räuber..... Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden* (Joh. 10,1+9) Der Drogenkonsum des roten Pferdes ist also der Versuch, aus der gefallen Welt auszusteigen und zurück ins Paradies der Kindheit zu gelangen. Im schwarzen Pferd dagegen ist die Droge nur ein Versuch, den unerträglichen Zustand der Lebens- Sinnlosigkeit abzumildern. Wo immer das rote Pferd auftritt, werden irgendwelche Formen der Unnüchternheit und des Rausches eine Rolle spielen, das aber ist eine Eintrittspforte für den Teufel: *Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge* (1. Petr. 5,8)!

Übrigens ist uns in der Bibel das erste Modell so einer „roten“ Gesellschaftsform überliefert worden, und zwar in

1. Mose 11,1-4:

Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache. Als sie nun nach Osten zogen, fanden sie eine Ebene im Lande Schinar und wohnten daselbst. Und sie sprachen untereinander: Wohlauf, lasst uns Ziegel streichen und brennen! – und nahmen Ziegel als Stein und Erdharz als Mörtel und sprachen: Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, damit wir uns einen Namen machen; denn wir werden sonst zerstreut in alle Länder.

Dadurch haben wir auch gleich einige Kennzeichen dieser „roten“ Ideologie, und zwar

- Das Bestreben, nationale und ethnische Grenzen aufzulösen
- Der Zug nach Osten, politisch und auch religiös
- es ist keine Ideologie der ländlichen Gegenden, sondern der Städte
- die Ideologie arbeitet stark mit Apellen, Aufrufen, spricht Emotion und (Pflicht-) Gefühl an
- der Hang zu gigantischen Projekten als einigender Klammer
- Identitätsgebung durch Arbeit und Gemeinschaft
- der Hang zur Zentralisierung in allen Bereichen des öffentlichen Lebens.

Da der Name dieser ersten Stadt **Babel** war und dieser Name auch im Buch der Offenbarung als Symbol der Endzeit zu finden ist, ist damit zu rechnen, daß eine Form dieser Ideologie noch einmal globale Bedeutung erlangen wird! Aber dann wird sie sich nicht mehr von einem Fleck ausbreiten, sondern der ganzen Welt von oben „verordnet“ werden

Es liegt nahe, die Ideologie des roten Pferdes mit dem Kommunismus bzw. Sozialismus des 19. und 20. Jahrhunderts gleichzusetzen, aber dies ist meiner Meinung nach zu kurz gegriffen. Denn erstens beinhaltet beispielsweise der „real existierende Sozialismus“ mindestens soviele Anteile vom weißen Pferd wie vom roten; zweitens ist vom Gedankengut des roten Pferdes auch in Institutionen zu finden, die dem Kommunismus sogar feindlich gesonnen sind, wie etwa den international tätigen Großbanken – und Konzernen oder den Großkirchen. Übrigens auch im Feminismus jeglicher politischer Lage, ob ganz rechts, bürgerlich oder ganz links, und ebenso im „christlichen“ Feminismus, der die gottgewollte Stellung der Frau in der Gemeinde bzw. der Ehe umzudeuten versucht! Aber es läßt sich nicht leugnen, daß zumindest zur Anfangszeit des Kommunismus das rote Pferd ganz schön wild herumgaloppiert ist.

In unserem Ausgangstext heißt es, daß der böse Geist, der durch die Ideologie des roten Pferdes wirkt, die Macht hat, „den Frieden von der Erde wegzunehmen, daß sie einander umbrachten“; und tatsächlich haben rote Ideologien, wo sie aufgetreten sind, immer Unfrieden und Aufruhr in die Völker hineingebracht. Dabei warnt Gottes Wort davor, mit Gewalt gegen die Obrigkeit vorzugehen, auch wenn man moralisch das Recht dazu hätte, (Spr 24,21) denn Gott hat auch diese Obrigkeit eingesetzt (Röm. 13,1-7). Über diese Problematik habe ich mich im Buch über den Geist der Stärke auseinandergesetzt.

Wie kommt es dazu, daß dieser Geist den Frieden von der Erde nehmen kann? Ich glaube, daß das eng zusammenhängt mit einer Geisteshaltung, die ich in meinem Buch „der Geist der Stärke“ ab Seite 108 ausführlich beschrieben habe und die ich „den Geist des Absalom“ nennen will. Absalom war ein Sohn Davids. Als dessen Bruder Amnon Absaloms Schwester Tamar vergewaltigt hatte und der Vater David nichts zur Bestrafung Ammons unternahm, obwohl das Gesetz des Mose dies klar verlangt hätte, griff Absalom auf zweierlei Weise ein:

- erstens tötete er seinen Bruder
- zweitens versuchte er, das Königtum seines Vaters an sich zu reißen.

Ein Schlüsselvers für die Haltung von Absalom ist dabei

2. Samuel 15,1-3:

Und es begab sich danach, dass Absalom sich einen Wagen anschaffte und Rosse und fünfzig Mann, die seine Leibwache waren. Auch machte sich Absalom des Morgens auf und trat an den Weg bei dem Tor. Und wenn jemand einen Rechtshandel hatte und deshalb zum König vor Gericht gehen wollte, rief ihn Absalom zu sich und sprach: Aus welcher Stadt bist du? Wenn der dann sprach: Dein Knecht ist aus dem und dem Stamm Israels, so sprach Absalom zu ihm: Siehe, deine Sache ist gut und recht; aber du hast keinen beim König, der dich hört. Und Absalom sprach: Oh, wer setzt mich zum Richter im Lande, dass jedermann zu mir käme, der eine Sache und Gerichtshandel hat, damit ich ihm zum Recht hülfe! Und wenn jemand ihm nahe und vor ihm niederfallen wollte, so streckte er seine Hand aus und ergriff ihn und

küsste ihn. Auf diese Weise tat Absalom mit ganz Israel, wenn sie vor Gericht kamen zum König. So stahl Absalom das Herz der Männer Israels.

Hier erkennt man die Vorgehensweise des roten Pferdegeistes, um den Frieden wegzunehmen und Mord und Totschlag in die Länder zu bringen:

a. Eine politische Gruppe, die von diesem Geist beseelt ist, wird sich in irgendeiner Form einen Nimbus der Macht aneignen, auch wenn sie zahlenmäßig klein und unbedeutend ist. Ein gutes Beispiel dafür ist das Vorgehen der Al Caida – Islamisten: die Angst, die sie in der Welt verbreiten, kommt von ihrer unkonventionellen Vorgehensweise – Passagierflugzeuge wurden in Kriegen bisher noch nie als Waffe benutzt – und ihrer Unberechenbarkeit. Absalom hatte kaum Waffen und Männer, aber er setzte sie publicitywirksam ein!

b. Absalom hielt sich in der Nähe des Tores auf, wo der König Gericht hielt. Der Geist des Absalom ist zuerst einmal bestrebt, sich als „gerechter Richter“ zu empfehlen. Das kommunistische Manifest des Karl Marx hat mit seiner Philosophie viele Menschen beeindruckt, weil Marx klar die Prinzipien des Kapitalismus aufgedeckt hatte, und einige seiner Aussagen über die Entwicklung kapitalistischer Systeme sind auch heute genauso zu beobachten, wie er sie vor anderthalb Jahrhunderten aufgeschrieben hatte. Nur seine Lösungsvorschläge.....kennen wir jetzt zu gut, um ihm noch zu glauben. Wie das weiße, so ist auch das rote Pferd erfüllt mit dem Gefühl einer moralischen Überlegenheit über den Gegner, denn es kann zu Beginn seines Auftretens ja zu Recht auf die Mißstände der Kapitalisten, der Männer, der Christen usw. hinweisen – die Katastrophen, die das rote Pferd heraufbeschwört, sind ja noch nicht zu sehen.

c. Absalom passte die Leute ab, die wegen einer Sache des Königs Entscheidung suchten; und dann verleumdete er die bestehenden Institutionen als parteiisch und ungerecht. Mag sein, daß er dabei nicht einmal so Unrecht hatte, denn der König David war schwach geworden, Aber der Geist des Absalom, des roten Pferdes, hat eigentlich immer etwas auszusetzen an einem bestehenden System – und es bekommt nie genug!. Kommt das System den Forderungen dieser Geisteshaltung entgegen, dann reizt es die Menschen, die von diesem Geist erfasst sind nur noch mehr, die bestehende Ordnung umzuwerfen. Daher haben auch noch so weitreichende Zugeständnisse selten das Ruder herumreißen können, wie man es beispielsweise am Verlauf der französischen Revolution sehen kann. Die Verleumdung ist überhaupt eines der großen Waffen des roten Pferdes, um Veränderungen in seinem Sinne vorzubereiten!

d. Absalom empfahl sich nun, da er die Leute durch seine „Agitation“ genug vorbereitet hatte, selbst als der bessere König. Dieses Prinzip findet man beispielsweise im Vorgehen der UDSSR zur Zeit des „kalten Krieges“: Wenn ein Land durch die Kommunisten genug destabilisiert war, um sich nicht mehr gegen eine Invasion von außen wehren zu können, wurde die rote Armee „vom Volk zu Hilfe gerufen“ und marschierte in das Land ein. Auch der Feminismus arbeitet so, wenn er die Fehler und Schwächen der männlichen „Herrschaft“ so lange betont, daß die Männer selbst davon überzeugt sind und ihre Position freiwillig aus Überzeugung und einem schlechten Gewissen heraus an die Frau abtreten; so sind oft nicht die Frauen selbst, sondern die vom Feminismus geprägten Männer die stärksten Vertreter etwa einer „Quotenregelung“. Das rote Pferd versucht allerdings, eine gewaltsame Machtübernahme immer mit einem demokratischen Mäntelchen zu bekleiden, das in dem Augenblick sofort abgeworfen wird, wo die neuen Machthaber fest im Sattel sitzen.

e. Absalom schloß mit denen Freundschaft, die vor ihm niederfielen; und der Geist des roten Pferdes macht dasselbe, wenn er versucht, in einem Land oder in einer Institution Fuß zu fassen. Alle „Absalom- Begeisterten“ pflegen eine geheime Bruderschaft, die durch enge freundschaftliche Verpflichtungen verknüpft sind. So sind ihre - kommunistischen, islamistischen oder sonstigen - Zellen kaum durch Spionage oder Überläufer zu knacken.

Da dies Vorgänge geistlicher Natur sind, sind sie auch schwer zu stoppen, wenn das alte System gestürzt ist: „die Revolution frisst ihre Kinder“. Gerade die französische Revolution ist ein Paradebeispiel für die Herrschaft des roten Pferdes, wo am Schluß selbst die Pioniere der Anfangsbewegung auf dem Schafott landeten. Die Wurzeln des Geistes des roten Pferdes liegen, wie schon gesagt in „Babel“, und Babel ist das satanische Gegenstück zur Gemeinde, der Braut Christi, und: – Babel ist immer Rebellion gegen das von Gott eingesetzte Haupt. Das äußert sich darin, daß das rote Pferd keine Autorität über sich anerkennt, freisein ist das höchste Lebensziel. Sind bestehende Autoritäten zu stark, um sie abzusägen, dann erinnert das rote Pferd sie ständig an deren „Pflichten“ fordert und kritisiert – ist aber im Gegenzug nicht bereit, irgendwelche Anordnungen zu akzeptieren oder Autoritäten als solche anzuerkennen. Warum sagt unser Text noch einmal ausdrücklich „*daß sie sich gegenseitig umbrachten*“? Nun, auch das hat geistliche Ursachen! Dazu

Jesaja 19,2:

Und ich will die Ägypter gegeneinander hetzen, dass ein Bruder wider den andern, ein Freund wider den andern, eine Stadt wider die andre, ein Reich wider das andre kämpfen wird.

Wie schon erwähnt ist Ägypten in der Schrift ein Symbol für die Welt, die von Gott nichts wissen will (siehe auch mein Buch über „die Arbeitswelt“). Und da nur in einem solchen geistlichen Zustand der Geist des roten Pferdes Verbreitung findet, haben die davon erfassten Gruppen auch das Problem, daß sie nie Frieden miteinander halten können; man beobachte dazu nur einmal die Parteitage der SPD, der Linken oder der Grünen. „Rote“ Gruppen schweißen sich unter äußerem Druck immer stärker zusammen; läßt man sie aber großwerden und mitregieren, so demontieren sie sich regelmäßig selbst. Das liegt nun nicht an diesem oder jenem Parteimitglied oder dieser oder jener Strömung innerhalb der Partei; das liegt am Geist des roten Pferdes selbst! Rotationsverfahren bei der Sitzvergabe im Parlament, „permanente Revolution“ der Trotzlisten – alles hat dieselbe geistliche Ursache. Ein weiteres Problem der Politik des roten Pferdes hat mit seinem aggressiven Auftreten in der Welt zu tun. So heißt es in

Matthäus 5,5:

Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.

Wenn Gott es so geregelt hat, daß die Gewaltlosen die Erde besitzen sollen, dann bedeutet das, daß dem roten Pferd nicht viel Platz bleibt, sich auszubreiten. Da seine Anhänger sich nun mal alles mehr oder weniger gewaltsam aneignen, haben ihre Eroberungen und Revolutionen auch nicht lange Bestand: Die UDSSR beispielsweise gab es in kommunistischer Form genau sieben Jahre! Das sagt auch

Habakuk 2,5-8:

So wird auch der treulose Tyrann keinen Erfolg haben, der stolze Mann nicht bleiben, der seinen Rachen aufsperrt wie das Reich des Todes und ist wie der Tod, der nicht zu sättigen ist: Er rafft an sich alle Heiden und sammelt zu sich alle Völker. Was gilt's aber? Diese alle werden einen Spruch über ihn machen und ein Lied und ein Sprichwort sagen: Weh dem, der sein Gut mehrt mit fremdem Gut – wie lange wird's währen? – und häuft viel Pfänder bei sich auf! Wie plötzlich werden aufstehen, die dich beißen, und erwachen, die dich peinigen! Und du mußt ihnen zum Raube werden. Denn du hast viele Völker beraubt. So werden dich wieder berauben alle übrigen Völker um des Menschenblutes willen und um des Frevels willen, begangen am Lande und an der Stadt und an allen, die darin wohnen.

„Wehe dem, der sein Gut mehrt mit fremdem Gut!“ So sehr dieser Satz für die Privatisierungsorgien der Neoliberalen gilt, so sehr gilt sie auch für die Verstaatlichungsprogramme des roten Pferdes.

Zum Schluß heißt es in unserem Schlüsseltext aus Offenbarung 6 noch: *Und es wurde ihm ein großes Schwert gegeben.* Nun ist das Schwert vor allem eine Angriffswaffe, allerdings nur im Nahkampf zu gebrauchen. Der Krieg wird also nicht in ferne Länder getragen, sondern findet vor allem in vertrauter Umgebung statt: Das rote Pferd greift da an, wo es ist, im eigenen Land, in der eigenen Firma, in der eigenen Familie, in der eigenen Ehe! Da liegt seine Stärke im Kampf, da ist es dem Gegner überlegen. Durch „hauen und stechen“, also durch oftmaligen Angriff und nicht mit nur einem gezielten Schuß, wird die Struktur des Gegners aufgelöst. Wo das rote Pferd kämpft, ist ständige Nörgelei, Stichelei und sind immer wieder aufflammende Machtkämpfe an der Tagesordnung, unterbrochen von scheinbaren Friedenszeiten, wo das rote Pferd Kraft sammelt, um von neuem zuzuschlagen.. Frieden gibt es nur, wenn man zurückweicht, bis der Gegner von neuem, auf kurze, ja intime Distanz angreift. Deswegen ist es auch ein Kennzeichen des roten Pferdes, keine Schamgrenzen einzuhalten, es kämpft „unter der Gürtellinie“ mit Demütigung, Blossstellung, Verleumdung. Das Wort vom großen Schwert hat allerdings noch eine andere Bedeutung, denn es heißt in

Hebräer 4,12

Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert

und in Epheser 6,17:

und nehmt den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.

In der Bibel steht das Schwert also auch als Symbol für das Wort Gottes, und ich denke, hier ist mit dem großen Schwert das Wort des roten Pferdegeistes gemeint. Der Herr sagt in

Jakobus 3,3-6:

Wenn wir den Pferden den Zaum ins Maul legen, damit sie uns gehorchen, so lenken wir ihren ganzen Leib. Siehe, auch die Schiffe, obwohl sie so groß sind und von starken Winden getrieben werden, werden sie doch gelenkt mit einem kleinen Ruder, wohin der will, der es führt. So ist auch die Zunge ein kleines Glied und richtet große Dinge an. Siehe, ein kleines Feuer, welches einen Wald zündet's an! Auch die Zunge ist ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. So ist die Zunge unter unsern Gliedern: sie befleckt den ganzen Leib und zündet die ganze Welt an und ist selbst von der Hölle entzündet

Die Macht des roten Pferdes gründet sich vor allem in der Redekunst, in der Agitation; Lügen so lange zu wiederholen, bis sie in der Allgemeinheit als Wahrheit gelten und alle Gegner samt ihren Argumenten niederzubrüllen, darin ist das rote Pferd Meister! Darin sieht man wieder eine Verbindung zu Babel, was übersetzt auch „Haus der Zunge“ heißt Und noch in einer anderen Weise ist das rote Pferd eng mit Babel verbunden:

Offenbarung 17,4+5:

Und die Frau war bekleidet mit Purpur und Scharlach und geschmückt mit Gold und Edelsteinen und Perlen und hatte einen goldenen Becher in der Hand, voll von Gräuel und Unreinheit ihrer Hurerei, und auf ihrer Stirn war geschrieben ein Name, ein Geheimnis: Das große Babylon, die Mutter der Hurerei und aller Gräuel auf Erden.

Eine Hure „enthüllt sich“, um ihre Macht zu zeigen; in Babylon ist Nacktheit niemals Schande. Das Zauberwort des Geistes von Babel, dem Geist der Hure, heißt daher: **Enthüllung!** Diese Waffe wird im roten Pferd auf zwei Arten eingesetzt: Zum Einen wird das

Aufdecken von Übertretungen der Feinde Babels dazu verwandt, dem roten Pferd den Nimbus eines Robin Hood zu verleihen, der unerschrocken für Wahrheit und Gerechtigkeit eintritt; eine ganze Berufssparte, der Journalismus, lebt von dieser Methode, ebenso die „Enthüllungspresse“. Zum Anderen werden die Feinde dieses Geistes bewußt solange beäugt, bis etwas Verborgenes bei ihnen gefunden wird; dann werden sie durch die Enthüllung dieser Sache – wobei immer Wahrheit und Lüge gemischt auftreten! – bloßgestellt und ihr Ansehen wird in den Dreck gezogen. Besonders gut funktioniert das in einem Land wie dem unsrigen, wo noch der Pharisäergeist des weißen Pferdes vorherrscht, der alles toleriert, solange nur die Fassade passt; sobald aber jemand etwas Unrechtes getan hat, wird all dessen, was er oder sie vorher gesagt oder getan haben, nicht mehr gedacht. Dieses Vorgehen ist auch eine große Gefahr für in der Öffentlichkeit stehende Christen, die in Babel leben müssen!

Dabei arbeitet das rote Pferd nicht so sehr mit Überzeugungen, sondern vorrangig mit der Erzeugung von Emotionen, wobei der Zorn darin die Hauptrolle spielt. „Gerechter Zorn“ ist nun auch eine starke Triebfeder für Handlungen bis hin zum Märtyrertum der Sprengstoffattentäter. Daher ist der Geist des roten Pferdes auch gar nicht so sehr eine Sache für platte Egoisten. nein: die Idealisten, die Humanisten, die Denker und Philanthropen, sie sind es, die ihm huldigen. So ist die rote Revolution in Paris oder Moskau auch nicht von Arbeitern und Bauern, sondern von Philosophen und Intellektuellen vorbereitet und geistig aus der Taufe gehoben worden.

Ich denke, hiermit ist das Auftreten des Geistes vom roten Pferd ausreichend beschrieben. Was aber sind seine inneren Beweggründe? Welche antichristliche Geisteshaltung treibt ihn um? Dazu erinnere ich wieder an Offenbarung 4,7, an die himmlische Gestalt mit den vier Gesichtern. Und ich glaube, daß man dem roten Pferd das Gesicht des Löwen zuordnen kann, denn

1. Petrus 5,8 sagt:

Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.

Der Löwe gilt als „König der Tiere“, denn er fürchtet sich vor keinem anderen Tier und gilt als besonders stark. Im Gegensatz zu den meisten anderen Großkatzen brüllt er laut, vor allem Nachts, wodurch er große Angst verbreitet. Typisch für alle großen Raubtiere wie Tiger oder Bär ist aber, daß er sein Opfer aus dem Verborgenen heraus (vgl. Ps 10,9) anfällt und „verschlingt“, also ganz und gar auffrißt und nichts von ihnen übrigläßt. Man kann auch sagen, „er verwertet es vollständig“. Dabei geht er nicht gerade zaghaft vor, denn zuerst zerbricht er dem Opfer die Knochen (Jes 38,13; Daniel 6,25). Er kann in große Wut geraten (Jer 2,30), ist also nicht gerade „cool“, sondern im Gegenteil sehr emotional, daher auch launisch und unberechenbar. Der Löwe geht auf Raub aus (Nah 2,13), das heißt, er holt sich seine Beute von weiter weg und schleppt sie zurück in sein Versteck, wenn er sie getötet hat: Im Gegensatz zu anderen Katzenarten kämpft er allerdings mehr auf ebener Erde als von oben aus.

Amos 3,4:

Brüllt etwa ein Löwe im Walde, wenn er keinen Raub hat? Schreit etwa ein junger Löwe aus seiner Höhle, er habe denn etwas gefangen?

Wenn man diese Beobachtungen auf den Charakter des roten Pferdegeistes anwendet, so ergibt sich folgendes Bild:

Wo das rote Pferd herrschen kann, sei es in einer Familie oder in einem Staat, dann ist es eine lärmende Diktatur, die Überreden, aber vor allem Angst verbreiten will. Gegner werden durch Drohungen und laute Worte eingeschüchtert, mundtot gemacht, ja „umgedreht“; die

Gehirnwäsche und Umerziehungslager, aber auch ständiges Nörgeln und Kritisieren sind seine Methoden, damit der anfangs Schwächere die Macht über den ursprünglich Stärkeren an sich reißen kann. Typisch für die Kampfweise des roten Pferdes ist sowohl seine Hinterlist, um den Gegner in die Falle zu locken, als auch seine Furchtlosigkeit, die aus einer Haltung der moralischen Überlegenheit kommt. Ein weiteres Kennzeichen dieses Geistes ist das „Verschlingen“, also die völlige Vereinnahmung des Gegners, die Zerstörung seiner Persönlichkeit, seines Selbstbewußtseins, seines Lebensraumes, seines Selbst; Arbeitslager und „freiwillige“ öffentliche Selbstdemütigung sind Kennzeichen des roten Pferdes. Das rote Pferd arbeitet stark mit moralischem Druck – es kommt zu Selbstanzeigen in der roten Diktatur, und die Jammerlieder männlicher deutscher Popstars, die sich immer nur selbst anklagen und um Vergebung betteln, sind auch ein Produkt der Denkweise des roten Pferdes. Das rote Pferd holt sich seine Opfer aktiv, durch Geheimpolizei oder öffentliche Aufrufe im Fernsehen; immer aber schleppt es sie dann in eine finstere Höhle. Was diese Höhle ist mag verschieden sein: Ein Gefängnis, ein Arbeitslager, ein ganzes Land oder nur ein Büro, die gemeinsame Wohnung: Immer wird der Gegner seiner psychischen und oft auch physischen Freiheit beraubt und in Dunkelheit gehalten, das heißt: „ihm scheint kein Licht mehr.“

Ein weiteres Kennzeichen des roten Pferdes ist seine außergewöhnliche Brutalität: das „zermalmen der Knochen“. Das gilt einmal auf der körperlichen Ebene, wo es in einem Staat herrschen darf, wie etwa dem kommunistischen China oder in Ländern, die von „roten“ Banden beherrscht werden; das gilt auf psychischer Ebene in jeder zwischenmenschlichen Beziehung, wo dieser Geist am Wirken ist. Der Geist des roten Pferdes ist sadistisch, er quält, bevor er tötet.

Ein letztes Kennzeichen des roten Pferdes ist seine „Erdverbundenheit“. Es hält meist nicht allzuviel vom philosophieren und theoretisieren, wenn es auch auf komplizierten philosophischen Lehren aufgebaut sein kann. Interessant ist, was man praktisch anwenden kann, nicht irgendwelche Religionen oder Philosophien; im praktischen Handeln kann es aber sehr durchdacht und klug sein. Der Materialismus ist also eine passende Weltanschauung für das rote Pferd.

Die geistliche Triebfeder, die treibende Sünde hinter dem Löwengeist ist der **Zorn**, eine Emotion, die in Gerechtigkeitsgefühl und verletztem Stolz gleichermaßen hervorbrechen kann:

1. Mose 4,3-5:

Es begab sich aber nach etlicher Zeit, dass Kain dem HERRN Opfer brachte von den Früchten des Feldes. Und auch Abel brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der HERR sah gnädig an Abel und sein Opfer, aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädig an. Da ergrimmte Kain sehr und senkte finster seinen Blick.

1. Mose 49,6+7:

Die Brüder Simeon und Levi, ihre Schwerter sind mörderische Waffen. Meine Seele komme nicht in ihren Rat, und mein Herz sei nicht in ihrer Versammlung; denn in ihrem Zorn haben sie Männer gemordet, und in ihrem Mutwillen haben sie Stiere gelähmt. Verflucht sei ihr Zorn, dass er so heftig ist, und ihr Grimm, dass er so grausam ist. Ich will sie versprengen in Jakob und zerstreuen in Israhel (Anmerkung:vgl. Kapitel 33 und 34, wo beide ihre Schwester Dina gerächt haben)

Nun ist gerechter Zorn auch eine Eigenschaft Gottes; aber wir Menschen sollen aufpassen, daß wir dabei nicht in Sünde geraten (Eph 4,26; Jak 1,19+20). Gerade das aber ist das Problem des roten Pferdes: es tritt zwar vehement und tapfer gegen eine bestehende oder bestandene Ungerechtigkeit an, schafft aber in seiner Selbstgerechtigkeit – siehe Simeon und

Levi = „Hörender“ und „Anhänglichkeit“! – letztlich wieder dieselbe Ungerechtigkeit in neuer Form. Dazu ein Beispiel:

2. Samuel 16,20-22:

Und Absalom sprach zu Ahitofel: Gebt euren Rat, was sollen wir tun? Ahitofel sprach zu Absalom: Geh ein zu den Nebenfrauen deines Vaters, die er zurückgelassen hat, um das Haus zu bewahren, so wird ganz Israel hören, dass du dich bei deinem Vater in Verruf gebracht hast; dann werden alle, die zu dir stehen, desto kühner werden. Da machten sie Absalom ein Zelt auf dem Dach und Absalom ging zu den Nebenfrauen seines Vaters vor den Augen ganz Israels.

Absalom hatte sich gegen seinen Vater gestellt, weil dieser die Vergewaltigung von Absaloms Schwester nicht bestraft hatte – und nun beging er aus politischer Notwendigkeit im Grunde dasselbe! Und so war es auch mit den kommunistischen Staaten, sie waren die größten Unterdrücker derer geworden, die sie eigentlich befreit hatten. Auch der radikale Feminismus ist so ein Beispiel: Er befreit zwar ihre Anhängerinnen von der Vormundschaft des Mannes, aber die Konsequenz ist nun, daß die derart befreite Frau unter die Herrschaft ihres Arbeitgebers kommt, der seinerseits Anspruch auf den Großteil ihrer Lebenszeit erhebt – aber ohne die Liebe, die eventuell bei einem Ehemann dabei gewesen wäre; ist dieser Arbeitgeber selber „rot“, dann kommt dazu noch der Gruppenzwang. Das rote Pferd wird also da, wo es herrschen konnte, früher oder später denselben Zustand herbeiführen, den es bei seinem Auftreten vorgefunden hat – nur mit dem Unterschied, daß kein böser äußerer Feind mehr da ist, dem man die Schuld dafür in die Schuhe schieben kann! Dieser Geist nimmt durch sein Wirken den Menschen die Hoffnung auf die Möglichkeit eines gemeinsamen Zusammenlebens in Gerechtigkeit und macht sie dadurch zu materialistisch geprägten Egoisten.

Was geschieht, wenn das rote Pferd mit der Gemeinde zusammentrifft?

Wie schon erwähnt, wird die „Urform“ des roten Pferdes auch „Babel“ genannt, und von der heißt es in Offenbarung 17:

Offenbarung 17,6:

Und ich sah die Frau (Anmerkung: Babel) , betrunken von dem Blut der Heiligen und von dem Blut der Zeugen Jesu

Wie weiter erwähnt, gleicht die Geisteshaltung des roten Pferdes der eines Löwen, der brüllend umhergeht und sucht, was er verschlingen kann (1. Petr. 5,8)! So wird dieser Geist mittels seiner Anhänger auch die Gemeinde Gottes „niederbrüllen“ mit lautstarken Lügen, Verleumdungen, Demütigungen. Und wo dieser Geist in einem Staat stark genug ist, da versucht er auch der Gemeinde „die Knochen zu brechen“ – sie in die Versenkung im Winkel der Gesellschaft oder in den Untergrund zu treiben. In Staaten schließlich, die von diesem Geist beherrscht sind, wird die Gemeinde „in die Höhle“ der Gefängnisse und Umerziehungslager geschleppt und dort „verschlungen“, ganz und gar aufgerieben. Den besonderen Hang zur Brutalität beim roten Pferd habe ich schon angemerkt. Was aber hat es mit der Bibelstelle in Offenbarung 17,6 auf sich? Ich glaube, daß das rote Pferd sich, wo es kann, auch am Blut der Heiligen „berauscht“- und das Blut ist in der Bibel der Träger des Lebens! Das ist nun ein Beispiel für die Vermischung von roter Ideologie und Gottesdienst, wie sie Mitte des letzten Jahrhunderts vor allem in Lateinamerika üblich war und „Theologie der Befreiung“ genannt wurde. Die Worte Jesu sind Geist und Leben (Joh. 6,63) also das Blut der Gemeinde; und Babel – das religiöse wie das säkulare – mißbraucht dieses Blut, um damit die Menschen zu verführen, sie geistlich reinzulegen.

Wie also reagiert das rote Pferd auf die Gemeinde? Es will sie „verschlingen“, entweder durch Verfolgung oder durch Vereinnahmung einer angepaßten Christenheit; Neutralität gibt es nicht. Wie aber soll die Gemeinde damit umgehen?

Offenbarung 18,4:

Und ich hörte eine andre Stimme vom Himmel, die sprach: Geht hinaus aus ihr, mein Volk, dass ihr nicht teilhabt an ihren Sünden und nichts empfangt von ihren Plagen!

Ich denke, besonders im Bezug auf diese Ideologie muß die Gemeinde frühzeitig eine klare geistliche Trennlinie ziehen; das mag ihr zwar äußerlich Verfolgung einbringen, verhindert aber, daß sie von dieser Ideologie innerlich aufgesogen wird!

Wenn das rote Pferd seine wahre Seite zu zeigen beginnt, dann verblaßt der Traum von der Menschheit als großer Familie, die sich alle liebhaben. Was vorher die Menschen so anzog – die verbindliche Gemeinschaft – wird nun zum Kerker; und der ewige Kampf aller gegen alle, der das rote Pferd so auszeichnet, macht die Menschen zu Egoisten; es nimmt ihnen den Glauben an das Erreichen moralischer Ideen und Ziele und war selbst schon vom Materialismus geprägt. So entsteht daraus der Menschentyp des egoistischen Individualisten, dessen höchstes Ziel er selbst und sein eigenes Glück ist: Bahn frei für das schwarze Pferd!

VI: Das schwarze Pferd

Wir sind nun bei der dritten antichristlichen Ideologie angelangt, die zur Zeit vor allem in Nord- und Mitteleuropa herumgaloppiert; aber wie die drei anderen ist auch sie nicht ein Spezifikum unserer Zeit und unserer Region. Ihre Wurzeln reichen bis ins Altertum zurück und ihr Einfluß ist in der ganzen Welt zu erkennen. In der Bibel wird sie so beschrieben:

Und als es das dritte Siegel auftat, hörte ich die dritte Gestalt sagen: Komm! Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd. Und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. Und ich hörte eine Stimme mitten unter den vier Gestalten sagen: Ein Maß Weizen für einen Silbergroschen und drei Maß Gerste für einen Silbergroschen; aber dem Öl und Wein tu keinen Schaden!

Diese Ideologie hat, so verschieden sie zu den zwei vorigen und besonders konträr zur zweiten auftritt, dennoch geistliche Gemeinsamkeiten mit ihren Vorgängern. So ist es wieder „Einer“, also eine unpersönliche Geistesmacht, die hinter dem Auftreten dieser Ideologie steckt, was erklärt, warum sie praktisch gleichzeitig quer durch alle Religionen, Kulturen und Standesgrenzen so populär geworden ist.

Was sagt die Farbe des Pferdes über den Charakter dieser Ideologie aus? Wenn weiß kühl und berechnend, rot hitzig und emotional wirkt, so ist die Farbe schwarz vornehm und gediegen. Schwarze Kleider werden dann angezogen, wenn eine getragene Atmosphäre herrscht, wo es darauf ankommt, vornehme Gelassenheit zu demonstrieren. Emotionen sind zwar da, werden aber dem Verstand untergeordnet. Dabei ist Schwarz eine warme Farbe, nicht so kalt und unpersönlich wie die Farbe weiß, aber auch nicht so aufdringlich und aggressiv wie rot. Das Zwischenmenschliche hat also schon eine große Bedeutung, ist aber überlagert vom Zweckgedanken. Schwarz ist auch die Farbe der Rechner; „schwarze Zahlen zu schreiben“ ist das Ziel jedes erwachsenen, nüchtern denkenden Mitteleuropäers; und daher ist diese Ideologie vordergründig auch „männlich“ geprägt, allerdings eben nur vordergründig. Schwarz ist seit jeher auch die Farbe der Nacht, der Finsternis, und das hat auch eine geistliche Bedeutung!

Prediger 2,13+14:

Da sah ich, dass die Weisheit die Torheit übertrifft wie das Licht die Finsternis; dass der Weise seine Augen im Kopf hat, aber die Toren in der Finsternis gehen;

Psalm 53,2:

Die Toren sprechen in ihrem Herzen: »Es ist kein Gott.«

Johannes 3,19:

Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse.

Johannes 11,9+10:

Wer bei Tag umhergeht, der stößt sich nicht; denn er sieht das Licht dieser Welt. Wer aber bei Nacht umhergeht, der stößt sich; denn es ist kein Licht in ihm

Diese Ideologie ist also durch drei geistliche Eigenschaften gekennzeichnet:

- Sie ist gottlos, und zwar nicht, weil sie wie das rote Pferd gegen Gott kämpft, sondern weil sie Ihn für nicht existent erklärt, Ihn einfach übersieht, Ihn ignoriert (vgl. 2. Mose 5,2!).
- Sie äußert sich nie zu moralischen Fragen und hält sich aus Politik und Religion raus; moralische Fragen spielen nur eine Rolle, wenn dies zweckdienlich ist

- Die direkte Folge von beiden ist aber, daß diese Ideologie an Amoralität die beiden anderen bei weitem übertrifft! Das weiße Pferd hatte eine tote Moral, das rote Pferd immerhin noch Ideale, für die manche in den Tod gegangen sind; über so ein Verhalten kann ein Anhänger des schwarzen Pferdes nur verächtlich lachen! Das einzige Ideal, das der Anhänger des schwarzen Pferdes noch hat, ist – er selbst und eventuell noch die, mit denen er sich verbunden fühlt! Das weiße Pferd war von höheren Zielen, über sich selbst hinaus, geprägt; das rote Pferd war materialistisch, aber immerhin nicht nur für sich selbst. Das schwarze Pferd dagegen kennt nur ein Lied: „Endlich ich“. Satan hat in ihm jeglichen Glauben an ein höheres Ideal zerstört, für das es sich lohnt, sein Leben einzusetzen.. Und weil den Menschen der Glaube an ein höheres Ziel außerhalb des eigenen Lebens abhanden gekommen ist, wenden sie sich, wie die Tiere, der Triebbefriedigung als höchstem Sinn und Zweck des Daseins zu. Höchstes Glück und erstrebenswertestes Ziel werden Wohlstand, Luxus, Gesundheit Schönheit, Menschenehre und Macht. Jegliche Moral und eventuell noch im Hinterkopf vorhandene Gottesfurcht werden dem Konkurrenzkampf und dem Streben nach Macht und Geld, also letztlich der Sicherung des Lebens geopfert, denn

Römer 2,9:

Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die Böses tun, zuerst der Juden und ebenso der Griechen;

Sicherheit und Vorsorge haben in der Ideologie des schwarzen Pferdes einen überragenden Stellenwert; neben der persönlichen Freiheit der Lebensgestaltung sind sie **das** Hauptaushängeschild der Politik, das Hauptanliegen der Bürger, und dennoch: Nie haben die Menschen so in Alltagsängsten gelebt und sind so darin aufgegangen wie in der Ideologie des schwarzen Pferdes!

Was aber hat es mit der Waage auf sich, die der Reiter des schwarzen Pferdes in der Hand trägt?

Die Waage ist ein Meßinstrument, und zwar ein relativ genaues. Mit ihr werden durch Vergleichsbildung Werte in Zahlen ausgedrückt. Der Geist hinter dieser Ideologie versucht also, alles meßbar zu machen und zu bewerten; das gilt nicht nur für materielle, sondern auch für ideelle Dinge: der Wert eines Menschen am Arbeitsplatz, der Wert einer Beziehung, der Wert des Glücks, der Wert politischer oder moralischer Überzeugungen usw; alles erscheint irgendwann in einer Statistik. Dazu gebraucht diese Geisteshaltung ein Hilfsmittel, und zwar das **Geld!** Alles, was in dieser Gesellschaftsordnung etwas gilt oder gelten will, ist direkt oder indirekt mit dem Geldwert verknüpft.

Prediger 10,19:

Man hält Mahlzeiten, um zu lachen, und der Wein erfreut das Leben, und das Geld muss alles zuwege bringen.

Dies ist, kurz gesagt, die „frohe Botschaft“ des schwarzen Pferdes! Das wirkt sich natürlich auch auf die zwischenmenschlichen Beziehungen aus: Wo früher ideelle Werte wie Freundschaft oder gemeinsame Ideale im Vordergrund standen, geht es im schwarzen Pferdeleben immer zuerst um die Frage „was bringt mir das? Zahlt sich die Beziehung aus? Was könnte sie eventuell kosten?“ usw. Das Wort „Ehevertrag“ ist bezeichnend für diese Haltung, alles messen und werten zu wollen und alles, was man tut, zuerst einmal vom monetären Standpunkt aus zu betrachten. Das Geld ist dabei freilich nur ein Symbol, ein Hilfsmittel, aber hinter der Sucht nach Reichtum steckt eine geistliche Großmacht, die so bedeutend für die Menschheit ist, daß der Herr ihr sogar einen Namen gegeben hat:

Matthäus 6,19-24:

*Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. Das Auge ist das Licht des Leibes. Wenn dein Auge lauter ist, so wird dein ganzer Leib licht sein. Wenn aber dein Auge böse ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein. Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem **Mammon**. Darum sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet.*

Dieser Text enthält nun einige Aussagen über die geistliche Bedeutung von Geld und Reichtum:

a. Reichtum im Himmel und auf Erden sind schwer miteinander vereinbar, denn beides kann man nur erlangen, wenn man sich und sein Leben ganz dafür hingibt! (vgl. Mt 19,23+24; Jak 5,1-6!)

b. Sowohl Gott (vgl. Spr 23,26) als auch der „Mammon“ genannte Geist verlangen nicht nur die volle Hingabe des Herzens, sondern eine Lebenshingabe. Nicht umsonst kommt das englische Wort von Geschäft, „business“, von dem Wort „busy“, fleißig.

c. Der Geist des schwarzen Pferdes verfinstert das Herz, weil er das Auge böse macht. Die Macht dieser Geisteshaltung über die Menschenherzen kommt also über das Auge! „Sehen wollen, was begehrenswert ist“, diese Eigenschaft des natürlichen Menschen (vgl. 1. Mose 3,6; 1. Joh. 2,16), macht sich dieser Geist zunutze, um die Blickrichtung, das Denken und Trachten des menschlichen Herzens, auf das Irdische, Natürliche, Banale zu richten. Darum sagt auch die Schrift in Sprüche 4, 23: *Behüte dein Herz mit allem Fleiß; denn davon geht das Leben aus!* und weiter in Vers 25: *Laß deine Augen geradeaus schauen und deine Augenlider richtig vor sich hinblicken.* Der Geist des schwarzen Pferdes ist ein Geist der Verführung, und damit eng verbunden mit dem Geist der Hurerei, sowohl im irdischen wie auch im geistlichen Sinn! Deshalb haben sowohl Pornographie und Werbung wie auch Bilder im Allgemeinen so einen großen Raum im öffentlichen Leben und in der Medienlandschaft; sie sind der Weg, auf dem das schwarze Pferd in die Herzen gelangt! Ziel dieser Verführung ist es, die Herzen finster zu machen, denn *Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Böses tut, der hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden.* (Joh. 3,19) Durch die ständige Versuchung zur Sünde, vor allem in Gedanken, und das nicht nur bei Nichtchristen, sondern auch bei Christen, versucht dieser Geist, die Herzen der Menschen von Gott zu trennen. Mit der Zeit werden die Gewissen dabei so abgestumpft, daß ihnen die übelsten Sex- und Gewaltvideos nichts mehr ausmachen; nur das Erkennen von Gott in der Schöpfung, und das „wandeln der Christen mit Gott“, das gerade in der Zeit vor Jesu Wiederkunft so nötig ist (Lk 17,26 und 1. Mose 6,5-9!!), das ist dabei hops gegangen!

d. Der Geist des schwarzen Pferdes verführt dazu, daß die Menschen Gott und Seinen Sohn zuerst „für nichts achten“, den Gottesglauben und ein gläubiges Leben für wertlos halten, dann aber auch, je mehr sie das Geld und den Reichtum lieben, Gott und damit auch Seine Kinder, zu hassen beginnen. Man täusche sich nicht: Das „tu du mir nichts, ich tu dir auch nichts“ funktioniert im geistlichen Bereich nicht!

e. Ein weiteres Einfallstor für den Geist des schwarzen Pferdes, auch bei Christen, kommt aus der Sorge für das irdische Leben. Dieses „sich sorgen“ ist auch ein Signal der letzten Zeit, wenn man das Gleichnis vom Sämann einmal prophetisch auffasst. Einerseits bringt das schwarze Pferd materielle Sicherheit, was den Menschen von Gott unabhängig macht; dadurch ist er den Glauben an Gottes Fürsorge nicht mehr geübt (Jak 2,17), und diese ist in

der Zeit des Endes auch nicht mehr zu finden (Lk 18,7+8). Andererseits bringt natürlich irdischer Besitz selbst eine Vielzahl irdischer Sorgen mit sich, die das Herz geradezu auffressen können. So ist die Sorge um Alles und Jedes, die ständig nagende Lebensunsicherheit, ein Geschenk des schwarzen Pferdes!

g. Übrigens ist es nicht der Reichtum an sich, der diese Probleme mit sich bringt, nein, *Denn Geldgier ist eine Wurzel alles Übels.....!* (1. Tim.6,10). Das bedeutet, daß auch ein Reicher gottgefällig leben kann, wenn er seinen Besitz an Gott abgegeben hat – und daß auch ein Armer der Ideologie des schwarzen Pferdes verfallen kann! Ich behaupte sogar: Die meisten Armen in unserem Land sind in Wirklichkeit nur verhinderte Reiche.

Die Waage hat in der Schrift auch noch mit einer anderen Geisteshaltung zu tun, die typisch ist für die Welt des schwarzen Pferdes:

Hosea 12,8:

Wie Kanaans Händler hat Ephraim eine falsche Waage in seiner Hand und betrügt gern

Die Waage wird hier dem Handel zugeordnet; und tatsächlich ist der Handel, der Gelderwerb durch Weiterverkauf von Waren, die dominierende und bevorzugte Erwerbsquelle in der Ideologie des schwarzen Pferdes. Nun ist sicherlich gegen den Handel als Broterwerb genausowenig zu sagen wie gegen andere Erwerbstätigkeiten; auch der Händler bringt ja eine Leistung – das Ansammeln und Feilbieten von Waren, – die Anderen nützt und deshalb auch ihr Geld wert ist. Allerdings verleitet der Handel mehr als andere Erwerbsquellen dazu, sich zu bereichern, weil es für den Wert einer Ware nie ein absolutes Maß gibt; alles ist durch das Gesetz von Angebot und Nachfrage festgelegt und deshalb ist die Versuchung groß, Angebot und Nachfrage zu seinen Gunsten künstlich zu beeinflussen, indem man den tatsächlichen Wert der Ware mindert oder aber die Nachfrage künstlich vergrößert. Diese Form der Lüge nennt man **Betrug**, in der Ideologie des schwarzen Pferdes ist sie aber, wenn überhaupt, bestenfalls ein Kavalliersdelikt; ansonsten hat sie so nette Namen wie „ein Schnäppchen machen“ oder „Geschäftssinn“. Der Betrug ist die geistige Grundhaltung der Ideologie des schwarzen Pferdes; der selbst deren geistlicher Vater, der Teufel, einst verfallen war:

Hesekiel 28,14-18:

Du warst ein glänzender, schirmender Cherub und auf den heiligen Berg hatte ich dich gesetzt; ein Gott warst du und wandeltest inmitten der feurigen Steine. Du warst ohne Tadel in deinem Tun von dem Tage an, als du geschaffen wurdest, bis an dir Missetat gefunden wurde. Durch deinen großen Handel wurdest du voll Frevels und hast dich versündigt. Da verstieß ich dich vom Berge Gottes und tilgte dich, du schirmender Cherub, hinweg aus der Mitte der feurigen Steine. Weil sich dein Herz erhob, dass du so schön warst, und du deine Weisheit verdorben hast in all deinem Glanz, darum habe ich dich zu Boden gestürzt und ein Schauspiel aus dir gemacht vor den Königen. Weil du mit deiner großen Missetat durch unredlichen Handel dein Heiligtum entweiht hast, darum habe ich ein Feuer aus dir hervorbrechen lassen, das dich verzehrte und zu Asche gemacht hat auf der Erde vor aller Augen.

Nun will ich keinem Geschäftsmann unterstellen, ein Betrüger sein zu wollen! Aber die Versuchung dazu ist naturgemäß stärker als beispielsweise bei einem abhängig Beschäftigten. Ja, das ganze Wirtschaftssystem läuft darauf hinaus, aus einer Eigenleistung den höchstmöglichen Gewinn herausholen zu wollen, und dieses **Gewinnstreben**, was die Grundlage der „kapitalistischen“ Gesellschaftsordnung darstellt, hat längst seinen Rahmen gesprengt und ist zur Grundhaltung der Herzen ganzer Völker geworden. Warum fühlen denn gerade wir Deutschen uns ständig von anderen Ländern und Völkern so ausgenutzt und

betrogen? Weil wir selber nur noch denken können, wie wir aus anderen den höchstmöglichen Eigennutz ziehen!:

Römer 2,1:

Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du auch bist, der du richtest. Denn worin du den andern richtest, verdammt du dich selbst, weil du ebendasselbe tust, was du richtest.

So ist es nicht verwunderlich, daß das Wort des Propheten Amos zur Geißel der Gesellschaft des Schwarzen Pferdes geworden ist, welches heißt:

Amos 8,4-7:

Höret dies, die ihr die Armen unterdrückt und die Elenden im Lande zugrunde richtet und sprecht: Wann will denn der Neumond ein Ende haben, dass wir Getreide verkaufen, und der Sabbat, dass wir Korn feilhalten können und das Maß verringern und den Preis steigern und die Waage fälschen, damit wir die Armen um Geld und die Geringen um ein Paar Schuhe in unsere Gewalt bringen und Spreu für Korn verkaufen? Der HERR hat bei sich, dem Ruhm Jakobs, geschworen: Niemals werde ich diese ihre Taten vergessen! – und dann wird ein (geistliches) Erdbeben und eine (moralische) Überschwemmung angedroht!

- In der Welt des schwarzen Pferdes werden die Armen unterdrückt, weil sie zur Funktion des Gesellschaftssystems wenig oder nichts beizutragen haben. Daher gelten sie als Sand im Getriebe der Gesellschaft, müssen somit unter Druck gesetzt werden, um Leistung zu bringen und werden benachteiligt und ausgegrenzt, weil sie mehr „kosten“ als „bringen“.

- Der Verkauf dagegen ist der Motor der Gesellschaft; er muß unter allen Umständen gefördert werden! Geschäfte haben fast rund um die Uhr und sieben Tage in der Woche offen, zum Leid der darin Beschäftigten; und auch Arbeitszeit und Produktivität – sprich Akkort! – müssen ständig steigen, um mehr Rendite zu erzielen.

„Wann will denn der Neumond ein Ende haben....“ Die Ideologie des schwarzen Pferdes läßt den Menschen keine Ruhe mehr im Leben! Ständig muß alles nach Termin gehen, alles immer schneller fertig sein, am besten schon „gestern“. Und auch die Freizeit muß mit hektischer Aktivität gefüllt sein, denn alles ist dem Nützlichkeitsprinzip unterworfen. So ist das Leben dann ein einziges Rennen und Hetzen, und wer darin mithält, gilt als „aktiv“, bei Älteren sagt man dazu „rüstig“. Wenn schon Ruhe und Entspannung, dann aber bitte sinnvoll, mit Aerobic und Yoga, sodaß wenigstens die Figur etwas davon hat.

- „das Maß verringern....“ Heute wird meist nicht die Menge ständig eingeschränkt, das wäre zu auffällig betrogen; stattdessen setzt man die Lebensdauer der Produkte herab! Nahrungsmittel verderben rasch, Maschinen sind zwar leistungsfähiger als früher, haben aber eine weit geringere Lebensdauer. Oder sie sind störanfälliger und wartungsbedürftiger; siehe Zahnriemen statt Kette im Fahrzeugmotor oder der ständig wachsender Elektronik- Firlefanz in den Kraftfahrzeugen.

- „die Preise steigern..“ mit anderen Worten also: ständig neue Preiserhöhungen! Die Sünde des „Gewinnstrebens“ setzt dabei eine Spirale in Gang, die zwar immer wieder durch die Errungenschaften der Technik zeitweilig aufgehalten werden konnte, aber die Umwelt und die Gesellschaftsordnung, vor allem die Familien, haben ihren Preis dafür gezahlt. Wenn aber im schwarzen Pferd etwas billiger wird, kann man sicher sein, ein anderer – meist die Arbeiter in den sogenannten „dritte Welt Ländern“ – hat dafür bluten müssen. Aber im Allgemeinen steigen die Preise - und Steuern! - unaufhaltsam, solange bis das System entweder durch eine Wirtschaftskrise mit Massenarmut zusammenbricht oder durch Kriege und Währungsreformen künstlich „verjüngt“ wird.

„die „die Waage fälschen...“ Dem sind zwar vom Gesetzgeber her Grenzen gesetzt. Aber ein Blick beispielsweise in die Tarifangebote einiger privater Telefonanbieter oder auch der Lohnabrechnung so mancher Firmen reicht, um zu merken, daß da bewußt versucht wird, den „Kunden“ zu verwirren und Preiserhöhungen zu verstecken oder sogar als Ersparnis zu verkaufen bzw. Lohnsenkungen durch Ausgleichszuschläge – die im Krankheitsfall natürlich wegfallen – zu verschleiern. Das liegt nicht an diesem oder jenem bösen Unternehmen – der Fehler steckt „im System“.

- „die Armen für Geld zu kaufen...“ Dazu verweise ich auf mein Buch über Ägypten. Das schwarze Pferd bietet ein System, um die Besitzlosen in die Hand der Besitzenden zu bringen, indem sie lebensnotwendige Materialien durch Lohnarbeit erwerben müssen; die immer wieder erbracht werden muß und nicht „angespart“ werden kann. Und wer einmal versucht hat, aus einem Handy- oder Mietvertrag auszusteigen, kann eventuell sein blaues Wunder dabei erleben!

„Spreu als Korn verkaufen...“ Dazu dient vor allem die Werbung. Was heute zählt ist nicht so sehr der Inhalt, sondern die Verpackung, nicht so sehr die Beständigkeit wie die Leistung, nicht so sehr die Funktion wie der Komfort und das „Outfit“. So wird die Zielrichtung des Käufers auf für den Verkäufer günstigere Aspekte verlagert.

Neben dem betrogenen Kunden ist es der abhängig Beschäftigte, der Arbeiter, Angestellte oder kleine Selbstständige, der durch die Ideologie des schwarzen Pferdes besonders benachteiligt ist:

Und nun, ihr Reichen: Weint und heult über das Elend, das über euch kommen wird! Euer Reichtum ist verfault, eure Kleider sind von Motten zerfressen. Euer Gold und Silber ist verrostet und ihr Rost wird gegen euch Zeugnis geben und wird euer Fleisch fressen wie Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammelt in diesen letzten Tagen! Siehe, der Lohn der Arbeiter, die euer Land abgeerntet haben, den ihr ihnen vorenthalten habt, der schreit, und das Rufen der Schnitter ist gekommen vor die Ohren des Herrn Zebaoth Ihr habt geschlemmt auf Erden und geprasst und eure Herzen gemästet am Schlachttag

Es kommt unter dem Wirtschaftssystem des schwarzen Pferdes immer wieder zu katastrophalen Geldentwertungen, die die Arbeitskraft ganzer Volkswirtschaften vernichtet. Meiner Meinung nach ist dies nichts anderes als ein Gericht Gottes über die Timokratie des schwarzen Pferdes, die sich vor allem auf die Ausbeutung der abhängig Beschäftigten gründet. Ein Slogan der Gewerkschaften in den 80ern des letzten Jahrhunderts war: „Preise treiben, Löhne drücken, diese Taktik wird nicht glücken“ – und wie sie geklückt ist, diese Taktik!

Dies allerdings kann man nicht nur einfach einem falschen politischen System zuordnen, das eben geändert werden müßte, um mehr Gerechtigkeit in die Gesellschaft hineinzubringen, wie es die Anhänger des roten Pferdes jeglicher politischer Färbung immer noch meinen. Die Sünde eines Volkes oder einer Gesellschaft läßt sich weder dadurch beseitigen, daß man ihre führenden Köpfe bestraft, noch, indem man das Volk oder die Gesellschaft versucht, umzuerziehen. Denn dahinter steckt ja ein tiefes menschliches Bedürfnis nach materieller Sicherheit und persönlicher Identität, die beide nur von Gott selbst gestillt werden können!

Wenn wir jetzt wieder zu unserem Schlüsseltext in Offenbarung 6 zurückgehen, dann folgt nun ein merkwürdiger Vers:

Offenbarung 6,6:

Und ich hörte eine Stimme mitten unter den vier Gestalten sagen: Ein Maß Weizen für einen Silbergroschen (Anm.: Denar) und drei Maß Gerste für einen Silbergroschen; aber dem Öl und Wein tu keinen Schaden!

- Bis jetzt und auch beim vierten Pferd sprechen die Tiere selbst und rufen die Ideologie hervor; hier aber spricht ein Anderer, und zwar meiner Meinung nach Gott selbst! In 2. Mose 9,4 heißt es, daß Gott in Bezug auf Sein Handeln an den Menschen einen Unterschied macht zwischen Seinem Volk und den Ägyptern und in Maleachi 3,18 heißt es ebenfalls, daß Er einen Unterschied macht zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen. So begrenzt Er mit eigener Stimme das Gericht, das dem schwarzen Pferd folgt, an den Gläubigen.

- Nimmt man Matthäus 20,2 als Geldwert, so entspricht damit ein Denar dem Tageslohn eines Arbeiters, als eines durchschnittlichen abhängig Beschäftigten in dem System des schwarzen Pferdes. Läßt man nun den Weizen als Symbol für das Lebensnotwendige, den „statistischen Warenkorb“ gelten, dann bedeutet daß, das die Ideologie des schwarzen Pferdes die Welt zwar nicht in eine totale Hungersnot stürzt; aber das System sorgt dafür, daß der überwiegende Teil der Weltbevölkerung gerade soviel erarbeiten kann, daß die Menschen dabei am Leben bleiben und ein einigermaßen erträgliches Leben führen können. Unter so einem System kommt es nicht zu Revolutionen: es geht den Leuten nicht mehr gut genug, um auf dumme Gedanken zu kommen, aber auch nicht so schlecht, daß sie ihr Leben riskieren wollen, weil sie sonst eh verhungern würden. Das soll allerdings nicht heißen, daß es dabei keine lokalen Hungersnöte geben kann; denn erstens sind Hungersnöte eines der göttlichen Gerichte für Gottlosigkeit (Hes. 14,13!), zum zweiten schreckt die Gier der Börsenspekulanten auch vor Nahrungsmittelspekulationen nicht zurück, siehe Amos 8!

- was bedeutet es, daß die Gerste billiger ist als der Weizen? Nun, Gerste ist ein Getreide, das man nicht zu Brot verbbacken kann, weil der „Kleber“ des Weizens darin fehlt, das Brot fällt also auseinander. Aber zum Bierbrauen kann man es noch brauchen; Bier ist nicht lebensnotwendig, sondern Luxus (außer für bestimmte Gebiete in Bayern natürlich). Die Aussage hinter diesem Satz ist also: Alles zum Leben notwendige: Nahrung, Kleidung, Wohnung, Medikamente (!), Treibstoffe, Strom, Heizung, Wasser, Zugkarten, Autos etc. – verteuern sich unter dem schwarzen Pferd ungemein; Luxusgüter wie Süßigkeiten, Zeitungen, DVDs, Musik- und Fernsehgeräte, Computer usw. sind dagegen immer billiger zu haben. Wenn das Volk also „Brot und Spiele“ braucht, soll es fürs Brot arbeiten, die Spiele bekommt es (fast) geschenkt! Warum? Weil der „Weizen“ die unsichtbare Kette ist, der unsichtbare Zaun, mit dem das schwarze Pferd die Menschen gefangenhält; die „Gerste“ aber ist der Wein, den die Menschen brauchen, um dieses Leben in Gefangenschaft und unter der Lebens Sinnlosigkeit, die das schwarze Pferd nur anbieten kann, auszuhalten (vgl. Spr. 31,6+7!)

„*aber dem Öl und Wein tu keinen Schaden!*“ Da ich einmal annehme, daß Gott dabei nicht die Reichen schonen will, die Luxusgüter und Mineralöle ihr eigen nennen, glaube ich, daß hiermit symbolisch die Gemeinde gemeint ist. Wenn das schwarze Pferd auch Armut und Sklaverei für die Menschheit im Gepäck hat –in geistliche Dinge mischt es sich nicht ein. (vgl. Sach. 6,6+8!). Im Gegenteil, während der Zeit des Faschismus waren die westlichen kapitalistischen Staaten ein Zufluchtsort für die Juden und in der Zeit des kalten Krieges und auch jetzt noch zu Beginn der Zeit des fahlen Pferdes sind sie ein solcher für viele verfolgte Christen. Und da die erlösten (Wein!) und geisterfüllten (Öl!) Christen sowohl unter Gottes versorgender Hand leben als auch sich nicht allzusehr dem Luxus hingeben, trifft es sie auch nicht so sehr, was da als „Segen“ über die Anbeter des schwarzen Pferdes kommt!

Das schwarze Pferd ist geistlich eng mit dem Begriff „Babylon“ verbunden, von dem es in der Bibel heißt:

Offenbarung 18,

Vers 2-5: *Und er rief mit mächtiger Stimme: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die Große, und ist eine Behausung der Teufel geworden und ein Gefängnis aller unreinen Geister und ein Gefängnis aller unreinen Vögel und ein Gefängnis aller unreinen und verhassten Tiere. Denn von dem Zorneswein ihrer Hurerei haben **alle** Völker getrunken, und die Könige*

auf Erden haben mit ihr Hurerei getrieben, und die Kaufleute auf Erden sind reich geworden von ihrer großen Üppigkeit. Und ich hörte eine andre Stimme vom Himmel, die sprach: Geht hinaus aus ihr, mein Volk, dass ihr nicht teilhabt an ihren Sünden und nichts empfangt von ihren Plagen! Denn ihre Sünden reichen bis an den Himmel und Gott denkt an ihren Frevel.

Es wird hier von einem weltweiten System gesprochen, in dem die Kaufleute eine führende Rolle spielen und das gekennzeichnet ist von Unmoral und Sündhaftigkeit und als Folge davon, vom Einfluß böser Geister auf die Menschen bis hin zur Besessenheit (vgl. Mk 5,8).

*Vers 8-13: Darum werden ihre Plagen an einem Tag kommen, Tod, Leid und Hunger, und mit Feuer wird sie verbrannt werden; denn stark ist Gott der Herr, der sie richtet. Und es werden sie beweinen und beklagen die Könige auf Erden, die mit ihr gehurt und geprasst haben, wenn sie sehen werden den Rauch von ihrem Brand, in dem sie verbrennt. Sie werden fernab stehen aus Furcht vor ihrer Qual und sprechen: Weh, weh, du große Stadt Babylon, du starke Stadt, in einer Stunde ist dein Gericht gekommen! Und die Kaufleute auf Erden werden weinen und Leid tragen um sie, weil ihre Ware niemand mehr kaufen wird: Gold und Silber und Edelsteine und Perlen und feines Leinen und Purpur und Seide und Scharlach und allerlei wohlriechende Hölzer und allerlei Gerät aus Elfenbein und allerlei Gerät aus kostbarem Holz und Erz und Eisen und Marmor und Zimt und Balsam und Räucherwerk und Myrrhe und Weihrauch und Wein und Öl und feinstes Mehl und Weizen und Vieh und Schafe und Pferde und Wagen und **Leiber und Seelen von Menschen***

Dieses System wird eines Tages von Gott vernichtet werden, und zwar durch Feuer und innerhalb kürzester Zeit! Interessant ist, daß das Kaufmannssystem, das mit Babel eng verbunden war, mit Leibern und Seelen von Menschen gehandelt hat. Das System des schwarzen Pferdes verspricht individuelle Freiheit, doch es versklavt die Menschen an das Wirtschaftssystem und deren Seelen werden durch die Medien in Fesseln gehalten und müssen ihre Abhängigkeit sogar bezahlen. Wieviel Stunden im Tag sitzen Sie vor dem Fernseher oder dem PC und wieviel ihrer Lebenszeitszeit geben sie für die Arbeit her?

Vers 15-19: Die Kaufleute, die durch diesen Handel mit ihr reich geworden sind, werden fernab stehen aus Furcht vor ihrer Qual, werden weinen und klagen: Weh, weh, du große Stadt, die bekleidet war mit feinem Leinen und Purpur und Scharlach und geschmückt war mit Gold und Edelsteinen und Perlen, denn in einer Stunde ist verwüstet solcher Reichtum! Und alle Schiffsherren und alle Steuerleute und die Seefahrer und die auf dem Meer arbeiten standen fernab und schrien, als sie den Rauch von ihrem Brand sahen: Wer ist der großen Stadt gleich? Und sie warfen Staub auf ihre Häupter und schrien, weinten und klagten: Weh, weh, du große Stadt, von deren Überfluss reich geworden sind alle, die Schiffe auf dem Meer hatten; denn in einer Stunde ist sie verwüstet!

Das Aushängeschild des schwarzen Pferdes war: „Reichtum für jeden in der Stadt“ Das schwarze Pferd hat aus der Welt eine globale Stadt gemacht, während die ländlichen Gegenden entvölkerten; und was die Menschen in die Megastädte trieb –die Aussicht auf Reichtum nämlich - wird ihnen von Gott in einer Stunde genommen werden, vielleicht dadurch, daß er das Nervensystem des schwarzen Pferdes, die Elektronik, zerstört durch kosmische Einflüsse. Ein weiteres Kennzeichen von Babel, die globale Schifffahrt nämlich, wird besonders darunter zu leiden haben.

Vers 23: Denn deine Kaufleute waren Fürsten auf Erden, und durch deine Zauberei sind verführt worden alle Völker

Hier wird noch einmal zusammengefasst gesagt: Die Kaufleute sind die wahren Herren in der Politik, wo immer das schwarze Pferd herrscht; die Politiker sind nur ihre Vertreter und das Volk lebt in einer Pseudodemokratie: es darf wohl wählen, aber regieren tuen Sie! Ein zweites, geistliches Kennzeichen des schwarzen Pferdes ist die Zauberei, und das ist kein Wunder denn:

1.Samuel 15,23:

Denn Ungehorsam ist Sünde wie Zauberei, und Widerstreben ist wie Abgötterei und Götzendienst

Wie schon gesagt, ist das herausragende Kennzeichen des schwarzen Pferdes seine Unmoral und seine Gottlosigkeit. Da es im geistlichen Bereich, bildlich gesprochen, kein Vakuum gibt, wird dieser Raum von den bösen Geistern ausgefüllt (vgl. Lk 11,24-26). In dem Maße also, wo sich die Menschheit unter dem schwarzen Pferd von Gott und dem Glauben an Ihn abwendet, wendet sie sich der Götzen- und damit der Dämonenanbetung zu (vgl. 1. Kor 10,19+20), was die Vorbereitung ist für die Herrschaft des fahlen Pferdes. So heißt es über das geistliche Innenleben von Babylon in

Jesaja 47.8-14:

Du dachtest: Ich bin eine Herrin für immer. Du hattest noch nicht zu Herzen genommen noch daran gedacht, wie es hernach werden könnte. So höre nun dies, die du in Wollust lebst und so sicher sitzt und sprichst in deinem Herzen: »Ich bin's, und sonst keine; ich werde keine Witwe werden noch ohne Kinder sein.« Dies beides wird plötzlich über dich kommen auf einen Tag, dass du Witwe und ohne Kinder bist. Ja, es wird in vollem Maße über dich kommen trotz der Menge deiner Zaubereien und trotz der großen Macht deiner Beschwörungen. Denn du hast dich auf deine Bosheit verlassen, als du dachtest: Niemand sieht mich! Deine Weisheit und Kunst hat dich verleitet, dass du in deinem Herzen sprachst: Ich bin's, und sonst keine! Aber nun wird über dich Unglück kommen, das du nicht wegzuzaubern weißt, und Unheil wird auf dich fallen, das du nicht durch Sühne abwenden kannst. Und es wird plötzlich ein Verderben über dich kommen, dessen du dich nicht versiehst. So tritt nun auf mit deinen Beschwörungen und der Menge deiner Zaubereien, um die du dich von deiner Jugend auf bemüht hast, ob du dir helfen und es abwenden kannst. Du hast dich müde gemacht mit der Menge deiner Pläne. Es sollen hertreten und dir helfen die Meister des Himmelslaufs und die Sterngucker, die an jedem Neumond kundtun, was über dich kommen werde! Siehe, sie sind wie Stoppeln, die das Feuer verbrennt, sie können ihr Leben nicht erretten vor der Flamme Gewalt. Denn es wird nicht eine Glut sein, an der man sich wärmen, oder ein Feuer, um das man sitzen könnte.

- Babel wird hier als weiblich angesehen! Und wirklich ist das System des schwarzen Pferdes auch nur vordergründig von Männern dominiert, Babel lebt von den Bedürfnissen der Triebe, ist also in Wirklichkeit Gefühlsbetont und wird von Gefühlen beherrscht. Natürlich sind Männer nicht weniger triebbehaftet wie Frauen und haben genau wie sie auch Gefühle, die durch den Geist des schwarzen Pferdes angesprochen werden können! Und dennoch: es war Eva und nicht Adam, die vom Baum der Versuchung genommen hat; Adam war allerdings gleichermaßen schuldig, denn er hatte sich dem Willen seiner Frau gebeugt, vielleicht, um sie nicht zu verlieren, weil ihm das sichtbare Glück mehr wert war als der unsichtbare Gott. Aber Frauen haben im Allgemeinen doch komplexere Bedürfnisse als Männer; so ist auch Werbung, Politik und Religion im schwarzen Pferd mehr auf die Frau als auf den Mann ausgerichtet; „Sie“ ist der bessere Kunde, und „Er“ folgt ihr sowieso.(vgl. 1. Mose 3.6: „*Und er nahm und aß*“ – ohne irgendeine Stellungnahme!; und vgl. dazu auch Jes. 3,12: die göttliche Autoritätsordnung wird dabei genau umgedreht: Kind – Frau - Mann!) In

Apostelgeschichte 19 kann man nachlesen, daß die Kaufleute von Ephesus eine weibliche Gottheit verehrten, die die Semiten Astarthe oder Astoreth, die Griechen aber Diana nannten:

Apostelgeschichte 19,23+24:

Es erhob sich aber um diese Zeit eine nicht geringe Unruhe über den neuen Weg. Denn einer mit Namen Demetrius, ein Goldschmied, machte silberne Tempel der Diana und verschaffte denen vom Handwerk nicht geringen Gewinn.

Auch heute steht in der Ideologie des schwarzen Pferdes zwar der männliche Wesenszug im Vordergrund: individuelle Freiheit, freies Unternehmertum, Börsenspekulanten und das Wagnis der Erschließung neuer Märkte in fremden Ländern fordern den „ganzen Mann“, die „starke Frau“; aber der wahre König im System ist doch der bedürfnisorientierte Kunde, bzw. eben die Kundin. Und das ganze System richtet sich deshalb so auf das Wesen der Frau aus wie eine Wetterfahne sich nach dem Wind richtet. Dabei bleibt es aber nicht; denn das Wesen der Frau wird im schwarzen Pferd so verehrt, daß es zum Götzen wird. So wie in 1. Könige 21 beschrieben ist:

1. Könige 21,5-7:

Da kam seine Frau Isebel zu ihm hinein und redete mit ihm: Was ist's, dass dein Geist so voller Unmut ist und dass du nicht isst? Er sprach zu ihr: Ich habe mit Nabot, dem Jesreeliter, geredet und gesagt: Gib mir deinen Weinberg für Geld oder, wenn es dir lieber ist, will ich dir einen andern dafür geben. Er aber sprach: Ich will dir meinen Weinberg nicht geben. Da sprach seine Frau Isebel zu ihm: Du bist doch König über Israel! Steh auf und iss und sei guten Mutes! Ich werde dir den Weinberg Nabots, des Jesreeliters, verschaffen

Schwingt da nicht ein bisschen leise Ironie mit, wo Isebel sagt: „Du bist doch König über Israel! Aber ich will dir den Weinberg verschaffen“? Ja, der Mann darf Macho spielen in den Filmen und in der Werbung, in der Politik und bei Katastropheneinsätzen. Aber im Mittelpunkt von Werbung und Filmen, von Politik und Wirtschaft stehen letzten Endes die Frauen, wenn sie auch, um gerecht zu bleiben, von den Spitzen der Kaufmannschaft und der Politik immer noch meist ausgeschlossen sind.

- Was ist Zauberei? Doch das Bemühen, mit geistlichen Mitteln die materielle Welt zu beeinflussen. Jemand kann von einer Idee, einem Produkt, einer Person „verzaubert“ sein und immer ist dabei Götzendienst mit im Spiel! (1. Kor 10,20). Ausdrücklich wird hier die Astrologie genannt, die in unserer Zeit besonders in den privaten Sendern viel angepriesen wird. Grund dafür ist die besondere Ängstlichkeit der Menschen unter dieser Ideologie des schwarzen Pferdes.

- Allerdings können all diese Hilfsmittel Gottes Gericht nicht voraussehen; so endet die Herrschaft des schwarzen Pferdes wohl doch noch in einem Fiasko.

Nun möchte ich noch kurz auf die spezielle Verbindung von Ausschweifung und besonders von sexueller Amoral und Götzendienst eingehen, denn das schwarze Pferd schafft dadurch die Voraussetzung für das folgende, fahle Pferd. Und zwar steht in

Hosea 4,9-14:

Darum soll es dem Priester gehen wie dem Volk; denn ich will sein Tun heimsuchen und ihm vergelten, wie er's verdient: Sie werden essen und nicht satt werden, Hurerei treiben und sich nicht mehren, weil sie den HERRN verlassen haben und ihn nicht achten. Hurerei, Wein und Trunk machen toll. Mein Volk befragt sein Holz, und sein Stab soll ihm antworten; denn der Geist der Hurerei verführt sie, dass sie mit ihrer Hurerei ihrem Gott weglaufen. Oben auf den Bergen opfern sie, und auf den Hügeln räuchern sie unter den Eichen, Linden und Buchen; denn ihr Schatten erquickt. Darum werden eure Töchter auch zu Huren und eure Bräute zu

Ehebrecherinnen. Ich will's auch nicht wehren, wenn eure Töchter zu Huren und eure Bräute zu Ehebrecherinnen werden, weil ihr selbst abseits geht mit den Huren und mit den Tempeldirnen opfert und so das törichte Volk zu Fall kommt.

- Wie auch in Jesaja 47, 8+9 wird hier klar gesagt, woher unser Problem mit der Überalterung der Gesellschaft und der Kinderlosigkeit kommt! Es ist insgesamt eine Folge der Gottlosigkeit und von deren Konsequenz, der sexuellen Amoral, wenn es auch im Einzelnen die verschiedensten Gründe haben mag, die nicht immer etwas mit einer Schuld der Betroffenen zu tun haben.

- Hurerei und Rauschmittel sowie Götzendienst werden hier nicht ohne Grund in einem Zug genannt! Denn alle drei – in Punkto Götzendienst ist es wohl vorrangig der Mammon – bieten einen Zustand der Unnüchternheit an, der dem Menschen hilft, zeitweilig aus den Folgen der Gottlosigkeit (vgl. Röm 2,9 u.a.) auszusteigen und sich dabei wohlfühlen:

Sprüche 31,6+7:

Gebt starkes Getränk denen, die am Umkommen sind, und Wein den betäubten Seelen, dass sie trinken und ihres Elends vergessen und ihres Unglücks nicht mehr gedenken.

Dieser „Wein der Hurerei“, natürlich wie auch geistlich (Off.17,2), lindert zwar zeitweilig die geistlichen und auch irdischen Nöte der Menschen. Aber der Geist der Hurerei treibt die Menschen von Gott weg, und auch Gott zieht sich dadurch von den Menschen zurück:

2. Korinther 6,14:

Denn was hat die Gerechtigkeit zu schaffen mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis?

Wichtig ist mir an dieser Stelle, daß der „Geist der Hurerei“ eben nicht nur sexuelle Entgleisungen fördert, sondern gleichzeitig zu Drogenmißbrauch und Götzendienst führt; oder anders herum: Wo sexuelle Freizügigkeit und Drogenmißbrauch (auch Musik, Filme oder das Internet können Drogen sein!) nicht mehr einzudämmen sind, da liegt die eigentliche Ursache davon meist im Abfall von Gott und nachfolgendem Götzendienst; wer den Unsichtbaren nicht mehr anbeten will, wird bald das Sichtbare anbeten.

- Die Folge des Abfalls von Gott im schwarzen Pferd bewirkt, daß die Ehe in solch einer Gesellschaft immer mehr an Bedeutung verliert und schließlich nur noch eine leere Form ist, ohne ideellen Inhalt. Deshalb können so viele heute nichts mehr mit ihrer besonderen Bedeutung anfangen und stellen sie auf eine Stufe mit einer homosexuellen Beziehung oder zumindest mit einer Partnerschaft ohne Bindungswillen! Man beachte: Es ist Gott, der es in einer Gesellschaft zu solchen Verhältnissen mit all ihren Folgen kommen läßt – vgl. Römer 1,21-28! - , weil auch Er es ist, der bei einem Volk die sittliche Gesinnung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen erhält, wenn dieses Volk sich noch nicht von Ihm abgewandt hat. (siehe oben, Hosea 4!)

Zuletzt möchte ich wieder anhand des Tiergesichtes, das in Offenbarung 4 genannt wurde, versuchen, auf das Innenleben der Ideologie des schwarzen Pferdes zu schließen; und zwar glaube ich, daß das entsprechende Tier diesmal der **Stier** ist.

Welche besonderen Eigenschaften zeichnen nun dieses Tier aus? Der größte Unterschied zu den beiden vorigen Tieren ist: der Stier ist kein Raubtier! Es liegt also auch nicht in seiner Natur, andere Tiere zu töten, um sich zu ernähren – was jedoch nicht heißt, daß er deswegen friedlich wäre. Aber die Ideologie des schwarzen Pferdes , hat es zuerst einmal nicht nötig, Gewalt anzuwenden, um sich auszubreiten. Außerdem zeichnet sie sich gegenüber den drei anderen Ideologien auch durch eine gewinnende Menschenfreundlichkeit aus; dasselbe gilt für religiöse Belange: diese Ideologie kümmert sich normalerweise nicht um den persönlichen

Glauben anderer, solange sie sich durch diesen nicht bedroht fühlt. Ist das jedoch der Fall, dann „sieht diese Ideologie rot“! Wird ein Stier angegriffen, so läßt er nicht mehr von seinem Gegner ab, bis er diesen umgebracht hat, und dabei kann der Stier gewaltige Kraft freisetzen. Die Wirtschaftskraft des schwarzen Pferdes hat in ihrer Gewalt sowohl den Faschismus als auch den Kommunismus niedergedrückt! Aber gegenüber religiösen Belangen und auch gegenüber den Kirchen und Freikirchen ist sie relativ tolerant, solange ihre Interessen nicht angetastet werden. Das aber kann dennoch schnell geschehen:

Apostelgeschichte 19,23-29:

Es erhob sich aber um diese Zeit eine nicht geringe Unruhe über den neuen Weg. Denn einer mit Namen Demetrius, ein Goldschmied, machte silberne Tempel der Diana und verschaffte denen vom Handwerk nicht geringen Gewinn. Diese und die Zuarbeiter dieses Handwerks versammelte er und sprach: Liebe Männer, ihr wisst, dass wir großen Gewinn von diesem Gewerbe haben; und ihr seht und hört, dass nicht allein in Ephesus, sondern auch fast in der ganzen Provinz Asien dieser Paulus viel Volk abspenstig macht, überredet und spricht: Was mit Händen gemacht ist, das sind keine Götter. Aber es droht nicht nur unser Gewerbe in Verruf zu geraten, sondern auch der Tempel der großen Göttin Diana wird für nichts geachtet werden und zudem wird ihre göttliche Majestät untergehen, der doch die ganze Provinz Asien und der Weltkreis Verehrung erweist. Als sie das hörten, wurden sie von Zorn erfüllt und schrien: Groß ist die Diana der Epheser! Und die ganze Stadt wurde voll Getümmel; sie stürmten einmütig zum Theater und ergriffen Gajus und Aristarch aus Mazedonien, die Gefährten des Paulus.

Man sieht hier, daß das schwarze Pferd eben doch nicht so ungefährlich ist, wie es aussieht! Die größere Gefahr besteht aber nicht so sehr in direkter Verfolgung als in der Vereinnahmung jeder Religion für weltliche Zwecke, wie es in Ephesus mit dem Dianakult geschah und wie es jahrhundertlang auch mit dem Christentum passiert ist. Der Geist des schwarzen Pferdes strebt eine Symbiose von Religion und Geschäft an, die der Herr strikt verboten hat:

Johannes 2,13-16:

Und das Passafest der Juden war nahe, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem. Und er fand im Tempel die Händler, die Rinder, Schafe und Tauben verkauften, und die Wechsler, die da saßen. Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus samt den Schafen und Rindern und schüttete den Wechslern das Geld aus und stieß die Tische um und sprach zu denen, die die Tauben verkauften: Tragt das weg und macht nicht meines Vaters Haus zum Kaufhaus!

Diese Begebenheit findet sich in allen vier Evangelien und ist daher für Gott besonders wichtig, und man weiß ja aus der Geschichte, daß der Ablaßhandel der Grund für Gott war, eine neue Kirche zu gründen. Es ist auch die einzige Begebenheit in den Evangelien, wo der Herr körperliche Gewalt angewandt hat! Für uns Christen muß das eine ernste Warnung sein, weder mit Gottes Wort oder gar mit Geistwirkungen (Taubenhändler!) Geschäfte zu machen, noch der Ideologie des schwarzen Pferdes zu erlauben, irgend einen Einfluß auf Belange der Gemeinde zu nehmen. Deswegen lehne ich es persönlich ab, für geistliche Schriften Geld zu nehmen und würde auch Spenden von Wirtschaftszweigen jeder Art nicht annehmen. Am deutlichsten ist das schwarze Pferd in den christlichen Buchhandel eingedrungen, wo bereits jetzt für Verbreitung und Verkauf von Büchern und auch Liedern geistliche Belange eine untergeordnete oder gar keine Bedeutung mehr haben – sonst würde man dort nicht auch rein politische Bücher finden!. Was zählt, ist der zu erwartende Gewinn, und das in einer Zeit, von der es heißt:

2. Timotheus 4,3+4:

Denn es wird eine Zeit kommen, da sie die heilsame Lehre nicht ertragen werden; sondern nach ihren eigenen Gelüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach denen ihnen die Ohren jucken, und werden die Ohren von der Wahrheit abwenden und sich den Fabeln zukehren

Das schwarze Pferd hat dadurch, daß die meisten „christlichen“ Buchläden praktisch jede, noch so unbiblische Lehre verbreiten (müssen, um nicht unterzugehen), mehr Finsternis in die Herzen der Gläubigen gebracht als jedes der weltliche Medien es hätte tun können.

Kommen wir zurück zum Stier! Ein Stier zeichnet sich dadurch aus, daß er Unmengen von Futter braucht, um sich ernähren zu können; allerdings ist er nicht so wählerisch, was die Verwertung angeht. Und so ist das Kennzeichen des schwarzen Pferdes nicht gerade die Genügsamkeit! Wo diese Ideologie herrscht, ist stets ein großer Bedarf an allem: An Energie jeder Form, an Landbesitz, an Ressourcen, an Wasser, an Nahrungsmitteln, an Arbeitskraft. Und wo ein Stier gerade steht, da läßt er auch seinen Kot ab, im Gegensatz etwa zum Pferd, das sich dazu bestimmte Stellen auf der Weide sucht. So ist ein zweites Kennzeichen dieser Ideologie die Rücksichtslosigkeit, was Eigeninteressen angeht, und im engeren Sinn auch das fehlende Umweltbewußtsein, das auffällt, wo sie sich ausgebreitet hat. Andererseits besitzt diese Ideologie einen erstaunlichen Erfindungsreichtum, um sich neue Quellen zu erschließen; denn

Philipper 3,18:

Denn viele leben so, dass ich euch oft von ihnen gesagt habe, nun aber sage ich's auch unter Tränen: Sie sind die Feinde des Kreuzes Christi. Ihr Ende ist die Verdammnis, ihr Gott ist der Bauch und ihre Ehre ist in ihrer Schande; sie sind irdisch gesinnt.

Noch eine letzte Eigenschaft des Stiers sei erwähnt: Seine Kurzsichtigkeit! Im Gegensatz etwa zum Adlergeist, der weit vorausschauend plant und eventuellen Risiken und Katastrophen möglichst im Voraus begegnen will, stellt sich der Stiergeist des schwarzen Pferdes nur auf das ein, was direkt vor seiner Nase liegt; und kaum ist etwas vorbei, hat er es schon vergessen, ohne irgendwelche Lehren daraus zu ziehen. Beispiele aus der Geschichte gibt es genug: Die Ölkrise von 1974, der Finanzcrash von 2008 – kaum waren sie vorüber, ging's grad`so weiter wie vorher. Die größte Katastrophe der Nachkriegszeit ist meiner Meinung nach aber die Zerstörung der Klein- und Nebenerwerbsbauerntums zugunsten großer Handelsketten und Nahrungsmittelkonzerne; das kann uns noch eine Hungersnot mit tausenden von Toten einbringen, wenn Gott es zuläßt. Die Kurzsichtigkeit dieses Geistes und der von ihm beeinflussten Menschen, die es nur noch gewohnt sind, von der Hand in den Mund zu leben, erlaubt es auch, die Massen zu steuern, wie man einen Stier in der Arena ins Leere laufen läßt: Was man ihnen gerade mit Hilfe der Medien wichtig und erstrebenswert macht, danach rennen sie.

Die treibende Sünde des schwarzen Pferdes, womit das ganze System am Leben erhalten wird, ist die **Gier**, und daraus folgend, der **Neid**. Würden dies beiden Sünden im schwarzen Pferd nicht ständig durch die Werbung am Leben erhalten, dann würde das System sofort zusammenbrechen! Daher haben in Ländern, wo das schwarze Pferd herrscht, alle Erwerbszweige, die auf Bodenbearbeitung und Kreislaufwirtschaft aufbauen, wie etwa das Kleinbauerntum, keine Chance!

Eine weitere Eigenschaft des Stieres ist seine große Arbeitskraft. Daher sind Länder, die vom schwarzen Pferd beherrscht sind, auch so arbeitsam und fleißig; daher nimmt dort aber auch die Arbeit einen so hohen Rang ein, was das Selbstwertgefühl der Menschen betrifft. Wo im weißen Pferd der Starke den Schwachen unterdrückt und nicht leben läßt, im roten Pferd die

Menschen ständig gegeneinander kämpfen, da machen sich die Menschen im schwarzen Pferd selbst kaputt durch Überlastung und ihre Folgen: Nervenzusammenbrüche, Burnout, Selbstmord. Der schwarze Gaul arbeitet, bis er umfällt, und dieselbe Gesinnung wird in der Ideologie des schwarzen Pferdes auch verlangt, andernfalls gilt man als Sozialschmarotzer.

Der Stier hat in der Bibel

noch eine andere Bedeutung; neben seiner Eigenschaft als Opfertier war er auch das Symbol für den Götzendienst an einen bösen Geist, der in der Bibel Baal genannt wird. Baal war der Name einer heute längst vergessenen semitischen Gottheit; aber da die Bibel sagt, daß hinter Götzen immer böse Geister stehen, ist seine Symbolik auch heute noch für uns interessant. Das Wort „Baal“ heißt übersetzt soviel wie „Herr“, aber auch „Besitzer“; und angebetet wurde er eben in der Form des Stieres. Das erklärt beispielsweise, warum die Baalspriester in Elias großen Machtprobe mit ihnen auf dem Berg Karmel dasselbe Opfertier (vgl. 3. Mose 1) verwendet haben wie er:

1. Könige 18,21-24:

Wohlan, so sende nun hin und versammle zu mir ganz Israel auf den Berg Karmel und die vierhundertundfünfzig Propheten Baals, auch die vierhundert Propheten der Aschera, die vom Tisch Isebels essen. So sandte Ahab hin zu ganz Israel und versammelte die Propheten auf den Berg Karmel. Da trat Elia zu allem Volk und sprach: Wie lange hinkt ihr auf beiden Seiten? Ist der HERR Gott, so wandelt ihm nach, ist's aber Baal, so wandelt ihm nach. Und das Volk antwortete ihm nichts. Da sprach Elia zum Volk: Ich bin allein übrig geblieben als Prophet des HERRN, aber die Propheten Baals sind vierhundertundfünfzig Mann. So gebt uns nun zwei junge Stiere und lasst sie wählen einen Stier und ihn zerstückten und aufs Holz legen, aber kein Feuer daran legen; dann will ich den andern Stier nehmen und aufs Holz legen und auch kein Feuer daran legen. Und ruft ihr den Namen eures Gottes an, aber ich will den Namen des HERRN anrufen

Die Bedeutung des Namens „Baal“ ist, wie gesagt, „Besitzer“, und das bedeutet, daß auch die Ideologie des schwarzen Pferdes die Menschen, die unter ihr leben, besitzen will! Wer dem Baal dient, beispielsweise als Angestellter einer Firma, oder als kleiner Selbstständiger, hat keine festen Arbeitszeiten mehr; hat er einmal Urlaub, dann kann er noch das Telefon oder seinen Laptop mitnehmen, um jederzeit verfügbar zu sein oder im Urlaub weiterzuarbeiten. Und wer im schwarzen Pferd einen Führungsposten innehat, muß oft gegen seine Untergebenen entscheiden, um sich gegen die Konkurrenz zu behaupten oder seine Loyalität gegenüber dem Leitbild der Firma zu beweisen, denn:

Hosea 13,2:

Dann sagen sie von ihnen: Wer die Kälber küssen will, der soll Menschen opfern

Die Ideologie des schwarzen Pferdes mit ihrem Symbol, dem Stier, fordert also den ganzen Menschen; und die Menschen gehen tatsächlich darauf ein, denn diese Ideologie bietet Sicherheit durch Versorgung und Reichtum:

Sprüche 13,8:

Mit Reichtum muss mancher sein Leben erkaufen; aber ein Armer bekommt keine Drohung zu hören

Aber diese Versorgung und dieser Reichtum werden den Menschen unter dem schwarzen Pferd zu einer Kette um den Hals, die nach und nach immer mehr zugezogen wird, bis wir geistlich daran ersticken!

Markus 4,2-8 und 18+19:

Und er lehrte sie vieles in Gleichnissen; und in seiner Predigt sprach er zu ihnen: Hört zu! Siehe, es ging ein Sämann aus zu säen..... Und einiges fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen empor und erstickten's, und es brachte keine Frucht.

..... Und andere sind die, bei denen unter die Dornen gesät ist: die hören das Wort, und die Sorgen der Welt und der betrügerische Reichtum und die Begierden nach allem andern dringen ein und ersticken das Wort, und es bleibt ohne Frucht

So ist die Ideologie des schwarzen Pferdes auch ein größeres Hindernis für die Ausbreitung des Evangeliums als Orte und Zeiten offensichtlicher Verfolgung unter antichristlichen Regimen des weißen oder roten Pferdes; und die Gemeinde unter der Geistesmacht des schwarzen Pferdes sieht leider weithin genauso aus, wie es der Herr mit dem Gleichnis vom Samen unter den Dornen beschrieben hat – ohne Frucht!

Wie geht der Herr nun mit dieser Situation in der Welt und der Gemeinde unter der Herrschaft des schwarzen Pferdes um? Das steht geschrieben in

Hebräer 6,7+8:

Denn die Erde, die den Regen trinkt, der oft auf sie fällt, und nützliche Frucht trägt denen, die sie bebauen, empfängt Segen von Gott. Wenn sie aber Dornen und Disteln trägt, bringt sie keinen Nutzen und ist dem Fluch nahe, sodass man sie zuletzt abbrennt

Will heißen: die Welt unter der Ideologie des schwarzen Pferdes wird noch erleben, wie ihr Wohlstand, die Waffe ihrer Gottlosigkeit, durch Gottes Eingreifen in Rauch aufgeht:

Jakobus 5,1-5:

Und nun, ihr Reichen: Weint und heult über das Elend, das über euch kommen wird! Euer Reichtum ist verfault, eure Kleider sind von Motten zerfressen. Euer Gold und Silber ist verrostet und ihr Rost wird gegen euch Zeugnis geben und wird euer Fleisch fressen wie Feuer. Ihr habt euch Schätze gesammelt in diesen letzten Tagen! Siehe, der Lohn der Arbeiter, die euer Land abgeerntet haben, den ihr ihnen vorenthalten habt, der schreit, und das Rufen der Schnitter ist gekommen vor die Ohren des Herrn Zebaoth Ihr habt geschlemmt auf Erden und geprasst und eure Herzen gemästet am Schlachttag.

Was das weltweite Kaufmannssystem des schwarzen Pferdes angeht, kann das mit dem Feuer allerdings dazu noch recht wörtlich werden, denn in Offenbarung 18 heißt es darüber:

Offenbarung 18,4+8:

Und ich hörte eine andre Stimme vom Himmel, die sprach: Geht hinaus aus ihr, mein Volk, dass ihr nicht teilhabt an ihren Sünden und nichts empfangt von ihren Plagen! Denn ihre Sünden reichen bis an den Himmel und Gott denkt an ihren Frevel.

..... Darum werden ihre Plagen an einem Tag kommen, Tod, Leid und Hunger, und mit Feuer wird sie verbrannt werden; denn stark ist Gott der Herr, der sie richtet. Und es werden sie beweinen und beklagen die Könige auf Erden, die mit ihr gehurt und geprasst haben, wenn sie sehen werden den Rauch von ihrem Brand, in dem sie verbrennt

..... Und die Kaufleute auf Erden werden weinen und Leid tragen um sie, weil ihre Ware niemand mehr kaufen wird

Der große politische Feind des schwarzen Pferdes, das fahle Pferd, verwendet als Waffe tatsächlich vor allem – Feuer! Paradebeispiel dafür war der 11. September 2001.

Und die Gemeinde, die sich von dieser Ideologie hat beeinflussen lassen, wird ihr vorangehen (vgl. 1. Petr. 4,17!!!) in der Pleitewelle der Börsenzusammenbrüche und

Wirtschaftsdepressionen; das ist schon dadurch gesichert, weil die meisten christlichen Gemeindegemeinden sich nicht, wie einst Paulus, durch eigene Arbeit erhalten (vgl. 2. Thes 3,7+8!), sondern auf Spendengelder angewiesen sind, um am Leben zu bleiben. Deshalb denke ich, ist ein gewaltiges Umdenken nötig unter uns Christen! Wir müssen uns von den scheinbar festen Sicherheiten des schwarzen Pferdes trennen:

Lukas 12,16-26:

Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Es war ein reicher Mensch, dessen Feld hatte gut getragen. Und er dachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle. Und sprach: Das will ich tun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut! Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast? So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott. Er sprach aber zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen sollt, auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Denn das Leben ist mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung. Seht die Raben an: sie säen nicht, sie ernten auch nicht, sie haben auch keinen Keller und keine Scheune, und Gott ernährt sie doch. Wie viel besser seid ihr als die Vögel! Wer ist unter euch, der, wie sehr er sich auch darum sorgt, seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte? Wenn ihr nun auch das Geringste nicht vermögt, warum sorgt ihr euch um das andre?

Wir Christen unter dem schwarzen Pferd müssen, meine ich, wieder ganz neu glauben lernen! Denn glauben will geübt sein (Jak 2,17+18), und diese Übung ist uns unter dem schwarzen Pferd im Großen und Ganzen etwas abhanden gekommen auf dem Weg zwischen EC-Automat, Aldi und der Gemeinschaftspraxis Dr. Soundso. Nun, der Herr wird zu Seiner Zeit auch dafür sorgen! Immerhin ist Asche ja schon immer ein guter Dünger auch für guten Boden (vgl. das Gleichnis vom Sämann) gewesen, und das wird auch in der nächsten Banken- oder Währungskrise wieder so sein. Was ist aber mit der Welt, die eben auch dann nicht an einen persönlichen Gott und Sein Evangelium glauben will? Nun auf die wartet schon der nächste Gaul, die Ideologie des fahlen Pferdes!

VII. Das fahle Pferd

In diesem Kapitel soll nun die letzte der vier antichristlichen Ideologien analysiert werden, von der es in Offenbarung 6 heißt:

Und als es das vierte Siegel auftrat, hörte ich die Stimme der vierten Gestalt sagen: Komm! Und ich sah, und siehe, ein fahles Pferd. Und der darauf saß, dessen Name war: Der Tod, und die Hölle folgte ihm nach. Und ihnen wurde Macht gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit Schwert und Hunger und Pest und durch die wilden Tiere auf Erden.

Beginnen wir also wieder mit der Farbe des Pferdes, um auf das öffentliche Auftreten dieser Ideologie schließen zu können! Was ist das aber für eine Farbe, „fahl“? Wenn man von jemandem sagt, er habe eine fahle Gesichtsfarbe, dann liegt er gewöhnlich in den letzten Zügen oder steht zumindest unter einem starken Schock. Die Ideologie, die dieses Pferd symbolisiert, ist also alles andere als „gesund“ für die Menschheit! Die fahle Farbe ist dabei gar nicht weit von der weißen des ersten Pferdes entfernt – nur war jene Ideologie noch von einer christlichen Moralvorstellung durchtränkt, wenn auch ohne wirkliches geistliches Leben (vgl. Offb.3,1!); diese aber hat nur noch den Schein einer weißen Weste, eine Moral also, die sich nach außen hin als gerecht und human versteht und mit derselben Vehemenz wie die des weißen Pferdes auftritt, in ihrem Kern jedoch zutiefst antichristlich ist.

Weit aufschlußreicher als die deutsche Übersetzung nach Martin Luther sind in diesem Falle jedoch Bibeln, die sich enger an den griechischen Urtext halten. Was in den deutschen Bibeln als „fahl“ übersetzt wurde, heißt im griechischen Text nämlich „chloros“, und das bedeutet sowohl „gelbgrün“ (wie junges, frisches Gras, so in Offenbarung 8,7 und 9,4 oder in Markus 6,39: *Und er gebot ihnen, dass sie sich alle lagerten, tischweise, auf das grüne Gras*), als auch „leichenfarben“, hat also eine Doppelbedeutung! Aber wozu dieser Widerspruch, oder ist es gar keiner? Ich glaube, daß der Heilige Geist dieses Wort bewußt gewählt hat, um damit die Doppeldeutigkeit dieser Ideologie zu charakterisieren. Frisches Gras impliziert neues Leben, ist ein Zeichen des Frühlings und der üppig wachsenden Natur; die Farbe dieser Ideologie ist also grün, und sie will den Menschen, die unter dem schwarzen Pferd innerlich leer und hoffnungslos geworden sind, neue Hoffnung auf eine „grüne“, heile Welt geben. Grün ist nun nicht gerade eine sehr aggressive Farbe; sie symbolisiert sowohl persönliche Freiheit und Sicherheit, als auch Friedfertigkeit. So ist es auch kein Wunder, daß die „grüne“ Öko- und die Friedensbewegung lange Zeit quasi unter einem Dach gelebt haben. Dazu ist grün auch eine Farbe, die das Gegenwärtige, das „Hier und Jetzt“ ausdrückt, und diese grüne Ideologie ist auf das Diesseits und auf die Gegenwart angelegt. Gleichzeitig symbolisiert grün jedoch auch die Hoffnung, was immer ein zukünftiger Aspekt ist; die Ideologie des fahlen Pferdes ist also eine Bewegung, die ihre Kraft und Legitimation aus der Bewältigung der Zukunft schöpft. Die Doppeldeutigkeit dieser Ideologie liegt aber darin, daß, was nach außen hin so „begeisternd“ wirkt und sich so lebensbejahend und –erhaltend darstellt, in Gottes Augen den geistlichen Tod bringt. Leichengift ist eines der stärksten Gifte überhaupt, und diese Ideologie kann nur kommen, wo sich in einem Land geistlich kaum christliches Leben mehr befindet, oder wo dieses Leben sich in gesellschaftliche Nischen zurückgezogen hat:

Matthäus 24,23-28:

Wenn dann jemand zu euch sagen wird: Siehe, hier ist der Christus!, oder: Da!, so sollt ihr's nicht glauben. Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, sodass sie, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführten. Siehe, ich habe es euch vorausgesagt. Wenn sie also zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste!, so geht nicht hinaus; siehe, er ist drinnen im Haus!, so glaubt es nicht.

Denn wie der Blitz ausgeht vom Osten und leuchtet bis zum Westen, so wird auch das Kommen des Menschensohns sein. Wo das Aas ist, da sammeln sich die Geier.

Gott hat den Menschen einen Geist gegeben, um Ihn zu erkennen, und hat ihm die Ewigkeit ins Herz gelegt (vgl. Pred. 3,11); daher kann der geistlich „schwarze“ Zustand des dritten Pferdes niemals ein Dauerzustand für die Menschheit bleiben; der Mensch ist unter dem Materialismus und Egoismus des schwarzen Pferdes nicht glücklich. Daher sorgt der Satan für teuflischen Ersatz in Form von falschen „Erlösern“ und „Propheten“, die den Menschen wieder auf ein Jenseits hinweisen. Es ist aber wohl klar, daß mit diesem „Jenseits“ nicht die christliche Lehre gemeint sein kann:

1. Timotheus 4,1+2:

Der Geist aber sagt deutlich, dass in den letzten Zeiten einige von dem Glauben abfallen werden und verführerischen Geistern und teuflischen Lehren anhängen, verleitet durch Heuchelei der Lügenredner, die ein Brandmal in ihrem Gewissen haben.

Wenn ein Volk vom Glauben an einen persönlichen Gott abfällt, dann wird dieses geistliche Vakuum von Anderem gefüllt werden, von den „Vögeln des Himmels“, den bösen Geistern (vgl. Mt 13,4+19). Und diese fahle, „grüne“ Ideologie ist so eine Leiche (= Aas), die alle möglichen bösen Geister anzieht! Aber was ist nun diese Ideologie, die so harmlos aussieht und so gefährlich ist?

Wer „die Grünen“ sind, darüber besteht im Deutschland des beginnenden 21. Jahrhunderts wohl keine große Unklarheit; aber es gibt weltweit noch eine Ideologie unter grüner Fahne, die auf eine glorreiche Zukunft in dieser Welt hinweist und daher ein politisches Ziel hat: Der Islamismus! Ich spreche hier bewußt vom „Islamismus“ und nicht vom Islam; letzterer ist eine Religion und daher hauptsächlich jenseitsbezogen, während der Islamismus eine politische Bewegung ist, die parallel zur Ökobewegung der Nordländer in den südlichen Ländern rund um Israel entstanden ist, und zwar ebenfalls als Protestbewegung gegen die Ideologie des schwarzen Pferdes. Daß das fahle Pferd zwei grundverschiedene Ideologien vereint, darauf deutet auch

Sacharja 6,2,3+6 hin:

*Am ersten Wagen waren rote Rosse, am zweiten Wagen waren schwarze Rosse, am dritten Wagen waren weiße Rosse, am vierten Wagen waren scheckige Rosse, allesamt stark
..... Die schwarzen Rosse ziehen nach Norden, die weißen ziehen nach Westen und die scheckigen ziehen nach Süden*

Man sieht: das letzte Pferd ist eigentlich zweifarbig. So sind diese beiden Ideologien vereint in ihrem antichristlichen Charakter und ihrem zeitlichen Auftreten, bekämpfen sich aber gleichzeitig, weil sie personell unterschiedliche Götzen anbeten, wie später noch dargelegt wird. Wichtig erscheint mir auch, daß das letzte Pferd seinen Fokus nicht mehr auf Europa, sondern nach dem Süden – immer von Israel, der „Mitte der Erde“ aus gesehen! – legt; dort prallen beide Ideologien am heftigsten aufeinander, dort sind sie am ausgeprägtesten.

Von welchen geistlichen Einflüssen werden nun beide grünen Ideologien bewegt? Beginnen wir mit dem **Islamismus**, der zur Zeit versucht, aus den südlichen Ländern nach Norden vorzudringen:

Diese politische Ideologie basiert auf der Religion des Islam und unterscheidet sich insofern von den drei vorigen Ideologien, daß sie den Glauben an einen persönlichen Gott mit beinhaltet. Sie übernimmt vom Islam die Idee, auf dessen Grundlage und mit Hilfe seiner Rechtssprechung, der Scharia, einen gerechten Staat zu schaffen, der die Verdorbenheit und Ungerechtigkeit der Staatsformen des weißen, roten und schwarzen Pferdes beseitigen soll,

um dadurch den Menschen, im Einklang mit Gottes Ordnung, zu Frieden und Glück zu verhelfen. Dazu werden alle im Koran erlaubten Mittel angewandt – Stichwort Koraschitenverträge! - ,auch kriegerische Mittel. Ein Musterbeispiel dafür war der Aufstieg der Talibanbewegung in den achtziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts, die, obwohl technisch unterlegen, die Sowjets aus Afghanistan vertreiben konnte; und selbst nach der militärischen Niederlage dieser politisch - religiösen Bewegung gegen die USA und ihre Verbündeten, ist es bisher noch nicht gelungen, ihren Einfluß aus dem Land zu verbannen. Man kann davon ausgehen, daß nur wenige Prozent der Muslime im extremen Islamismus zuhause sind; die meisten muslimischen Staaten fürchten diese Bewegung so sehr, wie sie der Westen fürchtet. Woher kommt es dann, daß diese zahlenmäßig so kleine Gruppe die Welt derart in Angst und Schrecken versetzen kann und woher nehmen diese Gruppen von Selbstmordattentätern die Kraft für ihre Aktionen? Ich glaube, daß man auch in diesem Fall von den von ihnen verwendeten Symbolen auf die geistlichen Mächte zurückschließen kann, die diese Menschen antreiben und im Griff haben:

Das gebräuchlichste Symbol der muslimischen Staaten ist der Halbmond mit dem Pentagramm, im Islam ist der Halbmond das Symbol für Gottes Schöpfung und das Pentagramm ein Zeichen für die fünf Glaubensgrundsätze des Islam. Welche geistliche Bedeutung kann man aus dieser Symbolik ableiten?

Die Sonne ist in der Bibel unter anderem ein Symbol für Jesus Christus und auch für den christlichen Glauben, denn

Johannes 8,12:

Da redete Jesus abermals zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt. (Anm. so wie die Sonne das Licht der Erde ist)

Matthäus 5,14:

Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen

Wo also in einem Land oder auf der ganzen Welt der christliche Glaube an Einfluß verliert, da wird es, geistlich gesehen, dunkel! Der Mond gilt als Lampe der Nacht (1. Mose 1,16), man kann ihn jedoch manchmal auch bei Tag wahrnehmen, wenn die Sonne nicht zu hell scheint. Es ist schon auffällig, daß der Einfluß des Islam gerade immer dann groß war, als der christliche Glaube in einer Krise steckte: Er entstand im siebten Jahrhundert, als das klerikale System sich gegen die Gemeinde durchgesetzt hatte, weltliche Macht gewann und dadurch geistlich zur „Hure“ wurde; Ende des siebzehnten Jahrhunderts, in der Zeit der geistlichen Wüste nach dem dreißigjährigen Krieg, standen die Türken vor Wien. Im neunzehnten Jahrhundert und Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts, als der christliche Glaube sich durch die neu entstandenen evangelikalen Freikirchen auf der ganzen Welt ausbreitete und es zu großen Erweckungen kam, war der Islam politisch in einer Krise. Der politische Islamismus entstand neu während der geistlichen Finsternis im Europa der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts und als die Kirchen und Freikirchen in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts die Früchte der historisch- kritischen Bibelauslegung zu ernten begannen, war er plötzlich weltweit wieder da! So ist der Islamismus eine antichristliche Ideologie, die zwar das fehlende Licht des christlichen Glaubens durch seine Glaubenshingabe zu ersetzen versucht - jeder weiß, wie hell Mondlicht in der Nacht leuchten kann, fast so hell wie Tageslicht. Aber der große Unterschied zum Sonnenlicht bleibt bestehen: der Mond gibt zwar durch sein Licht die Möglichkeit der Unterscheidung – aber das Wichtigste im christlichen

Glauben, nämlich die Wärme der Liebe Gottes zum Menschen, hat er nicht (vgl. 1. Kor. 13,1-3)!

Das Symbol des Halbmondes hat aber, meiner Meinung nach, noch eine weitere Bedeutung: Es gleicht den Hörnern eines Stieres! Somit ist der Islamismus beseelt durch eine geistliche Macht, die schon zu alttestamentlichen Zeiten dem Volk Gottes schwer zu schaffen gemacht hat – sein Name ist **Baal!** Über diesen semitischen Gott, der in Stierform angebetet wurde, habe ich schon im Kapitel zuvor geschrieben; jetzt kommt er also wieder aufs Tablett – freilich in anderer Art und Weise des Auftretens; die innere Haltung ist aber nicht viel anders als beim schwarzen Pferd. So wie dort ist der Gott der Islamisten sowohl Herr als auch Besitzer seiner Gläubigen und will es auch für die ganze Menschheit sein. Das Wort „Islam“ beispielsweise bedeutet sinngemäß „Frieden durch Unterwerfung“. Wie im schwarzen Pferd haben Besitz und Handel eine große Bedeutung in der islamischen Welt; und auch der Versorgungsgedanke in der Umma, der Gemeinschaft der Muslime, ist durch Nächstenliebe und Almosengabe fest im Glaubensgrundsatz verankert. Das Besitzdenken wirkt sich auch auf das Verhältnis der Geschlechter aus; so darf ein Mann so viele Frauen „besitzen“, wie er ernähren kann. Diese Praxis der Vielfrauenehe, die leider unter David auch im Alten Testament eingerissen ist, wird vom Herrn streng verboten, und auch Paulus sagt, der Gemeindeleiter sei Mann einer Frau. (vgl. 1. Tim 3,1+12) – wie können sie sonst ein Fleisch sein? In gewissen radikalen Strömungen des Islam ist da noch so ein Wandergefängnis im Gebrauch – sie nennen es „Burka“ – das endgültig klarmacht, daß die Frau dort nicht viel mehr wie ein Besitzstück des Mannes ist. Und noch eine Eigenschaft des Stieres zeichnet den Islamismus aus – wen er als Feind ansieht, den bekämpft er so lange, bis er den Gegner getötet oder zumindest aus seinem Gebiet vertrieben hat, und er kann eine gewaltige Aggressivität an den Tag legen, wenn er in die Defensive gedrängt wird.....

Hosea 13,2:

.....Dann sagen sie von ihnen: Wer die Kälber küssen will, der soll Menschen opfern.

Der Märtyrergedanke ist wohl eines der großen Kennzeichen des Islamismus! Wer kennt nicht die Bilder aus dem nahen Osten, wo Gruppen junger Menschen mit Sprengstoffgürteln bekleidet in den Straßen demonstrieren? Schon die Baalspriester in alttestamentlichen Zeiten versuchten auf ähnliche Weise, die Gunst ihres Gottes zu erlangen:

1. Könige 18,25-28:

Und Elia sprach zu den Propheten Baals: Wählt ihr einen Stier und richtet zuerst zu, denn ihr seid viele, und ruft den Namen eures Gottes an, aber legt kein Feuer daran. Und sie nahmen den Stier, den man ihnen gab, und richteten zu und riefen den Namen Baals an vom Morgen bis zum Mittag und sprachen: Baal, erhöre uns! Aber es war da keine Stimme noch Antwort. Und sie hinkten um den Altar, den sie gemacht hatten. Als es nun Mittag wurde, verspottete sie Elia und sprach: Ruft laut! Denn er ist ja ein Gott; er ist in Gedanken oder hat zu schaffen oder ist über Land oder schläft vielleicht, dass er aufwache. Und sie riefen laut und ritzten sich mit Messern und Spießern nach ihrer Weise, bis ihr Blut herabfloss. Als aber der Mittag vergangen war, waren sie in Verzückung bis um die Zeit, zu der man das Speisopfer darbringt; aber da war keine Stimme noch Antwort noch einer, der aufmerkte

In diesem Bibeltext sind einige Kennzeichen Baals aufgezählt, die auch auf den Islamismus zutreffen:

a. Keine Stimme! Der Gott der Islamisten hat zwar den Koran hinterlassen, aber meines Wissens nach behauptet kein Muslim, Gottes Stimme auch heute noch zu hören; Mohamed war der letzte Prophet Gottes Welch ein Unterschied zum lebendigen Gott Jesus Christus, der sagt: (Johannes 14,16): *Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster*

geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. und (Johannes 14,23) Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.

b. „Sie ritzen sich mit Messern, bis ihr Blut floss“. Das kann man tatsächlich bei bestimmten schiitischen Festen beobachten; aber im übertragenen Sinne gilt das auch für den Islamismus, der sein Blut, also sein Leben (3. Mose 17,11 u.a.) in die Waagschale wirft, um einen sicheren Weg ins Paradies zu erlangen. Der politische Islamismus schont weder das Blut seiner Anhänger noch das seiner Gegner, um seine Ziele zu erreichen, und diese Radikalität ist auch ein Grund für seine Faszination für viele, vor allem arme Menschen, die nicht viel zu verlieren haben in dieser Welt.

Überhaupt glaube ich, daß die Geschehnisse, die in 1. Könige 18 dargestellt sind, ein prophetisches Bild abgeben für die geistlichen Vorgänge, die unter der Herrschaft des fahlen Pferdes in der ganzen Welt ablaufen werden. Aber darf man den Islamismus überhaupt als antichristliche Ideologie bezeichnen? Ist das nicht zu weit gegriffen für eine politische Strömung, die eben von einem anderen Gottesbild ausgeht als das Christentum? Nun, die Bibel kennzeichnet einen antichristlichen Geist unter anderem so:

1. Johannes 2,22+23:

Wer ist ein Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist? Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater

Der Islam aber besteht vehement darauf, daß Gott nur „einer“ ist und keinen Sohn hat (Sure 5,116 u.a.)! Da er aber Jesus Christus zwar als Propheten gelten läßt, Seine Göttlichkeit jedoch verneint, wird auch eine politische Ideologie, die den Islam vertritt, von einem antichristlichen Geist getrieben. Daß diese Behauptung keine graue Theorie ist, davon kann sich jeder überzeugen, der sich die Mühe macht, die Zeugnisse christlicher Hilfswerke über die Verfolgung der Gemeinde in islamistisch ausgerichteten Ländern zu betrachten.

Neben der Ausbreitung des christlichen Glaubens ist dem Islamismus vor allem die Existenz des Staates Israel ein Dorn im Auge – warum? Sicher gibt es da politische Gründe wie das Existenzrecht der Palästinenser oder die Rolle Jerusalems in beiden Religionen. Aber es gibt da auch geistliche Ursachen, die tiefer liegen: Dazu wieder

1. Könige 18,21-24:

Da trat Elia zu allem Volk und sprach: Wie lange hinkt ihr auf beiden Seiten? Ist der HERR Gott, so wandelt ihm nach, ist's aber Baal, so wandelt ihm nach. Und das Volk antwortete ihm nichts. Da sprach Elia zum Volk: Ich bin allein übrig geblieben als Prophet des HERRN, aber die Propheten Baals sind vierhundertundfünfzig Mann. So gebt uns nun zwei junge Stiere und lasst sie wählen einen Stier und ihn zerstückten und aufs Holz legen, aber kein Feuer daran legen; dann will ich den andern Stier nehmen und aufs Holz legen und auch kein Feuer daran legen. Und ruft ihr den Namen eures Gottes an, aber ich will den Namen des HERRN anrufen. Welcher Gott nun mit Feuer antworten wird, der ist wahrhaftig Gott. Und das ganze Volk antwortete und sprach: Das ist recht.

Der heutige Staat Israel ist das geistliche Karmel, wo sich ein gigantischer geistlicher Machtkampf abspielt zwischen Gott und dem Geist des Islamismus, dem Baal! Das Volk Israel der damaligen Zeit stellt hierbei die Welt von heute da, Elia den gläubigen Teil vom Staat Israel und die Baalspriester den Islamismus. Welcher Gott wird die Oberhand behalten? Wir wissen es aus der Bibel!

Worin unterscheidet sich der Islamismus eigentlich so sehr vom christlichen Fundamentalismus, der eben die Bibel als absoluten Maßstab setzt und wo es ebenfalls Strömungen gibt, die gerne eine „christliche“ Staatsform in der Welt hätten? Nun, zuerst will der Gründer des Islam islamgeprägte Staaten gründen, während Jesus Christus dies klar ablehnt, denn

Johannes 18,36:

Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; nun aber ist mein Reich nicht von dieser Welt

Es mag politische Gruppen geben, die schon in dieser Zeit ein „christliches Weltreich“ wollen, aber sie stehen damit Gottes Willen klar entgegen; über dieses Thema habe ich mich im „Geist der Stärke“ schon auseinandergesetzt.

Dann ist der Gott der Bibel, auch schon im Alten Testament, ein anderer als der Gott Allah:

Hosea 2,18:

Als dann, spricht der HERR, wirst du mich nennen »Mein Mann« und nicht mehr »Mein Baal«.

Der Herr legt also Wert darauf, daß Er nicht mit dem Baal verwechselt wird! Worin besteht aber der Unterschied zwischen beiden „Herrn“? Was Gott und den Baal vereint, ist der Besitzanspruch an den Menschen, denn „Baal“ heißt vor allem „Besitzer“ und auch der Gott der Bibel sagt von sich:

Jesaja 29,16:

Wie kehrt ihr alles um! Als ob der Ton dem Töpfer gleich wäre, dass das Werk spräche von seinem Meister: Er hat mich nicht gemacht!, und ein Bildwerk spräche von seinem Bildner: Er versteht nichts!

Römer 9,20+21:

Ja, lieber Mensch, wer bist du denn, dass du mit Gott rechten willst? Spricht auch ein Werk zu seinem Meister: Warum machst du mich so? Hat nicht ein Töpfer Macht über den Ton, aus demselben Klumpen ein Gefäß zu ehrenvollem und ein anderes zu nicht ehrenvollem Gebrauch zu machen

Und doch gibt es einen gewaltigen Unterschied zwischen Baal, dem Besitzer, und dem Herrn:

Hosea 3,21+22:

Ich will mich mit dir verloben für alle Ewigkeit, ich will mich mit dir verloben in Gerechtigkeit und Recht, in Gnade und Barmherzigkeit. Ja, in Treue will ich mich mit dir verloben und du wirst den HERRN erkennen

Gott beginnt beim Menschen mit Seinem Anspruch an ihn (vgl. Ps 110,10: *Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang. Klug sind alle, die danach tun*), aber Er bleibt dabei nicht stehen! Sein Ziel ist die Vereinigung des Menschen Seiner Wahl (Röm 10,16-18; Lk 20,35; Apg 13,48 u.a.) mit Ihm nach dem Vorbild der Ehe:

Epheser 5,28-33:

So sollen auch die Männer ihre Frauen lieben wie ihren eigenen Leib. Wer seine Frau liebt, der liebt sich selbst. Denn niemand hat je sein eigenes Fleisch gehasst; sondern er nährt und

pflegt es wie auch Christus die Gemeinde. Denn wir sind Glieder seines Leibes. »Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein« Dies Geheimnis ist groß; ich deute es aber auf Christus und die Gemeinde. Darum auch ihr: ein jeder habe lieb seine Frau wie sich selbst; die Frau aber ehre den Mann

So beginnt auch die christliche Ehe mit einem klaren Herrschaftsverhältnis:

1. Petrus 3,5+6:

Desgleichen sollt ihr Frauen euch euren Männern unterordnen.....

..... Denn so haben sich vorzeiten auch die heiligen Frauen geschmückt, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und sich ihren Männern unterordneten, wie Sara Abraham gehorsam war und ihn Herr nannte; deren Töchter seid ihr geworden, wenn ihr recht tut und euch durch nichts beirren lasst

und dieses Verhältnis endet auch nicht mit der Bekehrung der Frau, wie es die feministische Theologie mit Bezug auf Galater 3,28 lehrt! Aber: bei diesem „Herrschaftsverhältnis“ **allein** darf es nicht bleiben, sonst wäre die Ehe ein Gefängnis für beide!

1 Mose 2,18:

*Und Gott der HERR sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine **Gehilfin** (genauer: ein Gegenüber, das ihm entspricht, ihn ergänzt) machen, die um ihn sei*

Maleachi 2,14

*..... Weil der HERR Zeuge war zwischen dir und der Frau deiner Jugend, der du treulos geworden bist, obwohl sie doch deine **Gefährtin** und die Frau ist, mit der du einen Bund geschlossen hast.*

Ziel Gottes in der Ehe ist eine Liebesverbindung zweier wesensmäßig unterschiedlichen Personen zu einem Neuen, der Ehe, („sie werden ein Fleisch sein“ 1. Mose 2,24) was über die Vermischung und Angleichung beider Charaktere weit hinausgeht und zu einem Verhältnis führt, bei dem vor allem der Mann sich derart mit dem Leben seiner Frau identifizieren soll, daß er sie liebt wie sein eigenes Leben! Dasselbe gilt für die Gemeinde! Gott will von jedem, der sich zu Ihm wendet, daß er Ihn als Herr anerkennt, und wer das nicht getan hat, hat den Heiligen Geist nicht auf Dauer in sich wohnen (1. Joh. 4,15; 2. Petr. 1,10; Joh. 3,36)! Aber das ist nicht das Endziel Gottes mit der Gemeinde, sondern die Schrift sagt:

Römer 8,29:

Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern

1. Korinther 6,2+3:

Wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Wenn nun die Welt von euch gerichtet werden soll, seid ihr dann nicht gut genug, geringe Sachen zu richten? Wisst ihr nicht, dass wir über Engel richten werden?

1. Johannes 4,10:

Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden

Dahinter steckt ein Geheimnis Gottes, das schon in der Schöpfungsgeschichte sichtbar wurde: Die ersten drei Tage trennte Gott, danach schuf er aus der Vereinigung des Getrennten etwas

Neues. Das Drama des heutigen Menschen und auch der heutigen Gemeinde ist, daß sie die Vereinigung zu Neuem wohl anstreben (z.B. im „Genderismus“), aber die Trennung aus dem „Tohuwabohu“ nicht mehr vorher durchführen wollen; dadurch bleibt das Vereinte nicht mehr bestehen, und das Ursprüngliche geht daran zugrunde, wie es prophetisch in den Zehen des Standbildes von Nebukadnezar vorgezeichnet wurde, was auch ein Bild auf die Gesellschaft in der Zeit kurz vor der Wiederkunft Christi ist:

Daniel 2,43:

Und dass du gesehen hast Eisen mit Ton vermengt, bedeutet: Sie werden sich zwar durch Heiraten miteinander vermischen, aber sie werden doch nicht aneinander festhalten (Anm.: ein Grund u.a. für die hohe Scheidungsrate!), so wie sich Eisen mit Ton nicht mengen lässt.

Ich hoffe, damit ausreichend zeigen zu können, daß christlicher Fundamentalismus eben doch, trotz mancher äußerer Gemeinsamkeiten, im Kern etwas ganz anderes ist als der Islamismus. Der Zweite kennt wohl einen Herrn, der Erstere jedoch einen Vater!

Zur Zeit hat sich die Vehemenz, mit der der Islamismus sich ausgebreitet hat, verlangsamt. Allerdings ist der Islamismus eine antichristliche Ideologie „in den Windeln“; was bedeutet, daß es sehr gut sein kann, daß seine Radikalität so weit zunimmt, daß er immer mehr zu einer Ideologie einiger Außenseiter wird. Sollte das Prinzip der Nachäffung der Passion durch die antichristliche Ideologien auch hier zutreffen, so ist zu erwarten, daß der Islamismus für einige Jahre praktisch verschwinden wird; dann werden die westlichen Medien voll sein von Erfolgsmeldungen über demokratischen Wandel in islamischen Staaten. Und dann, wenn niemand mehr an den Islamismus glaubt, wird sich ein Staat oder ein Staatenführer finden, der von einem Machtzentrum aus diese Ideologie in die ganze Welt trägt und wo plötzlich der radikale Islamismus quasi gleichzeitig in vielen Staaten der Welt an die Regierung kommt:

Daniel 11,11:

Dann wird der König des Südens ergrimmen und ausziehen und mit dem König des Nordens kämpfen. Der wird ein großes Heer zusammenbringen, aber das Heer wird in die Hand des andern gegeben

Im Buch Daniel wird für das Ende der Zeiten ein Kampf zwischen dem „König des Südens“ und dem „König des Nordens“ angekündigt; vielleicht ist es ein Kampf, getrieben von den geistlichen Mächten des Islamismus und des Ökologismus.

Und das Ende des Islamismus als Gegenreaktion zu den drei anderen Pferden? Wird meiner Meinung nach sich an den Grenzen Israels entscheiden (vgl. Dan. 11,40):

Jesaja 34,5-12:

Denn mein Schwert ist trunken im Himmel, und siehe, es wird herniederfahren auf Edom und über das Volk, an dem ich den Bann vollstrecke zum Gericht. Des HERRN Schwert ist voll Blut und trieft von Fett, vom Blut der Lämmer und Böcke, vom Nierenfett der Widder. Denn der HERR hält ein Schlachten in Bozra und ein großes Opfer im Lande Edom. Da werden Wildtiere mit ihnen niedersinken und junge Stiere samt den Büffeln. Und ihr Land wird trunken werden von Blut, und die Erde wird triefen von Fett. Denn es kommt der Tag der Rache des HERRN und das Jahr der Vergeltung, um Zion zu rächen. Da werden Edoms Bäche zu Pech werden und seine Erde zu Schwefel; ja, sein Land wird zu brennendem Pech werden, das weder Tag noch Nacht verlöschen wird, sondern immer wird Rauch von ihm aufgehen. Und es wird verwüstet sein von Geschlecht zu Geschlecht, dass niemand hindurchgehen wird auf ewige Zeiten, sondern Rohrdommeln und Igel werden's in Besitz nehmen, Nachteulen und Raben werden dort wohnen. Und er wird die Messschnur darüber spannen, dass es verwüstet werde, und das Bleilot werfen, dass es öde sei. Und Feldgeister

werden darin wohnen, und seine Edlen werden nicht mehr sein. Man wird dort keinen König mehr ausrufen, und alle seine Fürsten werden ein Ende haben.

Edom war das Land der Nachkommen Esaus, des Bruders von Jakob, der von Gott später Israel, Gotteskämpfer, genannt wurde (vgl. 1. Mose 36,1); und der Kampf zwischen Esau und Jakob, zwischen Islamismus und Judentum wird, wohlgemerkt: meiner bescheidenen Meinung nach! – durch Gottes Eingreifen in einem Verlust für den politischen Islam enden. Es gibt Geschwister im Glauben, die auch für Mitteleuropa eine islamistische Gefahr sehen; ich persönlich glaube nicht daran, daß diese Religion bei uns viele Anhänger gewinnt. Denn

1. Mose 16,11+12:

..... Weiter sprach der Engel des HERRN zu ihr: Siehe, du bist schwanger geworden und wirst einen Sohn gebären, dessen Namen sollst du Ismael nennen; denn der HERR hat dein Elend erhört. Er wird ein wilder Mensch sein; seine Hand wider jedermann und jedermanns Hand wider ihn, und er wird wohnen all seinen Brüdern zum Trotz

1. Mose 21,14-20:

..... Da stand Abraham früh am Morgen auf und nahm Brot und einen Schlauch mit Wasser und legte es Hagar auf ihre Schulter, dazu den Knaben, und schickte sie fort. Da zog sie hin und irrte in der Wüste umher bei Beerscheba. Als nun das Wasser in dem Schlauch ausgegangen war, warf sie den Knaben unter einen Strauch und ging hin und setzte sich gegenüber von ferne, einen Bogenschuss weit; denn sie sprach: Ich kann nicht ansehen des Knaben Sterben. Und sie setzte sich gegenüber und erhob ihre Stimme und weinte. Da erhörte Gott die Stimme des Knaben. Und der Engel Gottes rief Hagar vom Himmel her und sprach zu ihr: Was ist dir, Hagar? Fürchte dich nicht; denn Gott hat gehört die Stimme des Knaben, der dort liegt. Steh auf, nimm den Knaben und führe ihn an deiner Hand; denn ich will ihn zum großen Volk machen. Und Gott tat ihr die Augen auf, dass sie einen Wasserbrunnen sah. Da ging sie hin und füllte den Schlauch mit Wasser und tränkte den Knaben. Und Gott war mit dem Knaben. Der wuchs heran und wohnte in der Wüste und wurde ein guter Schütze

Ismael, der „wilde Mensch“, wird von den Muslimen als ihr Stammvater angesehen; und es ist ein Kennzeichen des Islamismus, daß er nicht ohne bewaffneten Kampf auskommt und daß die muslimischen Staaten und Gruppen auch untereinander sich ständig bekämpfen. Von Ismael wird gesagt, daß er in der Wüste aufwuchs – also nicht in der Stadt! Die europäischen Staaten sind aber geprägt von einer Stadtkultur; der Islamismus ist ihnen fremd, zu rau und zu barbarisch. Auch in streng islamischen Ländern regt sich der Widerstand gegen die Staatsführung vor allem in den Städten! Erfolg hat der Islamismus dagegen in Berg- und Wüstengegenden, wo die Menschen einfache religiöse Formen bevorzugen und bedingt durch die Natur ständig ums Überleben kämpfen müssen. Übrigens wird auch von Ismael gesagt, er sei ein guter Schütze; und zwischen dem Islamismus und der Ideologie des weißen Pferdes finden sich viele Parallelen; sie sind sozusagen „ungleiche Brüder“! Ist es da ein Wunder, daß sie sich als Konkurrenten empfinden, daß der weiße, ältere auf den jüngeren herabsieht und der jüngere es dem älteren „Bruder“ zeigen will? So ist auch die Ideologie, die ihm folgt, wenn er in einem Land an Macht verliert, die des roten Pferdes; im Unterschied zu den Stadtstaaten des Nordwestens glaube ich aber nicht, daß sich diese rote Ideologie in den „Wüsten“ der islamistisch geprägten Länder lange halten wird.

In Offenbarung 12 findet sich noch eine interessante Stelle über die Zukunft des Islamismus:

Offenbarung 12,1,2+5:

*Und es erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen. Und sie war schwanger und schrie in Kindsnöten und hatte große Qual bei der Geburt
..... Und sie gebar einen Sohn, einen Knaben, der alle Völker weiden sollte mit eisernem Stabe. Und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und seinem Thron.*

Aus dem Stamme Juda des Volkes Israel stammt der Messias ab, der wiederkommen wird als Herr über die Völker. Die Frau, mit der Sonne bekleidet, ist also Gottes Volk: das irdische Israel, und auch das geistliche, die Gemeinde (Röm 2,28; Gal.6,16)! Und von ihnen heißt es: „der Mond unter ihren Füßen“. Das Israel der alten Zeit hatte zur Zeit Jehus den Baalsdienst abgelegt; und bevor der Herr wiederkommen wird, wird das wiedererstandene gläubig gewordene Volk Israel meiner Meinung nach den Islamismus ebenfalls besiegt haben, vielleicht durch ein Gottesgericht. In Jesaja 19 heißt es:

Jesaja 19,16-22:

Zu der Zeit werden die Ägypter sein wie Weiber und sich fürchten und erschrecken, wenn der HERR Zebaoth die Hand über sie schwingen wird. Und die Ägypter werden sich fürchten vor dem Lande Juda; wenn sie daran denken, werden sie erschrecken wegen des Rates des HERRN Zebaoth, den er über sie beschlossen hat. Zu der Zeit werden fünf Städte in Ägyptenland die Sprache Kanaans sprechen und bei dem HERRN Zebaoth schwören. Eine wird heißen Ir-Heres. Zu der Zeit wird für den HERRN ein Altar mitten in Ägyptenland sein und ein Steinmal für den HERRN an seiner Grenze; das wird ein Zeichen und Zeugnis sein für den HERRN Zebaoth in Ägyptenland. Wenn sie zum HERRN schreien vor den Bedrängern, so wird er ihnen einen Retter senden; der wird ihre Sache führen und sie erretten. Denn der HERR wird den Ägyptern bekannt werden, und die Ägypter werden den HERRN erkennen zu der Zeit und werden ihm dienen mit Schlachtopfern und Speisopfern und werden dem HERRN Gelübde tun und sie halten. Und der HERR wird die Ägypter schlagen und heilen; und sie werden sich bekehren zum HERRN, und er wird sich erbitten lassen und sie heilen

Ismael, das Sinnbild des Islamismus, hatte Abraham als Vater – ein Symbol für die vielen geistlichen Wahrheiten des Islam und seine Glaubenskraft. (vgl. Röm 4) Aber seine Mutter war eine ägyptische Magd (1. Mose 16,2-4), daher die Zauberei und der Okkultismus im Islam und sein Götzendienst (Jes. 19,1+3). Interessant ist, daß Gott die „Ägypter“ des Islamismus „zu Weibern werden läßt“ – wo viele doch so stolz sind auf ihre Männlichkeit und das weibliche Wesen so geringschätzen! So glaube ich auch, daß der Herr den islamischen Völkern eine Not schicken wird, der sie dazu veranlassen wird, ihren Glauben zu verwerfen, dann wird es eine große Erweckung geben in den heute so christenfeindlichen islamistisch geprägten Staaten.

Kommen wir jetzt zur zweiten Ideologie, die durch die Farbe grün symbolisiert wird und zur Zeit vor allem die Stadtstaaten der nördlichen Hemisphäre und ihre Ableger in aller Welt beherrscht: dem Ökologismus! In unserer Gesellschaft sind die „Grünen“ die politischen Vertreter dieser Ideologie – aber woher kommt sie eigentlich?

Der französische Philosoph Jean-Jacques Rousseaus (1712-1778) war wohl einer der Begründer der Politik des Ökologismus. Nach ihm ist sowohl der Mensch als auch die Natur ursprünglich in einem perfektem Zustand gewesen, bis die Naturentfremdung des Menschen beide zu zerstören begonnen hat. Das Heil für die Menschheit liegt demnach darin, daß man wieder zu einer möglichst „natürlichen“ Lebensweise zurückkehrt. Dies ist die eine, die philosophische Seite des Ökologismus. Die andere, mystische Seite hat aber eine zumindest ebenso große Bedeutung für den Ökologismus! Beispielhaft dafür steht die „Greenpeace“ – Bewegung, die Ende der siebziger Jahre in Kanada entstanden ist und deren geistliche Wurzeln direkt auf den Pantheismus der nordamerikanischen Indianer zurückgeführt werden

können. Ein Mediziner der amerikanischen Ureinwohner hat dieser Bewegung daher auch einen Beinamen gegeben, die „rainbow warriors“, Regenbogenkämpfer, nach dem die Greenpeace eines ihrer Aktionsschiffe zur Bekämpfung des Walfangs benannt haben. Der Pantheismus der Indianer Nordamerikas wird in einem Brief des indianischen Häuptlings Seattle an den amerikanischen Präsidenten erklärt und stellt dar, daß der Mensch und die ihn umgebende Natur von einer großen Seele durchtränkt sind: sie sind „ein Blut“ (vgl. 3. Mose 17,11!); von daher ist die gesamte Natur durchdrungen von den Geistern der Ahnen und alles, auch die „unbelebte Natur“ der Weißen ist ein einziger großer lebender Organismus. Die Natur zu zerstören heißt, sich letztlich selbst zu schaden, denn der „Gott“ Natur kann nicht zerstört werden. Der Pantheismus basiert auf den Lügen Satans schon am Anfang der Menschheitsgeschichte (vgl. 1. Mose 3,4+5): „ihr werdet **niemals** sterben“ und „ihr werdet sein wie Gott“. Mit dem Pantheismus habe ich mich in dem Buch „Wer ist Gott? – Gedanken über den Ursprung allen Seins“ ausführlich beschäftigt.

Zusammengefasst kann man also sagen: der Ökologismus ist eine politische Ideologie, die auf dem Weltbild des Pantheismus fußt und die Natur und damit **das Leben selbst** anbetet! Der Ökologismus verspricht also die Weiterexistenz der Menschheit durch Anbetung der Natur. Wo das weiße Pferd die Natur beherrschen will, das rote Pferd sie überflüssig zu machen versucht („ohne Gott und Sonnenschein fahren wir die Ernte ein“), das schwarze Pferd sie benutzt und mißbraucht, da unterwirft sich der Ökologismus der Natur und stellt die Erhaltung des Gesamtsystems über den Wert des Einzelwesens. Diese Entwicklung ist in der Bibel vorhergesagt als Konsequenz für den Abfall des Menschen vom persönlichen Schöpfergott:

Römer 1,18-25:

Denn Gottes Zorn wird vom Himmel her offenbart über alles gottlose Wesen und alle Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten. Denn was man von Gott erkennen kann, ist unter ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart. Denn Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit der Schöpfung der Welt ersehen aus seinen Werken, wenn man sie wahrnimmt, sodass sie keine Entschuldigung haben. Denn obwohl sie von Gott wussten, haben sie ihn nicht als Gott gepriesen noch ihm gedankt, sondern sind dem Nichtigen verfallen in ihren Gedanken, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert. Da sie sich für Weise hielten, sind sie zu Narren geworden und haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem Bild gleich dem eines vergänglichen Menschen und der Vögel und der vierfüßigen und der kriechenden Tiere. Darum hat Gott sie in den Begierden ihrer Herzen dahingegeben in die Unreinheit, sodass ihre Leiber durch sie selbst geschändet werden, sie, die Gottes Wahrheit in Lüge verkehrt und das Geschöpf verehrt und ihm gedient haben statt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit

a. „Obwohl sie von Gott wußten...“! Der Ökologismus ist das Kennzeichen einer antichristlichen Gesellschaft, die sich „über alles erhebt, was Gott und Gottesdienst ist“ siehe Kapitel 2! Es ist also nicht Unwissenheit (vgl. Eph 4,17-19), die zur Anbetung der Natur führt, sondern bewußte Auflehnung gegen die Herrschaft Gottes.

b. „Sie sind dem Nichtigen verfallen....“ Der Ökologismus verschreibt sich dem „Nichtigen“, weil Diesseitigen, dafür opfert er seine ewige Seele auf! (vgl. Jona 2,9) Der Ökologismus ist also Götzendienst in reinster Form.

c. „Da sie sich für Weise hielten...“ Der Ökologismus ist nicht eine Ideologie der Ungebildeten, sondern gerade die Intellektuellen, die Studierten sind es, die ihn vorantreiben. Wieviel Prozent der Grünen – Abgeordneten sind noch Fischer, Jäger, Landwirte? Der überwiegende Anteil der Grünwähler sind ironischerweise wohlhabende Städter, die viel von der Natur reden, aber bitteschön, immer mit einer Stadt in Reichweite! So rauh und grob wie

in der Landwirtschaft üblich mögen sie es dann doch nicht. Das hat allerdings auch noch eine andere, geistlichen Ursache: Der Götze der Ökologen ist „weiblich“; aber davon später.

c. „sie haben die Herrlichkeit Gottes vertauscht mit einem Bild...“ Der Ökologismus ist eine humanistische Ideologie, ist im Grunde Selbstanbetung. Da Gott den Menschen in Mann und Frau zu Seinem Bilde gemacht hat (1. Mose 1,26+27), und der antichristliche Geist das Ich zum Gott erhebt (2. Th. 2,4), aber die Weiterexistenz von „Majestät Mensch“ nur im Rahmen der Natur gesichert ist; betet man über den Umweg der Natur sich selbst an. Das aber ist das Ziel jeglicher satanischen Verführung, denn darin ist Luzifer selbst gefallen (vgl, Jes 14,13-15).

d. „darum hat Gott sie dahingegeben in den Begierden ihrer Herzen in die Unreinheit...“: es hat einen tiefen geistlichen Grund, daß die Grünenbewegung Ehescheidung, und Sexualpraktiken jeder Form außerhalb der göttlichen Grenzen in der Ehe gutheißt und verteidigt, ja sogar fördert! Dieses Verhalten ist Gottes Gericht über ihre Gottlosigkeit, gegen das sie nichts ausrichten können, wenn sie nicht zu Gott umkehren; darum erklären sie es einfach für normal. Siehe dazu Römerbrief, Kapitel 1, Verse 26 bis 32!

e. „Die Gottes Wahrheit in Lüge verkehrt haben...“ Die ganze Schöpfung weist auf Den hin, der sie geschaffen hat. Der Ökologismus benutzt nun gerade diese Schöpfung, um mittels der Evolutionstheorie diesen erkennbaren Gott gerade in der Natur wegzuleugnen.

f. „und das Geschöpf verehrt und ihm gedient haben.....“: Wie gesagt, ist der Ökologismus Götzendienst in Reinstform. Doch Gott sagt, daß Götzen nicht helfen können

Jesaja 45,18:

Das gibt den Leuten Brennholz; davon nimmt er und wärmt sich; auch zündet er es an und bäckt Brot; aber daraus macht er auch einen Gott und betet's an; er macht einen Götzen daraus und kniet davor nieder. Die eine Hälfte verbrennt er im Feuer, auf ihr brät er Fleisch und isst den Braten und sättigt sich, wärmt sich auch und spricht: Ah! Ich bin warm geworden, ich spüre das Feuer. Aber die andere Hälfte macht er zum Gott, dass es sein Götze sei, vor dem er kniet und niederfällt und betet und spricht: Errette mich, denn du bist mein Gott! (Anm.:Wie ist doch die Natur so klug geworden in den Medien!) Sie wissen nichts und verstehen nichts; denn sie sind verblendet, dass ihre Augen nicht sehen und ihre Herzen nichts merken können. Er kommt nicht zur Einsicht; keine Vernunft und kein Verstand ist da, dass er dächte: Ich habe die eine Hälfte mit Feuer verbrannt und hab auf den Kohlen Brot gebacken und Fleisch gebraten und gegessen, und sollte die andere Hälfte zum Götzen machen und sollte knien vor einem Klotz?

Hinter diesem Götzen, der eigentlich keine geistliche Bedeutung hat, stehen allerdings böse Geister, die durch diese Naturanbetung Macht und Einfluß über die Menschen bekommen:

1. Korinther 10,19+20

Was will ich nun damit sagen? Dass das Götzenopfer etwas sei? Oder dass der Götze etwas sei? Nein, sondern was man da opfert, das opfert man den bösen Geistern und nicht Gott. Nun will ich nicht, dass ihr in der Gemeinschaft der bösen Geister seid. Ihr könnt nicht zugleich den Kelch des Herrn trinken und den Kelch der bösen Geister; ihr könnt nicht zugleich am Tisch des Herrn teilhaben und am Tisch der bösen Geister

Damit ist eigentlich klar (vgl. auch 2. Kor. 6,14-7,1), daß ein wiedergeborener Christ mit der Ideologie des Ökologismus nichts zu tun haben kann! Das fahle, hellgrüne Pferd des Ökologismus verspricht der abgefallenen Menschheit ewiges Weiterleben im Aufgehen in der Schöpfung, aber es bringt den geistlichen Tod! Denn wer sich dieser Ideologie verschreibt, kann den Geist Gottes nicht mehr ertragen und flieht in die Finsternis des Okkultismus (vgl. 1. Sam. 16,14 und 1. Sam. 28).

Das bedeutet allerdings nicht, daß ein Christ alle Ziele des Ökologismus deswegen ablehnen müßte; es ist ja gerade so, daß die Versäumnisse der Christen gegenüber der Schöpfung zum Auftreten dieser Ideologie beigetragen haben!

1. Mose 1,28:

Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht.

1. Mose 2,15:

Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte

Der erste Bibeltext ist von Christen vergangener Zeiten häufig benutzt worden, um die hemmungslose Ausbeutung der Schöpfung zu ganz unchristlichen Zwecken, nämlich um der Geldgier willen, zu bemänteln und zu entschuldigen. Jawohl, wir dürfen die von Gott gegebene Schöpfung auch für unsere Zwecke nutzen – aber es bleibt dabei der Auftrag Gottes an jeden Einzelnen bestehen, sie zu bebauen (womit Ackerbau und ähnliches gemeint sind) und zu bewahren, wie man es mit einem Garten tut, den man liebt! Tun wir das nicht Gottes Willen gemäß, so wird sich die Schöpfung gegen uns wenden:

Jesaja 24,1-6:

Siehe, der HERR macht die Erde leer und wüst und wirft um, was auf ihr ist, und zerstreut ihre Bewohner. Und es geht dem Priester wie dem Volk, dem Herrn wie dem Knecht, der Frau wie der Magd, dem Verkäufer wie dem Käufer, dem Verleiher wie dem Borger, dem Gläubiger wie dem Schuldner. Die Erde wird leer und beraubt sein; denn der HERR hat solches geredet. Das Land verdorrt und verwelkt, der Erdkreis verschmachtet und verwelkt, die Höchsten des Volks auf Erden verschmachten. Die Erde ist entweiht von ihren Bewohnern; denn sie übertreten das Gesetz und ändern die Gebote und brechen den ewigen Bund Darum frisst der Fluch die Erde, und büßen müssen's, die darauf wohnen.

Die Umweltzerstörung ist die Frucht der Gier des schwarzen Pferdes und der Gottlosigkeit auch der anderen beiden Pferde! Daher kann nur eine Umkehr zu Gott die Erde vor der Umweltzerstörung und ihren katastrophalen Folgen bewahren; der Ökologismus mit seinem Götzendienst wird also die Anzahl der Naturkatastrophen nicht verringern, sondern vermehren. Damit ist ein Kreislauf in Gang gesetzt, den man an der Erderwärmungsdebatte gut erkennen kann und der, wenn die Menschen nicht umkehren zu Gott, in kosmischen Katastrophen enden wird:

Lukas 21,25+26:

Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres, und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen

Welche Geistesmächte stehen nun hinter der Ideologie des Ökologismus? Um das herauszufinden, lohnt es sich, wieder seine Symbole zu untersuchen.

Zu Beginn des Siegeszug des „grünen“ Ökologismus waren es vor allem zwei Tiere, die das Bild der grünen Aktivisten repräsentierten: Wal und Delphin. Beides sind keine Fische, sondern Säugetiere, die ab und zu aus dem Meer auftauchen müssen, um Luft zu holen,

allerdings am Land ebenfalls sterben müssen. Das Meer stellt nun ein Symbol für gottlose Völker dar:

Jesaja 57,20+21:

Aber die Gottlosen sind wie das ungestüme Meer, das nicht still sein kann und dessen Wellen Schlamm und Unrat auswerfen. Die Gottlosen haben keinen Frieden, spricht mein Gott

Die Luft dagegen ist der Aufenthalt der bösen Geister:

Epheser 2,1+2:

Auch ihr wart tot durch eure Übertretungen und Sünden, in denen ihr früher gelebt habt nach der Art dieser Welt, unter dem Mächtigen, der in der Luft herrscht, nämlich dem Geist, der zu dieser Zeit am Werk ist in den Kindern des Ungehorsams

Gott schuf die großen Meerestiere am fünften Tag (das Pentagramm und die Zahl fünf überhaupt hat im Okkultismus eine große Bedeutung) zusammen mit den Vögeln des Himmels, die nach Matthäus 13,4+19 ein Symbol der Bibel für die bösen Geister darstellen:

1. Mose 1,20-23:

Und Gott sprach: Es wimmle das Wasser von lebendigem Getier, und Vögel sollen fliegen auf Erden unter der Feste des Himmels. Und Gott schuf große Walfische und alles Getier, das da lebt und webt, davon das Wasser wimmelt, ein jedes nach seiner Art, und alle gefiederten Vögel, einen jeden nach seiner Art. Und Gott sah, dass es gut war. Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehret euch und erfüllet das Wasser im Meer, und die Vögel sollen sich mehren auf Erden. Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag

Wal und Delphin symbolisieren also eine Ideologie, die nur in der Welt der Gottlosigkeit gedeihen kann, jedoch inspiriert wird vom direkten Kontakt mit der geistlichen Welt. Genaueres habe ich dazu in dem Buch „der Geist der Stärke“ geschrieben.

Die Greenpeace – Aktivitäten verlagerten sich dann in den achziger Jahren aufs Land, denn dort war in den Industrienationen das Phänomen des Baumsterbens aufgetreten, das ebenfalls, außer in der der Bibel, die niemand befragt hat (Jes 24,4), von einer Weissagung der Indianer vorhergesagt wurde: „Wenn die Spitzen der Bäume zu sterben beginnen, ist das Ende gekommen“. So entstand mit „Robin Wood“ ein neues Symbol der Grünenbewegung, das von der Ökoindustrie flux als Gütesiegel verwendet wurde: der grüne Baum! Dieses Symbol ist jedoch auch das Kennzeichen einer alten Semitischen Gottheit, die in Jeremia 44 als „Himmelskönigin“ bezeichnet wird, aber ursprünglich Astoreth oder Astarte hieß; später wurde sie von den Griechen Diana oder Artemis genannt (vgl. Apg 19,24+28)

Astarte war der Name einer antiken Gottheit, die unter den verschiedensten Namen im ganzen südosteuropäischen und vorderasiatischen Raum verbreitet war. Sie war Gemahlin des Baal, daher heißt Astoreth: „Gemahlin“. Das ist wichtig zu wissen! Denn der Geist der Astoreth und des Baal brauchen einander; sie werden deswegen so kräftig verehrt, weil die Menschen das jeweilige Gegenpart so fürchten; und je mehr eine Gesellschaft die eine Seite bekämpft, umso mehr fördert sie damit dessen gegenüber. Astoreth galt als Göttin der Liebe, Fruchtbarkeit und der Sinneslust, war daher nackt dargestellt und ihre Anbetung war mit Prostitution verbunden; sie hatte bei verschiedenen Völkern als „gehörnte“ Astarte aber auch eine Bedeutung als Kriegsgöttin, hatte also einen sehr widersprüchlichen Charakter. Manchmal wurde sie deswegen auch mit einem Bart abgebildet (Genderismus läßt grüßen!)! Wo bleibt dabei jetzt aber der grüne Baum?

1. Könige 14,23:

Denn auch sie machten sich Höhen, Steinmale und Ascherabilder auf allen hohen Hügeln und unter allen grünen Bäumen (so auch 2. Kön. 17,10)

Jesaja 57,4+5:

Seid ihr nicht abtrünnige Kinder, ein verkehrtes Geschlecht, die ihr bei den Götzeneichen in Brunst geratet, unter allen grünen Bäumen, und die Kinder opfert in den Tälern unter den Felsklippen? (Anmerkung: Auch Abtreibung ist manchmal - nicht immer! – Götzendienst an diesen Götzen und ihre geistlichen „Oberhäupter“)

Jeremia 2,20:

Denn von jeher hast du dein Joch zerbrochen und deine Bande zerrissen und gesagt: Ich will nicht unterworfen sein! Sondern auf allen hohen Hügeln und unter allen grünen Bäumen triebst du Hurerei. (Anmerkung: Rebellion gegen Gottes Gesetze ist die Ursache für geistliche Hurerei, vgl. Jer. 3,13)

Der grüne Baum war also das Symbol dieser Gottheit, der Astoreth. Da hinter Götzen immer Dämonen stehen, deren Eigenschaften sich nicht ändern, kann man davon ausgehen, daß die modernen Anbeter der Astarte, die sich den Schutz der Umwelt oder der Bäume auf die Fahnen geschrieben haben, teilweise ähnliche Ideale und Ideen verbreiten, wie sie zur Anbetung der Astarte üblich waren:

- sexuelle Freizügigkeit, Prostitution und Homosexualität (es gab auch „Tempelhurer“, vgl. 1. Kön 14,24, 5. Mose 23,18)

- Vermännlichung der weiblichen Wesenszüge, indem Frauen als Arbeiterinnen in Bauberufen, Polizistinnen, Soldatinnen und in „männlichen Sportarten“, usw. gefördert werden, wie es heute in den westlichen Industrienationen die Regel ist: Astarte mit Bart oder Hörnern. In „Resident Evil“ oder ähnlichen Filmen wurde dieser Göttin ein Denkmal gesetzt. Dagegen sagt die Bibel in

5. Mose 22,5

Eine Frau soll nicht Männersachen tragen und ein Mann soll nicht Frauenkleider anziehen; denn wer das tut, der ist dem HERRN, deinem Gott, ein Gräuel.

Daß es Gott dabei nicht um Äußerlichkeiten und Klamotten geht, dürfte klar sein! Es ist jedoch schon so, daß die innere Gesinnung sich im Gehabe und in der Wahl der Kleidung niederschlägt; mit Kleidung grenzt man sich gegen Anderes ab, bekennt sich damit zu seiner Identität, seinem Selbstbild, oder zeigt seine Zugehörigkeit zu etwas an. Nicht umsonst legen ja beispielsweise auch Firmen so viel Wert auf die Arbeitskleidung des „Mitarbeiters“! In einer sehr genauen Übersetzung wird statt „Männersachen“ übrigens „für einen Mann typische Gegenstände oder Waffen“ übersetzt!

- Vermischung der geschlechtlichen Charaktereigenschaften; Genderismus, siehe oben (Astarte mit Bart)

- Abtreibung als autonomes Recht der Frau

Man sieht daran, wie eng der Götzendienst den angeblich so freien Willen des Menschen knechten kann! Die meisten Merkmale der Anbetung der antiken Astarte hat die politische Ideologie der Grünen sich auf ihre Fahnen geschrieben und, wo sie politisch Einfluß nehmen konnte, auch umgesetzt. Und da hier ein geistlicher Einfluß „von oben“ (vgl. Eph. 6,12 u. 2,2) die ganze Bewegung vorantreibt, sind diese „grünen“ Ideen längst geistiges und geistliches Allgemeingut der europäischen bzw. westlich orientierten Bevölkerung geworden, sodaß sie von den meisten Volksparteien mehr oder weniger radikal mit übernommen wurden. Da sich „Baal“ und „Astarte“ die Welt zu teilen scheinen, vielleicht aufgrund von Vorgängen, wie sie in Daniel 10,12+13 angedeutet sind, sind die Menschen in diesem Teil der Welt geradezu

gezwungen, das Astarte – Gedankengut zu übernehmen, bzw. es fällt ihnen gar nicht mehr auf, wie sehr sie es schon verinnerlicht haben (vgl. Eph. 2,1-3 u.a.)

Übrigens gibt es wahrscheinlich ebenso viele Astarte- Anhänger moderner Form wie – Anhängerinnen! Ich habe das Gefühl, das Erstere oft sogar radikaler sind in ihren Überzeugungen als die weiblichen Vertreter dieses Götzendienstes:

Jeremia 44,19:

Und wenn wir Frauen der Himmelskönigin opfern und Trankopfer darbringen, das tun wir ja nicht ohne den Willen unserer Männer, wenn wir ihr Kuchen backen, um ein Bild von ihr zu machen, und ihr Trankopfer darbringen.

Wie ich schon oben geschrieben habe, vermute ich, daß das fahle Pferd die Welt durch seine falschen Propheten in zwei Lager teilen wird: Der eine Teil, der den Propheten in der Wüste sucht, weil er dort zuhause ist, wird dem Baal anhängen; der andere Teil, der die Propheten im Haus sucht, findet sein seelisches Wohlbefinden („Wellness“) in der Astarte.(vgl. Mt 24,26!) wieder. Eine Ansammlung von Häusern wird auch Stadt genannt und die nördlichen Industrienationen sind im wesentlichen Stadtkulturen. (siehe oben, Mt 24,23; weiterführende Gedanken zum Verhältnis von Stadt und Feminismus in „der Geist der Stärke“)

Das Gedankengut der grünen Ideologie ist durch die Schäden, die das schwarze Pferd hinterlassen hat, schon tief in das Bewußtsein der Mitteleuropäer eingedrungen; grün ist gleich öko, ist gleich gut und modern (bio: bin in Ordnung)! Und auch das Ansehen der Geschlechter hat durch die Anbetung der Astarte in moderner Form eine Verlagerung erfahren:

Jesaja 47,5-8:

Setze dich stumm hin, geh in die Finsternis, du Tochter der Chaldäer! Denn du sollst nicht mehr heißen »Herrin über Königreiche«. Als ich über mein Volk zornig war und mein Erbe entheiligte, gab ich sie in deine Hand; aber du erwiesest ihnen keine Barmherzigkeit, auch über die Alten machtest du dein Joch allzu schwer.(Anm.: Renteneintrittsalter!) Du dachtest: Ich bin eine Herrin für immer

Auch im 2. Johannesbrief ist der Empfänger eine „Herrin“, es wird von Kindern gesprochen, als scheint es die Frau eines vornehmen „Herren“ gewesen zu sein; und in Sprüche 31,26 heißt es: *Sie tut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge ist gütige Weisung. Sie schaut, wie es in ihrem Hause zugeht...* –die Bibel verbietet also nicht grundsätzlich das herrschen einer Frau über Untergebene, auch wenn diese Männer sind! Aber: Das gilt nicht in der Gemeinde (siehe 1. Tim. 2,12) und ist meiner Meinung nach verbunden mit der Unterordnung unter ihr Haupt, den Ehemann (1. Kor. 11,3 + Eph 5,22-24 vgl. dazu Esther 1,10-18!); auch in Sprüche 31 ist ja von einem Ehemann die Rede. Im Feminismus wird diese Herrschaftsordnung: Christus – Mann – Frau – Kinder dagegen faktisch genau umgedreht, siehe Jesaja 3,12! Der fahle Feminismus ist von einem anderen Geist geprägt als der des roten Pferdes. Der rote Feminismus ist vom Geiste Absaloms geprägt und möchte die (Vor-) Herrschaft des Mannes brechen und sich an seine Stelle setzen, kämpft also gegen alles, was männlich auftritt, bis in die Namensgebung hinein. Rote Feminist/innen sagen nicht; „man tut das so“, sondern: „frau tut das so“. Der fahle Feminismus hat das alles nicht mehr nötig; er kann die Männer leben lassen, denn im fahlen Feminismus unterwirft sich der Mann der Frau freiwillig!

1. Mose 3,6:

Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß.

Die Frau hat von Natur aus einen besseren Zugang zum Baum der Astarte; sie ist im allgemeinen mehr intuitiv veranlagt, mehr dem „Leben“ zugewandt als der Mann – zumindest wird das heute so dargestellt. Dann ist es natürlich die Frau, die Kinder auf die Welt bringt und damit die Weiterexistenz der Gesellschaft in den Nachkommen sicherstellt. Und schließlich gilt sie im Allgemeinen als sozial kompetenter. In einer Gesellschaft, die die Astarte anbetet, ist es daher natürlich und konsequent, „ihr“ die Herrschaft über diese Gesellschaft zu übertragen. Und da das alles geistliche Vorgänge sind, finden diese Herrschaftsübertragungen an vielen Plätzen gleichzeitig statt! Im fahlen Pferd wird daher die Frau **von den Männern** zur „Herrin“ gemacht, oft sogar gegen ihre Absicht. Natürlich finden sich auch da welche „mit Bart“, denen es ganz recht ist, die Stellung des Mannes anzutreten, „eiserne Lady“ zu spielen und (ihrem) Mann den Platz an Herd und Krippe zuzuweisen; aber im Allgemeinen haben die fahlen Feministinnen nicht die Absicht, ihr Verhalten dem der Männer anzupassen. Im fahlen Feminismus wird nicht so sehr die Frau zum Mann, sondern eher anderstrum, der Mann verweiblicht. So spottet Jeremia über die Krieger von Babylon, einem Stadtstaat der Antike:

Jeremia 51,30;

Die Helden zu Babel werden nicht zu Felde ziehen, sondern in der Festung bleiben. Mit ihrer Stärke ist's aus, sie sind Weiber geworden; ihre Wohnungen sind in Brand gesteckt und ihre Riegel zerbrochen

Heut soll ein moderner Mann Gefühl zeigen, kinderlieb sein, Empathie haben – und dagegen ist sicher nichts zu sagen! Wenn er dann aber nur noch hinterm Steuer, bei Computerspielen oder in der Muckibude zeigen kann, was er ist, dann ist da was schiefgelaufen; so hat sich Gott den Mann nicht gedacht:

1. Korinther 16,13:

Wachet, steht im Glauben, seid männlich und seid stark!

Wachen – standhalten – Stärke zeigen: das soll der Mann nach Gottes Willen lernen. In der vorliegenden Lutherübersetzung steht statt „männlich“ übrigens eigentlich „mutig“! Das heißt nun nicht, daß Frauen diese Eigenschaften nicht auch besitzen dürfen und sollen, der Text ist ja an die gesamte Gemeinde gerichtet! Aber Männer sollten darin eigentlich Vorbilder sein. Wo aber das fahle Pferd herrscht, da werden alle typisch männlichen Eigenschaften schon von vorn herein als aggressiv, destruktiv und unsozial verunglimpft und die moderne Erziehung versucht, den Jungs solche Eigenschaften schon frühzeitig abzugewöhnen. Stattdessen werden dann die Mädchen ermutigt, sich in männlichen Verhaltensweisen zu üben! Aber wie gesagt, der Geist des fahlen Pferdes ist ein weiblicher Götze, und wo er herrscht, ist eben nicht die Frau für den Mann geschaffen (vgl. 1. Kor. 11,8+9), sondern der Mann soll Gehilfe der Frau sein. Und männliche Eigenschaften werden zwar in Grenzen akzeptiert, stehen aber als „von gestern“ in der Rangliste weit unter der der Frau. Das könnte allerdings der Ideologie des fahlen Pferdes auch zum Verhängnis werden, und zwar dann, wenn diese Eigenschaften aufgrund der Veränderung der äußeren Umstände wieder gefragt, aber nicht mehr in ausreichendem Maße vorhanden sind!

Jesaja 47,1-5:

Herunter, Jungfrau, du Tochter Babel, setze dich in den Staub! Setze dich auf die Erde, wo kein Thron ist, du Tochter der Chaldäer. Man wird nicht mehr zu dir sagen: »Du Zarte und Verwöhnte«. Nimm die Mühle und mahle Mehl, decke auf deinen Schleier! Hebe die Schleppe, entblöße den Schenkel, wate durchs Wasser, dass deine Blöße aufgedeckt und deine Schande gesehen werde! Ich will mich rächen, unerbittlich, spricht unser Erlöser; der heißt der HERR Zebaoth, der Heilige Israels. Setze dich stumm hin, geh in die Finsternis, du Tochter der Chaldäer! Denn du sollst nicht mehr heißen »Herrin über Königreiche«. Als ich über mein Volk zornig war und mein Erbe entheiligte, gab ich sie in deine Hand; aber du erwiesest ihnen keine Barmherzigkeit, auch über die Alten machtest du dein Joch allzu schwer. Du dachtest: Ich bin eine Herrin für immer. Du hattest noch nicht zu Herzen genommen noch daran gedacht, wie es hernach werden könnte. So höre nun dies, die du in Wollust lebst und so sicher sitzt und sprichst in deinem Herzen: »Ich bin's, und sonst keine; ich werde keine Witwe werden noch ohne Kinder sein.....

Um es noch einmal zu sagen: Die Haltung, die hier verurteilt wird, ist eine geistliche und nicht an das Geschlecht gebunden; es sind also nicht die „bösen Frauen“, denen hier Gericht angedroht wird, sondern der von Gott abgefallene Mensch beiderlei Geschlechts unter der Ideologie des fahlen Pferdes!

a. „Du Zarte und Verwöhnte“! Die Ideologie des fahlen Pferdes bringt die von ihr befallenen Nationen in einen Zustand, wo sie nicht mehr die Seelenstärke aufbringen, Entbehrungen und Gefahrensituationen auszuhalten. Ein strenger Winter, ein Vulkanausbruch, und schon „geht die Welt unter“.

b. „Nimm die Mühle...“ Die Ideologie des fahlen Pferdes gründet sich auf die Stadt und überlebt auch nur in der Stadt. Sollte aus irgend einem Grund unser Versorgungssystem auf Dauer zusammenbrechen, dann ist es mit der Ideologie der Astarte aus!

c. „ICH will mich rächen...“ So glaube ich, daß dieser Ideologie auch von Gott selbst ein Ende gesetzt wird; und da sie eng mit dem Begriff „Stadt Babylon“ verbunden ist, eben auch dadurch, daß das „System Babel, die Große“ von Gott zerstört wird, siehe Offenbarung 18.

d. „Du dachtest; ich bin eine Herrin für immer“ Obwohl der Ökologismus sich hauptsächlich mit der Zukunft des Planeten Erde beschäftigt, ist der dahinter stehende Astartekult moderner Form auf das „hier und jetzt“ aus. Im „hier und jetzt“ zu leben, sich möglichst gut selbst zu verwirklichen und dabei wohl zu fühlen, das unterscheidet die heutige Form der grünen Ideologie auch von der ihrer müslkauenden und sockenstrickenden Gründer/innen.

e. „die du in Wollust lebst und so sicher sitzt und sagst: Ich bins, und sonst keine“....Der Ökologismus der heutigen Form ist da angesehen, wo er nicht zu viel kostet, wo die Grundbedürfnisse gesichert sind und wo man sich intellektuell und moralisch den anderen Völkern überlegen wähnt, kurzum: wo das Leben „Spaß macht“. In anderen Kulturen, die noch um ihr Überleben kämpfen müssen und wo Wildnis noch Alltagserfahrung ist, zieht der Ökologismus nicht, und auch die anderen Eigenschaften des Astartedienstes sind da nicht sehr hoch angesehen! Die traditionelle Rollenteilung ist ja auch für das Überleben einer Gesellschaft unter feindlichen Bedingungen absolut notwendig! Beispielhaft dafür sind die Versuche der UNO; in Afghanistan „demokratische Verhältnisse“ nach Maßgabe des fahlen Pferdes „Nord“ zu schaffen. Wieviele Kilometer über Kabul hinaus gelten diese Verhältnisse noch?

Ich kann gut verstehen, daß die Welt meine Sicht vom Verhältnis der Geschlechter zueinander ablehnt; und auch der, der die Bibel zwar als von Gottes Geist durchdrungen, aber dennoch als historisches Dokument ansieht (die „gemäßigte Bibelkritik“ ist die Sicht der meisten freien Gemeinden heute), wird damit Probleme haben. Für den Menschen von heute ist die Herrschaft des Mannes über die Frau ein Relikt finsterner Jahrhunderte, wo diese Ordnung vielleicht das Überleben sicherte, hauptsächlich jedoch seine Ursache in der brutalen Herrschaft des Stärkeren über den Schwächeren hatte. So wie Sklaverei und Leibeigenschaft,

Unterdrückung der Schwarzen und der Juden ist meine Ansicht daher für den Menschen von heute nichts als **Rassismus!** Und die Geschichte hat ja bewiesen, daß die Männer in ihrer Herrscherrolle meist einen Hang zu Gewalttat und Unterdrückung an den Tag legten (Stichwort „irren ist männlich“), warum also nicht einmal die Frauen zeigen lassen, was sie können? Die Überwindung des Rassismus ist aber eines der großen Identitäten der heutigen westlichen Welt; so ist eine Kanzlerin genauso ein Zeichen humanitären Fortschritts wie ein farbiger US-Präsident. Außerdem ist für den evolutionsgläubigen Zeitgenossen die Überwindung der Vorherrschaft des Mannes auch ein mutmachendes Zeichen – ein Evolutionsschritt weg vom Tier und hin zur „globalen Familie“, wo Rangstreitigkeiten nicht mehr gewalttätig, sondern, als interne Beziehungskrisen, friedlich und gerecht gelöst werden können. Warum also reite ich dauernd darauf rum? – Ob da wohl persönliche Identitätsprobleme eine Rolle spielen?

Wer die Bibel jedoch als wörtlich inspiriertes Gotteswort ansieht, deren Gültigkeit nicht an den Lauf der Geschichte geknüpft ist, der kann diese Weltsicht nicht teilen! Denn Mann und Frau sind in der Bibel zwei eindeutig getrennte Autoritäten (1. Mo 1,27), die nicht vermischt werden dürfen (5. Mo 22,5), getrennte Aufgabenbereiche sowohl im Alltagsleben (1. Mo 3,16-19; 5. Mo 22,5) als auch in der Gemeinde (1. Kor 14,34; 1. Tim. 2,11-14) haben. Außerdem lehrt die Bibel ein klares Herrschaftsverhältnis (1. Mo 3,16; 1. Kor 11, 1-10; Eph 5,11-28; Kol 3,18+19; 1. Tim. 2,11-14; 1. Petr 3,1-7), ja – die Frau gilt dort sogar als für den Mann geschaffen (1. Mo 2,18; 1. Kor 11,1-7+9)! Wie gesagt, wer die Bibel nicht als wörtlich inspiriert sieht, hat da weniger Probleme; für ihn gelten diese Aussagen nur noch geistlich zu deuten, als Verhältnis von Christus zur Gemeinde in dieser Welt. Der Fundamentalist kommt in der Welt aber nur damit klar, wenn er diese Aussagen unkommentiert übernimmt oder bei der Verkündigung umgeht. Nun ist die geistliche Dimension dieses Themas bei weitem zu komplex, um an dieser Stelle erörtert zu werden, dazu ist wohl ein neues Buch nötig; die Bibel sagt ja selbst, daß es „*ein großes Geheimnis*“ ist (Eph 5,32)! Aber im Rahmen dieses Buches möchte ich doch kurz auf die geistliche Bedeutung der Herrschaft des Frau über den Mann eingehen; auch um damit dem Ruf eines „Predigers in weißen Socken“ entgegenzutreten.

Nach 1. Mose 1,27 geben Mann und Frau **zusammen** ein Bild für die Persönlichkeit Gottes ab: *Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau.* Somit führt jede Angleichung der Identitäten beim Menschen, der Gottes Wort nicht hat, zum Verlust des natürlichen Gottesbildes und damit zu Götzendienst und Atheismus. Außerdem ist auch das biblisch angeordnete Herrschaftsverhältnis eine natürliche Entsprechung des geistlichen Herrschaftsverhältnisses von Jesus Christus zu Seiner Gemeinde auf Erden und im weiteren Sinne von Gott zur Menschheit: »*Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein*« *Dies Geheimnis ist groß; ich deute es aber auf Christus und die Gemeinde. Darum auch ihr: ein jeder habe lieb seine Frau wie sich selbst; die Frau aber ehre den Mann - und ist somit im Himmel auch nicht mehr notwendig. Auf diese Bedeutung des Verhältnisses von Gott zur Menschheit oder umgekehrt will ich hinaus:*

In 1. Mose 4,1 steht: *Und Adam erkannte seine Frau Eva, und sie ward schwanger...* und auch in 1. Mose 24,16 „erkannte“ Isaak Rebekka als erster Mann (vgl. dazu Hohl 6,4). Erkennen heißt aber zunächst einmal: Seine Identität anerkennen und wertschätzen. Die geistliche Entsprechung dazu steht in

Johannes 6,44:

Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat, und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage.

(vgl. Mt 11,27 und 16,17; Apg 13,48). Was bedeutet: Das erkennen geht immer vom Haupt aus; Gott „erkennt“ den Menschen vor Anbeginn der Zeit, zieht ihn in Seine Gemeinschaft und nimmt ihn an; der Mensch kann nichts von sich aus dafür tun (vgl. Eph 1,3-14)!

Der von gottferne Mensch wird von Gott so beschrieben:

1. Mose 4,3-6:

Es begab sich aber nach etlicher Zeit, dass Kain dem HERRN Opfer brachte von den Früchten des Feldes. Und auch Abel brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und der HERR sah gnädig an Abel und sein Opfer, aber Kain und sein Opfer sah er nicht gnädig an. Da ergrimmte Kain sehr und senkte finster seinen Blick. Da sprach der HERR zu Kain: Warum ergrimmt du? Und warum senkst du deinen Blick?

Er will also nicht erkannt werden, wie es Gott will, sondern fordert Dessen Anerkennung nach eigenem Gutdünken! Eine Steigerung stellt dabei

1. Mose 11,4 dar:

Als sie nun nach Osten zogen, fanden sie eine Ebene im Lande Schinar (ein anderes Wort für Babel)und wohnten daselbst. Und sie sprachen untereinander: Wohlauf, lasst uns Ziegel streichen und brennen! – und nahmen Ziegel als Stein und Erdharz als Mörtel und sprachen: Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, damit wir uns einen Namen machen; denn wir werden sonst zerstreut in alle Länder

Gott sagt in Jesaja 43,1: *Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! - Babel dagegen will sich selbst seine Identität verschaffen, indem sie Gott dazu zwingt, sie anzuerkennen. Daher ist Babel ein geistliches Symbol für jede Religion und den Versuch, Gott zu erobern, „den Himmel zu stürmen“. Letztlich verfällt die so verführte Menschheit der Sünde Satans, die in Jesaja 14,13+14 beschrieben ist: *Du aber gedachtest in deinem Herzen: »Ich will in den Himmel steigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen, ich will mich setzen auf den Berg der Versammlung im fernsten Norden (Anm.: fahl Nord!) Ich will auffahren über die hohen Wolken und gleich sein dem Allerhöchsten.* Babel will damit Gott enthaupten und sich selbst an Seine Stelle setzen. Wenn also die natürliche Entsprechung des geistlichen Verhältnisses von Gott zur Menschheit – oder von Christus zur Gemeinde – das Herrschaftsverhältnis von Mann und Frau in der Welt darstellt – dann bedeutet die Umkehr dieses Herrschaftsverhältnisses in der Welt nichts anders als das sichtbare Zeichen der „Entthronung“ Gottes als Haupt der Menschheit, wie es*

Psalm 2,1-3 sagt:

Warum toben die Heiden und murren die Völker so vergeblich? Die Könige der Erde lehnen sich auf, /und die Herren halten Rat miteinander wider den HERRN und seinen Gesalbten: »Lasset uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Stricke!«

Der Feminismus ist ein geistlicher Gradmesser! In dem Maße, wie Gottes Herrschaft über die Menschheit geleugnet wird, (vgl. dazu Sacharja 5,5-11!!) wird auch das biblisch angeordnete Geschlechterverhältnis nicht mehr verstanden und daher abgeschafft oder gar umgedreht; (vgl. Jes. 5,20+21); und wo diese Ordnung als böse bezeichnet wird, droht der Menschheit ein „Wehe“ Gottes! Der Atheismus ist eng mit Feminismus verknüpft!

Sprüche 12,4:

Eine tüchtige Frau ist ihres Mannes Krone; aber eine schandbare ist wie Eiter in seinem Gebein (vgl. Offb 21,9+10; Eph 5,25-27; Eph 4,13+15)

Offenbarung 17,3-5:

Und er brachte mich im Geist in die Wüste. Und ich sah eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen, das war voll lästerlicher Namen und hatte sieben Häupter und zehn Hörner. Und die Frau war bekleidet mit Purpur und Scharlach und geschmückt mit Gold und Edelsteinen und Perlen und hatte einen goldenen Becher in der Hand, voll von Gräuel und Unreinheit ihrer Hurerei, und auf ihrer Stirn war geschrieben ein Name, ein Geheimnis: Das große Babylon, die Mutter der Hurerei und aller Gräuel auf Erden

Jeremia 3,6:

Und der HERR sprach zu mir zur Zeit des Königs Josia: Hast du gesehen, was Israel, die Abtrünnige, tat? Sie ging hin auf alle hohen Berge und unter alle grünen Bäume und trieb dort Hurerei (vgl. Spr 9,13; Hes 16,15)

Die Gemeinde ist das sichtbare Aushängeschild des unsichtbaren Gottes; Seine „Krone“. Hier zeigt Er sowohl Seine Macht als auch Seine Liebe und Wertschätzung den Menschen gegenüber. Babel ist das sichtbare Aushängeschild des unsichtbaren Geistes des Antichristen – seine „Krone“. Sie wird nicht erkannt, sondern sie verführt, ergreift also die Initiative und ist so das sichtbare Zeichen des unsichtbaren Geistes der Rebellion in ihr, des Geistes des Antichristen. Die Herrschaft der Frau über den Mann ist also ein geistlicher Gradmesser, ein Zeichen; in dem Maß, wie der Frau die Herrschaft über den Mann zugesprochen wird (durch ungerechte Scheidungsgesetze oder Quotenregelung etwa) ist die ungläubige Welt bereits erfüllt vom Geist des Antichristen, *dersich erhebt über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, sodass er sich in den Tempel Gottes setzt und vorgibt, er sei Gott (2. Th 2,4)*, der Feminismus ist also geistlich ein Zeichen der Macht des Antichristengeistes über eine Nation und geht Hand in Hand mit einem aggressiven Atheismus: Astoreth und Baal sind wieder vereint! Man beachte: Diese weltlichen Vorgänge sind Zeichen für Ereignisse, die bereits in der unsichtbaren Welt stattgefunden haben, sind wie Fieber und Hautausschläge sichtbare Zeichen einer inneren geistlichen Krankheit der Gesellschaft. Wenn also heute die jungen Mädchen in den Reitstall gehen, anstatt Kleinkinder zu hüten, dann ist das nicht nur ein Modetrend, sondern die Vorbereitung auf zukünftige Aufgaben als „Herrin“!

Wenn die Welt des fahlen Pferdes von zwei so gegensätzlichen Ideologien beherrscht wird, kann man davon ausgehen, daß ihre Vertreter nicht gut miteinander zurechtkommen. Und tatsächlich ist da zur Zeit in der ganzen Welt ein gewaltiger Kulturkampf entbrannt, wobei oftmals die Gemeinde Jesu wie zwischen zwei Mühlsteinen regelrecht zermahlen wird. In der islamischen Welt sind die Christen oft die „heimlichen Sympatisanten“ der westlichen Kultur; bei uns sind die Christen selbiger Gesinnung dagegen „Fundamentalisten“, die mit den Bombenbauern und Flugzeugentführern in eine Schachtel gesteckt werden. Was sagt aber Gottes Wort über das Verhältnis beider Ideologien zueinander aus? Man muß bedenken, daß es beides antichristliche Ideologien sind! Und vom antichristlichen System „Tier“ und „Babel“ heißt es:

Offenbarung 17,3:

Und er brachte mich im Geist in die Wüste. Und ich sah eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen, das war voll lästerlicher Namen und hatte sieben Häupter und zehn Hörner

Vers 16 und 17:

Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, und das Tier, die werden die Hure hassen und werden sie ausplündern und entblößen und werden ihr Fleisch essen und werden sie mit Feuer verbrennen. Denn Gott hat's ihnen in ihr Herz gegeben, nach seinem Sinn zu handeln

und eines Sinnes zu werden und ihr Reich dem Tier zu geben, bis vollendet werden die Worte Gottes.

a. Das Tier in der Wüste – der Islamismus! – wird vom „westlichen“ Ökologismus „geritten“! Und tatsächlich ist der Islamismus ohne die modernen Waffen, Kommunikations- und nicht zuletzt Agrartechniken der westlichen Welt nicht denkbar. Und wo sich die UNO gegen Staaten wendet, die den Islamismus verteidigen oder vorantreiben, ziehen diese regelmäßig dabei den Kürzeren, zumal sie auch finanziell von den Ölkäufen des Nordens und Westens abhängig sind. Ein Reiter ist im allgemeinen schwächer als sein Reittier; seine Herrschaft gründet auf der weiteren Voraussicht, sodaß er die Reaktionen des Tieres vorhersagen und steuern kann. Übrigens muß ein Reittier zumindest stillstehen oder sich sogar bücken, daß der Reiter aufsitzen kann; hat es das jedoch einmal zugelassen, so wird es den Reiter bzw. die Reiterin kaum mehr los!

b. Das eben gesagte gilt in „fahl Nord“ ebenso für das Verhältnis der Geschlechter untereinander. Es ist der Mann, der in „fahl Nord“ dafür sorgt, daß die Frau in die Führungspositionen der Gesellschaft gehoben wird – aber warum? Neben dem oben erwähnten religiösen Aspekt kann man das gut am biblischen Bild von der Frau auf dem Tier erklären: Ein Tier wird von kurzfristigen Eigeninteressen getrieben, es hat keine Voraussicht; daher kann es mit „Zuckerbrot und Peitsche“ dazu gebracht werden, das zu tun, was der Reiter will. Die Männer in „fahl Nord“ sind nicht alles nur Softies und „Frauerversteher“, ganz im Gegenteil! Statt dem treu sorgenden Ehemann, der seine Frau *„liebt so wie sich selbst“* (vgl. Eph 5,25-33!) treten immer mehr unreife Egoisten auf, die zwar nach außen hin stark auftreten, aber alles wollen, nur keine Verantwortung übernehmen. Durch solche „großen Jungs“ kann aber keine Gesellschaft geführt werden, nicht einmal eine Partnerschaft. Und da die Frauen ihre natürliche Fürsorge und ihren Gemeinschaftssinn mitbringen und sich i.A. selbstloser als die Männer für die Ehen, Familien, Firmen, Parteien usw. engagieren, oft bis zur Selbstaufgabe, während die Männer darin oft vor allem ihren Vorteil suchen oder Karriere machen wollen, sind sie der vertrauenswürdigeren Teil für große Aufgaben. Daß sie sich dabei übernehmen, weil Gott ihnen diese Aufgaben nicht gegeben hat, steht auf einem anderen Blatt. Aber das Lied „neue Männer braucht das Land“ ist sicher auch nicht ohne Grund von einer Frau gesungen worden. Übrigens ist dieser „Ritt auf dem Tier“ auch für emanzipierte Frauen von heute nicht immer problemlos; die Männer akzeptieren zwar die Vorherrschaft einer Frau aus politischen Gründen; aber „sie“ muß dennoch ständig darum kämpfen, oben zu bleiben! Und wehe, wenn sie gar abgeworfen wird oder aus anderen Gründen ihre erhöhte Stellung einbüßt – das Tier beißt gnadenlos um sich. Die Zeiten, wo Männer auf die Frauen Rücksicht genommen haben sind endgültig vorbei und wo sie können, da unterdrücken und benachteiligen sie diese vielleicht schlimmer wie in früheren Zeiten, wo die Geschlechterrolle den Frauen auch Schutz geboten hat. Die Zahl der ermordeten Frauen nach Beziehungsdramen ist auf alle Fälle bedeutend höher als bei den Männern!

c. es mag sein, daß es noch zu einer Koalition von politischem Islamismus und anderen Staaten kommen wird, die dem Westen nicht wohlgesonnen sind, vielleicht aus dem Reich des Nordens, Rußland, oder noch östlichen Nordländern.

d. Auf alle Fälle ist der Urheber des Kampfes und des Untergangs des Ökofeminismus nicht ein Mensch, sondern Gott selbst. (vgl. Klg. 3,34-37!; Hos. 4,17); und ein Teil dieses Gerichts ist nach Jesaja 47,9 – Kinderlosigkeit! Die Völker, die die Astarte anbeten, überaltern und sterben dann einfach aus.

e. „Ausplündern – entblößen – ihr Fleisch essen – sie mit Feuer verbrennen“. Das hört sich nicht gut an für unsere Länder! Vielleicht ist damit auch gemeint, was bei dem fahlen Pferd als Gericht angedroht wird:

Offenbarung 6,8:

Und ich sah, und siehe, ein fahles Pferd. Und der darauf saß, dessen Name war: Der Tod, und die Hölle folgte ihm nach. Und ihnen wurde Macht gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit Schwert und Hunger und Pest und durch die wilden Tiere auf Erden

Es kann also gut sein, daß es noch zu einem Weltkrieg kommt in der Auseinandersetzung zwischen fahl Nord und fahl Süd; in Daniel 11 wird so ein Krieg beschrieben, der in die Weltherrschaft des Antichristen mündet. In anderen Texten steht übrigens statt „Hölle“ „Hades“! Im Gegensatz zu den vorigen Ideologien nennt Gott hier den Reiter mit Namen: der Tod! Wohl um noch einmal darauf hinzuweisen, daß diese Ideologien, die so lebendig grün sind, dem Menschen den ewigen Tod bringen. Was hat aber zu bedeuten, daß der Hades, das Totenreich, ihnen nachfolgt? Nun, der Herr selbst bezeichnet nicht wiedergeborene Menschen als tot, wenn Er sagt: (Lukas 9,59+60):

Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. Aber Jesus sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes!

In der Zeit des fahlen Pferdes gibt es also keine Neutralität mehr, beide Ideologien sind geistlich so stark, daß man sich als nicht Wiedergeborener nur zwischen der einen und der anderen entscheiden kann; außerdem sind sowohl Islamismus als auch Ökologismus Gesetzesdiktaturen; und so unwirklich fahl, so blass, aber auch so unsichtbar und allgegenwärtig wirkt dieser Geist!. So sind auch die Islamkritiker/innen, die bei uns so gefeiert werden, meist recht offensichtliche Anhänger/innen der Astarte! Andererseits wenden sich viele, die die westliche Weltanschauung verachten, eben dem Islamismus zu.

Die Todesarten dieses letzten Gefechtes im fahlen Pferd sind übrigens nicht zufällig gewählt; sie entsprechen den Plagen, die Gott jedem Volk androht, das von Ihm abfällt; so steht es in Hesekiel 14,13-20!

Jetzt möchte ich noch einmal einen Blick auf die inneren geistlichen Beweggründe derer werfen, die der Ideologie des fahlen Pferdes anhängen:

Offenbarung 4,7:

Und die erste Gestalt war gleich einem Löwen, und die zweite Gestalt war gleich einem Stier, und die dritte Gestalt hatte ein Antlitz wie ein Mensch, und die vierte Gestalt war gleich einem fliegenden Adler.

Adler, Stier und Löwe (genauer übersetzt heißt es „Löwin!“) hatten wir schon. Übrig bleibt der Mensch, genauer gesagt, das Gesicht eines Menschen. Mehr als in den drei anderen Ideologien geht es beim fahlen Pferd also um den Menschen, und zumindest fahl Nord stellt das Wohl des Einzelnen, jedenfalls nach Außen hin, in den Mittelpunkt seines Interesses. Im fahlen Pferd ist allerdings der innere Charakter der Ideologie klar dadurch von den anderen drei Ideologien getrennt, daß sein inneres Wesen dem eines Menschen entspricht, der wiederum das Abbild Gottes selbst ist – getrennt in einen männlichen und einen weiblichen Part:

1. Mose 1,26:

Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau

Die Triebfeder des fahlen Pferdes ist also nicht die Idee wie im weißen Pferd, das Sich – ausbreiten und Vereinnahmen wie im roten, das Sich – nutzbar machen wie im schwarzen; sondern ein sehr religiöses Ziel: Man sucht die Vereinigung mit dem Göttlichen, allerdings auf sehr unterschiedliche Weise. Während der Islamismus auf der Religion des Islam fußt, der eine monotheistische Religion mit dem Gottesbild einer göttlichen Persönlichkeit ist, gründet das Gottesbild des Ökologismus auf einer pantheistischen Gottesvorstellung. Beiden ist aber gemeinsam, daß sie einen religiösen Absolutheitsanspruch vertreten, der so in den vorigen drei Pferden nicht zu finden war. Hier wird also die Politik eng mit einer Religion verknüpft, was den Fanatismus ihrer Anhänger erklärt: Beide wollen die Welt retten, beide gründen ihre Wertvorstellungen in ewigen Gesetzmäßigkeiten. Mit dieser Sicht hat das fahle Pferd einen Zustand erreicht, der dem unter der Herrschaft durch Kirche und Kaiser sehr ähnlich ist; nur daß keine „christliche“ Religion mehr sich unter dem Schutz der Staatsmacht den Menschen aufzwingen will, sondern eine antichristliche! Neben der Ideologie des fahlen Pferdes hat keine andere Religion mit ewigem Heilsanspruch mehr Platz, schon gar nicht das Christentum, das selber einen absoluten Heilsanspruch besitzt, der alle andern Religionen ausschließt. Es ist also selbstverständlich, daß die Anhänger des fahlen Pferdes die wiedergeborenen Christen als Feinde ansehen und sie, wo sie die Macht oder nur die Möglichkeit dazu besitzen, mit allen Mitteln verfolgen werden, die ihnen zur Verfügung stehen. Das gilt für den Islamismus genauso wie für die „grünen“ Parteien!

Dieser religiöse Aspekt wirkt sich im übrigen auch auf das Verhältnis der Geschlechter aus; nicht anders war es ja im „christlichen Abendland“ vergangener Zeiten! Dort wurde die Vormachtstellung des Mannes in Familie, Politik und Religion, ob nun berechtigt oder nicht, mit den Aussagen der Bibel begründet und legitimiert. Im fahlen Pferd Süd ist es der Koran, der – zumindest öffentlich – das Verhältnis der Geschlechter bestimmt, und in „fahl Nord“ eben die unausgesprochenen, aber zum Dogma erklärten Vorstellungen, die durch den Geist der Astoreth bestimmt werden. Die Begriffe „Gleichstellung“ oder „Emanzipation“ mögen von denen, die sie im Munde führen, sogar ehrlich gemeint sein; aber eigentlich ist das eine Lüge; der Geist von „fahl Süd“ gibt sich nicht eher zufrieden, bis die Hauptesstellung der Frau auch öffentlich durch Gesetze festgeschrieben ist. Mal sehen, was in dieser Sache noch auf die Gemeinde des Herrn zukommt!

Im Gesicht eines Menschen befindet sich der Mund, mit dem dieser seinen Willen äußern kann. Das Kennzeichen beider Spielarten des fahlen Pferdes ist, daß sie denen, die unter ihrer Herrschaft leben, ihr Denken, ihre Weltanschauung, ihre Religion aufzwingen wollen. In gewissem Maß haben das auch die drei anderen Pferde getan; aber selbst im roten Pferd, das auch schon alles niedergebrüllt hat, blieb noch Raum für das eigene Denken; man mußte halt mitmachen. Das fahle Pferd brüllt nicht – es „überzeugt“. Beides sind Gesetzesideologien, die so engmaschig gestrickt sind, daß sie jeden Bereich des persönlichen Lebens abdecken und beeinflussen wollen. Hier kann man nicht mehr „nach seiner eigenen Fassung selig werden“, hier gilt dasselbe, was der Herr von sich geäußert hat:

Lukas 11,23:

Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut

Dies ist ebenfalls ein Beleg dafür, daß sich das fahle Pferd als Erbe der christlichen Weltanschauung versteht, also anti, also „gegen“-christlich ist. Vom Antichristen wird ja gesagt:

Offenbarung 13,5+6:

Und es wurde ihm ein Maul gegeben, zu reden große Dinge und Lästerungen, und ihm wurde Macht gegeben, es zu tun zweiundvierzig Monate lang Und es tat sein Maul auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern seinen Namen und sein Haus und die im Himmel wohnen.

Auch unter den anderen drei Pferden wurde das Christentum verlästert, sie waren ja ebenfalls antichristlich; das fahle Pferd legt darauf jedoch besonders starken Wert.

Das herausragendste Kennzeichen eines Gesichtes sind aber die Augen. Auch sie tragen mit dazu bei daß der Charakter eines Menschen im Gesicht erkannt werden kann. Andererseits sagt der Herr etwas über die Augen, das erst in neuester Zeit von der Wissenschaft entdeckt wurde: Sie tragen das Licht in den Körper hinein!

Matthäus 6,22+23:

Das Auge ist das Licht des Leibes. Wenn dein Auge lauter ist, so wird dein ganzer Leib licht sein. Wenn aber dein Auge böse ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein!

Licht kommt im allgemeinen von oben, vom Himmel. Das fahle Pferd ist, im Gegensatz zu den anderen dreien, eine Offenbarungsideologie! Das heißt, es empfängt „Licht“ aus der jenseitigen Welt, und es bemüht sich, dieses „Licht“ auch in alle Winkel des Staatskörpers zu verbreiten. Da diese Ideologien antichristlich sind, empfängt das fahle Pferd sie auch direkt von den Bösen Geistern in der Himmelswelt; und das ist auch der Grund dafür, weshalb der Okkultismus unter dem fahlen Pferd zu einer Volksbewegung werden wird, die es den bösen Geistern erlaubt, große Teile der Menschheit mehr oder weniger direkt zu steuern. Damit sind wir dann in einer Zeit angelangt, die der Herr als „wie in den Tagen Noahs“ (Lk 17,26) bezeichnet hat, wo es so zuing:

1. Mose 6,1-3:

Als aber die Menschen sich zu mehren begannen auf Erden und ihnen Töchter geboren wurden, da sahen die Gottessöhne, wie schön die Töchter der Menschen waren, und nahmen sich zu Frauen, welche sie wollten. Da sprach der HERR: Mein Geist soll nicht immerdar im Menschen walten, denn auch der Mensch ist Fleisch. Ich will ihm als Lebenszeit geben hundertundzwanzig Jahre. Zu der Zeit und auch später noch, als die Gottessöhne zu den Töchtern der Menschen eingingen und sie ihnen Kinder gebaren, wurden daraus die Riesen auf Erden. Das sind die Helden der Vorzeit, die hochberühmten.

Es kam zu einer Wesenverbindung von Mensch und Geistwesen. Das ist von Gott so nicht vorgesehen, denn damit war es Gottes Geist nicht mehr möglich, am Menschen zu arbeiten, sprich: ihm ein schlechtes Gewissen zu machen! (vgl. Röm 2,14+15) - wenn auch dadurch die so entstandenen Nachkommen übermenschliche Kräfte besaßen. Die Folge davon sehen wir in Vers 5-7:

Als aber der HERR sah, dass der Menschen Bosheit groß war auf Erden und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar, da reute es ihn, dass er die Menschen gemacht hatte auf Erden, und es bekümmerte ihn in seinem Herzen und er sprach: Ich will die Menschen, die ich geschaffen habe, vertilgen von der Erde

Wo also das fahle Pferd die Menschen in den Okkultismus führt und damit zu einer direkten Kontaktaufnahme mit bösen Geistern, da kommt es zu Mord und Totschlag unter den Völkern! Auch wenn diese Ideologien durch „Ökopaxe“ begonnen haben! Und damit ziehen sie sich auch Gottes Gericht zu. (vgl. 1. Mose 9,6; Mt 26,52)

Welche Bedeutung hat nun der Okkultismus im grünen Pferd? Ich will beim Islamismus beginnen:

Da der Gott des Islam zwar ein Herr, jedoch kein Vater ist, die Existenz von bösen Geistern im Koran aber bezeugt ist und relativ großen Raum darin einnimmt, ist der Alltag der

Muslime stark geprägt von der Abwehr von Zauberei; zu Entscheidungen wird oft ein Medium befragt und das Verfluchen von Feinden des Islam wird auch im Koran angeordnet (nach Abd al – Masih: Islam und Okkultismus) Durch diese Praktiken kommen daher auch Vertreter des politischen Islamismus praktisch zwangsläufig unter die direkte Herrschaft böser Geister bis hin zur Besessenheit:

Römer 6,16:

Wisst ihr nicht: wem ihr euch zu Knechten macht, um ihm zu gehorchen, dessen Knechte seid ihr und müsst ihm gehorsam sein, es sei der Sünde zum Tode oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit?

Wie sieht es nun auf der andern Seite des grünen Pferdes aus? Hier ist das Ganze etwas vielschichtiger als im Islamismus, da es ja keine offizielle „grüne“ Religion gibt. Wer aber die geschaffene Natur als Gott verehrt –auch wenn das kaum einer der Vertreter des Ökologismus so sehen wird – betet damit einen Götzen an, hinter dem wieder böse Geister stecken:

1. Korinther 10,14-20:

Darum, meine Lieben, flieht den Götzendienst! Ich rede doch zu verständigen Menschen; beurteilt ihr, was ich sage. Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn ein Brot ist's: So sind wir viele ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben. Seht an das Israel nach dem Fleisch! Welche die Opfer essen, stehen die nicht in der Gemeinschaft des Altars? Was will ich nun damit sagen? Dass das Götzenopfer etwas sei? Oder dass der Götze etwas sei? Nein, sondern was man da opfert, das opfert man den bösen Geistern und nicht Gott

Und diese bösen Geister suchen sich oft zu manifestieren, indem sie die Ökologen beeinflussen, Naturgeister anzubeten; so wie man sie in der griechisch/römischen Mythologie oder in allen Naturreligionen findet. Oft wird auch „Mutter Erde“ selbst in der einen oder andern Form angebetet. Und dann ist es natürlich der „verwestlichte“ Buddhismus, der, obwohl eher Philosophie als Religion, dem Ökologismusjünger oft den „Gott“ bietet, der ihm eh am liebsten ist: sein ganz persönliches Selbst; denn in allen pantheistischen Religionen ist die Gesamtheit des Systems göttlich und wir sind ein Teil dieser göttlichen Gesamtheit (vgl. „Wer ist Gott“)! Wobei wir wieder beim Geist des Antichristen wären, von dem gesagt wird:

2. Thessalonicher 2,4:

Er ist der Widersacher, der sich erhebt über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, sodass er sich in den Tempel Gottes setzt und vorgibt, er (Anm.: das „Ich“!) sei Gott.

Es ist schon auffällig, wie sehr die Durchdringung von grünem Gedankengut in allen Schichten der westlichen Gesellschaft parallel läuft mit der volkstümlichen Verbreitung des westlichen „Wellness – Buddhismus“, der sich die angenehmen Seiten der buddhistischen Lehre zu eigen macht, deren meditatives Leben der Hingabe aber kaum praktiziert! Außerdem ist der Versuch des östlichen Buddhismus, dem Leiden der Wiedergeburten zu entgehen, gerade dem entgegengesetzt, was der „Wellnessbuddhismus“ sucht, nämlich die Freiheit, eben im nächsten Leben gutmachen oder genießen zu können, was man in diesem nicht geschafft hat. Beide Weltanschauungen haben aber auch äußerliche Gemeinsamkeiten:

- ihre angebliche Friedfertigkeit, die nur der wirklich „kennenernt“, der inmitten ihrer Anhänger leben muß und anderer Meinung ist wie sie.
- ihre Verehrung der Natur als Teil der pantheistischen Weltvorstellung.
- ihre Ablehnung eines persönlichen Schöpfergottes und dadurch

- ihre fröhliche Unbeschwertheit, die gerade den atheistischen Westen an den buddhistischen Mönchen so sympathisch findet, dennweil sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden (Röm 1,22) und:.... die Toren (oder Narren) sprechen in ihrem Herzen „es gibt keinen Gott“. Freilich lebt es sich in dieser Welt unbeschwerter ohne das Bewußtsein eines Gerichts durch einen persönlichen Gott! Aber das pantheistische Modell trägt nicht, siehe mein Buch „Wer ist Gott“ – was natürlich nicht heißt, daß ich den Anhänger des Buddhismus ihre Aufrichtigkeit in der Ausübung ihrer Religion absprechen will!

Das große gesellschaftliche Manko der Geringerschätzung der Frau im traditionellen Buddhismus wurde durch die Aussagen des jetzigen Dalai Lhama ja relativiert und spielt im „Wellnessbuddhismus“ sowieso keine Rolle. Weiterhin ist der große Bereich der Esoterik von vielen Anhängern des grünen Pferdes Marke „Nord - West“ gut belegt. Gerade hier ist man ja oft bestrebt, auch in direkten Kontakt mit Geistwesen zu kommen. Damit ist sichergestellt, daß auch die nördliche Seite des grünen Pferdes durchdrungen ist von einer okkulten geistlichen Beeinflussung.

Was ist nun die treibende Sünde im Bereich des fahlen Pferdes? Welche Emotion vereint ihre Anhänger, dazu noch aus zwei sich feindlich gesonnenen Lagern, und bewegt sie dazu, deren Leben für ihre Sache zu wagen, wie man es sowohl bei den jungen Selbstmordattentätern als auch bei den Greenpeace- Aktivisten oder den Baumbesetzerinnen im südamerikanischen Urwald sehen kann? Ist es nichts als Liebe zu ihrem Gott oder vielleicht doch etwas anderes? Ich glaube, die Wurzel beider doch so verschiedener Anschauungen ist: **Hochmut!** Denn dieser ist gerade ein Kennzeichen einer von Gott abgefallenen Welt:

2. Timotheus 3,1+2:

Das sollst du aber wissen, dass in den letzten Tagen schlimme Zeiten kommen werden. Denn die Menschen werden viel von sich halten, geldgierig sein, prahlerisch, hochmütig,

Zwei Eigenarten kennzeichnen den Menschen unter dem antichristlichen Geist: ein aufgeblähtes Selbstbewußtsein und dessen Folge, der Hochmut. Im Gegensatz zum Stolz des weißen Pferdes gründet sich das Selbstbewußtsein des fahlen Pferdes nämlich nicht auf irgendwelche Eigenschaften, die es Anderen voraus hätte, sondern auf ein elitäres Bewußtsein: **Wir** sind die göttlich privilegierten Retter der Menschheit von deren selbstverschuldetem Verderben! Wer aber so von sich denkt, ist konsequenterweise sehr missionarisch unterwegs und läßt sich kaum durch die Meinung anderer von seinem Weg abbringen (wie es beim Christentum ebenfalls der Fall ist!; der Herr macht aber durch Seinen Geist demütig, siehe Mt 11,29); Widerstand spornt da eher noch an. Allerdings stellt sich das fahle Pferd damit direkt in Gottes Schußlinie, denn:

Sprüche 16,18:

Wer zugrunde gehen soll, der wird zuvor stolz; und Hochmut kommt vor dem Fall.

Jesaja 14,13-15:

Du aber gedachtest in deinem Herzen: »Ich will in den Himmel steigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen, ich will mich setzen auf den Berg der Versammlung im fernsten Norden. Ich will auffahren über die hohen Wolken und gleich sein dem Allerhöchsten.« Ja, hinunter zu den Toten fuhrst du, zur tiefsten Grube!

Der antichristliche Geist des fahlen Pferdes nimmt hier also religiöse Züge an; daher findet man darin wieder die Pharisäergesinnung, die im Matthäus 23 so treffend beschrieben wurde:

Matthäus 23,1-7:

Da redete Jesus zu dem Volk und zu seinen Jüngern und sprach: Auf dem Stuhl des Mose sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. Alles nun, was sie euch sagen, das tut und haltet; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht handeln; denn sie sagen's zwar, tun's aber nicht. Sie binden schwere und unerträgliche Bürden und legen sie den Menschen auf die Schultern; aber sie selbst wollen keinen Finger dafür krümmen. Alle ihre Werke aber tun sie, damit sie von den Leuten gesehen werden. Sie machen ihre Gebetsriemen breit und die Quasten an ihren Kleidern groß. Sie sitzen gern obenan bei Tisch und in den Synagogen und haben's gern, dass sie auf dem Markt begrüßt und von den Leuten Rabbi genannt werden.

Ich überlasse es dem geneigten Leser selbst, die Parallelen zu dem Verhalten der Priestern und Propheten des fahlen Pferdes herauszufinden!

Stattdessen möchte ich mich noch mit dem Einfluß der Ideologie des fahlen Pferdes auf die Gemeinde auseinandersetzen:

1. Könige 18,19:

Wohlan, so sende nun hin und versammle zu mir ganz Israel auf den Berg Karmel und die vierhundertundfünfzig Propheten Baals, auch die vierhundert Propheten der Aschera, die vom Tisch Isebels essen

1. Könige 18,39+40:

Als das alles Volk sah, fielen sie auf ihr Angesicht und sprachen: Der HERR ist Gott, der HERR ist Gott! Elia aber sprach zu ihnen: Greift die Propheten Baals, dass keiner von ihnen entrinne! Und sie ergriffen sie. Und Elia führte sie hinab an den Bach Kischon und tötete sie daselbst

a. Der Kampf Elias gegen die Baalspriester auf dem Karmel ist, wie schon gesagt, ein prophetisches Bild auf die geistlichen Verhältnisse im fahlen Pferd. Nehmen wir diesmal Elia als Symbol für die wiedergeborenen Gläubigen aller Denominationen, Isebel als Symbol für die vom Wort Gottes abgefallenen, nicht wiedergeborenen und daher fleischgezeugten (vgl. Joh 1,13+ Gal. 4,29!) „Christen“ aller Denominationen, die Baalspriester als Muslime und die Astartepriester als die westlich geprägten, Öko/feministischen Vertreter der Grünenbewegung. Dann fällt sofort auf, daß Isebel beide gleichermaßen „an ihrem Tisch essen ließ“! Das bedeutet: Am Tisch der Großkirchen und vieler Freikirchen von heute ist man sehr wohlwollend und tolerant sowohl gegenüber den Ansprüchen der Muslime als auch gegenüber öko/feministischen Weltbildern; ja man unterstützt diese Geisteshaltungen in den Kirchen, gibt ihnen darin Raum und teilt sie teilweise sogar, obwohl sie der Bibel offen widersprechen.

b. Der wahre Feind wird dagegen in den Reihen der christlichen Fundamentalisten ausgemacht, die den Unverstand besitzen, die Bibel als Wort Gottes zu bezeichnen und daher ihre Aussagen mehr oder weniger so zu nehmen, wie sie dastehen. „Elia“ erkennt man daran, daß er sagt: „So wahr der Herr, der Gott Israels, lebt, vor dem ich stehe“ (1. Kön. 17,1) – diese Gläubigen inmitten aller Denominationen rechnen mit dem täglichen Eingreifen des Gottes der Bibel in ihrem Leben und wissen, daß Er sie jederzeit sieht; ihr äußeres Merkmal ist daher ihr Respekt vor Gott und Seinem Willen, ihre „Gottesfurcht“.

c. Nun kommt etwas sehr interessantes: „Isebel“ (übersetzt „die Unberührte“, „Meeresufer ist ihre Heimat“, „nicht hier Zuhause“, „Lärm im Haus“) ist natürlich auf beiden Augen blind, was ihre Verantwortung gegenüber dem Gott Israels betrifft. Aber auch „Elia“ ist auf einem Auge blind! Denn als Gott Seine Macht erwiesen hatte, tötete Elia wohl die Baalspriester – aber die von der Astarte ließ er am Leben! Dasselbe geschieht auch geistlich in den Gemeinden der wiedergeborenen Christen; der Islam und seine politischen Vertreter werden genau beäugt und man ist schnell dabei, Europa islamisch unterwandert zu sehen; in der

Schweiz wurde ihnen sogar verboten, Moscheen zu bauen. Aber wer in den Gemeinden hat es jemals gewagt, öffentlich gegen die Ideen der Grünen aufzutreten oder gegen den Feminismus in- und außerhalb der Gemeinden das Wort zu erheben? Können Sie sich eine Koranauslegung in einer Bücherecke einer evangelikalen Gemeinde vorstellen? Aber christlich – feministische Bücher, in denen Gottes Aussagen über die Rolle der Geschlechter und über ihren Platz in der Gemeinde geradezu auf den Kopf gestellt werden, die findet man dort auf jeden Fall. Es gibt eine Menge Bücher, die dazu anleiten, Muslime für den christlichen Glauben zu gewinnen, aber haben Sie jemals eins darüber gelesen, wie man das mit den Vertreter/innen der Grünenbewegung macht? Sind nicht auch sie verlorene Menschen, die Gottes Liebe brauchen und die Gott retten will? Vor allem was feministische Positionen angeht, wagt es „Elia“ nicht, dagegen aufzumucken, ja – die Gemeinde nimmt sie gar nicht mehr wahr, läßt sie unkommentiert stehen. Damit macht sie sich Gott gegenüber aber genauso schuldig, als wenn sie Lehren des Koran mit in die Gemeindeordnung übernommen hätte.

Da das fahle Pferd seinen Siegeszug über die Welt gerade erst begonnen hat, läßt sich manches noch nicht so klar erkennen, wie es das bei den anderen drei antichristlichen Ideologien der Fall ist; aber mein Hauptanliegen ist, daß die Gemeinde auch dieses neue grüne Weltbild als antichristlich erkennt und ihre Schlüsse daraus zieht. Dabei geht es mir in keinsten Weise darum, gegen diese oder jene Position Politik zu machen, denn der Heilige Geist sagt in

1. Korinther 5,9-13:

Ich habe euch in dem Brief geschrieben, dass ihr nichts zu schaffen haben sollt mit den Unzüchtigen. Damit meine ich nicht allgemein die Unzüchtigen in dieser Welt oder die Geizigen oder Räuber oder Götzendiener; sonst müsstet ihr ja die Welt räumen. Vielmehr habe ich euch geschrieben: Ihr sollt nichts mit einem zu schaffen haben, der sich Bruder nennen lässt und ist ein Unzüchtiger oder ein Geiziger oder ein Götzendiener oder ein Lästterer oder ein Trunkenbold oder ein Räuber; mit so einem sollt ihr auch nicht essen. Denn was gehen mich die draußen an, dass ich sie richten sollte? Habt ihr nicht die zu richten, die drinnen sind? Gott aber wird die draußen sind richten. Verstoßt ihr den Bösen aus eurer Mitte!

Über die Politik der Welt haben wir nicht zu richten. Und was jeder in seinem Herzen denkt oder glaubt, das bleibt ihm überlassen. Sobald aber Götzendienst jeder Form, sei es sozialistischer, kapitalistischer, ökologischer und feministischer oder anderer, in die Gemeinde eindringt und versucht, die Gläubigen vor ihren Karren zu spannen, müssen wir – natürlich in geistlicher Weise, siehe 1. Korinther 5 oder die Pastoralbriefe! - einschreiten. Dafür ist dieses Buch geschrieben.

VIII. Wie die Vier Pferde zusammenwirken:

Ausgehend von Offenbarung 6 wurden anhand von vier Farben fünf unterschiedliche politische Ideologien beschrieben, die im neunzehnten Jahrhundert gebildet wurden und im zwanzigsten Jahrhundert begannen, das geistliche Vakuum, das der Abfall der europäischen Völker vom christlichen Glauben hinterließ, auszufüllen. Nun stellt sich die Frage, ob dahinter ein geistliches Ziel steckt, und welches dieses ist. Ich denke, ich gehe mit den meisten Christen konform, wenn ich behaupte, daß der Gegenspieler Gottes einen lang angelegten Plan hat, um die Menschen, die von Gott abgefallen sind, zu sich hin zu lenken, damit er sein Ziel verwirklichen kann, eines Tages die gesamte Menschheit zu beherrschen. Und Gott der Herr läßt dieses in gewissen Grenzen auch zu, um der Menschheit zu zeigen, „*welches Herzeleid es bringt, den Herrn, deinen Gott zu verlassen und Ihn nicht zu fürchten*“ (Jeremia 2,19)

Daneben ist es eine alte Frage in der Staatsphilosophie, wie Gesellschaftssysteme aufeinander aufbauen; schon das klassische Griechenland hat sich damit beschäftigt. Aus der Schrift „*de res publica*“ des Marcus Tullius Cicero, eines römischen Politikers zur Zeit Julius Cäsars, ist so eine Staatstheorie überliefert; er hat eine Art „Kreislauf der Gesellschaftssysteme“ propagiert. Nach meinem Verständnis sagt er dem Sinne nach so: Alles beginnt mit der Anarchie, wo es keine übergeordneten Gesetze gibt und jeder sich selbst der Nächste ist; das einzig gültige Gesetz ist das des Stärkeren. Da so eine Gesellschaft sich selbst zerstört, gibt sich das Volk selbst Gesetze, die Demokratie (Herrschaft des Volkes) ist geboren. Sehr bald stellt sich heraus, daß die Demokratie nicht funktioniert: es gibt kluge und dumme, faule und fleißige Bürger, solche die regieren und Verantwortung übernehmen wollen und andere, denen Politik egal ist oder die keine Zeit dafür haben; so beschließt das Volk, den besten und fähigsten Köpfen mehr Macht einzuräumen, die Aristokratie ist geboren (griechisch für „Herrschaft der Besten“). Da diese hauptsächlich unter sich sind, kommt es zu einer Art Kastenbildung, das heißt die „Besten“ beginnen, sich vom Rest der Gesellschaft zu isolieren und zum Staat im Staate zu werden; der Rest der Bevölkerung wird von der Regierungsgewalt ausgeschlossen und von dieser Kaste, die alle Macht in Händen hält, mehr und mehr ausgebeutet. Dieser Zustand nennt sich Oligarchie („Herrschaft der Wenigen“) und ist politischer Stand im Europa des beginnenden 21. Jahrhundert. In den Machtkämpfen innerhalb des oligarchischen Systems und aufgrund der Unruhen, die von dem seiner Selbstbestimmung beraubten Volk entstehen, setzt sich früher oder später ein starker Mann (oder heute auch eine starke Frau) durch, wodurch das Staatssystem wieder in friedliche Zustände kommt und wo Recht und Gesetz wieder gelten: wir haben dann eine Monarchie. Bald jedoch wird das Regierungssystem stark zentralisiert und auf den Vertrautenkreis des Monarchen ausgerichtet; die Gruppe um den Monarchen versucht ein Schreckenssystem aufzubauen, um die für sie günstigen Verhältnisse festzuschreiben, man lebt dann in einer Diktatur. Das geht so lange gut, bis zwei Dinge zusammenkommen: erstens eine Gruppe, die ein politisches Konzept bietet, welches der Bevölkerung Hoffnung auf dauerhafte Besserung der Lage gibt und zweitens äußere Umstände, die den Leidensdruck so vergrößern, daß die Menschen nichts mehr zu verlieren haben, zum Beispiel Hungersnöte (eine gewisse Rolle dabei spielt interessanterweise auch eine erhöhte Sonnenfleckenaktivität). Dann kommt es zur Revolution, und zwar immer von oben, von der „Intelligenz“ nach unten, nie umgekehrt. Wenn die Revolution siegt hat, herrschen wieder anarchistische Zustände, und das Ganze beginnt von vorn.

Sicher ist das ein sehr theoretisches Konzept, aber es besticht dadurch, daß es sich eigentlich gerade wiederholt im heutigen Europa. Wie hängen nun unsere „vier Pferde“ gesellschaftspolitisch miteinander zusammen?

Wie schon gesagt, treten diese Ideologien in einer nachchristlichen Gesellschaft auf. Und das Erste, was im Volk zunimmt, wenn der Prozentsatz der wiedergeborenen Christen in einem

Volk sinkt, ist Angst vor der Unberechenbarkeit der Zukunft, letztendlich aber vor dem Schrecken des Todes:

Hebräer 2,15:

Weil nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hat auch er's gleichermaßen angenommen, damit er durch seinen Tod die Macht nähme dem, der Gewalt über den Tod hatte, nämlich dem Teufel, und die erlöste, die durch Furcht vor dem Tod im ganzen Leben Knechte sein mussten.

Diese Angst vor dem Tod wird zwar verdrängt, äußert sich dann aber in den tausend Ängsten des täglichen Lebens und bereitet den Boden vor für das Auftreten des weißen Pferdes. Die geistliche Zerstörung, die diese Ideologie anrichtet, ist immens, denn die Menschen verlieren unter seiner Herrschaft nicht nur das Vertrauen in die Gültigkeit sittlicher Maßstäbe und menschlicher Gesellschaftsordnungen; vor allem sind ja menschliche, von Gott eingesetzte Autoritäten auch Statthalter göttlicher Ordnung und weisen so auf Ihn hin:

Römer 13,1+2:

Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit außer von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott angeordnet. Wer sich nun der Obrigkeit widersetzt, der widerstrebt der Anordnung Gottes; die ihr aber widerstreben, ziehen sich selbst das Urteil zu. Denn vor denen, die Gewalt haben, muss man sich nicht fürchten wegen guter, sondern wegen böser Werke. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so tue Gutes; so wirst du Lob von ihr erhalten. Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zugut. Tust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst: Sie ist Gottes Dienerin und vollzieht das Strafgericht an dem, der Böses tut.

Wenn man sich aber von denen, die Gewalt haben, wegen guter Werke zu fürchten beginnt, wird Gottes gesamte Ordnung in Frage gestellt. Das Schlimmste ist, daß diese gottfernen Karikaturen christlicher Autoritäten die Vollmacht, die sie längst verloren haben, oft gerade noch mit der Bibel zu begründen und zu erhalten suchen. Der Ansehensverlust des Mannes und des Familienvaters, den diese in den hundert Jahren des letzten Jahrhunderts erfahren haben, gehen unter anderem auch auf diese Tatsache zurück. Und daß kaum jemand den gottfernen Menschen noch zu sagen wagt, daß Jesus Christus vor allem ihr Herr ist, kommt daher, daß Herrschaft jeder Form nach den Eskapaden des weißen Pferdes mit Diktatur und Tyrannei gleichgesetzt wird.

Wo aber das rote Pferd die Herrschaft übernommen hat, wird die Gemeinschaft zur „Über – Mutter“, die sich um alles kümmern soll. Mit dieser Anspruchshaltung mutieren die mündigen Bürger zu politischen Kleinkindern, die ständig gesagt bekommen müssen, wo links und rechts ist, und das „Sagen“ ist ja die Lieblingsbeschäftigung des roten Pferdes. Die große Schwäche des roten Pferdes steht aber in

Sprüche 30,15:

Der Blutegel hat zwei Töchter, die heißen: »Gib her, gib her!«

Blutegel sind Tierchen, die das Blut aus anderen Lebewesen aussaugen, um selber am Leben zu bleiben und groß zu werden. Die Ideologie des roten Pferdes funktioniert nur solange, wie etwas zum Aussaugen da ist. Wenn der große böse äußere Feind zahm geworden ist oder gar nicht mehr existiert, dann zerfällt die Gesellschaftsordnung des roten Pferdes. Da diese Gemeinschaft nicht auf Liebe und Gottesfurcht, sondern vor allem auf Egoismus gegründet ist, zerstört sie sich selbst. Der Preis, den die Menschen für das Experiment „rotes Pferd“ zahlen, ist allerdings hoch: sie verlieren das Vertrauen in die Funktionsfähigkeit natürlicher

menschlicher Gemeinschaft, was dazu führt, daß niemand mehr bereit ist, um einer gemeinsamen Sache oder Idee willen zurückzustecken; jeder wird sich selbst der Nächste! Das gilt für den Staat genauso wie für die Familie, für Freundschaften, Vereine, Kindercliquen usw. Die Folge davon ist vor allem: der Mensch vereinsamt!

Prediger 4,12:

So ist's ja besser zu zweien als allein; denn sie haben guten Lohn für ihre Mühe. Fällt einer von ihnen, so hilft ihm sein Gesell auf. Weh dem, der allein ist, wenn er fällt! Dann ist kein anderer da, der ihm aufhilft. Auch, wenn zwei beieinander liegen, wärmen sie sich; wie kann ein Einzelner warm werden? Einer mag überwältigt werden, aber zwei können widerstehen, und eine dreifache Schnur reißt nicht leicht entzwei.

Das rote Pferd hat eine Gesellschaft hinterlassen, in der jeder seinem Nachbarn mißtraut. Da die traditionellen gesellschaftlichen Strukturen zerbrochen und vom roten Pferd auch bewußt zerstört worden sind, muß der Staat einspringen, was zu hohen Steuern- und Abgabenlasten führt. Und da keine gesellschaftlichen Strukturen mehr Schutz vor persönlichen Angriffen bieten, muß auch hier der Staat auftreten; das geht aber einher mit einem Verlust an „staatsfreier“ persönlicher Privatsphäre

1. Mose 2,18:

Und Gott der HERR sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei

Der Vertrauensverlust, den das rote Pferd hinterlassen hat, sieht man besonders da, wo Vertrauen am meisten gefordert ist: In Ehe und Familie. Die direkte Folge dieser Entwicklung ist die demographische Entwicklung unserer Gesellschaft. Wo zwei, die heiraten, Eheverträge abschließen, damit schon alles geregelt ist, wenn sie mal wieder auseinandergehen, zeigt sich, wie sehr das rote Pferd schon in den Köpfen der Menschen seine Spuren hinterlassen hat. Und nicht ohne Grund ist die Zahl der Kinder pro Einwohner im Gebiet der ehemaligen DDR noch geringer als bei uns Wessis.

Das schwarze Pferd folgt dem roten auf dem Fuß. Es hat einmal jemand gesagt: „Der Kommunismus wollte einen neuen Menschen schaffen, und es ist ihm auch gelungen. Dieser Menschentyp heißt „der neidische, materialistische Habenicht“. Das Individualismus, der Einzelne und seine persönliche Freiheit, sich selbst zu verwirklichen, wird zum Ideal der Gesellschaft. Die Folge für die Gesellschaft ist zuerst einmal eine Verrohung im Umgang miteinander; Rücksichtslosigkeit gegenüber Schwachen und das selbstverständlich für sich beanspruchte Recht der „Leistungsträger“, ihre Gier auszuleben, füllen ja heutzutage auch die Berichte der Medien. Das schwarze Pferd hat einen moralischen Dammbbruch verursacht, der die Menschen in die Gottesferne treibt:

Johannes 3,19+20:

Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Böses tut, der hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden.

Die Folge davon ist, daß der vereinsamte, gottferne Mensch des schwarzen Pferdes in großer Lebensangst sein Dasein fristet; ständige Betriebsamkeit, Depressionen, die Flucht in den Rausch der Sinne und Selbstmord – eine der häufigsten Todesursachen in den westlichen Staaten! – sind die Folge und von Gott auch so vorhergesagt:

Römer 2,9:

Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die Böses tun, zuerst der Juden und ebenso der Griechen;

Das ist aber die Grundlage für die Akzeptanz des fahlen Pferdes: der verunsicherte und von Lebensängsten geplagte Mensch flüchtet wieder in die Religion, allerdings nicht in die christliche! Er sucht Sicherheit und Führung im Übernatürlichen, aber sein Gewissen hindert ihn daran, sich dem wahren Gott zuzuwenden; es geht ihm da wie Adam, als er gesündigt hatte:

1. Mose 3,8-10:

Und sie hörten Gott den HERRN, wie er im Garten ging, als der Tag kühl geworden war. Und Adam versteckte sich mit seiner Frau vor dem Angesicht Gottes des HERRN unter den Bäumen im Garten. Und Gott der HERR rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du? Und er sprach: Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich

Da er Gott mit Mißtrauen begegnet und Dieser sich durch die Sünde vor dem Menschen mehr und mehr verbirgt (vgl. Jes. 59,1-15), wendet sich der Mensch des schwarzen Pferdes den bösen Geistern des fahlen Pferdes zu, wie es schon Saul tat (1. Samuel 28,3-8).

1. Samuel 28,3-8:

Samuel aber war gestorben und ganz Israel hatte ihm die Totenklage gehalten und ihn begraben in seiner Stadt Rama. Und Saul hatte die Geisterbeschwörer und Zeichendeuter aus dem Lande vertrieben. Als nun die Philister sich versammelten und herankamen und sich lagerten bei Schunem, versammelte Saul auch ganz Israel und sie lagerten sich auf dem Gebirge Gilboa. Als aber Saul das Heer der Philister sah, fürchtete er sich, und sein Herz verzagte sehr. Und er befragte den HERRN; aber der HERR antwortete ihm nicht, weder durch Träume noch durch das Los »Licht« noch durch Propheten. Da sprach Saul zu seinen Getreuen: Sucht mir eine Frau, die Tote beschwören kann, dass ich zu ihr gehe und sie befrage. Seine Männer sprachen zu ihm: Siehe, in En-Dor ist eine Frau, die kann Tote beschwören

a. „Samuel war gestorben...“ In der Zeit vom Übergang zum fahlen Pferd gibt es keine Volksfrömmigkeit mehr; es ist niemand mehr da, der *betet und lehrt den guten und richtigen Weg*“ (1. Sam. 12,23).

b. „Als Saul das Heer der Philister sah, fürchtete er sich ...“ Im Übergang zum fahlen Pferd wird Gott Ereignisse zulassen, die das Kommen dieses Geistes vorbereiten, und das sind vor allem wirtschaftliche und politische Katastrophen

c. „...aber der Herr antwortete nicht...“ Eine gottlose Gesellschaft kann Gottes Reden, etwa durch Naturereignisse, wie es beispielsweise in Amos 4,4-13 beschrieben ist, nicht mehr verstehen; ihre falschen Propheten, die Wissenschaftler, erklären ja alles weg.

d. „Such mir eine Frau, die Tote beschwören kann...“ Das Tote des pantheistischen oder islamistischen Heidentums bleibt der einzige Ausweg für die Menschen; sie müssen sich den bösen Geistern zuwenden und Europa als Vorreiter dieser Entwicklung, wendet sich wie einst zur Zeit der Renaissance wieder den antiken Wertvorstellungen zu, auch politisch: Warum wohl ist eine Statue des Zeus der einzige dargestellte Gott im Gebetsraum der „Vereinten Nationen“ in den USA? (vgl. Mt 12,43-45)

Politisch geht der Weg in den Götzendienst und die Anbetung der Dämonen Hand in Hand mit dem Verlust der persönlichen Freiheit des Menschen.

Jesaja 19,1-4:

Dies ist die Last für Ägypten: Siehe, der HERR wird auf einer schnellen Wolke fahren und über Ägypten kommen. Da werden die Götzen Ägyptens vor ihm beben, und den Ägyptern wird das Herz feige werden in ihrem Leibe. Und ich will die Ägypter gegeneinander hetzen, dass ein Bruder wider den andern, ein Freund wider den andern, eine Stadt wider die andre, ein Reich wider das andre kämpfen wird. Und der Mut soll den Ägyptern in ihrem Herzen vergehen, und ich will ihre Anschläge zunichte machen. Da werden sie dann fragen ihre Götzen und Beschwörer, ihre Geister und Zeichendeuter. Aber ich will die Ägypter übergeben in die Hand eines grausamen Herrn, und ein harter König soll über sie herrschen, spricht der Herrscher, der HERR Zebaoth.

- wieder wird gesagt, daß es der Herr ist, der in der Zeit des schwarzen Pferdes die Zahl der Katastrophen so ansteigen läßt!

- ein Kennzeichen dieser Gesellschaft ist: Feigheit!

- ein weiteres ist, daß die Zivilgerichte in der Zeit des schwarzen Pferdes viel zu tun haben werden.

- in diesem Zusammenhang kommt es auch zu einem wahren „Esoterikboom“ in der Gesellschaft; das fängt schon bei den Jugendzeitschriften, ja im Kindergarten an.

- Aber das wichtigste politische und gesellschaftliche Ereignis ist doch, daß sich die Demokratie verabschiedet und einer harten Diktatur Platz machen muß! Und da das ein geistliches Gesetz ist, läßt sich diese (EU-) Diktatur auch nicht durch politische Maßnahmen verhindern oder aufhalten! Denn die Menschen geben aufgrund der ständig steigenden Bedrohung und der damit verbundenen Lebensangst freiwillig ihre persönliche Freiheit mehr und mehr auf zugunsten eines Überwachungs- und Polizeistaates, der die Sicherheit und Versorgung eines Gefängnisses bietet; im Buch über Josef habe ich diesen Vorgang beschrieben. Somit hat sich mit dem fahlen Pferd auch der Kreis geschlossen, da dieses in seinem Auftreten ganz stark wieder dem weißen Pferd ähnelt!

Prophetisch gesehen bedeutet das auftreten des fahlen Pferdes Nord übrigens oft das Ende einer Zeitepoche für ein Volk oder eine Gesellschaft! (wo fahl Süd regiert, ist es noch schlimmer: da bleibt der Istzustand für Generationen festbetoniert) Das hat mit dessen Sünde zu tun: Während sexuelle Unmoral Gott dazu bewegt, das Volk eines Landes zu zerstreuen (3. Mose 18,25 u.a.) und Homosexualität vor Gott selbst schon ein Gericht darstellt (Röm.1,21-27), ist die Herrschaft der Astoreth in einer Gesellschaft oft ein Vorzeichen kommender politischer Umwälzungen. Als Salomo sich der Astarte zuwandte, wurde sein Reich geteilt. Als Isebel als Schattenkönigin regierte, wurde das Geschlecht Ahabs ausgerottet; ihre Tochter Atalja regierte bis Josia König wurde, der zwar das Gesetz wieder dem Volk bekannt machte, den Untergang des Staates durch Gottes Eingreifen jedoch nicht aufhalten konnte.. Als sich die von der babylonischen Gefangenschaft verschonten Israeliten der Himmelskönigin zuwandten, mußten sie nach Ägypten fliehen und wurden dann von Nebukadnezar ebenfalls verschleppt. Als Herodias über Herodes hinweg herrschte, war das Alte Testament zuende. Wieder möchte ich betonen, daß das nicht an der jeweiligen Regentin liegen muß; ja, oft sind diese aufrichtiger als ihre männlichen Vorgänger. Es ist eben ein Zeichen, wie das Erscheinen der Venus den Morgen ankündigt. In der Geschichte gibt es jedenfalls einige Beispiele für diese These, und wer weiß? – ist die erste Kanzlerin der BRD vielleicht die letzte, die als Wahlkönigin in einem souveränen Staat Deutschland regieren darf.

Geistlich gesehen teilen sich die vier Pferde die Götzen Baal und Astarte. Wo das weiße, teilweise das schwarze und das fahle Pferd „Süd“ dem Baal zugeordnet werden kann, sind das rote, teilweise das schwarze und das fahle Pferd „Nord“ vom Geist der Astarte getrieben. Daß beide zueinander in einer Beziehung stehen und sich gegenseitig brauchen, ist offensichtlich! Ohne den Faschismus und den Kapitalismus hätte es keinen Kommunismus gegeben und ohne die Furcht vor dem Kommunismus hätte sich das weiße Pferd inmitten dem schwarzen nie halten können. Auch die gegenwärtige Weltanschauung des Westens verändert sich mehr

und mehr zu einer Gesinnungsdiktatur aufgrund der Angst vor der Unberechenbarkeit des Islamismus. Interessanterweise scheinen sich diese geistlichen Mächte an die traditionelle Rollenverteilung der Bibel zu halten, denn die Astarte tritt immer im Gefolge des Baal auf – „sie“ folgt „ihm“ nach. Andererseits versucht der geistliche Urheber dieser Ideologien mit fahl Nord das weltweit zu erreichen, was ihm im Paradies schon einmal gelang: durch die Umkehrung der Geschlechterrolle – die ja erst nach dem Sündenfall überhaupt von Gott vorgeschrieben werden mußte! – die kleinste gesellschaftliche Einheit, die Ehe/Familie zu „enthaupten“ und so die Gesellschaft seinem Einfluß auszuliefern, der im „Mensch der Gesetzlosigkeit“ (2. Th. 2,8) seinen Höhepunkt finden wird. Deshalb glaube ich auch, daß der Islamismus von einer Art Weltregierung Marke „fahl Nord“ schließlich in die Knie gezwungen wird. Die Geschichte der Menschheit kehrt an ihren Anfang zurück! Soziologisch gesehen kann man die Anhänger der vier Pferde in zwei große Gruppen einteilen, die der Herr selbst treffend charakterisiert hat:

Matthäus 7,6:

Ihr sollt das Heilige nicht den Hunden geben und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, damit die sie nicht zertreten mit ihren Füßen und sich umwenden und euch zerreißen

Der Hund ist ein Rudeltier, der in einem streng hierarchischen System lebt. Während sich das Rudel sofort zusammenschließt, wenn es von außen angegriffen wird, finden innerhalb des Rudels ständig Rankämpfe statt. Menschen, die dieser soziologischen Kategorie angehören, sind keine Einzelgänger, sie brauchen den Schutz der Gruppe und auch einen „Leitwolf“, für den sie zur Not ihr Eigenleben aufgeben. Aber sie definieren sich ständig in „oben“ und „unten“, sind daher auch die idealen Karrieristen und „Radfahrer“: nach oben buckeln – nach links und rechts lächeln – nach unten treten. Ihr Motto ist „Gut ist, was ich bin“. Fremden begegnen sie so lange unverbindlich, bis sie wissen, wo der andere im Vergleich zu ihnen steht. Für die Gruppe und den Leitwolf können sie durchs Feuer gehen, aber wehe, jemand ist abgestiegen oder zum Außenseiter geworden! Der wird gebissen! Menschen diesen Schlags fühlen sich wohl im weißen Pferd, natürlich im roten Pferd und im fahlen Pferd. Die andere Gruppe der „Schweine“ sind gesellige Einzelgänger. Gemeinschaft wird gesucht, weil und solange sie Vorteile bringt. Ihr Motto ist „Gut ist, was mir nützt“. Sie tun von sich aus niemandem etwas, lassen jeden nach seiner fasson selig werden, sind freundlich – solange ihre Eigeninteressen nicht berührt werden! Am Trog allerdings, da wird gnadenlos gekämpft, zur Seite gedrängt, totgebissen. Diese Menschengruppe mischt sich nie ohne Not in die Meinung und das Leben anderer ein, es herrscht kein Gruppenzwang; allerdings: wenn du ihnen keinen Nutzen mehr bringst, dann drehen sie sich auf dem Absatz um und sind ohne Gruß weg; Dankbarkeit und Verbindlichkeit kennen sie nicht. Ihre Vertreter fühlen sich wohl im weißen Pferd und vor allem natürlich im schwarzen Pferd, fahl Süd ist auch möglich. Aber in den anderen zwei Ideologien kommen sie auch ganz gut klar, weil sie gut mit dem Strom schwimmen können. Und – dann gibt es noch die Gruppe der Schafe, die Gottes Stimme hören, aber zu der gehören Sie ja vermutlich selbst und wissen genau, daß dort alles besser ist – oder?

Alle vier Pferde machen ihren Anhänger das Leben schwer: Das weiße Pferd sperrt sich mit seinem Planen und seiner Ordnungshörigkeit selber ein, das rote Pferd lebt in den Tag hinein und kriegt daher nichts auf die Reihe; außerdem vermitelt sein fehlendes Verantwortungsbewußtsein keine Sicherheit; das schwarze Pferd hetzt sich mit seinem Leistungsdruck selber zu Tode und das fahle Pferd opfert sein Leben für eine Ideologie auf, die nur im Diesseits existiert und die es nicht wert ist.

Wird ein Staat von einem der vier Pferde beherrscht, dann macht er seinen Bürger das Leben zur Hölle, denn alle vier Pferde regieren ihre Leute mit Angst! Im weißen Pferd steht über allem eine anonyme moralische Institution: „man“ tut dies oder das. In Perfektion ist es ein

Überwachungs- und Folterstaat dessen beste Beschreibung noch immer „1984“ von George Orwell darstellt. Das Kennzeichen des roten Staates ist unberechenbarer Terror und Gewaltexzesse, öffentliche Tribunale, Bloßstellung, öffentliche Demütigungen; Gegner werden für vogelfrei erklärt und zum „Abschuß“ durch jedermann freigegeben. Beispiele sind die Christenverfolgung in Lyon oder die Jakobinerherrschaft in Paris. Im Staat des schwarzen Pferdes wird alles beherrscht von ständigem Erfolgs- und Leistungszwang und der Eliminierung von „Bremsern“ und „Sozialschmarotzern“. Über allen schwebt das Damoklesschwert des Versagens derer, die „zum Alten Eisen gehören“ oder nicht genug Einsatz zeigen, sprich: „krank machen“. Da Arbeit dort die vorherrschende Identität ist, führt Erwerbslosigkeit zur Lebenskrise; man lebt in einer Lohnsklaverei, wie in 2. Mose 5 und 1. Mose 47 beschrieben. Das fahle Pferd schließlich ist dem weißen ähnlich, die äußere moralische Institution ist aber ersetzt durch den inneren Gewissenszwang, denn das fahle Pferd fordert eine Religion. Ihre Opfer sind daher dankbar, wenn sie öffentlich bestraft werden, weil das ihr Gewissen entlastet, es herrscht ein extremer Gruppenzwang und das Denken wird durch ein Verbot von „Unwörtern“ und der Neuschaffung von Worten wie etwa „Gender“ manipuliert. Auch hier ist das Buch „1984“ von Orwell und sein „Neusprech“ eine gute Prophetie gewesen.

Natürlich ist diese Abfolge der Ideologien nicht zwingend; es gibt mehrere Faktoren, die diesen Verlauf beeinflussen können. So führt eine echte Erweckung in einer von diesen Ideologien beherrschten Gesellschaft immer zu einem Ausgleich der gesellschaftlichen Gegensätze und ist damit die Grundlage für die Rückkehr zu demokratischen Verhältnissen; außerdem wirkt die christliche Weltsicht tödlich auf antichristliches Gedankengut. Andererseits kann es auch zu einer Rückkehr zur vorher herrschenden Ideologie kommen, wenn die gerade aktuelle Ideologie die Menschen enttäuscht hat und das Volk zu konservativem Verhalten neigt; wir Deutschen sind da besonders anfällig dafür. Dann wird ein Volk in den allermeisten Fällen von mehreren dieser Ideologien gleichzeitig beeinflusst, wobei eine davon eben die „Leitkultur“ darstellt, die die anderen in sich aufnimmt; so ist sowohl in der sozialen Marktwirtschaft von D – West als auch im real existierenden Sozialismus von D – Ost der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts immer ein starker Einfluß des weißen Pferdes im Hintergrund zu spüren gewesen! Und schließlich geht eine vorher herrschende Ideologie auch nicht so einfach unter; ihre Lehren, obwohl öffentlich verpönt, wirken in den Herzen der Menschen noch lange nach, was man beispielsweise in Ostdeutschland beobachten kann. Ja, jede dieser Ideologien hinterläßt verborgene Spuren im Gedächtnis der Gesellschaft, die auch in der neuen Ideologie nachwirken und diese beeinflussen; das weiße Pferd der Wissenschaftsgläubigkeit beispielsweise hat heute noch genauso Einfluß auf die Weltsicht der Menschen unter dem schwarzen Pferd wie die Sexualmoral der „68er“ des roten Pferdes.

Das Auftreten der vier Pferde hat auch eine geistliche Wirkung auf die Gemeinde in der nachchristlichen Gesellschaft; diese wird recht treffend im Buch Hesekiel beschrieben:

Hesekiel 8,3-16:

Und er streckte etwas wie eine Hand aus und ergriff mich bei dem Haar meines Hauptes. Da führte mich der Geist fort zwischen Himmel und Erde und brachte mich nach Jerusalem in göttlichen Gesichtern zu dem Eingang des inneren Tores, das gegen Norden liegt, wo ein Bild stand zum Ärgernis für den Herrn. Und siehe, dort war die Herrlichkeit des Gottes Israels, so wie ich sie in der Ebene gesehen hatte. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, hebe deine Augen auf nach Norden. Und als ich meine Augen aufhob nach Norden, siehe, da stand nördlich vom Tor ein Altar, da, wo es zu dem Bild geht, das für den Herrn ein Ärgernis war. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, siehst du auch, was diese tun? Große Gräueltaten sind es, die das Haus Israel hier tut, um mich von meinem Heiligtum zu vertreiben. Aber du wirst noch größere Gräueltaten sehen. Und er führte mich zur Tür des Vorhofes. Da sah ich, und siehe,

da war ein Loch in der Wand. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, brich ein Loch durch die Wand. Und als ich ein Loch durch die Wand gebrochen hatte, siehe, da war eine Tür Und er sprach zu mir: Geh hinein und schaue die schlimmen Gräuelp, die sie hier treiben. Und als ich hineinkam und schaute, siehe, da waren lauter Bilder von Gewürm und scheußlichem Getier und allen Götzen des Hauses Israel, ringsherum an den Wänden eingegraben. Davor standen siebzig Männer von den Ältesten des Hauses Israel, und Jaasanja, der Sohn Schafans, stand mitten unter ihnen. Und ein jeder hatte sein Räuchergefäß in der Hand und der Duft einer Wolke von Weihrauch stieg auf. Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehst du, was die Ältesten des Hauses Israel tun in der Finsternis, ein jeder in der Kammer seines Götzenbildes? Denn sie sagen: Der HERR sieht uns nicht, der HERR hat das Land verlassen. Und er sprach zu mir: Du sollst noch größere Gräuelp sehen, die sie tun. Und er führte mich zum Eingang des Tores am Hause des HERRN, das gegen Norden liegt, und siehe, dort saßen Frauen, die den Tammus beweinten. Und er sprach zu mir: Menschenkind, siehst du das? Aber du sollst noch größere Gräuelp sehen als diese. Und er führte mich in den inneren Vorhof am Hause des HERRN; und siehe, vor dem Eingang zum Tempel des HERRN, zwischen der Vorhalle und dem Altar, standen etwa fünfundzwanzig Männer, die ihren Rücken gegen den Tempel des HERRN und ihr Gesicht gegen Osten gewendet hatten und beteten gegen Osten die Sonne an.

a. Das weiße Pferd wendet sich noch nicht direkt gegen die Gemeinde, dazu ist noch zu viel „christliches Erbe“ im Volk vorhanden. Aber es baut seinen Götzenaltar („im Norden“) neben oder sogar im Tempel Gottes, der Gemeinde auf. Es benutzt den christlichen Glauben sozusagen als Tarnkappe, um seine antichristliche Idee zu legitimieren und dem Volk Gottes schmackhaft zu machen, so wie der König Ahas in 2. Könige 16 zwar nicht offensichtlich den Tempel Gottes einreißen ließ, aber um politischer Vorteile willen baute er ihn nach seinem Gutdünken um; er glaubte wohl nicht mehr an den Gott Israels, benutzte aber weiterhin den Tempel Gottes, den er mit anderen Inhalten füllte. Das Vermischen von Glaubenswahrheiten mit den moralischen Ideen des Adlergeistes – besonders aus dem Bereich der Naturwissenschaften, siehe Evolutionstheorie und die heutige Deutung der Schöpfungsgeschichte! - ist auch eine große Gefahr für die Gemeinde unter dem Einfluß der Ideologie des weißen Pferdes!

b. Der geistliche Zustand der Gemeinde unter dem Einfluß des roten Pferdes wird beschrieben als heimlicher Götzendienst im Vorhof, der „den Heiden gehört“, wo die Gemeinde als „königliches Priestertum“ (1. Petr. 2,9) eigentlich das Evangelium verkündigen und bei Gott für das Volk Fürbitte tun sollte. Aber der Gemeinschaftsdruck des roten Pferdes ist groß; und die Überzeugungskraft des roten Pferdes, das wie ein Löwe seine „Wahrheiten“ in die Nacht brüllt, furchteinflößend. So beginnt die Gemeinde unter dem roten Pferd ein Doppelleben zu führen; nach innen bleibt sie weiter im Tempel (1. Tim. 3,15) und Gottes Wort treu; heimlich und unter dem Druck des Vorhofs der Welt werden aber die Ideale des roten Pferdes mit übernommen und nach außen, zu den Ungläubigen hin, auch propagiert. Die große Gefahr für die Gemeinde im roten Pferd besteht also darin, „zwei Herren dienen zu wollen“. Damit verliert sie sowohl ihr Zeugnis vor der Welt als auch ihre Gebetskraft vor Gott und verkommt zur christlichen Sozialstation. „Der Herr sieht uns nicht, der Herr hat das Land verlassen“ – diese Überzeugung des „Deismus“ ist die geistliche Folge für eine Gemeinde, die mit dem roten Pferd gut stehen will; sie hat „den Namen, das du lebst und bist doch tot“ (Off. 3,1)

c. Unter der Ideologie des schwarzen Pferdes wird der Wachstumsgott angebetet. In Vers 17 heißt es, „ und siehe, sie halten sich die Weinrebe unter die Nase“ – sie erfreuen sich mehr am Gemeindeleben, den weltlichen Erfolgen und dem Ansehen darin als an Gottes Gegenwart.. Was zählt, ist nicht mehr die geistliche Schönheit der Gemeinde, sondern die Zahl ihrer Mitglieder und das Gemeindegewachstum. In 1. Petrus 3,1-4 heißt es:

Desgleichen sollt ihr Frauen euch euren Männern unterordnen, damit auch die, die nicht an das Wort glauben, durch das Leben ihrer Frauen ohne Worte gewonnen werden, wenn sie sehen, wie ihr in Reinheit und Gottesfurcht lebt. Euer Schmuck soll nicht äußerlich sein wie Haarflechten, goldene Ketten oder prächtige Kleider, sondern der verborgene Mensch des Herzens im unvergänglichen Schmuck des sanften und stillen Geistes: das ist köstlich vor Gott.

Übertragen auf die Gemeinde bedeutet dies: Die Gemeinde Jesu („die Frau Christi“) unter dem geistlichen Einfluß des schwarzen Pferdes steht in der Gefahr, zu verweltlichen und zu veräußerlichen; es zählt Masse statt Klasse. Der Gehorsam gegen Gottes Wort geht zurück, stattdessen wird viel von Programmen und Strategien geredet; die Ausstattung der Gemeinderäume ist wichtig, nicht mehr die Zeit des Gemeindegebets. Und in dem Maße, wie die Freizügigkeit bei den Kleidern der Gemeindemitglieder wächst, wächst auch die geistliche Freizügigkeit gegenüber den Sünden in der Welt des schwarzen Pferdes, denn dessen Geist ist ein Geist der Hurerei. Wo aber die Sünde in der Gemeinde Einzug hält, da zieht sich Gottes Geist zurück! (1. Thes 5,19; Eph 4,30) Und mit ihm sinkt die Zahl der Neubekehrungen, allerdings nicht notwendig auch die Zahl der Mitglieder! Wo Gottes Geist die Menschen nicht mehr treibt (Römer 8,14), muß das die Gemeindeleitung übernehmen, und so kommt es zum Nikolaitentum, zum Klerikalismus. Die Gemeinde in Thyatira hatte so ein Problem, wohl mit dem schwarzen Pferd:

Offenbarung 2,20-22:

Aber ich habe gegen dich, dass du Isebel duldest, diese Frau, die sagt, sie sei eine Prophetin, und lehrt und verführt meine Knechte, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen. Und ich habe ihr Zeit gegeben, Buße zu tun, und sie will sich nicht bekehren von ihrer Hurerei. Siehe, ich werfe sie aufs Bett und die mit ihr die Ehe gebrochen haben in große Trübsal, wenn sie sich nicht bekehren von ihren Werken, und ihre Kinder will ich mit dem Tode schlagen

Die Gemeinde unter dem schwarzen Pferd steht in der Gefahr, Gottes Wort den Idealen dieser Welt anzupassen, um sich „gut zu verkaufen“. Die Folge davon ist aber, daß der Herr sie „in große Trübsal bringt“ – eine Verfolgung steht ins Haus!

d. Unter der Ideologie des fahlen Pferdes herrscht Verfolgung, allerdings ist die Art und Weise der Verfolgung doch unterschiedlich zwischen fahl Nord und - Süd; im „Geist der Stärke“ habe ich beide beschrieben.. Der Geist dieser Ideologie arbeitet aggressiv gegen die Gemeinde, die verunglimpft und an den Rand der Gesellschaft gedrängt wird. Gleichzeitig besteht aber im Innern die Gefahr eines religiösen Synkretismus, um der äußerlichen Verfolgung zu entgehen. „*vor dem Altar*“, das bedeutet: bei dem Götzendienst unter dem fahlen Pferd geht es um das Innerste des Christentums, nämlich die Stellung des Herrn Jesus Christus als Gott und Erlöser“. „*25 Männer*“, das ist die Fünf in Potenz, die auf den Geist des „Tieres“ und der Anbetung der Vögel des Himmels, der bösen Geister im Tempel Gottes, der Gemeinde hinweist. Wer es nicht glaubt, der braucht nur ein paar charismatische Konferenzen abzuklappern, ganz zu schweigen von den Meditationspraktiken die in den Großkirchen angeboten werden, und nirgends wird mehr auf die „political corectness“ in Sachen Gleichstellung geachtet wie auf den Bildern der Medien christlicher Herkunft. „*ihren Rücken gegen den Tempel des Herrn*“: das heißt doch „rutsch mir den Buckel runter, Gott!“ Nicht mehr Gott ist der Herr der Gemeinde, sondern das „Ich“; die Christen wollen gesegnet werden und von Gottes Kraft erfüllt, aber Gott darf sie nur verändern und gebrauchen, wenn Majestät Christ es auch „erlaubt“! „*ihre Gesicht nach Osten gewandt*“: der Einfluß östlicher Mystik hat die Großkirchen bereits durchdrungen, aber auch die Gemeinden stehen in der Gefahr, Gott und Seinen Geist nurmehr als bloße Kraft anzusehen und wie die Sonne als unpersönliche Kraftquelle nutzen zu wollen, beispielsweise durch mechanische „Proklamation“ göttlicher

Verheißungen unter Anwendung geistlicher Gesetze „von Saat und Ernte“, als wäre Gott ein Automat.. Ich glaube, die Hauptgefahr unter dem fahlen Pferd ist sowohl der Geist des Antichristen, der Gottes Persönlichkeit verkleinert und den Christen zum Mitgott erhebt, als auch der Geist der „Hure“ Babel, dem „Tor der Götter“, der den Christlichen Glauben vom Wort der Bibel zu lösen versucht und so das „Ärgernis des Kreuzes“ (Gal. 5,11) aufhebt.

Zum Schluß möchte ich versuchen, die Gemeinde, wie sie sich der Herr gedacht hat, zu beschreiben als den Ort, wo die falschen Versprechungen der antichristlichen Ideologien wirklich erfüllt werden. Denn jede dieser vier Pferde bringt eine Versuchung in die Welt, die durch den Glauben an den Herrn Jesus Christus überwunden werden kann:

- im weißen Pferd ist die Versuchung groß, sich an einen menschlichen Führer, eine Partei oder an die Wissenschaft zu hängen, um sein Heil dort zu suchen. Darum sagt

Apostelgeschichte 4,12:

Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.

Unter den faschistischen Regimen des weißen Pferdes wurden daher vor allem die verfolgt, die sich um Jesu Willen vor keinem Führer und keiner Partei beugen wollten (vgl. Apg. 4,18-20). Und tatsächlich gibt der Herr durch Seinen Geist eine Führung, die wirklich sicher ist in diesem und im andern Leben, sodaß die Gläubigen in der Zeit des weißen Pferdes den Tod nicht weglegen mußten, sondern furchtlos in den Tod gingen. Unter dem weißen Pferd ist also vor allem Glaube an den Herrn gefragt! Dann ist die Gefahr in den Gemeinden unter dem weißen Pferd groß, zu erfolgs- und zielorientiert zu werden und am „Martasyndrom“ (siehe Lukas 10,38-42) zu erkranken: Das Tun wird der Gemeinschaft mit dem Herrn vorgezogen. Und dadurch besteht die Gefahr, daß die Gemeinde veräußerlicht und ihre Liebe zum Herrn und auch untereinander nachläßt:

Offenbarung 2,2-4:

Ich kenne deine Werke und deine Mühsal und deine Geduld und weiß, dass du die Bösen nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die sagen, sie seien Apostel und sind's nicht, und hast sie als Lügner befunden und hast Geduld und hast um meines Namens willen die Last getragen und bist nicht müde geworden. Aber ich habe gegen dich, dass du die erste Liebe verlässt

- Unter der Herrschaft des roten Pferdes ist es vor allem der Gruppendruck der Gesellschaft, der der Gemeinde zu schaffen macht, denn Satan baut darin eine „Gegengemeinde“ auf. Daher ist das wichtigste Merkmal der Gläubigen dort eine Gemeinde, die sich von der Welt und ihren Idolen distanziert:

Jakobus 4,4-8:

Ihr Abtrünnigen, wisst ihr nicht, dass Freundschaft mit der Welt Feindschaft mit Gott ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein. Oder meint ihr, die Schrift sage umsonst: Mit Eifer wacht Gott über den Geist, den er in uns hat wohnen lassen, und gibt umso reichlicher Gnade? Darum heißt es : »Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.« So seid nun Gott untertan. Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch.Naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch. Reinigt die Hände, ihr Sünder, und heiligt eure Herzen, ihr Wankelmütigen.

Unter der Herrschaft des roten Pferdes wird die Gemeinde, die Braut Christi, verfolgt, und da besonders die, welche der Gemeinde vorstehen; denn sie stellt eine Konkurrenz zum Staat als „Braut des Antichristen“ dar. Aber größer noch ist die Gefahr, daß die Gemeinde sich dem

Geist der Welt anpasst und ihre Werte übernimmt. Kann sie sich davon distanzieren, dann wird Gottes Geist in ihr eine Gemeinschaft zustandebringen, die von wahrer Liebe zueinander durchdrungen ist: *Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.*(Joh. 13,34+35) Diese Liebe geht weit über das Gemeinschaftsgefühl im Staat unter dem roten Pferd hinaus und kann Menschen zu Jesus Christus hinziehen.

- Im schwarzen Pferd sind es die Bedürfnisse des natürlichen Menschen, die den Gläubigen die Kraft rauben. Sie werden dann mehr und mehr zu „Lau“ – odizeachristen; die Gemeinde betrübt und dämpft den Heiligen Geist und es kommt zu keinen Bekehrungen mehr. Daher ist das Wichtigste in jener Zeit die persönliche Heiligung:

Offenbarung 3,14-19:

Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Das sagt, der Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes: Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. Du sprichst: Ich bin reich und habe genug und brauche nichts!, und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß. Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest. Welche ich lieb habe, die weise ich zurecht und züchtige ich. So sei nun eifrig und tue Buße!

Die Heiligung geschieht vor allem durch das Wort Gottes (Hebr. 4,12); gleichzeitig erzeugt das Lesen und Hören des Wortes aber auch Glauben! (vgl. Röm 10,17) Und wenn die Menschen unter dem schwarzen Pferd nicht mehr versorgt werden, sondern um Alles und Jedes besorgt sind – dann können die Gläubigen ihnen vorleben, was es heißt, unter der Fürsorge Gottes zu leben: *Darum auch ihr, fragt nicht danach, was ihr essen oder was ihr trinken sollt, und macht euch keine Unruhe. Nach dem allen trachten die Heiden in der Welt; aber euer Vater weiß, dass ihr dessen bedürft. Trachtet vielmehr nach seinem Reich, so wird euch das alles zufallen.* (Lk 12,29+30)

- In der Zeit des fahlen Pferdes ist der Synkretismus und das Eindringen des Geistes des Antichristen –also Babel und das Tier! – gleichermaßen eine Gefahr für die Gläubigen. Die Versuchung ist groß, einerseits den Menschen zu sehr in den Mittelpunkt des Glaubenslebens zu rücken, andererseits aber Gottes Wort nicht mehr wörtlich zu nehmen, um nicht als „Fundamentalist“ und Feind der Gesellschaft zu gelten; der extrem religiöse Druck im fahlen Pferd fordert die Gläubigen heraus, sich in Nischen zu verstecken und so ihren Auftrag, der Welt das Evangelium zu bringen, nicht mehr wahrzunehmen. Daher fordert uns der Herr auf, zum Glauben an die Schrift als „wörtliches“ Wort Gottes zurückzukehren:

Offenbarung 2,12+13+17:

Und dem Engel der Gemeinde in Pergamon schreibe: Das sagt, der da hat das scharfe, zweischneidige Schwert: Ich weiß, wo du wohnst: da, wo der Thron des Satans ist; und du hältst an meinem Namen fest und hast den Glauben an mich nicht verleugnet, auch nicht in den Tagen, als Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getötet wurde, da, wo der Satan wohnt Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem will ich geben von dem verborgenen Manna und will ihm geben einen weißen Stein; und auf dem Stein ist ein neuer Name geschrieben, den niemand kennt als der, der ihn empfängt

Nur die Rückkehr zum „solo skriptura“ und damit verbunden zum „solo fide“ der Reformation kann der Gemeinde die Kraft geben, die kommenden Zeiten unter der

Verfolgung des fahlen Pferdes durchzustehen! Aber das wird die weltliche Laodizeagemeinde des schwarzen Pferdes läutern:

Hebräer 13,12-15:

Darum hat auch Jesus, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor. So lasst uns nun zu ihm hinausgehen aus dem Lager und seine Schmach tragen. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. So lasst uns nun durch ihn Gott allezeit das Lobopfer darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.

Das herausragende Kennzeichen der ersten Christen war ihre Jenseitsbezogenheit. Dadurch konnten sie alle Verfolgungen ertragen und der krankhaft diesseitsbezogenen Welt der sterbenden antiken Kultur eine Hoffnung über den Tod hinaus bringen. Wie zum Anfang, wird es auch am Ende der Tage sein! Die Untergrund – Hausgemeinde unter dem fahlen Pferd wird hier nichts mehr zu verlieren haben und kann so der Welt ein Evangelium bieten, gegen das das Aufgehen im Pantheismus des „Wellnessbuddhismus“ oder das unsichere Paradies der Islamisten nicht mithalten können.

X. Wohin alles führt

Ausgehend vom Weg der Menschen weg vom Gott der Bibel, besonders in Europa, habe ich aufzuzeigen versucht, wie sich fünf antichristliche Ideologien etablieren konnten, die ihren Siegeszug über die gesamte Welt nahmen und die Menschheit zu einer neuen Spiritualität geführt haben. Diese antichristlichen Ideologien sind jedoch nicht zufällig entstanden, vielmehr ist auch ihr Auftreten von Gott so bestimmt und ihre Wesenszüge sind von Ihm festgelegt! Daher glaube ich, daß es keine grundsätzlich anderstartigen antichristlichen Ideologien gibt als diese fünf; außerdem kann man ihr Auftreten schon in vergangenen Jahrhunderten erkennen.

Prediger 3,15:

Was geschieht, das ist schon längst gewesen, und was sein wird, ist auch schon längst gewesen; und Gott holt wieder hervor, was vergangen ist.

Das weiße Pferd war wohl über tausend Jahre hinweg das dominierende antichristliche System, wenn auch unter der Oberhoheit der Kirche; aber in den Klöstern des Mittelalters und wohl auch in den Dörfern (Stichwort „Allmende“!) war es auch dem roten Pferd möglich, seine Weide zu finden; am spektakulärsten während der Bauernkriege im Gefolge der Reformation. Das schwarze Pferd fand seinen Platz in den aufkommenden Ständen der Städte; hier waren die Stadt Venedig oder die Fugger aus Augsburg typische Vertreter. Und schließlich das fahle Pferd: Der Islamismus beschäftigte das gesamte Mittelalter und „fahl nordwest“, also der Astartekult, war in der Marienanbetung der katholischen Kirche ebenso zu finden wie im naturmystischen Pantheismus der „Hexen“ und mancher „Ketzer“, die ironischerweise von der Kirche, die dieselbe Göttin in anderer Ausprägung anbetete, aufs heftigste verfolgt wurden. Noch ein Beispiel aus neuerer Zeit: dem weißen Pferd des Kaiserreichs folgte im Deutschland der zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts die Gewalt der Straße im roten Pferd; das schwarze Pferd der dreißiger mit seinem Geschenk der Massenarbeitslosigkeit gebar das fahle Pferd der Blut – und Bodenmystik des Nationalsozialismus und dessen letzter Führer Hitler war ein Vorbild des Antichristen.

Wenn man die vier Systeme zusammenfasst, so wird deutlich, daß sie ein Gegenbild zum dreieinigen Gott der Bibel, zusammen mit der Braut Christi, der Gemeinde darstellen; denn das weiße Pferd ist ein Gegenbild zu Jesus Christus dem Herrn, das rote ein Gegenbild zur Gemeinde, der Braut Christi, das schwarze ersetzt Gott den Vater als Erzieher und Versorger und das fahle Pferd ist ein Konkurrenzmodell zum Heiligen Geist.

Wenn wir heute in Europa, zu Beginn des 21. Jahrhunderts, im Übergang vom schwarzen zum fahlen Pferd stehen, bedeutet das also nicht automatisch, daß damit die Zeit des Weltendes vor der Tür steht; es mag tatsächlich noch einmal eine große zweite Reformation folgen und der Kreislauf beginnt dann von Neuem – ich weiß es nicht! Allerdings deuten andere Zeichen, wie zum Beispiel die Verhältnisse um den Staat Israel oder die Bestrebungen zu einem Welteinheitsstaat und zu einer Zusammenfassung aller Religionen darauf hin, daß die Vorbereitungszeit für das Auftreten des Antichristen bald vorbei ist. Daher ist die Frage interessant, wie es dann weitergeht mit der Welt. Dazu

Offenbarung 6,9-13:

Und als es das fünfte Siegel auftrat, sah ich unten am Altar die Seelen derer, die umgebracht worden waren um des Wortes Gottes und um ihres Zeugnisses willen. Und sie schrien mit lauter Stimme: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? Und ihnen wurde gegeben einem jeden ein weißes Gewand, und ihnen wurde gesagt, dass sie ruhen müssten noch eine kleine Zeit, bis vollzählig dazukämen ihre Mitknechte und Brüder, die auch noch getötet werden sollten wie

sie. Und ich sah: Als es das sechste Siegel auftrat, da geschah ein großes Erdbeben, und die Sonne wurde finster wie ein schwarzer Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut, und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine Feigen abwirft, wenn er von starkem Wind bewegt wird

Das fünfte Siegel beschreibt Verhältnisse, die sich in der jenseitigen Welt abspielen. Aber das sechste Siegel wendet sich wieder den Verhältnissen auf der Erde zu. und dabei werden erwähnt:

a. Ein großes Erdbeben. Das letzte bedeutende Erdbeben, daß in der Bibel erwähnt wird, geschah, als Jesus am Kreuz gestorben war:

Matthäus 27,50-54:

Aber Jesus schrie abermals laut und verschied. Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss in zwei Stücke von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebte und die Felsen zerrissen, und die Gräber taten sich auf und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf und gingen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen. Als aber der Hauptmann und die mit ihm Jesus bewachten das Erdbeben sahen und was da geschah, erschrakten sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!

Dieses Ereignis des Erdbebens markierte die größte Zeitenwende in der Menschheitsgeschichte. Und wenn die vier Pferde über die Erde geritten sind, wird abermals eine Zeitenwende kommen, entweder eine weltweite Erweckung – oder aber, wahrscheinlicher, eine weltweite geistliche Finsternis:

b. Die Sonne ist schwarz! Das bedeutet: Das Christentum ist in der Welt nicht mehr öffentlich sichtbar, weil der Geist der vier Pferde eine Religion kreierte hat, die alle Menschen in ihren Bann zog, die nicht wiedergeboren sind; und für die weltweite Gemeinde bricht bis zur Entrückung die Leidenszeit der "kostbaren Perle" an (vgl. Mt 13,45+46), wo die Gemeinde verborgen im Meer der Völker durch Leiden vervollkommnet wird, bis der Herr wiederkommt. Es wird vielleicht die Zeit sein, wo alles zu seinem Anfang zurückkehrt, :die Zeit der Gemeindeform „hin und her in den Häusern“, siehe Apostelgeschichte 2.42-47, wobei der Tempel die Gemeinschaft der Gläubigen selbst ist, siehe 1. Petrus 2,5. Wie aber geht es dann in der Welt zu?

2. Thessalonicher 2,3-12:

Lasst euch von niemandem verführen, in keinerlei Weise; denn zuvor muss der Abfall kommen und der Mensch der Bosheit offenbart werden, der Sohn des Verderbens Er ist der Widersacher, der sich erhebt über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, sodass er sich in den Tempel Gottes setzt und vorgibt, er sei Gott. Erinnert ihr euch nicht daran, dass ich euch dies sagte, als ich noch bei euch war? Und ihr wisst, was ihn noch aufhält, bis er offenbart wird zu seiner Zeit Denn es regt sich schon das Geheimnis der Bosheit; nur muss der, der es jetzt noch aufhält, weggetan werden und dann wird der Böse offenbart werden. Ihn wird der Herr Jesus umbringen mit dem Hauch seines Mundes und wird ihm ein Ende machen durch seine Erscheinung, wenn er kommt Der Böse aber wird in der Macht des Satans auftreten mit großer Kraft und lügenhaften Zeichen und Wunder und mit jeglicher Verführung zur Ungerechtigkeit bei denen, die verloren werden, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, dass sie gerettet würden. Darum sendet ihnen Gott die Macht der Verführung, sodass sie der Lüge glauben, damit gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glaubten, sondern Lust hatten an der Ungerechtigkeit.

Die vier Pferde haben „den Menschen der Bosheit“ zutagetreten lassen. Gleichzeitig ist die bewahrende Kraft der Gemeinde als Licht und Salz verschwunden. So bleibt der abgefallenen

Menschheit nichts übrig, als den beschrittenen Weg weiterzugehen, bis Gottes Gericht unausweichlich geworden ist; und ganz radikal wird das dann geschehen, wenn der Herr Seine Gemeinde in einem Augenblick zu sich holen wird!. Dann wird jegliche Verführung zur Ungerechtigkeit „ziehen“, weil niemand mehr da ist, der diese Ungerechtigkeit beim Namen nennt, wie es nach Epheser 5,11-13 und Matthäus 5,13-16 Aufgabe der Gemeinde in der Welt sein soll.

c. Der Mond ist rot wie Blut. Der Mond ist das Licht, das die Nacht regiert (1. Mose 1,16) und daher auch ein Symbol auch für Luzifer, den falschen Engel des Lichts (2. Kor. 11,14) und Fürsten der Finsternis; deshalb ist die Mondsichel in den antichristlichen Ideologien auch öfters zu sehen, beispielsweise als „Hammer und Sichel“ der Kommunisten oder als Halbmond der Islamisten; in fahl Nord steht die „Mondin“ bei der Frauenwelt hoch im Kurs.. Da Blut in der Bibel oft als Träger des Lebens steht (3. Mose 17,11), kann man das so deuten, daß die Herrschaft des Teufels über die ganze Welt zum Leben erwacht; daß es dabei auch zu einem unvergleichlichen weltweiten Blutvergießen kommt, liegt in der Natur der Dinge unter der Herrschaft der bösen Geister unter dem Himmel..

d. Die Sterne fallen zur Erde: Die Sterne sind in der Bibel manchmal ein Symbol für Engelswesen (vgl. Offb 12,3+4; 7-9!). Da der Herr sagt, daß es zu Seiner Wiederkunft sein wird wie zu Zeiten Noahs (Lk 17,26) und da zu Zeiten Noahs ein Teil der Engel sich mit den Menschen vermischten und „Übermenschen“ zeugten (1. Mose 6,1-4), wird das Ende der vier Pferde in eine Art weltweiter Massenbesessenheit münden, die es dem Satan ermöglicht, in der Person des Antichristen aufzutreten und seinen Thron auf der Erde aufzurichten.

Diese Ereignisse mögen noch in ferner Zukunft liegen, können aber auch sehr bald eintreten. Denn die politischen Systeme dieser Welt streben immer mehr einer Welteinheit zu; auch der Kampf und die Konkurrenz, die die vier Pferde auszeichnet, werden heute nicht mehr so heftig ausgetragen, wie es noch vor einer oder zwei Generationen der Fall war. Ich glaube sogar, daß ein weltweites System kommen wird, daß diese fünf so unterschiedlichen Weltanschauungen zusammenfassen wird, und zwar auf folgende Weise:

1. Mose 11,1-4:

Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache. Als sie nun nach Osten zogen, fanden sie eine Ebene im Lande Schinar und wohnten daselbst. Und sie sprachen untereinander: Wohlauf, lasst uns Ziegel streichen und brennen! – und nahmen Ziegel als Stein und Erdharz als Mörtel und sprachen: Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, damit wir uns einen Namen machen; denn wir werden sonst zerstreut in alle Länder.

Dieser Zustand, in dem sich die ganze Menschheit verstand und an einem gemeinsamen Ziel zusammenwirkte, ist der große Traum aller Ideologien geblieben, auch der Ideologien der vier Pferde. Denn jeder der fünf Ideologien war eine Zeitlang bestrebt, die Welt unter ihrem System zu einen. Aber wie wird er wohl Wirklichkeit werden?

Daniel 3,1-7:

Der König Nebukadnezar ließ ein goldenes Bild machen sechzig Ellen hoch und sechs Ellen breit und ließ es aufrichten in der Ebene Dura im Lande Babel. Und der König Nebukadnezar sandte nach den Fürsten, Würdenträgern, Statthaltern, Richtern, Schatzmeistern, Räten, Amtleuten und allen Mächtigen im Lande, dass sie zusammenkommen sollten, um das Bild zu weihen, das der König Nebukadnezar hatte aufrichten lassen. Da kamen zusammen die Fürsten, Würdenträger, Statthalter, Richter, Schatzmeister, Räte, Amtleute und alle Mächtigen im Lande, um das Bild zu weihen, das der König Nebukadnezar hatte aufrichten lassen. Und sie mussten sich vor dem Bild aufstellen, das Nebukadnezar hatte aufrichten lassen. Und der Herold rief laut: Es wird euch befohlen, ihr Völker und Leute aus so vielen

verschiedenen Sprachen: Wenn ihr hören werdet den Schall der Posaunen, Trompeten, Harfen, Zithern, Flöten, Lauten und aller andern Instrumente, dann sollt ihr niederfallen und das goldene Bild anbeten, das der König Nebukadnezar hat aufrichten lassen. Wer aber dann nicht niederfällt und anbetet, der soll sofort in den glühenden Ofen geworfen werden. Als sie nun hörten den Schall der Posaunen, Trompeten, Harfen, Zithern, Flöten und aller andern Instrumente, fielen nieder alle Völker und Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen und beteten an das goldene Bild, das der König Nebukadnezar hatte aufrichten lassen.

Am Anfang der Zeiten hatte die gesamte Menschheit eine Sprache und war bemüht, all ihre gemeinsame Kraft dazu zu verwenden, „sich einen Namen zu machen“. Am Ende der Zeiten wird der „König von Babel“ – der Satan unter seinen Repräsentanten! – die Menschen verschiedener Sprache mit Gewalt wieder zu einem Ziel vereinen, es ist die Anbetung des „goldenen Bildes“ des „vollkommenen Menschen“ (zehn mal sechs Ellen, sechs als Zahl des Menschen, 1. Mose 1,26+31, Zehn als Zahl der menschlichen Vollkommenheit) – und damit gleichzeitig das Pfingstereignis in Apostelgeschichte 2 nachäffen. Diese Bestrebungen sind, wie alle Dinge, die geistlich angestoßen werden, weltweit gleichzeitig schon an den verschiedensten Orten im Gange. Und da die vier Pferde fünf mal einen „neuen Menschen“ schaffen wollten und ein „goldenes Zeitalter“ versprechen, kann ich mir vorstellen, daß es dem Antichristen und seinem falschen Propheten gelingt, diese fünf Ideologien zu einem „goldenen Bild“ zu vereinen, zu einer Ideologie, die scheinbar perfekt ist und die die Menschen übernehmen müssen:

Offenbarung 13,14+15:

.....und es verführt, die auf Erden wohnen, durch die Zeichen, die zu tun vor den Augen des Tieres ihm Macht gegeben ist; und sagt denen, die auf Erden wohnen, dass sie ein Bild machen sollen dem Tier, das die Wunde vom Schwert hatte und lebendig geworden war. Und es wurde ihm Macht gegeben, Geist zu verleihen dem Bild des Tieres, damit das Bild des Tieres reden und machen könne, dass alle, die das Bild des Tieres nicht anbeteten, getötet würden

Diese perfekte antichristliche Ideologie gibt der Menschheit Ideale und einen Führer wie im weißen Pferd. Es vereint die Menschheit zu einer großen Familie wie im roten Pferd, alle werden das Bild jener Ideologie gemeinsam anbeten. Wie im schwarzen Pferd wird es den Menschen erlauben, ihren Sünden zu frönen, und die Kaufleute der Erde werden wie Fürsten über ihre Territorien herrschen (Off. 18,23) und wie im fahlen Pferd wird dabei auch die Religion eine Rolle spielen; sie wird in der Anbetung des Teufels und des „Ichs“ enden. In meinem Buch „Wer ist Gott“ habe ich versucht, sie zu beschreiben.

Wie sieht das politische System jener Zeit aus? In der Bibel wird es als „Babylon“ bezeichnet und ist eine Verbindung von Politischem und Religiösem zu einer Einheit, wie es jahrhundertlang mit Kirche und Kaisertum schon im kleineren Rahmen der Fall war.

Offenbarung 17,1-5:

Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen hatten, redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir zeigen das Gericht über die große Hure, die an vielen Wassern sitzt, mit der die Könige auf Erden Hurerei getrieben haben; und die auf Erden wohnen, sind betrunken geworden von dem Wein ihrer Hurerei. Und er brachte mich im Geist in die Wüste. Und ich sah eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen, das war voll lästerlicher Namen und hatte sieben Häupter und zehn Hörner. Und die Frau war bekleidet mit Purpur und Scharlach und geschmückt mit Gold und Edelsteinen und Perlen und hatte einen goldenen Becher in der Hand, voll von Gräueln und Unreinheit ihrer Hurerei, und auf ihrer Stirn war

geschrieben ein Name, ein Geheimnis: Das große Babylon, die Mutter der Hurerei und aller Gräuelt auf Erden.

Bevor es zu einer politischen Welteinheit kommen kann, muß ein religiöser Konsens gefunden worden sein; darüber habe ich mir im letzten Kapitel meines Buches „Wer ist Gott?“ (ab Seite 108) meine Gedanken gemacht. Ist aber dieser Konsens gefunden und institutionalisiert worden, dann wird diese Welteinheitskirche auch die politische Einheit der Welt vorantreiben, denn alle „Könige“ der Erde werden ihr den Hof machen, weil sie eine so gewaltige religiöse und damit auch politische Macht innehat. Im Mittelalter hat das Papsttum Könige eingesetzt und gestürzt, und die Politik dieser Einheitskirche wird noch viel mächtiger sein. Diese weltweite religiöse „Behörde“ wird, so sagt es dieses Bild aus der Bibel, aber auch das antichristliche politische System beherrschen, so wie ein Reiter ein Pferd lenkt. Das geht so lange gut, bis das antichristliche System, das ja selbst einen religiösen Anspruch vertritt, sich dieser Religionsbehörde entledigen wird:

Offenbarung 17,16:

Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, und das Tier, die werden die Hure hassen und werden sie ausplündern und entblößen und werden ihr Fleisch essen und werden sie mit Feuer verbrennen. Denn Gott hat's ihnen in ihr Herz gegeben, nach seinem Sinn zu handeln und eines Sinnes zu werden und ihr Reich dem Tier zu geben, bis vollendet werden die Worte Gottes

Dann wird es nur noch eine Religion geben: Die Anbetung des Teufels (Off. 13,4) und seiner Stellvertreter, dem Antichristen und dem falschen Propheten.

Der Ruf nach so einem Weltherrscher ist jetzt schon hier und da zu erkennen; es stellt sich allerdings die Frage, warum eine abgefallene Menschheit sich nach einem Weltdiktator ausstrecken sollte, die so sehr autonom und selbstbestimmt leben will, wie

Jeremia 2,20 sagt:

Denn von jeher hast du dein Joch zerbrochen und deine Bande zerrissen und gesagt: Ich will nicht unterworfen sein!

Ich glaube, die Grundlage dazu wird im „fahlen Pferd Nord“ gelegt! Laut Daniel 11 und Jesaja 14 kommt der Antichrist ja „aus dem Norden“, deren Länder die Astarte verehren. Gerade diese Göttin wird aber der Antichrist „für nichts achten“! (Dan. 11,37). In jener Zeit ist der Ökofeminismus also in Verruf geraten – aber warum? Der Grund liegt meiner Meinung nach in der „Enthauptung“, sowohl Gottes durch einen Atheismus und Pantheismus, als auch des Mannes als dessen „Abglanz“, siehe 1. Korinther 11,7. Diese beiden „Hauptschaften“ sind miteinander verbunden, so sagt

1. Korinther 11,3:

Ich lasse euch aber wissen, dass Christus das Haupt eines jeden Mannes ist; der Mann aber ist das Haupt der Frau; Gott aber ist das Haupt Christi.

Wo jeder Gedanke an einen persönlichen Gott, der Herr sein will, schon rückständig und gefährlich ist und wo der Mann mit der Frau die Geschlechterrollen getauscht hat und zu deren Gehilfen und Nachfolger wird (warum werden bei uns auf jedem Photo die Männer immer hinter die Frauen gestellt, sind öffentliche Stimmansagen immer weiblich? Ist ihnen das schon einmal aufgefallen?), da fehlt das Haupt, auch wenn die Frau es sich gerne aneignen würde, denn

Johannes 3,27:

Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann nichts nehmen, wenn es ihm nicht vom Himmel gegeben ist

Was bedeutet das aber, Haupt sein?

Kolosser 1,18

Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, damit er in allem der Erste sei.

Wo also kein Haupt ist, da geht niemand voran und nimmt die Verantwortung für einen Weg, ein Risiko, auf sich; niemand will mehr der „Erste“ sein! Die Frauen sind dazu von Gott nicht berufen und die Männer im fahlen Pferd sind zu angepassten Egoisten verkommen und können es nicht mehr; vielmehr würden sie diese ihre Aufgabe gerne den Frauen zuschieben – und die machen es dann, weil sie die Notwendigkeit dazu erkennen.. Sicher – es hat immer in der Geschichte „Deboras“ gegeben (Richter 4), die dann eingegriffen haben, wenn von den Männern nichts mehr zu erwarten war, die „Johanna von Orleans“ ist so ein Beispiel. Wie die „Vorzeigedame der christlichen Feministinnen“ hat allerdings auch diese Dame die Führung freiwillig wieder an den Mann abgegeben, als der zum Führen wieder fähig war, was in der Geschichte des Hundertjährigen Krieges tragisch endete. Nur Isebel und Atalja wollten das nicht, sodaß Gott eingriff. So wird auch unter dem fahlen Pferd keine echte Führung in der Politik zu finden sein, sodaß „jeder tut, was ihm recht dünkt“ (Ri 21,25) – ein Hauch von Anarchie liegt in der Luft! Wo aber Anarchie herrscht, da herrscht der Stärkere über den Schwächeren zu dessen Unglück.

Epheser 4,15+16:

Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am andern hängt durch alle Gelenke, wodurch jedes Glied das andere unterstützt nach dem Maß seiner Kraft und macht, dass der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe.

Wo kein Haupt ist, da gibt es keine Gemeinschaft, sondern die Gesellschaft zerfällt in einzelne Individuen, die sich gegenseitig nicht unterstützen, sondern bekämpfen. Die Abkehr von der göttlichen Geschlechterordnung hat den Zerfall der Familien und somit vom kleinsten Baustein eines Staates hervorgebracht, wobei beide Geschlechter ihren Anteil hatten – die Frau die sich nicht mehr untergeordnet hat, und der Mann, der keine Verantwortung mehr übernehmen will. Statt Liebe eint sie nun das gegenseitige Mißtrauen. Und: Wo kein Haupt ist, da gibt es auch keine Vorbilder mehr! Politiker sollten eigentlich als „Wahlkönige“ solche Vorbilder sein für das Volk (vgl. Esther 1,16-18!), so wie die Väter für die Kinder. Zu wem soll da ein Staatsbürger moralisch „hinwachsen“?

Wo dieses Haupt in einer Gesellschaft fehlt, die das männliche Wesen geringschätzt und wo es außerdem keine Gottesfurcht mehr gibt, weil man gar nicht mehr an einen Gott glaubt, dem man persönlich verantwortlich sein muß, der einen aber in der Not auch nicht im Stich läßt – da hat sich der Kreis geschlossen, da wird wieder ein Führer erwartet, wie ihn das weiße Pferd bietet, nur ohne christlichen Hintergrund. Und der Antichrist kann da teuflischen Ersatz bieten, wie schon vorher erwähnt wurde, und alle vier Pferde in sich vereinen.

Aber auch das ist nicht das Ende, sondern

2. Thessalonicher 2,8:

..... Ihn wird der Herr Jesus umbringen mit dem Hauch seines Mundes und wird ihm ein Ende machen durch Seine Erscheinung, wenn er kommt.

Jesus Christus wird wiederkommen, um Sein Erbe anzutreten! Siehe

Offenbarung 19,11-16:

Und ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hieß: Treu und Wahrhaftig, und er richtet und kämpft mit Gerechtigkeit. Und seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Kronen; und er trug einen Namen geschrieben, den niemand kannte als er selbst. Und er war angetan mit einem Gewand, das mit Blut getränkt war, und sein Name ist: Das Wort Gottes. Und ihm folgte das Heer des Himmels auf weißen Pferden, angetan mit weißem, reinem Leinen. Und aus seinem Munde ging ein scharfes Schwert, dass er damit die Völker schlage; und er wird sie regieren mit eisernem Stabe; und er tritt die Kelter, voll vom Wein des grimmigen Zornes Gottes, des Allmächtigen, und trägt einen Namen geschrieben auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte: König aller Könige und Herr aller Herren

X. Zusammenfassung:

Für alle Leser, denen das Ganze jetzt zu viel geworden ist, möchte ich die „vier Pferde“ noch einmal zusammenfassen. Dazu eignet sich hervorragend die deutsche Nachkriegsgeschichte, weil in der BRD diese vier Ideologien der Reihe nach hintereinander aufgetreten sind. Um aber diejenigen Leser zu entlasten, denen meine bisherigen Ausführungen zu langweilig, trocken und oberlehrerhaft waren, und denen die ständigen Bibelzitate noch im Hals stecken oder gar aus selbigem heraushängen, möchte ich dabei einmal anders vorgehen; es soll nämlich eine politisch – musikalische Chronik der vier Pferde werden. Selbstverständlich möchte ich dabei die beschriebenen Vorgänge nicht werten oder gutheißen, sondern nur zur Beschreibung der vier Pferde benutzen!

Nachdem der Herr den weißbrotschwarzfahlen Blut – und- Bodenmystiker GröFaZ samt Anhang entfernt hatte – war im fernen Osten blut-rot die Sonne des roten Pferdes aufgegangen. Der rote Löwe bemühte sich dort nach Kräften, die Massen zu agitieren, in Großprojekten zu dezimieren und in Arbeitslagern zu internieren. Bei uns dagegen fand das weiße Pferd wieder Platz genug, denn man hatte als Ziel, einiges aufzuräumen, dazu brauchte man Recht und Ordnung, fast so wie im alten Kaiserreich. Aus dem Westen war gerade der weiße Seeadler gelandet, endlich wieder eine Führer-Nation! Zielstrebig ging es wieder aufwärts, das Wirtschaftswunder war da. Die Politik eines Adenauer war kirchlich – konservativ, die Moral wahrte die Form, wie im weißen Pferd üblich, Deutschland war wiederbewaffnet und durch den Sieg bei der FußballWm waren wir „endlich“ wieder wer. Nüchtern und zielstrebig waren die Ziele, eckig die Frisuren und die Brillen, gerade und nüchtern die Gropiusbauten, und noch etwas pfeilartiges hatte die Leute fasziniert: Die Weltraumfahrt. Überhaupt, Wissenschaft war Trumpf, die Luftbrücke des Seeadlers versorgte Berlin, das Atom wurde andernorts lautstark gespalten und die weiße Medizin und Pharmazie feierte ihre Triumphe: das Kortison war ja entdeckt und man konnte wunderbar gefährliche akute Krankheiten in chronische bzw. Allergien umwandeln. Die Musik, die aus Westen kam, war revolutionär, aber Glenn Miller und Co. waren noch nicht anarchistisch, der Jazz mehr eine Außenseiterdomäne. In den Bergen sorgte Luis Trenker für Ordnung, in den Kriegsfilmern wollten die Hunde ewig leben und im Westen siegte John Wayne, der zwar nicht immer ein weißes Pferd, dafür aber nach jeder Prügelei eine blütenweiße Weste hatte. So hätte es ewig aufwärts gehen können, und die paar nicht angepaßten Außenseiter konnte man ja in die Psychiatrie schicken.....wenn nicht der weiße Seeadler eine geistliche Dame mit Namen Astarte mitgebracht hätte! Sie hatte sowohl einige ständig stöhnende Jünger (Elvis P) wie auch Jüngerinnen (M. Monroe), die sich aufmachten, die Welt auf Sexkurs zu trimmen. Derweil hatte das rote Pferd überall auf der Welt seinen Lauf aufgenommen. In der USA gab es Rassenunruhen, hinter dem Eisernen Vorhang Aufstände in der DDR und in Ungarn, in Lateinamerika wurden einige weiße Diktaturen rot, so in Kuba. Der rote Messias jener Zeit war wohl „Che“ Guevaras, seine Poster hingen in den Kinderzimmern des Westens und waren auf jeden Fall photogener als jene der Kommunen in der BRD, die sich so gern nackt fotografieren ließen. Was das rote Pferd hier alles auf den Kopf stellen konnte! Studentenunruhen, auch aus Protest gegen die Greuel des weißen Pferdes in Vietnam; Dadaismus in der Malerei und Beatlesmania in der Musik. Ihre Platten „Revolver“ und „St. Pepper“ brachten die Anarchie in die Musik, man mußte einfach ein paar Sequenzen rückwärts laufen lassen. Überhaupt war die Popmusik ein geistlicher Spiegel jener roten Jahre; was die Byrds mit „Eight miles high“, Jefferson Airplane mit „White Rabbit“ und Iron Butterfly in Woodstock mit „InaGaddaDaVida“ sangen und „Easy Rider“ filmisch serviert wurde, war beeindruckende Text- und Klang- Anarchie, ebenso später Pink Floyd. (Anmerkung: Nicht so wundervoll war ihre moralische Wirkung auf die Hörer von „*Sex and Drugs and Rock`nroll*“) Aber wie alles, was das rote Pferd brachte, trat es mit großem Getöse auf, hatte aber keinen Bestand. Die Reiterin des roten Pferdes, die Astoreth, sorgte dafür, daß

der Bauch der Frauen endlich – Dank sei §218! – ihnen gehörte, die „Bed ins“ der Beatles und der letzte Tango in Paris klärte die Erwachsenen auf, damit sie endlich wußten, was sie eigentlich bei Nacht so machten und Oswald Kollé und Co.sorgten sich sogar um das „sinnliche Kind“. Keiner hat aber den Geist der Astoreth auf dem roten Pferd besser beschrieben als Reinhard May in seinem Lied „Annabell“: *“du bist so wunderbar negativ und so erfrischend destruktiv... ach Annabell, erhör mein Flehen, laß uns zu einem Diskussionsabend gehen... und zum Zeichen deiner Emanzipation beginnt bei dir der Bartwuchs schon!”* – man könnte meinen, er hätte die biblische Geschichte studiert! Für weiterführende Studien dieses Geistes verweise ich hier auf „Asterix und Maestra“ von Uderzo/Gosciny. Die Krippe des roten Pferdes der sechziger Jahre stand im Osten: ideologisch beim großen Vorsitzenden und seinem kleinen netten Onkel Ho, spirituell in diversen Ashrams in Indien; beides schlug sich natürlich auf die Musik nieder; allen voran gingen die Beatles, andere weniger bedeutende wie etwa Canned Heat folgten. Doch dieser Ausflug war kurz.

Mitte der siebziger Jahre wurde die Musik zunehmend rockiger, der Baal kehrte zurück. Sweet, Deep Purple, Slade – das waren wieder „männliche“ Klänge, und manche der Rockgruppen hatten sich auf den Plattencovern sogar Hörnchen aufgemalt! Die rote Ära Brandt ging zu Ende, sein Nachfolger Schmidt war ein schwarz - weißer Reiter in einer roten Partei; immerhin zeigte er gegen die Eskapaden der Nachhut des roten Pferdes (die RAF) Führungsstärke. Die Stimme der Emanzipationsbewegung wurde leiser, endgültig war das schwarze Pferd aber unter Helmut Kohl Anfang der Achziger Jahre angekommen. In jene Zeit fällt die politische Geburtsstunde des fahlen Pferdes: Die Anti- Atomkraftbewegung, rot-fahl, ließ Gorleben leben und im Iran stand der erste Bedeutende Prophet von „fahl Süd“, Komeyni, auf. Das schwarze Pferd aber sang: *„jetzt wird wieder in die Hände gespuckt, wir steigern das Brutosozialprodukt“!* Die Gewerkschaften wurden entmachtet, die „schwarze“ eiserne Lady Thatcher machte es uns vor. Nach dem Zerfall der roten Supermacht und der Wiedervereinigung konnte das schwarze Pferd so richtig loslegen In den neunziger Jahren war die ganze Welt auf dem EgoTripp, die Börse boomte, die Förderung der Klein- und Scheinselbstständigkeit sorgte für die Verarmung der späteren Rentner und die Ozonverordnungen für neue Kundschaft bei den Autohändlern, die Energiepreise stiegen, die Löhne sanken, kurz: das Geld regierte die öffentliche wie private Welt. Auffällig ist das stark nachlassende politische Interesse unter dem schwarzen Pferd – die Mitgliederstände von Parteien und Gewerkschaften waren im Sinkflug, was verständlich ist, wenn man die Ideal – losigkeit des schwarzen Pferdes kennt. Seine Hochburgen fand das schwarze Pferd im Nordwesten Europas, in den angelsächsischen Ländern und auch der USA. Deren Führer ließen der Wirtschaft freie Hand und verramschten, äh, privatisierten das Eigentum ihrer Völker an die Wirtschaft.

Die Musik läutete Ende der neunziger Jahre mit der Dame, die sowieso gewinnt, *„weil ich ein Mädchen bin“* und der medizinischen Punkgruppe, die als Männer erkannt hatten, daß sie *„Schweine sind“*, den Siegeszug des fahlen Pferdes ein. Ein weiterer Prophet jener Ideologie fragte sich *„wann ist der Mann ein Mann“* und sorgte sich um die Religionen, denn sie *„sind zu schonen“*. – die Verwischung der Geschlechter und religiöser Synkretismus als Zeichen von „fahl Nord“. Gleichstellungsbeauftragte, Genderministerium und Antidiskriminierungsgesetze sind die neuesten Errungenschaften dieses bleichen Gauls. Gleichzeitig begann Ismael in „fahl Süd“ Anfang dieses Jahrtausends mit Passagierflugzeugen, nach Hochhäusern zu schießen. Mit der ersten Frau im Kanzleramt waren diese geistlichen Vorgänge auch bei uns in der Politik angekommen und nun geben zwar weiterhin die Wirtschaftsmänner im Hintergrund den Ton an, die Politikerinnen aber sich die Klinke in die Hand; Babel live also! (Anmerkung dazu: Es gab immer wieder Frauen in dieser Stellung, die ihre Sache nicht schlechter machten als die männliche Konkurrenz, Golda Meir oder Indira Gandhi als Beispiel. Aber die Kurfürsten der CDU suchten sich mit

Bedacht eine Frau als Kopf des Staates aus, weil sie die gesellschaftliche Stimmung erkannten und für sich nutzen wollten.). Derweil begann das schwarze Pferd mit großem Geklapper abzutreten und dabei die Erbstücke der Generationen zu zertreten; 2008, war der erste, sich aber nicht das letzte Porzellan, das es zerschlagen hat.

Wie geht es weiter? Da das fahle Pferd meist den Kreislauf abschließt, könnte eine neue politische und geistliche Epoche in Deutschland anbrechen; ich vermute das wird mit dem Verlust der staatlichen Souveränität an die EU (Zahlenwert 18 und 105; nach dem Buch „Biblische Zahlenkunde“ von Pasedag bedeutet das „Gottesname“ – weil sie sich auf keinen Gottesbegriff einigen – den haben sie wohl für sich selbst reserviert..... - und neuerdings im Pergamonmuseum Europareden halten – und „Elend“. Europäische Union bedeutet demnach „Enthüllung“ +1) beginnen. Danach könnte Europaweit wieder eine Form des weißen Pferdes auftreten, aber ich habe hier schon genug spekuliert – Gott der Herr wird es wissen! (Anmerkung: Die Zahlenspielchen sind aber nicht so ernst gemeint!)

X. Schluß:

Nun bin ich am Ende angekommen mit meinen Ausführungen über die fünf wichtigsten Ideologien, die das neunzehnte. und zwanzigste Jahrhundert bewegten und auch heute noch einen starken Einfluß auf die Völker der Welt haben. Während bis jetzt vor allem die Inhalte der Ideologien betrachtet wurden, möchte ich nun noch auf die Menschen eingehen, die sich diese Inhalte zu eigen gemacht haben:

Sprüche 16,2:

Einen jeglichen dünken seine Wege rein; aber der HERR prüft die Geister.

Die Ideologien der vier Pferde sind in einer Zeit des Glaubensabfalls entstanden und dem christlichen Glauben nicht gerade freundlich gesonnen. Die Menschen jedoch, die diese Ideologien zu leben versuchen und politisch vertreten, sind meist Idealisten; manche haben ihr Leben für diese Ideen aufgeopfert, weil sie glaubten, daß sie damit der Menschheit etwas Gutes tun. Ich möchte daher einmal sagen, daß ich persönlich vor solchen Leuten eine Hochachtung habe, auch wenn ich ihre Ideen nicht teilen kann und sie manchmal sogar für eine Gefahr für die Menschheit halte. Der Herr sagt einmal zu einer Gemeinde in Laodizea:

Offenbarung 3,14-16:

Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Das sagt, der Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes: Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch warm bist. Ach, dass du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.

Gott liebt die Radikalen, die Fanatiker! Viel schwerer tut Er sich meiner Meinung nach mit denen, die sich Pragmatiker nennen und im Grunde nur eine Ideologie kennen: Ihren Eigennutz. Ein Saulus aus Tarsus war auch einmal so ein Fanatiker; in Apostelgeschichte 8 und 9 wird beschrieben, daß er aus voller Überzeugung heraus die Gemeindeglieder, denen er habhaft werden konnte, den Garas machte. Das wäre sicher so weitergegangen, wenn – ja, wenn der Herr nicht sein Herz gesehen hätte. Und als er zum Glauben an Jesus Christus gekommen ist, da war er genauso hingebungsvoll in seinem Dienst für Gott, wie er es vorher für seine alte, gefährliche Überzeugung gewesen war; nur brachte er jetzt niemanden mehr um, sondern er brachte das Evangelium!

Ich denke, alle politischen Ideologien haben in sich das Ziel, die Menschheit in einen glücklicheren Zustand zu versetzen; nur, weil sie es ohne Gott und an Ihm vorbei machen, kann nichts daraus werden.

Vielleicht ist diese Schrift ja jetzt in die Hände von jemandem gelangt, dessen Überzeugungen sich mit einem der vier Pferde decken, und er hat sie **noch nicht** voller Wut zerrissen oder gelangweilt in eine Ecke geschmissen! Ihm oder ihr – möchte ich gern sagen: Es gibt eine Welt, die es wirklich wert ist, daß man sein ganzes Leben dafür aufgibt; das ist die jenseitige Welt, *die Gott denen bereitet hat, die Ihn lieben* (1. Kor. 2,9). Dann: alle Ideologien, und waren sie noch so gut, sind bis jetzt an der unverbesserlichen Natur des Menschen gescheitert. Und selbst, wenn sie es nicht wären, so dauert ihre Wirkung doch nur bis ans Grab. Es gibt jemanden, der hat einmal gesagt:

Johannes 3,16:

Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben

Gott liebt die Welt, die Ihn hasst! Nicht weil sie es wert wäre, dann wäre auch ich nie zum Glauben gekommen. Gott ist so, er liebt, weil Er die Liebe ist! (1. Joh. 4,10). Und dieser Jemand hat zwar vor knapp zweitausend Jahren gelebt, aber Seine Ideologie besteht noch heute und unzählige Menschen sind durch sie nicht nur zum inneren Frieden mit sich selbst, sondern auch zum Frieden mit Gott gekommen. Was, Sie können nicht an einen Gott glauben? Dann machen Sie einmal ein Experiment und rufen Sie, laut oder leise, zu Dem, von dem Sie nicht wissen, ob es Ihn gibt.

Apostelgeschichte 17,26-28:

Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen, damit sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir; wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts

Gott hat es schon so gemacht, daß auch Sie Ihn finden können; Er sucht Sie ja auch! Die Frage ist jetzt nur: Wie komme ich in Kontakt mit Ihm? Leider reicht dazu eine Ideologie nicht aus; wenn dem so wäre, daß ein Gesetz genügt, um mit Gott Gemeinschaft haben zu können, warum sind dann die meisten Menschen heutzutage trotz all ihres Wissens und all ihrer guten moralischen und politischen Einstellungen so weit weg von Gott? Warum versteckt Er sich so vor der Menschheit?

Jesaja 59,1+2:

Siehe, des HERRN Arm ist nicht zu kurz, dass er nicht helfen könnte, und seine Ohren sind nicht hart geworden, sodass er nicht hören könnte, sondern eure Verschuldungen scheiden euch von eurem Gott, und eure Sünden verbergen sein Angesicht vor euch, dass ihr nicht gehört werdet.

Epheser 2,11+12:

Darum denkt daran, dass ihr, die ihr von Geburt einst Heiden wart und Unbeschnittene genannt wurdet von denen, die äußerlich beschnitten sind, dass ihr zu jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen vom Bürgerrecht Israels und Fremde außerhalb des Bundes der Verheißung; daher hattet ihr keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt.

„Eure Verschuldungen scheiden Euch von eurem Gott!“ Man sieht, Er hat da Seine Ansprüche an uns, und wer könnte von sich behaupten, daß er sich in seinem Leben noch nichts hat zu Schulden kommen lassen? Andererseits: Welcher Mensch fühlt sich so richtig wohl mit einem so anspruchsvollen Gott?

Johannes 3,19+20:

Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse. Wer Böses tut, der hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden.

Also, auf der einen Seite ist da ein gerechter, anspruchsvoller Gott; auf der anderen Seite ein eher selbstgerechter, aber eigensinniger Mensch; kein Wunder, daß es da Probleme gibt. Nun kommt Jesus Christus ins Spiel; denn Er war Mensch, aber ist Gott. Das kann ich nicht beweisen; aber wenn Sie sich mal darauf einlassen, also glauben, daß es so ist, dann können Sie sich gleich von der Wirkung dieser Annahme überzeugen! Von Ihm heißt es:

2. Korinther 5,19-21:

Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt

Wie das nun genau funktioniert hat, lassen Sie es sich von jemand anderem erklären! Wichtig für Sie ist zunächst, daß Sie im Gebet zu Gott kommen und diese Versöhnung durch Jesus Christus für sich in Anspruch nehmen.

1. Johannes 1,8+9:

Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber unsre Sünden bekennen,(Anm.: nämlich Gott bekennen!) so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.

Römer 10,4:

Denn Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt, der ist gerecht.

Die Sache hat allerdings noch einen Haken; denn das, was Jesus Christus am Kreuz getan hat, kann nur der in Anspruch nehmen, der Ihn auch als persönlichen Herrn über sein Leben akzeptieren kann. Oder würden Sie für jemanden Todesqualen leiden wollen, der zwar das Ergebnis ihrer Mühen, aber Sie selber nicht will? Gott muß diesen Anspruch auch deswegen stellen, weil wir Menschen ohne Seine Vormundschaft im Leben nicht zurechtkämen; wir sind halt Gottes – kinder! Sie müssen das also akzeptieren können, denn

Römer 10,9:

..... wenn du mit deinem Munde bekennt, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet

Okay, wenn Sie nun so weit sind – und das glauben können, was Sie bisher gelesen haben, dann gratuliere ich Ihnen: Sie haben Frieden mit Gott gefunden. Sollten Sie diesen Frieden jetzt spüren – schön für Sie; wenn Sie nichts spüren, ist es deswegen nicht weniger so.

Es ist wohl eher unwahrscheinlich, daß ein Nichtchrist meine Schrift zu Ende liest, was ich verstehen kann; aber ich wollte für alle Fälle darauf eingehen. Alle Glaubensgeschwister, die diese Schrift gelesen haben, möchte ich bitten: Beten Sie, daß mehr Menschen in unserem Land und auf der ganzen Welt den Betrug durchschauen, der durch diese Ideologien entstanden ist und zu Dem hinführen, der allein den Menschen Zukunft und Hoffnung für diese Zeit und für die Ewigkeit bieten kann. Und bitte beten Sie auch, daß den Geschwistern die Augen aufgetan werden, damit sie nicht ein weiteres Mal in der Geschichte einer antichristlichen Ideologie aufsitzen, sondern durch ihre Gebete und ihr Zeugnis (vgl. Off. 12,11) deren Wirkung in der Welt schwächen.

Matthäus 5,13-15:

Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind

und Epheser 5,6-13

Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. Darum seid nicht ihre Mitgenossen. Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf. Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich. Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird

Es ist also ganz klar unsere Aufgabe als Gemeinde des Herrn, der Welt Gottes Wahrheit zu sagen, um sie vor dem Verderben durch antichristliche Ideologien zu bewahren. Dazu müssen wir zuerst einmal selbst fähig sein, diese Ideologien zu erkennen, auch innerhalb der Gemeinde. Dann verlangt Gott von uns, daß wir uns von diesen Ideologien klar distanzieren, und zwar durch Gottes Wort und Den, der das Wort selbst (Joh 1,1) und der das Licht der Welt ist (Joh 12,46). Erst dann sind wir bereit, auch öffentlich gegen diese Ideologien Stellung zu beziehen.

Noch etwas in eigener Sache! Ich habe diese Schrift nach bestem Wissen verfasst; da ich aber nur mäßig intelligent und gebildet bin und auch politisch, historisch und theologisch nicht sehr bewandert, ist es gut möglich, daß ich Fehler gemacht, etwas nicht richtig dargestellt oder falsche Schlüsse gezogen habe. Der geneigte Leser möge daher alle ihre Aussagen anhand der Bibel und dem Zeugnis des Heiligen Geistes nach 1. Johannes 2,27 prüfen und nur annehmen, was diesen beiden entspricht. Dann möchte ich noch einmal betonen, daß ich mich zwar gegen Ideologien wende, nicht aber den Anhängern dieser Ideologien irgendetwas Böses unterstellen will. Ich bin selbst lange Zeit meines Lebens ein Anhänger von politischen Ideologien gewesen, bis Jesus Christus mich davon nach und nach frei gemacht hat.

Zum Schluß noch ein Wort zu meinen Ausführungen in Sachen „Herrschaft der Frau“: der gestrenge Ton mag dabei manchem auf die Nerven gehen und ihn wähen lassen, daß der Autor ein verkappter Chauvinist, Frauenhasser, Ewiggestriger, in seiner Männlichkeit gekränkt oder mit einem Kindheitstrauma behaftet sei. Dazu möchte ich sagen, daß ich mich bemüht habe, die Sünden beider Geschlechter gleichermaßen beim Namen zu nennen; da es aber für einen Mann schwierig ist, eine neutrale Stellung dazu einzunehmen, möchte ich um Nachsicht bitten, wenn das nicht in ausreichendem Maße gelungen ist. Ich gebe aber zu bedenken, daß die fahle Ideologie erst im Kommen ist und daher noch recht harmlos und vorteilhaft aussieht, wie es bei den anderen ja auch der Fall war. Es nützt aber nichts, nur an den Symptomen zu doktern indem man Auswüchse kritisiert; der ganze Baum ist von der Wurzel her faul! (vgl. Mt 7,17+18). Das hoffe ich mit meinen Ausführungen aufzeigen zu können Erasmus und Luther wollten beide die Kirche reformieren; man sieht, wer dabei größeren Erfolg gehabt hat.. Auch die Schrift sagt, daß man die Dinge deutlich beim Namen nennen soll:

1. Korinther 14,8:

Und wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zum Kampf rüsten?

Wenn man aus Gründen der „political correctness“ nicht traut, Klartext zu reden, macht man sich schuldig gegen Gott und gegen die Geschwister!

Ich lege aber wert darauf, mich vor keinen ideologischen Karren spannen zu lassen, weder mit Schimmeln noch mit anderen Pferden und weigere mich auch, mich in die braune Ecke stellen zu lassen. Dann ist diese Schrift nicht dazu geschrieben, damit irgendwie Politik zu machen, das hatte ich schon erwähnt; alle Zeloten und Thomas Münzers mögen tun was sie wollen, aber nicht mit meinen Schriften!. Die Welt hat diesbezüglich ihre Prophetin, zumindest in Deutschland, schon gehabt; wie sie mit ihr umgegangen ist, war nicht anders zu erwarten. Ich wende mich nicht an „die draußen“, sondern an die Beter, „an die leise Armee

Gottes im Schatten des Weltgeschehens“. Ihnen und allen anderen Lesern dieser Schrift
Gottes reichen Segen!

Alle Bibelstellen sind zitiert nach der Lutherübersetzung 1984

Copyright Walter Rapp 2011, leicht überarbeitet

Weiterverbreitung erwünscht, solange der Inhalt nicht verändert wird!